

Joy of Living Bible Studies Enriching lives through the study of God's Word.



Leben Erleben
Bibelkurs

Der 1. Korintherbrief



1. Korinther

17 Lektionen umfassender Bibelkurs
Auslegung und Studienfragen



Auslegung ausgearbeitet von

Anne Walls

Studienfragen von Dottie Heseman

Printed in U.S.A.

Joy Living Bible Studies

PO Box 5828

Ventura, CA 93005

website: www.joyofliving.org

e-mail: info@joyofliving.org

Telephone

800-999-2703 (USA & Canada only)

805-650-0838

© Copyright 2012, Joy of Living Bible Studies, Ventura, CA. All rights reserved.

Translated & printed in Germany in looseleaf format: @Copyright 2010 Bibelkurs — Leben Erleben,
72770 Reutlingen

Alle Bibelzitate stammen aus der *Lutherbibel*, Ausnahmen werden gesondert angeführt.

ISBN 1-932017-59-3

978-1-932017-59-5

Der 1. Korintherbrief

Lektion 1



Einleitung

Vor einiger Zeit wurde mein Mann gebeten an einem Freitagmorgen in einem christlichen College in Illinois zu predigen. Als wir mit Freunden darüber sprachen, schlugen sie vor, wir vier könnten an diesem Wochenende Kurzurlaub machen und nach dem Dienst nach Chicago fahren. Das Wochenende wäre im Spätherbst und wir könnten Weihnachtseinkäufe erledigen und vielleicht ein Theaterstück besuchen. Als die Zeit näher rückte, stellten wir fest, dass ein Stück über die Geschichte Josephs laufen würde. Also kauften wir Karten und planten die weiteren Details. Der Gedanke, auf unserer Landkarte nachzusehen, wo genau das College in Illinois läge, kam uns nicht in den Sinn. Da es in Illinois lag, musste es in der Nähe von Chicago sein, nicht wahr?

In der Woche vor der Abreise stellten wir fest, dass wir den gesamten Staat durchqueren mussten, um nach Chicago zu kommen, eine Fahrt von 5-6 Std. Wir sahen der Autofahrt nicht gerne entgegen, wussten aber, dass wir uns doch sehr freuen würden, wenn wir letztlich Chicago erreichten. Wie auch immer, zu unserer Überraschung genossen wir die Fahrt durch den Staat. Wir durchquerten wunderschöne Landschaften, beobachteten eine Menge interessanter Dinge auf dem Weg und genossen in besonderem Maße die Gemeinschaft mit unseren Freunden, die uns begleiteten. Im Nachhinein waren wir alle glücklich über unsere Reise.

Beim Nachdenken über unser Studium des 1. Korinther-Briefes kam mir dieses Erlebnis ins Gedächtnis. Oft, wenn wir an diesen Brief denken, denken wir an das vielfach zitierte Kapitel über die Liebe (1. Korinther 13) und gehen davon aus, dass wir den ganzen Brief kennen. Nun, wie dem auch sei, wir werden die „Landschaften“ von 12 Kapiteln durchqueren, bevor wir das über die Liebe und weitere Kapitel erreichen. Und wir werden viele praktische und umsetzbare Lösungen zu Problemen finden, denen auch die Kirche des 21. Jahrhunderts gegenübersteht. Es ist eine Reise für die sich die Zeit und Anstrengung lohnt. Genau wie wir vier den ganzen Staat Illinois durchreisten, um nach Chicago zu gelangen, werden wir froh darüber sein, diese Reise gemacht zu haben.

Warum die Bibel studieren?

Der Grund für jedes Bibelstudium ist, mehr darüber zu erfahren, wer und wie Gott ist. Ein Vorschlag meinerseits wäre, dass du während dieses Studiums eine separate „Liste“ von Eigenschaften Gottes beginnst, ergänzt

durch entsprechende Bibelstellen. Das ist das Fundament auf welchem wir aufbauen und das uns hilft in unserer Beziehung zu Gott zu wachsen und zu reifen.

Es gibt zwei grundsätzliche Interpretationsregeln, die wir uns zu Beginn des Studiums bewusst machen müssen. Erstens, den kulturellen Hintergrund und die Gewohnheiten der Menschen, an die das Wort gerichtet ist. Zweitens, jede Schrift in dem Kontext zu betrachten, in welchem sie geschrieben wurde. Wenn wir diese Regeln gewissenhaft befolgen, wird manche unklare oder schwer verständliche Passage klarer in ihrer Aussage.

Wie glücklich können wir sein, dass uns die ganze Bibel zur Verfügung steht. Wir nehmen das Privileg, das geschriebene Wort Gottes zu besitzen, als viel zu selbstverständlich hin. Was wäre, wenn wir nur auf die Erinnerungen an Predigten unserer Pastoren oder Sonntagschullehrer zurückgreifen könnten, um ein Leben in der Nachfolge Christi zu führen? Die Menschen an und über die Paulus schrieb, lebten unter genau diesen Umständen. Leider wählen viele Menschen auch heute noch diesen Weg.

In 1. Petrus 1,23 wird uns von der Wichtigkeit der Bibel berichtet: *„Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes, das da bleibt.“* Kein Buch wurde mehr kritisiert als die Bibel. Dennoch sind alle Kritiker der letzten Jahrhunderte gestorben und, in den meisten Fällen, vergessen. Aber Gottes Wort existiert noch immer und wir können sicher sein, dass es ewiglich bestehen wird.

Hast du schon einmal folgende Gedanken gehabt: *„Wenn ich doch den Herrn Jesus mit meinen eigenen Augen sehen könnte, Ihn berühren und manche Wunder sehen, wie sie in der Bibel berichtet werden; wenn ich doch ganz persönlich Gottes Stimme hören könnte, dann würde mir das Glauben leichter fallen.“* Höre auf die Worte von Petrus in 2. Petrus 1,15-18, wo er uns an einige sehr wichtige Dinge erinnert, mit Vers 14 im Hinterkopf, in dem er seinen nahenden Tod erwähnt: *„Ich will mich aber bemühen, das ihr dies allezeit auch nach meinem Hinscheiden im Gedächtnis behalten könnt. Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben Seine Herrlichkeit selber gesehen. Denn Er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu Ihm kam von der großen Herrlichkeit: ‚Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.‘ Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit Ihm waren auf dem heiligen Berge.“*

Petrus war mit dem Herrn Jesus Christus auf dem Berg der Verklärung (Matthäus 17,1-13). Er sah mit eigenen Augen, wie Jesus vor ihm verwandelt wurde. Er hörte dort Gottes Stimme. Er hatte mit dem Herrn drei Jahre in nächster Nähe zusammengelebt, hatte Seinen menschlichen Körper wahrgenommen, hatte Seine Worte gehört, Seine Wunder gesehen. Was könnte es Besseres geben? In 2. Petrus 1,19 sagt uns Petrus: *„Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“*

Was könnte noch verlässlicher sein, als das, was Du siehst, hörst oder fühlst? Petrus sagt es uns: Gottes Wort! Unsere Augen, Ohren und Gefühle können uns in die Irre führen. Versuche einmal drei Augenzeugen zum selben Unfall zu befragen! Du wirst drei verschiedene Versionen zu hören bekommen. Aber Gottes Wort wird uns niemals irreführen und wir können es in unseren Händen halten. Welch ein Privileg und welche gewaltige Verantwortung!

Die Stadt Korinth

Korinth war in der damaligen Welt eine wichtige Stadt, erbaut auf einem Berg, von welchem aus man den Golf von Korinth auf der einen Seite und das Ägäische Meer auf der anderen Seite überblicken konnte. Etwa 65 km westlich von Athen auf einer Landenge zwischen Pelopones und dem Festland gelegen, war Korinth ein bedeutendes wirtschaftliches Zentrum des römischen Imperiums mit drei Häfen, 2 davon von großer Bedeutung: Lechaëum, ca. 3km westlich und Cenchræe, ca. 10 km östlich. 196 v. Chr. erklärte Rom Korinth zur freien Stadt. 50 Jahre später, 146 v. Chr. wurde Korinth nach einem Aufstand gegen Rom durch Konsul Mummius total zerstört. Es wurde 46 v. Chr. mit großer Eleganz von Julius Cäsar wieder aufgebaut. Es sollte den Griechen ein Zeugnis römischer Überlegenheit sein. Außerdem erklärte er Korinth zur römischen Kolonie, weshalb sich von nun an pensionierte römische Soldaten hier niederließen, d.h. es wurde eine Stadt voller Seeleute und pensionierter Kriegsveteranen.

Korinth war zu Paulus Lebzeiten eine Stadt mit einigem Ansehen. In mancher Hinsicht war es eine sehr alte Stadt und in anderer Hinsicht relativ modern. In Homers' „Ilias“ wird es als das „wohlhabende“ Korinth bezeichnet. Die Ruinen dieser großen Stadt verschwanden unter einem Fischerdorf und waren für die Geschichtsschreibung unzugänglich. Das Erdbeben von 1928 legte die Ruinen frei und heute ist der größte Teil der Stadt ausgegraben.

Korinth lag an der Haupthandelsstraße zwischen Italien und Kleinasien, was großen wirtschaftlichen Wohlstand mit sich brachte. Den Wohlstand hatte diese Stadt ihrer Lage zu verdanken. Zu seiner Blütezeit hatte die Stadt ca. 700.000 Einwohner mit unterschiedlichem nationalem und kulturellem Hintergrund. Hier fanden alle 2 Jahre die istsmischen Spiele statt (das erklärt die Be-

schreibung in 1. Korinther 9,24-27), die zweitwichtigsten nach den olympischen Spielen. Korinth hatte ein großes Stadion und zwei Theater: ein Freilufttheater mit 18.000 Plätzen und ein überdachtes Theater mit 3.000 Sitzplätzen.

Kulturell wurde Korinth vom griechischen Erbe geprägt, aber die Verwaltung des wirtschaftlichen Geschehens war römisch. Einerseits waren in der Stadt die guten Merkmale der römischen und griechischen Kultur zu finden, aber andererseits auch die schlechtesten Merkmale beider Kulturen. Wegen der östlichen Handelsroute, des Hafens und des hohen Anteils pensionierter römischer Seeleute und Soldaten war die Zusammensetzung der Bevölkerung nicht statisch, sondern hatte eher wechselnden Charakter. Die Geschichte, wie auch unsere Erfahrung, zeigt, dass eine Stadt unter solchen Bedingungen moralisch korrupt wird. Folgerichtig wurde Korinth eine der lasterhaftesten Städte der Welt.

Die Korinther huldigten vielen Göttern und Göttinnen, die bekannteste unter ihnen war Aphrodite, die Göttin der Liebe. Eintausend Prostituierte dienten in Aphroditens Tempel. Korinth war sogar so bekannt für seine sexuelle Freizügigkeit, dass man mit dem Begriff „Korinthisieren“ das Praktizieren von Sittenlosigkeit beschrieb. Wenn du wissen willst, wie Korinth war, lies Römer 1,18-32! Paulus schrieb den Römerbrief als er in Korinth weilte und könnte aus seinem Fenster blickend das sündhafte Treiben gesehen haben, das er beschrieb.

Das griechische Leben, die Architektur und die Schauspielkunst waren durchdrungen vom Sex. In der griechischen Kultur wurden Ehefrauen offiziell geehrt aber sozial ignoriert. Sie hatten nirgendwo Einfluss, es herrschte ein Männerkult im schlechtesten Sinne. Die Zügellosigkeit hetero- und homosexuellen Lebens führte zu einer Abwertung der Frau. Homosexualität war seit Jahrhunderten ein Teil der heidnischen griechischen Welt. Sokrates und Plato nahmen diesen Teil der Kultur als selbstverständlich, als gegeben hin und betrachteten es als einen allseits akzeptierten Bestandteil des Lebens. Diese Denkweise ist auch heute wieder weit verbreitet. Unser Studium des Korintherbriefes wird uns helfen, fest im Glauben zu stehen und die Menschen zu sein, die Gott sich in unserer Kultur wünscht. Nämlich liebevoll, aber mit gefestigtem Charakter, heilig, moralisch und ethisch integer.

Die Probleme in der Gemeinde

Der erste Korintherbrief wurde von Paulus, dem großen Heidenapostel, geschrieben. Er war, neben Jesus, die mächtigste und stärkste Kraft zur Verbreitung und Gestaltung unseres christlichen Glaubens. In Apostelgeschichte 18 sind einige Details seiner Reise nach Korinth um 51 n. Chr. festgehalten. Im zweiten. Vers wird von seinem Treffen mit zwei weiteren Juden berichtet, Aquila und seine Frau Priscilla, die Paulus oft in seinen Briefen erwähnt. Offensichtlich waren sie schon Christen, sonst hätte Lukas, der Autor der Apostelgeschichte, von ihrer Bekehrung durch Paulus berichtet.

Aquila wurde in Pontus, einer Provinz nordöstlich von Galatien, geboren. Später lebte er in Italien, hatte dieses aber auf Anordnung von Kaiser Claudius verlassen, der alle Juden aus Rom vertrieb. Suetonius, ein römischer Historiker, der ca. 100 n.Chr. schrieb, stellte fest, diese Entscheidung sei begründet worden mit dem ständigen Aufruhr der Juden, angestiftet von einem Chrestus; „anscheinend ein Hinweis auf Christus oder Christus“. (1)

Durch die Arbeit als Zeltmacher gemeinsam mit Aquila und Priscilla, welche ihn in ihr Haus einluden, finanzierte Paulus seinen Aufenthalt in Korinth selbst. Er wohnte bei ihnen, unterwies sie in der Nachfolge und predigte jeden Sonntag in der Synagoge, mit der Absicht, die Juden für den Glauben an Jesus als den versprochenen Messias zu gewinnen.

Als sein Zeugnis in der Synagoge abgelehnt wurde, wandte er sich den Heiden zu. Er lehrte im Haus eines frommen Mannes, namens Justus, der direkt neben der Synagoge wohnte (Apostelgeschichte 18,4-7). Viele kamen zum Glauben an Christus, unter ihnen auch Crispus, der Leiter der Synagoge und seine Familie (Apostelgeschichte 18, 8). Paulus war trotz allem entmutigt, vielleicht aufgrund seiner großen Liebe für sein Volk, den Juden, welche dem Evangelium feindlich gegenüberstanden. Gott gab ihm jedoch durch Jesus Christus eine ermutigende Vision, in der ihm versichert wurde, dass durch sein Zeugnis noch viele Menschen zum Glauben geführt würden (Apostelgeschichte 18,9-11). Paulus' Glaube wurde durch dieses Erlebnis außerordentlich gestärkt und er blieb noch weitere 1 ½ Jahre in der Stadt.

Schlussendlich vereinigten sich die Juden gegen Paulus und zwangen ihn vor den römischen Prokonsul Gallio (Apostelgeschichte 18,12-18). Gallio war jedoch zu weise, um sich von den Anschuldigungen blenden zu lassen. Er erkannte sofort, dass ihre Anklagen gegen Paulus viel mehr mit ihren eigenen Regeln und Gesetzen zu tun hatten, als mit den römischen Gesetzen, deren Einhaltung er durchzusetzen hatte. Deshalb lehnte er es ab, ihren Fall überhaupt anzuhören.

Nachdem Crispus sich zum Christentum bekehrt hatte wurde Sosthenes der Leiter der Synagoge und der gleiche Mob, der Paulus vor Gallio gezerrt hatte, hetzte nun gegen Sosthenes und verprügelte ihn. Falls es sich hier um den Sosthenes aus 1. Korinther 1,1 handelt, (viele sind dieser Meinung), bewirkten die Schläge Gutes in seinem Leben (Römer 8,28), weil er später selbst Christ und eine große Hilfe für Paulus wurde.

Für einige Zeit (Apostelgeschichte 18,18) blieb Paulus in Korinth und erlebte, wie viele zu Jesus fanden, im Glauben wuchsen und die korinthische Gemeinde gründeten. Später reiste er mit einem Schiff in Richtung Syrien und nahm seine guten Freunde, Aquila und Priscilla mit sich. Wenn ich lese, wie Paulus seine Zeit investierte, um Menschen zu Jesus Christus zu führen und im Glauben zu unterweisen, frage ich mich: sind wir gewillt, dasselbe zu tun?

Die gleichen Probleme in der heutigen Kirche

Was geschah in der Gemeinde von Korinth, das diesen Brief des Paulus nötig machte? Die gleichen Dinge, die heute in unserem persönlichen Leben oder in der örtlichen Gemeinde geschehen können. Wir verlieren den Blick auf Jesus Christus und lassen uns von Menschen, Wissen, geistlichen Gaben etc. völlig vereinnahmen. Bald wird die göttliche Weisheit durch menschlichen Verstand ersetzt und Christen übernehmen die Sitten und Gebräuche der Kultur, in der sie leben, was zu einem toleranten Lebensstil und einer kraftlosen Kirche führt. Der Korintherbrief ist voll von heftigen Vorwürfen und wir sollten uns seine Botschaft zu Herzen nehmen, weil auch wir in einer gottlosen Gesellschaft leben, die in starkem Maße des Geistes der verwandelnden, lebensverändernden Botschaft Jesu Christi bedarf.

Nachrichten von Problemen in der Gemeinde erreichten Paulus. Er antwortete auf diese Nachrichten mit einem Brief, der uns unbekannt ist (1. Korinther 5,9). Dieser Brief muss nicht viel bewirkt haben, denn durch Chloe wurden weitere Nachrichten über ernsthafte, sich vermehrende Probleme innerhalb der Gemeinde an Paulus herangetragen (1. Korinther 1,11). Dann wurde eine Delegation von drei Männern mit einem Brief an Paulus gesandt (1. Korinther 7,1; 16,17.18), welcher viele Fragen zu drängenden Streitfragen der Gemeinde beinhalten. Das gab Gott die Gelegenheit, Paulus zu gebrauchen, um nach den in diesem Buch genannten Prinzipien die Streitfragen und Probleme deutlich anzusprechen.

Dies sind einige dieser Streitfragen, die Paulus in seinem Brief an die Korinther anspricht:

1. Personenkult in Folge starker Bindung an prominente starke christliche Leiter
2. Weltlicher Intellekt gegenüber geistlicher Weisheit
3. Gemeindezucht im Umgang mit sexuellen Vergehen
4. Gläubige, die rechtliche Mittel gegen Glaubensbrüder in Anspruch nehmen
5. Ehe, Ehelosigkeit, Scheidung, Wiederverheiratung
6. Dürfen Christen Fleisch essen, das Götzen dargeboten wurde
7. Geistliche Gaben und wie sie in der Gemeinde zur gegenseitigen Auferbauung eingesetzt werden können.
8. Ist die physische, körperliche Auferstehung Jesu wichtig und wenn ja, welche konkrete Bedeutung hat dies für das christliche Leben?

Glaubst du, dass die meisten dieser Probleme in der heutigen Christenheit eine Rolle spielen? Kannst du hier irgendeine Anwendbarkeit für dein eigenes Leben sehen? Wenn Paulus heute deiner Gemeinde hierüber schreiben würde, so wäre es immer noch Gottes Botschaft, weil Gott sich nie ändert; Sein Wort bleibt gleich, unabhängig von der Kultur oder Gesellschaft. Der Brief

3. Im zweiten Vers adressiert er seinen Brief an „die Geheiligten in Christus Jesus“. Schlage „geheiligt“ in einem Wörterbuch nach!

4. a. In Vers 3 erwähnt Paulus Gottes Gnade und Friede. Schlage „Gnade“ in einem Wörterbuch nach!

- b. Wie empfangen wir Epheser 2,,-9 zufolge Gottes Gnade?

- c. Wie erlangen wir Römer 5,1 zufolge Frieden mit Gott?

Dritter Tag: Lies erneut 1. Korinther 1, besonders die Verse 4-9!

1. a. Paulus beginnt seine Briefe immer, indem er Gott für die guten Charakterzüge seiner Leser dankt. Für welche Dinge ist Paulus bei der Gemeinde in Korinth dankbar?

- b. Persönlich: Dankst du Gott für deine Glaubensgeschwister? Hast du deinen Dank für einen Mitchristen jemandem mitgeteilt, vielleicht mündlich, oder schriftlich in einem Brief? Gott möchte, dass wir uns auch auf diese Weise gegenseitig ermutigen. Überlege hier, wen du auf diese Art ermutigen kannst!

2. Herausforderung: Wie oft erwähnt Paulus Jesus Christus in den ersten neun Versen? Glaubst du, das ist der Kernpunkt von Paulus' Botschaft? Warum oder warum nicht?

3. Wie hat Gott den Korinthern Seine Gnade zuteil werden lassen?

4. Wie wird der Tag des Herrn in 2. Petrus 3,10 beschrieben?

5. Wozu hat uns Gott berufen? Was bedeutet dir dieser Vers?

6. a. Herausforderung: In Vers 9 ist unter anderem von Gottes Treue die Rede. Was sagen die folgenden Verse über Gottes Treue?

5. Mose 7,9

1. Korinther 10,13

1. Thessalonicher 5,23.24

1. Johannes 1,9

- b. Persönlich: Hast du Gottes Treue in der Vergangenheit erlebt? Stehst du gerade in einer schwierigen Situation, Versuchung oder Anfechtung? Hier ist Platz für ein Gebet, indem du Gott für Seine Treue danken kannst!

Vierter Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 1, besonders die Verse 10-16!

1. Wozu ermahnt Paulus die Korinther?

2. Welches Problem spricht Paulus in den Versen 11-13 an?

3. a. Was erfährst du über Apollos in Apostelgeschichte 18,24-28? Fasse kurz zusammen!

b. Was erfährst du über Petrus in Johannes 1,40-42?

4. Herausforderung: Es war immer Gottes Absicht, Einheit zu schaffen. Unsere Einheit ist gegründet auf dem, was wir über Jesus Christus wissen und glauben. Was sagen die nachfolgenden Verse über Einheit? Was bedeuten dir diese Verse?

Johannes 17,20.21

Römer 15,5-7

Philipper 2,1.2

5. Persönlich: Gibt es Situationen in deinem Leben, in denen du Uneinigkeit unter Mitchristen erlebt hast? Bitte Gott, sich dieser Probleme anzunehmen, so dass du wieder in Einheit leben kannst!

Fünfter Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 1, besonders die Verse 18-25!

1. Wozu war Paulus gesandt? Was war sein Ziel?

2. a. Was sagt Paulus über „*das Wort vom Kreuz*“?

b. Wie wird das Wort vom Kreuz in 1. Korinther 15,3.4 definiert?

c. Herausforderung: Warum, denkst du, ist das Wort vom Kreuz denen eine Torheit, die nicht glauben?

3. a. Paulus zitiert in 1. Korinther 1,19 aus Jesaja 29,14. Lies Jesaja 29,13.14! Wie versuchen die Menschen sich Gott zu nahen?

b. Wo beginnt Sprüche 9,10 zufolge Gottes Weisheit?

4. a. Wodurch werden wir selig werden?

b. Herausforderung: Lies Römer 1,16.17! Warum schämt sich Paulus des Evangeliums nicht?

5. a. Wonach suchen die Menschen in ihrer Religion (1. Korinther 1,22.23)? Wie reagieren sie auf die Botschaft von Christus?

b. Was bedeutet Christus denen, die Gott berufen hat?

- c. Welchen abschließenden Vergleich zieht Paulus zwischen Gott und den Menschen in Vers 25?
6. Persönlich: Kennst du Situationen, in denen du lieber auf menschliche Weisheiten hinweist, als auf die machtvolle Botschaft Jesu? Bitte Gott, dir deine Angst zu nehmen und bereite dein Herz auf die Menschen vor, denen du die Botschaft weitergeben willst! Wer könnte das sein?

Sechster Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 1, besonders die Verse 26-31!

1. Persönlich: Wie Paulus in Vers 26 vorschlägt, denke auch einmal darüber nach, wann du zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus gefunden hast! Aus welcher Situation heraus geschah das? Wer warst du zu dem Zeitpunkt?
2. a. Wie entschloss sich Gott Sein Werk in der Welt zu tun und warum?
- b. Lies Jeremia 9,23.24! Zähle auf, worin wir uns rühmen und nicht rühmen sollen!
3. Persönlich: Kannst du von dir behaupten, Gott zu kennen? Wenn nicht, dann kannst du es einfach dadurch, dass du tust, was Jesus in Johannes 1,12 und Römer 10,9.10 empfiehlt. Hier ist Platz für ein Gebet.
4. Was ist Christus für die Christen geworden? Welche Bedeutung haben diese Worte laut Wörterbuch?
Weisheit
- Gerechtigkeit
- Heiligung
- Erlösung
5. Herausforderung: Warum soll uns die Lehre Jesu abhalten, uns selbst zu rühmen?
6. Bete mit und für die Mitglieder deiner Gruppe! Danke Gott für die Dinge, die du lernst, indem du sein Wort bearbeitest!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 2



1. Korinther 1

Wenn man den 1. Korintherbrief liest, entdeckt man sehr schnell, dass Paulus einer Gemeinde vor Ort schreibt, deren Gläubige in eine Vielzahl von Problemen verwickelt waren. Die Christen in Korinth stritten über unbedeutende Kleinigkeiten in Glaubensfragen und ihr Lebensstil war alles andere als eine Ehre für Gott. Familien spalteten sich und das Evangelium hatte seine Klarheit und Eindringlichkeit verloren, sowohl in der Kirche als auch in den Augen der Ungläubigen, deren Aufmerksamkeit die Zwietracht unter den Gläubigen nicht entging. Wie würdest du einen Brief an eine solche Gruppe, oder an Einzelpersonen beginnen, die in diese Sünden gefallen waren?

Verse 1-3 – Paulus' Berechtigung

Paulus beginnt seinen Brief damit, seine Autorität als Apostel zu bekräftigen, die ihn berechtigte, einen solchen Brief zu schreiben. In modernen Wörterbüchern wird ein Apostel als „einer der entsandt wird“ oder als „Bote“ definiert, also einer, der eine Botschaft bringt. Zur Zeit des Paulus hatte dieser Titel eine engere Bedeutung. Diese Begrenzung des Apostelbegriffs sollte gewährleisten, dass die Lehre Jesu rein erhalten blieb und verhindern, dass jedermann seinen Lieblingsstandpunkt als von Gott kommend verkünden konnte. Im 1. Korintherbrief merkt man deutlich, dass Paulus von den Menschen, die für die Uneinigkeit in Korinth verantwortlich waren, gedrängt wurde, sein Recht, sich Apostel zu nennen, zu beweisen. Dies war eine sehr ernste Angelegenheit, weil ein Apostel dafür verantwortlich war, die Lehren der Kirche frei von Fehlern zu halten. Die Kirche war auf die Lehren Jesu Christi und der Apostel gegründet (Hebräer 2,3.4; Epheser 2,19.20). Mit welcher Legitimation nun konnte Paulus sich selbst rechtmäßig Apostel nennen?

Das Neue Testament führt folgende vier grundlegende Nachweise auf:

1. Paulus erhielt sein Apostelamt direkt von Gott (1 Korinther 1,1); dies wurde auch Hananias von Gott bestätigt, wie man in Apostelgeschichte 9,15.16 nachlesen kann.
2. Paulus hatte den auferstandenen Christus selbst gesehen, davon berichtet er in 1 Korinther 15,3-8. Eines dieser Ereignisse wird uns in Apostelgeschichte 9,1-19 übermittelt. Nach Galater 1,12 gab es eventuell sogar noch mehrere Begegnungen dieser Art.
3. Paulus konnte Wunder wirken, war mit großem geistlichen Urteilsvermögen begabt und verkündete das

Evangelium kühn und offen (Apostelgeschichte 9,20; 19,11.12; 2 Korinther 12,12).

4. Er fühlte sich allein Gott gegenüber verantwortlich, nicht irgendeinem Menschen (Galater 1,10-24). Paulus hatte eine gesunde Unabhängigkeit von Menschen und machte sich allein von Gott abhängig, wenn er Bestätigung suchte.

Nachdem er sich als Apostel legitimiert hat, setzt Paulus nicht etwa gleich zu einer Ermahnung an die Korinther an. Stattdessen erinnert er sie an die Segnungen, die sie von Gott durch den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus empfangen haben. Das Wort „Gemeinde“ in 1. Korinther 1,2 gibt das griechische Wort „Ekklesia“ wieder. Ekklesia bedeutet „herausgerufenes Volk“. Weiterhin sagt Paulus, dass diese „herausgerufenen“ Korinther „Geheiligte in Christus Jesus“ sind, also zur Freude Gottes und zu Seinem Dienst ausgesondert. Wir werden oft daran erinnert, dass wir die Freude am Herrn brauchen; wir sollten das nicht vergessen. Aber wie oft halten wir inne, um darüber nachzudenken, dass Gott auch an uns Seine Freude hat?

Wenn dir jemand eine wunderschöne Vase schenken würde und du diese einfach nur auf ein Regal stellst, hättest du zwar Freude daran, sie zu besitzen, und würdest sie vielleicht sogar bestaunen. Allerdings hätte die Vase damit ihren eigentlichen Zweck nicht erfüllt. Richtig wirst du dich erst daran freuen können, wenn du anfängst, sie auch in Gebrauch zu nehmen. Gott hat uns nicht dazu berufen, Dekoration zu sein, sondern Instrumente Seiner Gnade und Seiner Herrlichkeit.

In Vers 3 spricht Paulus in seiner vertrauten Briefanrede auch den Korinthern Gnade und Friede von Gott, unserem Vater, zu. Die Reihenfolge dabei bleibt stets die gleiche. Gnade ist ein Ausdruck von Gottes bedingungsloser Liebe. Man muss sie persönlich erlebt haben, bevor es möglich ist, Frieden mit Gott zu haben und Seinen Frieden, der unseren Verstand übersteigt, zu kennen.

Verse 4-9 – Segnungen in Christus

Das griechische Wort für „reich machen“ in Vers 5 bezieht sich auf einen sehr wohlhabenden Menschen. Dass Gott uns berufen hat, (Jesus sagt in Johannes 15,16: „Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe Euch erwählt.“), dass Er uns nach 1 Korinther 6,11 geheiligt, also zu Seinem Gebrauch abgesondert, und uns reich gemacht hat (1 Korinther 1,5), sollte uns ermutigen, ein geheiligtes Leben zu führen. So erinnert Paulus die Korinther, dass sie (und wir) von Gott nicht nur berufen, sondern auch durch Seine Gnade reich gemacht (Verse 4.5) und begabt wurden (Vers 7). Er wird uns helfen, bis

ans Ende vor Gericht standhaft zu bleiben und für schuldlos erklären (Vers 8). Außerdem hat Er uns dazu berufen, an allem teilzuhaben, woran Sein Sohn teilhat (Vers 9). Wie sehr drängt es uns doch, an diese wunderbaren Wahrheiten erinnert zu werden!

Im 2. Petrusbrief 1,3-12 spricht Petrus, durch den Heiligen Geist inspiriert, über das gleiche Thema. In den Versen 3-8 ermutigt er die Gläubigen zu wachsen und zu ihrem Glauben wunderbare, Gott-gleiche Qualitäten hinzuzufügen. Schließlich sagt er in Vers 9: *„Wer dies aber nicht hat, der ist blind und tappt im Dunkel und hat vergessen, dass er rein geworden ist von seinen früheren Sünden.“*

Wir sollten nie vergessen, was Gott für uns getan hat, als Jesus Christus am Kreuz für uns starb. Nur dadurch ist Vergeben und Vergessen unserer Sünden möglich, so dass wir die Ewigkeit mit Ihm im Himmel verbringen können. Nicht nur das, sondern Gott hat uns nach Vers 9 in 1. Korinther 1 schon jetzt in die teilhabende Gemeinschaft Seines Sohnes berufen. Hast Du Dir dieses Wissen schon zu Eigen gemacht?

Wir sind heute auf andere Art und Weise mit Reichtum gesegnet. Wir haben Zugang zum niedergeschriebenen Wort Gottes. Wir können es lesen, studieren, und jederzeit mit anderen teilen, wann immer wir wollen. Die frühen Christen hatten diese Möglichkeit noch nicht. Außerdem hat Gott veranlasst, dass sowohl die guten Eigenschaften der frühen Kirche, als auch ihre Sünden für uns niedergeschrieben wurden, damit wir daraus lernen können. Wie gut ist doch unser Gott!

In Vers 9 werden wir an Gottes Treue erinnert. Was für eine wunderbare Eigenschaft! Gott steht zu Seinem Wort. In 4. Mose 23,19 lesen wir: *„Gott ist nicht ein Mensch, dass Er lüge, noch ein Menschenkind, dass Ihn etwas gereue. Sollte Er etwas sagen und nicht tun? Sollte Er etwas reden und nicht halten?“* Deshalb müssen wir im Wort Gottes forschen, um zu verstehen, was Er sagt und was Er tun wird. So wird unser Vertrauen zu Ihm wachsen.

Verse 10-17 – Einheit durch Glauben in Christus

Uneinigkeit war schon immer ein Problem im Volk Gottes. Fast alle Briefe im Neuen Testament sprechen dieses Problem in irgendeiner Form an. In Vers 10 setzt sich Paulus für Einheit, nicht für Einheitlichkeit, ein. Unsere Einheit zeigt sich in dem, was wir über unseren Herrn Jesus Christus sagen und glauben. Alle Christen sollen sich darüber einig sein, wer Er ist:

- Gott-Mensch, 100 Prozent Gott und 100 Prozent Mensch
- der Sein Leben freiwillig opferte, um die Strafe für unsere Sünden zu zahlen (Römer 6,23)
- der für unsere Gerechtigkeit vom Tod auferweckt wurde (Apostelgeschichte 13,38.39)
- jetzt zur Rechten Gottes des Vaters sitzt (Hebräer 1,3) und
- der wiederkommen wird (Titus 2,11-14).

Heißt das, dass wir auch in allen anderen Themen übereinstimmen müssen? Sicherlich nicht, allerdings können wir in den Meinungen auseinander gehen, ohne dass unsere Gemeinschaft durch Widerwärtigkeit und Zwietracht auseinander gerissen wird.

Unsere Gemeinschaft und Einheit sollte nicht davon abhängen, was wir über die Konfessionen, die Taufe, die Feier des Abendmahls, die Zeit, wann Christus wiederkehrt, die Gaben des Heiligen Geistes usw. denken. Gott selbst hat keine Einheitlichkeit geschaffen. Keine zwei Schneeflocken sind identisch, genauso wenig wir Menschen, angefangen bei den Fingerabdrücken bis hin zu unserer Persönlichkeit. Im Leib Christi ist Platz für Vielfältigkeit. Sogar wenn zwei Menschen die gleiche geistliche Gabe haben, unterscheidet sich die Art und Weise, wie sie damit umgehen je nach ihrer Persönlichkeit und der Führung Gottes durch den Heiligen Geist. Auch du bist ein „göttliches Original“, genauso wie jeder andere Gläubige. Wir wollen Gott erlauben, in uns und in Anderen Gott zu sein. Wir sollen danach streben, Seine Werkzeuge für Einheit und Frieden zu sein!

Als Paulus' Brief in Korinth ankam, waren einige Mitglieder dieser Gemeinde mit Sicherheit sehr darüber empört, dass Chloe Paulus kontaktiert hatte und ihm von den Problemen bei ihnen erzählt hatte. Sie hatten vielleicht das Gefühl, dass Chloes Äußerungen eher ein Lästern, als ein Ausdruck von Sorge waren. Wo liegt der Unterschied zwischen Schwätzerei und liebevoller Sorge?

In jeder Gemeinde gibt es ein Potenzial für Probleme und Spaltungen, weil alle Gemeinden aus unperfekten Menschen bestehen. Falls du Kritik oder Beschwerden hast, wie etwas in deiner Gemeinde getan wird, dann solltest du zunächst darüber beten und Gottes Weisheit suchen. (Matthäus 7,1-5; Kolosser 3,12-15) Stellt sich dann deine Sorge tatsächlich als berechtigt heraus, solltest du mit jemandem darüber reden, der die Autorität hat, etwas daran zu ändern. Wenn du das Problem dagegen mit deinen Freunden und Bekannten besprichst, die nicht mehr Einfluss nehmen können, als du selbst, dann säst du damit nur einen Samen der Verstimmung und so wird daraus Lästern. Die Menschen in Chloes Haushalt sind an die Situation richtig herangegangen. Anscheinend hatten sich die Verhältnisse in Korinth derart verschlechtert, dass dort niemand mehr die Position des Leiters innehatte. Deshalb hatten sie sich direkt an Paulus gewandt.

Konzentriere deinen Glauben auf Jesus

Ein Problem, das die Einheit in der Gemeinde in Korinth störte, war der „Personenkult“, der um die talentierten Lehrer entstanden waren, die Gott der Gemeinde gegeben hatte. Die Korinther fühlten sich entweder mit Paulus oder mit Apollos (ein begabter Lehrer, der nach Paulus nach Korinth gekommen war) verbunden, oder aber mit Kephas, also Petrus. Es gibt keinen biblischen oder historischen Beweis dafür, dass Petrus jemals in Korinth war. Vielleicht hatten einige jüdische Gläubige Petrus in Jerusalem predigen hören, bevor sie nach Ko-

rinth gezogen waren und waren deshalb sehr von ihm beeindruckt. Begabte Lehrer sind wirklich ein Geschenk Gottes (Epheser 4,11) und sollten geschätzt und ermutigt werden. Die Korinther allerdings betonten die Botschafter mehr als die Botschaft, machten die Menschen also zum Zentrum ihres Glaubens. Eine solche Haltung müssen wir unbedingt vermeiden, denn auf diese Weise beginnt Uneinigkeit.

Als Antwort zu dieser Uneinigkeit stiftenden Haltung stellt Paulus den Korinthern (und uns) einige Fragen: „Wer starb für Euch? Eure Prediger oder Lehrer? Doch nun wirklich nicht! Auf welchen Namen seid Ihr getauft? – Paulus, Apollos oder Christus? Ist Christus etwa zerteilt? Nein!“ Paulus predigte nicht den einen Christus und Apollos oder Petrus einen anderen. Es gibt nur einen Retter und ein Evangelium (Galater 1,6-9). Wir sollen unsere Prediger und Lehrer schätzen und auch von ihnen lernen. Sie sind Gottes Geschenk an uns, aber gemeinsam sind wir alle Eins in Christus. Er ist der Eine, dem wir uns verbunden fühlen sollen und Er allein soll das Zentrum unseres Glaubens sein. Wir sollten uns hüten, die Gabe (den Menschen) zu verehren, anstatt den Geber der Gabe, unseren weisen und wundervollen Herrn und Retter, Jesus Christus.

Das Ziel des Paulus war die Verkündigung der guten Botschaft vom Kreuz Christi in aller Einfachheit, weil gerade darin die Kraft liegt, die Hörer auch anzusprechen. Wir dürfen uns das gleiche Ziel setzen.

Ein anderer Grund für die Uneinigkeit unter den Korinthern war die Frage, wer sie getauft hatte. Paulus hatte nie ein Buch mit sich geführt, um darin die aufzulisten, die er getauft hatte. Er erinnerte sich nur noch an Krispus, der der Vorsteher der Synagoge in Korinth gewesen war (Apostelgeschichte 18,8); außerdem Gajus, der in Römer 16,23 erwähnt wird, bei dem Paulus längere Zeit in Korinth gewohnt hatte, als er den Römerbrief schrieb; außerdem den Haushalt des Stephanas, der wieder in 1 Korinther 16,15-18 erwähnt wird. Die Taufe war eine wichtige Sache in der frühen Kirche, und sollte es auch für uns sein. Wenn Menschen Christus als ihrem Retter vertrauten und getauft wurden, vollzogen sie eine radikale Trennung von ihrem alten Leben und wurden oftmals von ihrer Familie und ihren Freunden verstoßen und getrennt; sogar ihr Besitz wurde manchmal eingezogen. Sie zahlten einen enorm hohen Preis für diesen Glaubensschritt.

In einigen Ländern ist dies auch heute noch so. Vor einigen Jahren unternahm mein Mann und ich eine Reise nach Indien, um bei einer Missionarskonferenz zu sprechen. Wir erfuhren, dass dort die Täuflinge mitten durch das Dorf, für jeden sichtbar, geführt und in aller Öffentlichkeit getauft wurden. Die Namen der Täuflinge wurden von öffentlichen Beamten auf einer Liste festgehalten. Oft wurden sie verfolgt und ausgestoßen.

Diese Missionare meldeten ihren Organisationen erst, dass Menschen sich zu Christus bekehrt hatten, wenn sie diesen Glaubensschritt vollzogen hatten. Nicht, weil sie dachten, dieser Akt sei für ihre Rettung notwen-

dig, sondern weil sie glaubten, dass jene, die diesen schweren Schritt vollzogen, das Evangelium wirklich angenommen hatten. Wärest du auch bereit, alles, was dir teuer ist, einschließlich deiner Familie, um Jesu willen aufzugeben? Wir kehrten aus Indien mit einer höheren Wertschätzung der totalen Verbindlichkeit der Christen in diesem Land zurück. Wir hatten verstanden, was Gehorsam bezüglich der Taufe bedeuten kann.

Verse 18-27 – Christus starb für deine Sünden

Die Botschaft von der Kreuzigung und Auferstehung Christi wird als Kraft und Weisheit Gottes ausgewiesen (1. Korinther 1,24). Kein menschliches Gehirn hätte jemals einen solchen Plan hervorbringen können. C.S. Lewis schreibt darüber in seinem Buch „Mere Christianity“ (Nur Christentum): „Das ist einer der Gründe, warum die Botschaft Jesu mich überzeugt: Wenn uns hier eine Welt gezeigt würde, wie wir sie uns immer vorgestellt und gewünscht haben, müsste ich denken, wir hätten uns das alles selbst ausgedacht. Tatsächlich aber nimmt die Geschichte diesen unvorhergesehenen und unglaublichen Verlauf, dass es nur die Wahrheit sein kann, denn so etwas denkt man sich nicht einfach aus.“ (1)

Das Evangelium von Jesus Christus ist eine demütigende Botschaft. Die Tatsache, dass wir gesündigt haben und die Gnade Gottes nicht verdienen (Römer 3,23), dass es nichts gibt, mit dem wir die Gunst Gottes verdienen können (Titus 3,5) und dass es ein Geschenk ist, das wir annehmen müssen (Johannes 1,12), lässt uns nichts, worüber wir stolz und selbstherrlich werden könnten. In jedem von uns schlummert der Gedanke, dass wir doch auf irgendeine Weise etwas besser sind, als der Andere. Es ist traurig, aber wahr, dass dies auch für Christen gilt. Es kann sogar die motivierende Kraft hinter unserem Wunsch, die Bibel zu studieren, sein.

C.S. Lewis hat treffende Worte über dieses Thema in seinem Buch „Die vier Arten der Liebe“ gefunden: „Sobald wir glauben, dass Gott uns liebt, taucht der Gedanke auf, Gott liebe uns nicht, weil Er selbst Liebe ist, sondern weil wir so unwiderstehlich liebenswert sind. Für die Heiden war dieser Gedanke eine Selbstverständlichkeit. Ein guter Mensch wurde von den Göttern geliebt, weil er gut war. Wir, die wir eines Besseren belehrt wurden, neigen dazu, uns selbst zu belügen. Fern sei uns der Gedanke, wir hätten Tugenden, wegen derer uns Gott lieben müsste! Wir haben so zerknirscht Buße getan! Bunyan drückt das wie folgt aus, wenn er von seiner ersten – und nicht ganz so tiefgehenden Bekehrung schreibt: ‚Ich dachte in ganz England gäbe es keinen Menschen, der Gott besser gefallen könnte, als ich‘. Und ist dieser Gedanke einmal überwunden, bieten wir Gott unsere Demut zur Bewunderung an. Die wird Ihm sicher gefallen. Und falls nicht, dann aber sicher unsere klare und demütige Einsicht, dass es uns immer noch an Demut fehlt. Tief in unserem Inneren hält sich die Meinung von unserer eigenen, ganz persönlichen Attraktivität.“ (2)

In 1. Korinther 1,23 beschreibt Paulus zwei mögliche Reaktionen auf das Evangelium. Zum einen kann

das Evangelium ein Stolperstein oder ein Ärgernis sein. Für einen stolzen Juden, der sich seiner menschlichen Weisheit so sicher war, dass seine Religion und sein Gehorsam dem Gesetz gegenüber ihn vor Gott gerecht machen würde, war es ein großes Ärgernis zu erfahren, er genüge nicht. Für den Griechen, der im Leben menschlicher Weisheit nachstrebte, war es töricht oder lächerlich. Für beide Gruppen war es absurd, die einfache Geschichte eines Mannes zu glauben, der behauptete, Mensch gewordener Gott zu sein und die Macht zu haben, Wunder zu tun. Dieser Mann war als Verbrecher von den Römern gekreuzigt worden, die schrecklichste und verachtenswerteste Art zu sterben überhaupt. Der selbstgerechte Jude sah keine Notwendigkeit für einen Retter und die, die sich selbst für weise hielten, sagten, es sei zu einfach, um es zu glauben. Und trotzdem glaubten einige (1. Korinther 1,24). In welcher dieser beiden Gruppen findest du dich wieder? Hast du mit einfachem Glauben der Botschaft Gottes geantwortet, dass Jesus für deine Sünden gestorben ist? Hast du Ihn als deinen Retter angenommen? Falls nicht, dann ist jetzt der Zeitpunkt dafür (Johannes 1,29; 3,16.17).

Verse 25-31 – Gott ist größer als der Mensch

In 1. Korinther 1,25 betont Paulus, dass Gott sehr viel stärker ist, als jeder Mensch. Sogar die Torheit Gottes ist weiser, als die größte Weisheit des Menschen und Seine Schwachheit ist stärker als die größte Stärke des Menschen. In Philipper 3 stellt Paulus heraus, dass, wenn jemand Grund hätte, sich seiner Taten und seines Wissens zu rühmen, er selbst das sein könnte, aber er fährt fort, indem er sagt: *„Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um Seinetwillen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, damit ich Christus gewinne und in Ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz kommt, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird“* (Philipper 3,7-9). Das Beste, das Paulus geben konnte, war nicht genug. Er wusste, dass alles davon abhing, was Gott getan hatte.

Paulus betont, dass die Korinther ein Beispiel für Gottes Größe sind. Sie waren nach menschlichen Maßstäben nicht weise, einflussreich oder von nobler Herkunft, und trotzdem hatte Gott sie erlöst. Durch sie machte Gott deutlich, dass Jesus Christus das Einzige ist, was zählt – Er ist Gottes Weisheit. Alles, was wir für unsere Rettung brauchen, wurde durch Seinen Tod am Kreuz und Seine Auferstehung vollbracht. Er allein ist unsere Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung.

Gerechtigkeit

Die Bibel sagt: *„Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“* (Römer 3,23) und *„Der Sünde Sold ist der Tod“* (Römer 6,23). Ohne Christus

sind wir geistlich von Gott getrennt. Gott fordert völlige Gerechtigkeit und die haben wir nicht. Römer 3,10 drückt es folgendermaßen aus: *„Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.“* Ein Mensch, der mit den höchsten moralischen und ethischen Ansprüchen lebt, kann nur als gerecht bezeichnet werden, im Vergleich mit einem Ungerechten.

Aber Gott erwartet die vollkommene Gerechtigkeit Christi. Wenn Er uns mit Ihm vergleicht, genügt keiner von uns. Aber Er hat eine großartige Lösung für uns: *„Denn Er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt“* (2. Korinther 5,21). Wenn wir Jesus als unseren Retter annehmen, gibt Gott uns Seine (Jesu) vollkommene Gerechtigkeit.

Heiligung

Heiligung bedeutet, wir sind von unserer Sünde gereinigt und stehen Gott zur Verfügung. Wir werden durch unseren Glauben an den vergebenden Kreuzestod Jesu für heilig erklärt. Wir werden außerdem heilig gemacht, durch das Werk des Heiligen Geistes in uns. Obwohl Paulus im Leben der Christen von Korinth viel zu kritisieren fand, nennt er sie doch heilig. Nicht aufgrund ihres Lebens, sondern aufgrund ihrer Beziehung zu Christus. (3)

Erlösung

Die grundlegende Idee der Erlösung geht auf den Sklavenhandel zurück. Wenn jemand für einen Sklaven bezahlte, war dieser frei. Paulus gebraucht dieses Wort, um auf die Befreiung von Schuld hinzuweisen, die zu Gericht und Strafe geführt hätte, und auf die Befreiung aus der Sklaverei der Sünde, weil Christus durch Seinen Tod das Lösegeld für uns bezahlt hat. (4)

Wenn wir uns rühmen wollten, dann nur für das, was Gott getan hat. Jeder Christ hat all diese Segnungen und viele mehr in Jesus Christus erhalten. Warum sollten wir unsere Hoffnung oder unser Vertrauen in Menschen setzen? Oder in Regeln und Gesetze? Oder in uns selbst? Lasst uns unsere Hoffnung und unser Vertrauen in den Herrn Jesus Christus, in Ihn allein, setzen!

„O, welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist Sein Ratgeber gewesen? Oder wer hat Ihm etwas zuvor gegeben, dass Gott es ihm vergelten müsste? Denn von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen“ (Römer 11,33-36).

Anmerkungen:

(1) C.S.Lewis, *Mere Christianity*, New York, NY: Macmillan Publishing Co, 1952

(2) C.S.Lewis, *Die vier Arten der Liebe*, New York, NY, Harcourt Brace Jovanovich, 1960

(3) Kenneth Berker, Herausgeber, *Die NIV Studienbibel*, Grand Rapids, Mt: Zondervan, 1985

(4) *Die NIV Studienbibel*

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 2 (Seite 1-4) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies bitte 1. Korinther 2! Konzentriere dich besonders auf die Verse 1-5!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Wie war die Einstellung des Paulus, als er zum ersten Mal nach Korinth kam?

2. Was war der Inhalt seiner Botschaft?

3. Wie beschreibt Paulus seine Gefühle, als er nach Korinth kam?

4. a. Wie beschreibt er seine Verkündigung?

b. Was war seine Absicht mit dieser Art der Verkündigung?

5. a. Persönlich: Kann die Einstellung und die Art der Verkündigung des Paulus dich auch ermutigen, in größerer Freiheit über deinen Glauben an Jesus Christus zu reden?

b. Persönlich: Bitte Gott darum, dir heute einen Menschen zu zeigen, mit dem du über deinen Glauben sprechen kannst!

Dritter Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 2, besonders die Verse 4.5!

1. Nach 1. Korinther 2,4.5 darf unser Glaube nicht auf menschlicher Weisheit beruhen, sondern auf Gottes Kraft. Über diese Macht wollen wir etwas genauer nachdenken. Lies 1. Mose Kapitel 1! Schreibe eine kurze Zusammenfassung, was Gott in Seiner Kraft alles tat!

2. Wie gebrauchte Gott Seine Kraft in 1. Mose 17,17-19; 21,1-3?

3. Beschreibe das Wunder, das in 2. Mose 14,21.22 beschrieben wird!

4. Wie spiegelte Jesus die Kraft Gottes in Matthäus 14,15-21 wieder?

5. a. Was sagen die folgenden Verse über die Kraft Gottes, die durch die Auferstehung Jesu sichtbar wurde:
Römer 8,10.11

Epheser 1,18-22

- b. Welchen Einfluss hat die Auferstehung Jesu auf dich, wenn überhaupt? Lies dazu Johannes 11,25!

6. a. Persönlich: Wie hat Gottes Kraft dein alltägliches Leben in der Vergangenheit beeinflusst? In welchen aktuellen Umständen vertraust du Seiner Stärke? Lies dazu Philipper 4,13!

- b. Wozu befähigt dich die Kraft Gottes laut Apostelgeschichte 1,8?

7. Persönlich: Wie fühlst du dich, wenn du über die enorme Kraft Gottes nachdenkst? Entsprechen deine Gefühle vielleicht den Versen in Epheser 3,20.21? Falls ja, dann setze deinen Namen in diese Verse ein, um dieses Versprechen Gottes für dich persönlich zu machen!

Vierter Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 2, besonders die Verse 6-8!

1. Was lernst du in diesen Versen über die Weisheit, von der Paulus spricht?

2. Was denkst du, ist die verborgene Weisheit Gottes? Lies folgende Verse, um die Frage zu beantworten:
Epheser 3,4-9 (fasse kurz zusammen)

Kolosser 1,25-27

3. 1. Korinther 2,7 sagt, dass Gott die Weisheit „*vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit*“. Gott hat nicht einfach zugesehen, wie die Menschheit in Sünde fiel und dann versucht einen Weg zu finden, um das Problem zu lösen. Weil er allwissend ist, wusste Er schon bevor Er uns erschuf, was passieren würde und plante unsere Erlösung noch bevor die Welt begann. Was lernst du aus den folgenden Versen:
Epheser 1,3-6

Offenbarung 13,8

4. Was hatten die Herrscher dieser Welt nicht erkannt, als sie Jesus kreuzigten?
5. Die Propheten im Alten Testament sagten Jesu' Tod voraus. Was sagen die folgenden Verse über Ihn:
Jesaja 53,3

Sacharja 12,10

6. Persönlich: Was denkst du, wenn du liest, dass Gott noch vor der Erschaffung der Welt, vor deiner Erschaffung geplant hat, Seinen einzigen Sohn zu schicken, um am Kreuz für deine Schuld zu sterben? Hier ist Platz für ein Dankgebet.

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 2, besonders die Verse 9-13!

1. a. In 1. Korinther 2,9 zitiert Paulus eine Stelle aus Jesaja 64,4. Was können wir mit unserem menschlichen Sinn nicht herausfinden?
- b. Wodurch können wir diese Dinge lernen?
2. a. Warum kennt der Heilige Geist Gottes Plan?
- b. Herausforderung: Der Heilige Geist ist Teil der Dreieinigkeit. Gott-Vater, Gott-Sohn und Gott-Heiliger Geist. Die folgenden Verse können dir helfen spezielle Charakterzüge des Heiligen Geistes zu verstehen:
Der Heilige Geist ist Gott – Apostelgeschichte 6,3.4

Der Heilige Geist ist überall im Universum gegenwärtig – Psalm 139,7-10

Der Heilige Geist hat alle Macht – Lukas 1,35

3. a. Warum können die Gläubigen Gottes Plan verstehen?

- b. Wo lebt der Heilige Geist heute? Lies dazu die folgenden Verse:
1. Korinther 6,19

Johannes 14,16.17

4. Persönlich: Hast du den Heiligen Geist empfangen? Wie kannst du dir sicher sein (Römer 8,9.10.16)?

5. Wodurch sind wir in der Lage Gottes Wahrheit zu kommunizieren?

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 2, besonders die Verse 14-16!

1. Welcher Unterschied besteht zwischen den Menschen, die den Heiligen Geist haben und denen, die ihn nicht haben?

2. Worum sollen wir Gott bitten, um Sein Wort zu verstehen (Psalm 119,18)?

3. Persönlich: Bist du bereit, Gott darum zu bitten und dann auf Seine Antwort zu warten? Jetzt ist Zeit, um ihn in einem Gebet um Hilfe für eine konkrete Situation in deinem Leben zu bitten.

4. Herausforderung: Lies 1. Korinther 2,16! Wie steht dieser Vers mit folgenden Versen in Verbindung:
5. Mose 29,29

Jesaja 55,8

Matthäus 11,25

Matthäus 13,10.11

5. Nach 1. Korinther 2,16 haben wir „Christi Sinn“. Wie kannst du wissen, dass du den Sinn Christi hast (Johannes 14,6.16.17)?

Der 1. Korintherbrief

Lektion 3



1. Korinther 2

Die große Einfachheit und gleichzeitig Tiefgründigkeit des Evangeliums spiegelt in so wunderschöner Weise die Weisheit und Macht Gottes wider. Je mehr wir die Schrift studieren, umso mehr sehen wir die Hand und die Absicht Gottes in Seinem großen Plan. *„Denn Christus ist schon zu der Zeit, als wir noch schwach waren, für uns Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand um eines Gerechten willen; um des Guten willen wagt er vielleicht sein Leben. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“* (Römer 5, 6-8). Kein Mensch könnte oder wollte sich solch einen Plan ausdenken.

In „Let Me Illustrate“ arbeitet Donald Grey Barnhouse diese Weisheit Gottes heraus, indem er sie mit der menschlichen Weisheit vergleicht: „Ein wenig außerhalb von Madrid sah ich dieses architektonische Phänomen, die berühmte Escorial – ein altes Kloster der Augustiner, des Ordens, der Martin Luther hervorbrachte. Die Könige von Spanien sind dort seit Jahrhunderten begraben, und die Kirche ist ein wunderbares Beispiel würdevoller Schönheit. Der Architekt, der das Gebäude baute, machte einen so flachen Bogen, dass es dem König Furcht einflößte. Aufgrund seiner Autorität und Macht, befahl der König dem Architekten, eine Säule hinzuzufügen, die die Mitte des Bogens stützen würde. Der Architekt demonstrierte noch einmal, dass dies nicht notwendig sei, aber der König bestand darauf. Die Säule wurde gebaut. Jahre später starb der König, und der Architekt enthüllte daraufhin, dass die Säule kürzer als der Bogen war und dass sich der Bogen nie nur im Geringsten gesenkt hatte. Heute schieben Fremdenführer eine Latte zwischen den Bogen und die Säule, als stummen Beweis dafür, dass der Architekt mit seinem Wissen recht gehabt hatte.“

Der göttliche Plan braucht keine menschliche Unterstützung. Er scheint manchmal menschlichen Vorstellungen zu widersprechen. Die Menschheit baut ihre kleinen Säulen, aber Gott hat Möglichkeiten, sie ein wenig kurz ausfallen zu lassen, so dass am Ende immer demonstriert werden kann, dass die Säule, wie der Bogen, auf seinem eigenen Fundament ruht und keine andere Unterstützung braucht“ (1. Korinther 3,10.11). (1)

Die Christen in Korinth vermischten ihre Philosophie (menschliche Weisheit) mit Gottes Botschaft, was zu Verwirrung und Trennung führt. Dies ist es, was in unserer Welt heute geschieht. Ich hörte einst Dr. Stuart Briscoe, Pastor der Elmbrook Gemeinde in Brookfield, Wisconsin, sagen: „Eine der größten Tragödien des zwanzigsten Jahrhunderts ist es, dass der Mensch zwar weiß,

wie er zum Mond gelangen kann, aber nicht wie er in den Himmel kommt.“

Viele Menschen meinen heute, dass sie, um an das „einfache“ Evangelium zu glauben, erst intellektuellen Selbstmord begehen müssen. Andere meinen, dass die Tatsache, dass Jesus der einzige Weg zu Gott sei, zu eng ist. Wieder andere, die sich dem unterwerfen würden, sagen aber, dass die Lehren der Bibel darüber, wie wir unseren christlichen Glauben leben sollen ein Weg ist, der zu eng und begrenzt ist und der allen Spaß am Leben verdirbt.

Verse 1-5 – Vertraue der Weisheit Gottes

Vor vielen Jahren, als ich den Mammoth Cave Nationalpark in Kentucky besuchte, war ich beeindruckt von dem engen Eingang zu diesen Höhlen, die sich etwa 120 qkm unter der Erde erstrecken. Sobald wir jedoch drin waren, erweiterte sich der Eingang, und die Schönheit und Größe der Höhlen waren atemberaubend. Unser Führer war diesen Weg zuvor gegangen und wies sorgfältig auf die Fallen und Gefahren hin, indem er uns ermahnte auf dem Weg zu bleiben. Während wir das taten, führte er uns in viele Räume und erklärte alle Einzelheiten – was geschehen war, dass sie so wurden wie sie heute sind – und half uns ihre Schönheit zu sehen und wertzuschätzen.

Wenn wir nur den Plan Gottes durch den engen Weg des Glaubens an den Herrn Jesus betreten (Johannes 14,6), Ihm folgen und Seinem Wort gehorchen, werden wir mit dem Apostel Paulus sagen: *„O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege“* (Römer 11,33)!

In 1. Korinther 1 erinnerte Paulus die Korinther als Antwort auf das Problem, wer die Korinther getauft hatte, daran, dass er niemals jemanden in seinem eigenen Namen taufte und auch nicht den „Parteigeist“ in seinem persönlichen Dienst dort ermutigte. Im Umgang mit anderen Haltungen, die Trennung schaffen (z. B. „Wer ist der größte Redner?“ oder „Wer predigt mit der größten Weisheit?“) benutzt er den gleichen Ansatz. Paulus erinnert die Korinther daran, dass er sich während seines Aufenthaltes nie betörender Worte oder großer Redegewandtheit bediente. Die Griechen waren durch ihre Liebe zur Philosophie und ihre Redekunst bekannt und Paulus war der Meinung, dass er sich auf menschliche Weisheit verlassen würde, wenn er sie in gleicher Weise ansprechen würde.

Paulus war einer der größten Intellektuellen aller Zeit. Petrus gab davon in 2. Petrus 3,13-16 Zeugnis. Aber Paulus' Wunsch für die Menschen war „damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft“ (1. Korinther 2,5).

Dr. Warren Wiersbe erzählt in seinem Buch „Be Weise“ (Sei weise) eine Geschichte, um dieses Prinzip zu illustrieren. Er erzählt von einer Kirche, die ein wunderschönes Glasfenster hatte, das hinter der Kanzel Jesus Christus am Kreuz zeigte. Eines Sonntags hatte die Gemeinde einen Gastredner, der kleiner war als der Pastor. Ein kleines Mädchen, das der Predigt zuhörte, lehnte sich plötzlich zu seiner Mutter hinüber und sagte: „Mutter, wo ist der Mann, der hier normalerweise steht, so dass wir Jesus nicht sehen können?“ (2) Gott hat Seiner Gemeinde viele Menschen gegeben, die gewandte und gute Redner sind, aber diese Gabe allein wird nicht die Weisheit Gottes offenbaren.

Die Weisheit Gottes wird in Jakobus 3,13-18 definiert: *„Wer ist weise und klug unter euch? Der zeige mit seinem guten Wandel seine Werke in Sanftmut und Weisheit. Habt ihr aber bitteren Neid und Streit in eurem Herzen, so rühmt euch nicht und lügt nicht der Wahrheit zuwider. Das ist nicht die Weisheit, die von oben herabkommt, sondern sie ist irdisch, niedrig und teuflisch. Denn wo Neid und Streit ist, da sind Unordnung und lauter böse Dinge. Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, lässt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch, ohne Heuchelei. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird gesät in Frieden für die, die Frieden stiften.“*

Jesus, der größte Lehrer, der je gelebt hat, verwendete die einfachsten Worte und Geschichten, um Gottes Weisheit zu illustrieren. Einer der Wege, wie wir ein Opfer der Weisheit dieser Welt werden können, ist zu glauben, dass wir sehr redengewandt und sehr überzeugend sein müssen, um das Evangelium weiterzugeben.

Der christliche Glaube beruht nicht nur auf dem Erkennen der geschichtlichen Fakten, sondern auf der Offenbarung der Wahrheit von Gott. Die Genialität von Menschen mit großem Intellekt und rednerischen Fähigkeiten wird niemanden je zur Rettung durch Jesus Christus bringen. Nur das Evangelium, das in seiner großen Einfachheit mitgeteilt wird, verbunden mit dem Wirken des Heiligen Geistes, kann uns demütigen und uns zu dem rettenden Glauben an Jesus Christus führen. Und nur der Heilige Geist kann uns die Gewissheit geben, dass wir Gottes Kinder sind (Römer 8,16).

Paulus war ein großer Debattierer. Er hatte diese Kunst als Teil seiner umfassenden Erziehung und religiösen Ausbildung in der Schule des Gamaliel gelernt (Apostelgeschichte 5,34; 22,3). Aber er hatte gelernt, wie wir das auch lernen müssen, dass Gott uns nicht dazu berufen hat, Seine Wahrheit zu diskutieren, sondern vielmehr sie auszuteilen. Ist es nicht ermutigend zu wissen, dass der große Apostel Paulus die gleichen menschlichen Gefühle hatte wie wir häufig, wenn wir das

Evangelium weitersagen – nämlich Angst und Nervosität? Und doch, wenn wir auf der einen Seite die Bedeutung der Botschaft des Evangeliums betrachten und auf der anderen Seite unsere eigene Schwachheit und Begrenzungen, sehen auch wir die Notwendigkeit die gleiche Haltung wie Paulus einzunehmen – die der völligen und absoluten Abhängigkeit von Gott. Die Lösung die Paulus gefunden hat, sollte die unsere werden: vertraue der Kraft des Heiligen Geistes (1. Korinther 1,26-2,5)!

Gottes große schöpferische Macht und Seine Genialität werden uns in sehr dramatischer Weise in 1. Mose 1 vor Augen geführt. In Hebräer 11,3 erfahren wir, dass Gott das Universum durch Sein Wort schuf. Alles, was der Mensch je gemacht hat, ist durch die Entdeckung der physikalischen Gesetze wie die Aerodynamik usw. entstanden, die von Gott bestimmt wurden und indem er Materialien und Elemente verwendete, die von Gott geschaffen wurden. Der Mensch kann nicht aus Nichts etwas machen. Das kann nur Gott. Das Alte Testament enthält viele Beispiele, wie Gott hier und da Seine Macht gebrauchte, z.B. wie Er das Rote Meer teilte (2. Mose 14) und die Geburt Isaaks (2. Mose 21,1-3). Er warf sogar die Naturgesetze über den Haufen, die Er festgelegt hatte, wenn es Seinen Zielen entsprach und zu Seiner Verherrlichung und Ehre diente. Es war die gleiche Macht, die Jesus befähigte, viele mächtige Wunder zu tun, und die Ihn leiblich von den Toten auferstehen ließ. Diese wunderbare Macht wird eines Tages demonstriert werden, indem alle Gläubigen leiblich von den Toten auferweckt werden (Johannes 6,38-40; 1. Thessalonicher 4,16.17).

Verse 6-9 – Gottes Weisheit wird offenbart

Die Torheit der menschlichen Weisheit zeigt sich in der Tatsache, dass Menschen den Herrn der Herrlichkeit kreuzigten. Die Juden dachten in ihrer „Weisheit“, dass sie Gott einen Gefallen täten, indem sie sich dieses Mannes entledigten, der Gott lästerte, indem Er beanspruchte, Gott zu sein. Die heidnischen Verantwortlichen, die Ihn zum Tode verurteilten, glaubten in ihrer „Weisheit“, das sie sich eines Mannes entledigten, der für sie eine Bedrohung ihres politischen Systems darstellte. Sowohl Juden als auch Heiden kreuzigten den Einen, der sie liebte und gekommen war, ihnen den Weg zu Gott zu zeigen.

Satan, der hinter den Regierenden dieser Zeit stand, dachte, dass er Gottes Plan zur Erlösung der Menschheit zunichte machen würde, indem er Jesus tötete. Aber in Apostelgeschichte 2,23.24 wird uns gesagt: *„Diesen Mann, der durch Gottes Ratschluss und Vorsehung dahingegeben war, habt ihr durch die Hand der Heiden ans Kreuz geschlagen und umgebracht. Den hat Gott auferweckt und hat aufgelöst die Schmerzen des Todes, wie es denn unmöglich war, dass Er vom Tode festgehalten werden konnte.“* Alle drei (Juden, Heiden, Satan) hatten Gott in ihrer „Weisheit“ das vollkommene Umfeld gegeben, in dem Er Seine Weisheit und Macht zeigen konnte und Jesus von den Toten auf-

erweckte und Ihn zum Sohn Gottes und Erlöser der Menschheit erklärte.

Gottes Weisheit ist so viel größer als die des Menschen und dennoch hat Er beschlossen, viel davon mit uns zu teilen. Sie ist in Seinem geschriebenen Wort offenbart, ebenso wie durch das Lebendige Wort, den Herrn Jesus Christus. Wenn wir lernen, Gott zu respektieren und zu ehren und Ihn und Seine Weisheit durch das Gebet und durch Sein geschriebenes Wort zu suchen, wird Er uns Seine Weisheit geben.

Die menschliche Weisheit hat nur mit diesem Leben und mit dieser Welt zu tun und bringt immer Stolz hervor, fördert das eigene Ich und schafft Neid und Verwirrung, was zu vielen Übeln führt. Gottes Weisheit dagegen ist rein, frei von Irrtum, schafft Frieden im Herzen, führt zu Demut, Gerechtigkeit und Interesse an anderen, bringt Ehre nicht sich selbst, sondern Gott. Gottes Weisheit bringt nicht nur in diesem Leben Frucht hervor (Galater 5,22.23), sondern auch im zukünftigen Leben. Gottes große Weisheit war es, die die Erlösung der Menschheit plante, bevor die Welten geschaffen wurden (Offenbarung 13,8), indem Er Seinen geliebten Sohn sandte, um für unsere Sünden gekreuzigt zu werden (Erlösung) und um zu unserer Rechtfertigung auferweckt zu werden (von Gott als gerecht erklärt zu werden).

Verse 10-13 – Der Heilige Geist

Einige von uns haben eine falsche Vorstellung vom Heiligen Geist, und in einigen Gruppen beschwört nur die Erwähnung Seines Namens fanatische Ideen herauf. Die Heilige Schrift hat viel über den Heiligen Geist zu sagen. Er ist eine Person, keine mysteriöse Kraft, sondern die dritte Person der Heiligen Dreieinigkeit. Der Gott der Bibel wird als drei getrennte, eigenständige Persönlichkeiten beschrieben – aber Er ist dennoch ein Gott. Die drei sind gleichwertig und ewig (Psalm 139,7-10; Lukas 1,35; Apostelgeschichte 6,3.4). Sie haben alle drei die gleichen Eigenschaften (heilig, gerecht usw.). Es gibt keine Trennung, keine Eifersucht, keine Selbstdarstellung unter den Personen der Gottheit. Sie verfolgen das gleiche Ziel.

Jemand hat in einem Versuch, die Person und den Plan Gottes verständlich zu machen, gesagt: „Gott, der Vater, hat sich den Plan ausgedacht; Gott, der Sohn, hat den Plan ausgeführt; Gott, der Heilige Geist, offenbart den Plan.“ Der Heilige Geist ist es, der unsere geistlichen Augen öffnet, damit wir das Evangelium verstehen können (1. Korinther 2,14), der kommt, um in uns zu leben, wenn wir glauben (1. Korinther 2,12; 6,19.20), der uns für immer in Gottes Familie hinein versiegelt (Epheser 1,13.14; Johannes 14,16), der uns zum Dienst begabt (1. Korinther 12,1-11) und der für uns vor dem Vater eintritt (Römer 8,26). Nur Er allein ist es, der unseren Herzen Gewissheit geben kann, dass wir wirklich Gottes Kinder sind und ewiges Leben haben (Römer 8,16).

Hast du diese Gewissheit? Hast du Christus als Retter und Herrn angenommen? Wenn nicht, möchtest

du vielleicht ein Gebet wie dieses beten: „Lieber Gott, ich stimme mit Dir überein, dass ich ein Sünder bin und total von Dir getrennt bin. Ich glaube, dass Jesus Christus, Dein Sohn, für meine Sünden gestorben ist und ich möchte Ihn jetzt als meinen Retter und Herrn annehmen. Danke, dass Du meine Sünden durch Jesu Tod am Kreuz vergeben hast. Bitte übernimm Du die Herrschaft über mein Leben und mache mich zu der Person, die ich nach Deinem Willen sein soll. Danke, dass Du mein Gebet gehört hast und dass Du, wie Du es versprochen hast, in mein Leben gekommen bist.“

Lies nun 1. Johannes 5,11-13 und bitte Gott, dir die Gewissheit zu geben, dass du Sein Kind bist und dass du ewiges Leben hast. Verwende die freien Zeilen, diese Bibelstellen aufzuschreiben, indem du deinen eigenen Namen anstelle der verwendeten Personalpronomen einsetzt!

Während Römer 8,9 verdeutlicht, dass in allen Christen der Heilige Geist wohnt, macht die Bedeutung von Epheser 5,18 aus dem griechischen Urtext klar, dass ein ständiges Erfülltwerden nötig ist, wenn Christen vom Heiligen Geist beherrscht werden sollen. Diese griechische Übersetzung könnte so lauten: „Lasst euch ständig und ununterbrochen vom Heiligen Geist beherrschen.“

Was ist das Ergebnis davon, ständig vom Heiligen Geist beherrscht zu werden? Er bringt Seine Frucht in unserem Leben hervor: *„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit; gegen all dies ist das Gesetz nicht“* (Galater 5,22.23). Dies braucht unsere Welt so verzweifelt, dass sie die Realität Christi sieht, der in Seinen Kindern lebt, indem wir den Menschen um uns herum den Unterschied zeigen, den Er in unserem Leben ausmacht, inmitten von Hektik und Tragödien und auch im alltäglichen Leben.

Wir können diese Art von Leben nicht jeden Tag vollkommen „vorführen“, da wir nicht vollkommen sind. Aber wenn wir versagen, haben wir Gottes wunderbare Verheißung aus 1. Johannes 1,9: „Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist Er treu und gerecht, dass Er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.“ Wenn wir dies tun, vergibt Gott unsere Sünden, hebt uns auf und geht mit uns weiter, Schritt für Schritt. Wie gut ist unser Gott und wie gnädig geht Er mit uns um! Triffst dies für dein Leben zu? Erlaubst du dem Heiligen Geist, über dich zu herrschen und zeigst du der Welt, wie es ist, mit Ihm zu leben? Solltest du vielleicht jetzt etwas Zeit im Gebet mit Ihm verbringen, um darüber nachzudenken?

Verse 14-16 – Der Sinn Christi

Es gibt nach 1. Korinther 2,6 einen Raum, über die tieferen Wahrheiten Gottes zu reden, aber nicht für Men-

schen, die Christus nicht kennen, denn sie haben den Heiligen Geist nicht, der ihnen zum Verständnis hilft. Der Versuch, die tieferen Dinge Gottes jemandem zu erklären, in dem der Heilige Geist nicht wohnt, ist dem Versuch zu vergleichen, jemandem, der blind geboren ist, die wunderbaren Farben, die Gott in diese Welt gebracht hat zu erklären oder die Musik Mozarts oder Händels jemandem zu erklären, der taub geboren ist.

Aber wir, die wir Christus angenommen haben, können diese Dinge verstehen, weil der Heilige Geist in uns wohnt. Tatsächlich wird uns in Vers 16 gesagt: „*Wir aber haben Christi Sinn.*“ *Erinnere dich, Gottes Weisheit wird in Seinem geschriebenen Wort, der Bibel, und in Seinem lebendigen Wort, Christus, offenbart. Während wir die Schrift studieren, bitten wir den Herrn, uns Sein Wort durch Seinen Heiligen Geist zu offenbaren. Wir müssen darüber nachdenken und unser Leben im Lichte dessen überprüfen, was wir lernen, um sicherzustellen, dass wir tun, was Er uns sagt. Dann gibt Er uns langsam aber sicher Einsicht in einige Seiner Gedanken, Seiner Pläne für uns und die Art und Weise, wie Er durch uns wirkt (Philipper 1,6).*

Oberste Priorität

Einem jungen Leutnant zur See wurde, nachdem er seine erste Überseeereise fast beendet hatte, die Gelegenheit gegeben, seine Fähigkeiten zu zeigen, das Schiff in Fahrt zu bringen. Mit einer Flut von Kommandos veranlasste er, dass das Deck von Leuten wimmelte und

bald dampfte das Schiff aus dem Kanal in Richtung der Vereinigten Staaten.

Er stellte durch seine Tüchtigkeit einen neuen Rekord auf, wie schnell er einen Zerstörer in Fahrt brachte. Deshalb war er nicht überrascht, als sich ihm ein Matrose mit einer Botschaft vom Kapitän näherte. Er war jedoch ein wenig überrascht, dass es eine Funknachricht war und noch überraschter war er über ihren Inhalt: „Meinen persönlichen Glückwunsch, dass Sie Ihre Übung zur Vorbereitung des Auslaufens genau nach Lehrbuch und mit erstaunlicher Geschwindigkeit beendet haben. In Ihrer Eile haben Sie jedoch eine der ungeschriebenen Regeln übersehen – stellen Sie sicher, dass der Kapitän an Bord ist, bevor Sie auslaufen!“ (3)

Wenn wir beginnen, in Gottes Weisheit zu wachsen, muss unser oberstes Ziel sein, sicherzustellen, dass unser Kapitän Jesus Christus an Bord ist. Glaubst du an Ihn? Wenn der einzige Bibelvers, den du kennst, Johannes 3,16 ist: „*Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben*“ – und du bist darauf eingegangen, dann beginnst du zu verstehen, was es heißt, den Sinn Christi zu haben.

Anmerkungen:

(1) Donald Grey Barnhouse, *Let Me Illustrate*, Grand Rapids, MI, Fleming H. Revell, Publisher, 1967, Seite 245

(2) Dr. Warren Wiersbe, *Be Wise*, Wheaton, ILL, Victor Books, 1983

(3) James S. Hewett, Herausgeber, *Illustrations Unlimited*, Wheaton, ILL, Tyndale House Publishers, Inc. 1988, Seite 487

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 3 (Seite 1-4) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1. Korinther 3, besonders die Verse 1-4!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

- Welches Problem spricht Paulus in Vers 1 an?

2. In 1.Korinther 3,1 nennt Paulus die Korinther „fleischlich“ oder „weltlich“. Benutze ein Wörterbuch und schreibe die Bedeutung dieser Wörter auf!

3. Woran macht Paulus fest, dass die Korinther noch „fleischlich“ sind?

4. a. Persönlich: Lassen sich in deinem Leben solche Zeichen nachweisen? Nenne ein Beispiel!

b. Was kannst du laut 1. Johannes 1,9 tun, wenn du dieses Problem in deinem Leben findest? Hier ist jetzt Platz und Zeit dazu.

5. a. Wie behandelt Paulus die Korinther aufgrund ihres Verhaltens (Vers2)?

b. In Hebräer 5,12-14 wird der Unterschied zwischen geistlicher Milch und fester Speise erklärt. Wie sieht dieser Unterschied aus?

c. Was bedingt geistliche Reife laut Hebräer 5,14 und Epheser 4,11-15?

6. Persönlich: Indem du täglich Zeit mit Gottes Wort verbringst, erlaubst du Ihm geistliche Reife in dir wachsen zu lassen. Welche Aspekte von geistlicher Reife aus den obigen Versen würdest du gerne in deinem Leben sehen? Bitte Gott darum!

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 3, besonders die Verse 5-8!

1. Wie nennt Paulus sich und Apollos in Vers 5? Was war ihre Rolle im Leben der Korinther?

2. In den Versen 6.7 benutzt Paulus ein Bild aus der Landwirtschaft um deutlich zu machen, wie wir als Christen in der Arbeit Gottes zusammenarbeiten sollten anstatt zu konkurrieren. Warum haben wir keinen Grund unser Tun über das der anderen zu stellen?

3. Persönlich: Siehst du dich selbst in dieser Rolle in deiner Familie, im Verhältnis mit Freunden und anderen in der Gemeinschaft? In welcher Weise? Wann und wo willst du diese Woche den Samen ausstreuen? Denke daran, dass Gott es ist, der den Samen zum Wachsen bringt, nicht du! Bitte Ihn um Gelegenheiten, den Samen auszustreuen und danke Ihm jetzt schon für Wachstum!

4. Was sagen dir die folgenden Verse darüber, was es bedeutet, ein Diener zu sein?
Matthäus 23,11.12

Philipper 2,5-11

5. Herausforderung: Lies Johannes 13,1-17, wo Jesus als Beispiel eines Dieners beschrieben wird. Wie fordert dich dies heraus, selbst Diener zu sein?
6. a. Wie wird nach 1. Korinther 3,8 jeder Christ belohnt? (Anmerkung: Dies bezieht sich nicht auf die Errettung.)
- b. Persönlich: Paulus macht deutlich, dass die Menschen, die in ihrer Arbeit für Gott am treuesten sind, den größten Lohn empfangen werden. Lies Matthäus 25,21! Soll das eines Tages auch über dich gesagt werden?

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 3, besonders die Verse 9-15!

1. a. In den Versen 10.11 wechselt Paulus zu einem anderen Bild im Leben eines Christen. Welches Bild ist das und welche Warnung drückt er aus?
- b. Was erfährst du über den „Grund“ für alle christliche Lehre und Leben?
2. a. Welche möglichen Baumaterialien werden in 1. Korinther 3,12 aufgezählt?
- b. Wie wird unser Werk – das was wir glauben, lehren und leben – geprüft werden?
3. a. Wie wird das Ergebnis aussehen, wenn wir mit dauerhaftem Material gebaut haben?
- b. Was geschieht mit der Person, die mit vergänglichem Material gebaut hat?
4. Auch wenn die Werke einer Person in der Prüfung nicht bestehen, wird sie nach Vers 15 gerettet werden. Wie ist dies nach den folgenden Versen möglich?
Epheser 2,8.9

Titus 3,5.6

5. **Persönlich:** Baust du auf den Grund mit dauerhaftem Material? Das bedeutet, glaubst du, lehrst und lebst du die Wahrheit, die in Jesus Christus und in Seinem Wort zu finden ist, ohne deine eigenen Ideen hinzuzufügen oder wegzulassen? Indem du dich mit Gottes Wort beschäftigst, benutzt du unvergängliches Material. Was sagt 2. Timotheus 2,15 dazu?

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 3, besonders die Verse 16.17!

1. Was sagt Vers 16 aus?
2. In diesem Vers bezieht sich Paulus auf die ganze Gemeinde als Tempel des Heiligen Geistes. Was lernst du noch aus den folgenden Versen?
2. Korinther 6,16

Epheser 2,19-22

3. **Persönlich:** Ist dir bewusst, dass die Gemeinde, in der du Gottesdienst feierst, der „Tempel des heiligen Gottes“ ist (2. Korinther 6,16)? Es geschieht nur allzu schnell, dass wir nur auf uns selbst konzentriert sind und dabei unseren Platz in der Gemeinde vergessen. Indem du dir bewusst machst, dass die anderen Gemeindeglieder eine „Wohnung Gottes im Geist“ bilden (Epheser 2,22), kann sich deine Einstellung ihnen gegenüber verändern.
4. Welche Warnung gibt uns Paulus in Vers 17?
5. Paulus spricht diese Warnung gegen die Menschen aus, die die Gemeinde in Korinth durch ihre Interessengruppen und Streitigkeiten zerreißen. Jesus war auch um die Einheit unter Seinen Nachfolgern besorgt. Was war Sein Gebet in Johannes 17,20-23?
6. a. Jesus sagte, dass die Welt durch unsere Einheit erkennen wird, dass Gott Seinen Sohn gesandt hat und dass Er sie genauso liebt wie Seinen Sohn. Wenn Interessen und Streitigkeiten die Einheit der Gläubigen zu zerstören drohen, welche Botschaft wird das der Welt übermitteln?

b. **Persönlich:** Wie kannst du vermeiden, in solche Streitigkeiten mit hineingezogen zu werden? Wenn du persönlich gerade von einer solchen Situation in deiner Gemeinde weißt, dann ist es vielleicht an dir, wieder Einheit und Heilung in die Gemeinde zu bringen, indem du weitergibst, was du aus dieser Lektion gelernt hast. Bitte Gott, dir die richtigen Worte zu geben!

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 3, besonders die Verse 18-23!

1. In welcher Weise wird hier die Weisheit der Menschen mit der Weisheit Gottes verglichen?

2. Wie wirst du in Gottes Augen weise? Lies dazu Sprüche 3,5.6!

3. Persönlich: Menschen, die glauben weise nach den Maßstäben der Welt zu sein, bezeichnen die Christen als dumm und altmodisch. Indem wir Zeit mit Gottes Wort und im Gebet verbringen, werden wir weise im Herrn und in der Lage sein, diese Äußerungen über uns ergehen zu lassen. Wie beeinflussen die Maßstäbe dieser Welt deine Gedanken, Maßstäbe und dein Verhalten? Bitte Gott, dich in den Bereichen, wo du Schwächen erkennst, zu stärken mit Seiner Weisheit!

4. Wie zeigt Paulus in 1. Korinther 3,21-23 die Torheit der Korinther auf, indem sie darüber streiten, welchem Leiter sie folgen sollen?

5. a. Was sagt Römer 8,32?

b. Wie können wir dessen sicher sein?

6. a. 1. Korinther 3,23 sagt, wir sind „in Christus“. (Luther: „ihr aber seid Christi.“) Wie geschieht dies nach Epheser 1,13.14?

b. Persönlich: Glaubst du an Jesus Christus und wurdest du mit dem Heiligen Geist versiegelt, dem Unterpfand deines Erbes?

7. Bete mit und für die Teilnehmer deiner Bibelstudiengruppe! Danke Gott für die Dinge, die du über Ihn lernst, indem du Sein Wort studierst! Vielleicht möchtest du Gebetsanliegen, Gebetserhörungen und Dankes Anliegen in ein zusätzliches Gebetsheft eintragen.

Der 1. Korintherbrief

Lektion 4



1. Korinther 3

Am Ende von Kapitel 2, bis zu Vers 4 in Kapitel 3 werden uns drei unterschiedliche Menschenarten vorgestellt. Der erste in 1. Korinther 2,14: „Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes“, der Mensch also, der Gott nicht kennt und geistlich tot ist. Der zweite in Vers 15: „Der geistliche Mensch“, der Jesus Christus als Retter angenommen hat und mit dem Heiligen Geist erfüllt ist. Er lebt jeden Tag unter Seiner gnädigen Kontrolle (Johannes 14,15-27). Der dritte Mensch wird in 1. Korinther 3,1-4 „der fleischliche Mensch“ genannt.

Im Websters Wörterbuch wird fleischlich als „mehr dieser Welt und ihren Zielen hingegeben, als religiösen oder geistlichen Zielen.“ Wie beschreibt Paulus die fleischliche Person? Er nennt sie „unmündige Kinder in Christus“ (1. Korinther 3,1). Babies und Kleinkinder haben viele wunderbare Eigenschaften. Aber eine charakteristische Eigenschaft von allen ist, dass ihre Welt sich nur um ihre körperlichen Bedürfnisse dreht. Sie sind das Zentrum des Universums. Das ist Unreife und Paulus behauptet genau das von der korinthischen Gemeinde. Einige Christen sind Kleinkinder, weil sie eben erst zum Glauben gekommen sind (1. Petrus 2,2), aber die Tragödie in Korinth ist, dass die Christen dort mittlerweile zur Reife gelangt sein sollten, sich aber immer noch wie Kleinkinder verhielten.

Geistliche Reife hängt nicht von unserem Lebensalter ab, oder davon, wie lange wir schon Christen sind. „Denn wem man noch Milch geben muss, der ist unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit, denn er ist ein kleines Kind. Feste Speise aber ist für die Vollkommenen, die durch den Gebrauch geübte Sinne haben und Gutes und Böses unterscheiden können“ (Hebräer 5,13.14). Hier ist zu beachten, dass es zu einer ausgewogenen Nahrung von Milch, fester Speise und Anwendung kommen sollte.

Unser Körper wird immer die Inhaltsstoffe von Milch brauchen, egal, wie alt er wird. Aber wir brauchen mehr, wenn unsere Körper wachsen und reifen sollen. Ebenso brauchen wir die Inhaltsstoffe von fester Speise. Als Menschen, die das Bedürfnis haben zu reifen Christen zu werden, müssen wir lernen, das anzuerkennen, was Jesus hier auf der Erde getan hat (Seinen Tod am Kreuz, Seine Auferstehung und Himmelfahrt). Genauso müssen wir aber auch anerkennen, was Er gerade im Himmel für uns tut (Hebräer 4,14-16).

Allerdings brauchen wir mehr als eine gut ausbalancierte Nahrung, um einen starken, gesunden Körper zu

entwickeln. Körperliche Aktivitäten haben einen großen Anteil um einen starken und gesunden Körper zu entwickeln und auch zu erhalten. Medizinische Untersuchungen belegen, dass nach einer langen Krankheit oder schweren Operationen es wichtig ist, die Patienten schnell wieder aufstehen zu lassen und sehr zügig mit leichten Übungen zu beginnen. Wenn das nicht geschieht, werden andere Teile des Körpers schwach, Muskeln verlieren ihre Kraft, Knochen werden brüchig und daraus können andere medizinische Probleme entstehen.

Das Gleiche gilt im geistlichen Bereich. Wir sollten regelmäßig das Wort Gottes in uns aufnehmen und die geistliche Nahrung verinnerlichen, die es für uns bereit hält – die Milch genauso wie die feste Nahrung. Wenn das aber alles ist, was wir tun, dann werden wir geistlich nicht reifen. Genauso müssen wir geistliche Übungen machen, in dem wir der Bibel erlauben uns zu verändern, wie wir denken, wie wir handeln und wie wir reden. Damit trainieren wir unsere Sinne, um „Gutes und Böses unterscheiden zu können“ (Hebräer 5,14). Reife wird nicht an dem gemessen wie viel wir wissen, sondern wie wir das, was wir wissen, gebrauchen (gehorsamen).

Verse 1-4 – Stolz als Wurzel der Unmoral

Die Unreife der Korinther drückte sich durch Eifersucht und Auseinandersetzungen aus (1. Korinther 3,3). Paulus drückt es so aus: *Denn wenn Eifersucht und Zank unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und lebt nach Menschenweise?*“ Hätte Paulus gleich hier die Sünden von sexueller Unmoral aufgelistet, auf die er in Kapitel 5 zu sprechen kommt, dann würden wir nicht verstehen, was er uns hiermit sagen will, wenn wir diese Sünden nicht praktizieren. Hier spricht Paulus von Eifersucht und Zank als Sünden. Es sind diese Sünden der inwendigen Person, die wir oft als allzu menschlich entschuldigend, die die offensichtlichen Sünden von „Unordnung und lauter bösen Dingen“ hervorrufen (Jakobus 3,16). Deshalb spricht Paulus die Wurzel der Unmoral in Korinth an, welches der Stolz ist. Stolz geht oftmals der Zerstörung oder einem tiefen Fall voraus (Sprüche 16,18).

Wie können wir diesen Stolz definieren, der so zerstörerisch wirkt und von Gott gehasst wird? Ganz einfach, sich selbst an die Stelle Gottes setzen. Stolz ist die motivierende Kraft in uns, die uns dazu bringt, immer vergleichen zu müssen, immer mehr zu wollen. Wir wollen besser aussehen, erfolgreicher sein, mehr Autorität haben, schlauer, reicher und prominenter sein. Eine Vielzahl anderer Wünsche könnten aufgezählt werden.

Wir lieben die Aufmerksamkeit und Anerkennung anderer Menschen, die uns immer ein wenig vom „Rest“ abhebt. Wir suchen diese weltlichen Annehmlichkeiten in allem was wir tun, manchmal eben auch, und das ist traurig zu sagen, in unserem Wachstum bezüglich der Sache Gottes.

Jeremia 17,9.10 lehrt uns Folgendes: *„Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen? Ich, der Herr, kann das Herz ergründen und die Nieren prüfen und gebe einem jeden nach seinem Tun, nach den Früchten seiner Werke.“* Jeder von uns sollte folgendes Gebet aus Psalm 139,23.24 beten: *„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“*

Wenn du die drei Beschreibungen von Menschen in den Ausführungen des Paulus liest, zu welcher Gruppe von Menschen würdest du dich einordnen? Gehörst du zu den „natürlichen Menschen“, zu den „geistlichen Menschen“ oder zu den „fleischlichen Menschen“? Nimm dir doch jetzt etwas Zeit und rede mit Gott darüber!

Verse 5-9 – Gottes anwendbare Grundsätze

Die Grundsätze die in diesem Kapitel gelehrt werden sind praxisnah und lehrreich. Sie werden durch lebhaftige Wortbilder verständlich gemacht: ein Ackerfeld, ein Gebäude und ein Tempel. Diese Grundsätze können sowohl vor Ort in der Gemeinde, aber auch weltweit und vor allem von jedem Einzelnen angewandt werden.

Der Acker, in dem Gottes Wort wächst

Das erste Wortbild das in diesen Versen gebraucht wird ist das Bild eines Ackers. So wie Paulus benutzt auch Jesus in Lukas 8,4-15 einen Acker als Illustration. Jesus erzählt hier das Gleichnis von einem Bauern und seinem Samen, wobei der Same für das Wort Gottes steht. Der Ertrag des Samens hängt ganz entscheidend von dem Boden ab, in welchen er gesät wird, aber das Leben selbst ist in dem Samen. Auch der noch so kleinste Samen hat in sich eine enorme Kraft, um Leben hervorzubringen.

Das wurde mir neulich sehr deutlich, als ich folgende Geschichte las: „Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in Deutschland ein Grab, das mit einer Granitplatte abgedeckt war und mit dicken Ketten verschlossen. Ein Atheist hatte Folgendes eingravieren lassen: In Ewigkeit nicht zu öffnen. Irgendwie war aber eine kleine Eichel in einen Spalt gelangt und die Schale war „gebrochen“. Jahre später war für jedermann sichtbar eine große Eiche gewachsen, die Platte mit der arroganten Aufschrift war zerstört. Das neue Leben in der kleinen Eichel hatte deutlich die Kraft des Lebens vorgeführt.“ (1) Die Lebenspendende Kraft in dieser kleinen Eichel hatte ihr Werk vollbracht und die harte Platte zerbrochen. Das ist auch die Wirkung des Wortes Gottes. Lässt du es frei in dir wachsen und säst du es in die Herzen der Menschen um dich herum? Denke daran, wer großzügig sät, wird auch

reichlich ernten! Das stimmt sowohl in der Natur, wie auch im geistlichen Leben (2. Korinther 9,6).

In 1. Korinther 3 stehen die Korinther für den Acker oder das Feld. Paulus pflanzte das Wort Gottes. Apollos lehrte das Wort Gottes, vergleichbar mit Wasser, das dem Samen erlaubt zu keimen und zu wachsen (Apostelgeschichte 18,24-28). Aber es ist Gott, der das Wachstum schenkt (Johannes 6,65). Wir müssen vorsichtig damit sein, Menschen im Dienst Gottes zu sehr zu verehren. Wir können sie anerkennen, ermutigen und für sie beten, aber wir sollten sie nicht in eine Position heben, die nur allein Gott gebührt.

Diese Warnung ist auch für uns heute notwendig. In unserer menschlichen Schwäche ist es so einfach von einem Prediger oder Pastor gefesselt zu werden. Wir neigen dazu nur auf die zu hören, die unsere Gefühle ansprechen und uns so richtig anspornen können für die Sache Gottes, oder auf diejenigen, die unseren Verstand inspirieren, um die „tiefen“ Dinge von Gott zu erkennen. Aber es ist gut möglich, dass gerade der, der keine gute Grammatik benutzt und dessen Ausdrucksweise nicht so gelungen ist, uns eine Botschaft zu sagen hat, die wir hören sollen. Das bedeutet nicht, dass unsere Gefühle nicht entfacht werden sollen und unser Verstand nicht inspiriert werden soll, aber wenn das die einzigen Maßstäbe sind, die wir an unsere Lehrer und Pastoren anlegen, dann sind wir geneigt einige wunderbare Dinge zu verpassen, die Gott uns mitteilen möchte.

Zur gleichen Zeit sollten wir nicht in das andere Extrem verfallen und alle Lehrer und Prediger akzeptieren. Wir können so liberal sein, dass wir jeden akzeptieren, der vorbei kommt, ohne wirklich zu untersuchen, was die Person sagt und mit dem Wort zu vergleichen, ob es auch wahr ist (Apostelgeschichte 17,11). Auf der anderen Seite können wir aber auch so kritikbesessen werden, dass nicht einmal die Lehren des Paulus' akzeptiert würden. Wie sieht es bei dir aus? Bist du ein Instrument in Gottes Ackerfeld für Einheit und Frieden?

Wir dienen zur Ehre Gottes

In 1. Korinther 3,8 erfahren wir, dass Gott uns gemäß unserer Arbeit belohnen wird. Die Bibel hat viel über Belohnungen zu sagen. Jesus sagt uns, dass sogar ein Glas kalten Wassers in Seinem Namen gegeben, belohnt werden wird (Matthäus 10,42). Aber in Matthäus 6,1 macht Er auch deutlich, dass wenn wir die guten Taten nur tun, um bei unseren Mitmenschen Eindruck zu schinden, dann wird dieser Eindruck und ihre Anerkennung unsere einzige Belohnung sein.

In Matthäus 6,2 gebraucht Jesus das Bild von einer ertönenden Trompete in der Synagoge. Hier bezieht Er sich auf das Geben von Geld in einer Art und Weise, dass andere sicher wissen, wie viel gegeben wurde, oder auf das Gebet in der Öffentlichkeit, um andern geistlich zu imponieren (Matthäus 6,5); ebenso das Fasten in einer so öffentlichen Art, damit andere sehen wie heilig man ist (Vers 16). Das sind alles gute und wichtige Dinge, aber nur wenn sie zur Ehre Gottes getan werden und

nicht zu unserer eigenen Ehre. Was die Menschen über unsere Arbeit für Gott denken ist nicht wichtig, sondern allein was Gott darüber denkt ist von äußerster Wichtigkeit. Wir werden im Himmel nicht dafür belohnt werden, was andere über uns gedacht haben, sondern was Gott darüber denkt und wie Er es bewertet. Unsere Motivation darf nicht die Reaktion der anderen sein, sondern das „*recht so, du treuer und tüchtiger Knecht*“ von unserem Herrn (Matthäus 25,21).

Verse 10-15 – Ein solides Fundament

Als nächstes Wortbild benutzt Paulus ein Gebäude und auch hier bezieht sich das Bild sowohl auf die Gemeinde, als auch auf das Leben eines jeden einzelnen Gläubigen. Jeder Bauherr muss mit einem soliden Fundament beginnen, wenn sein Bauwerk den Test der Zeit bestehen soll. Paulus benennt dieses Fundament in 1. Korinther 2,2, den gekreuzigten Christus. Das ist bis heute das Fundament aller Gemeinden, aber auch jedes einzelnen gläubigen Christen. Baust du dein Leben auf dieses Fundament, oder lieber auf Erfolg, Reichtum, sozialen Rang oder menschliche Wünsche?

In 1. Korinther 3,10 lesen wir eine Warnung: „*Ein jeder aber sehe zu, wie er darauf baut.*“ Das weist auf das Baumaterial hin, das für das Gebäude verwendet werden soll, denn der Tag wird kommen, wenn der Architekt und Chefinspekteur diese Materialien testen wird. Feuer ist ein Zeichen für Gericht und Gold, Silber und kostbare Edelsteine sind Materialien, die durch das Feuer gereinigt wurden, während Holz, Heu und Stroh verbrennen (1. Korinther 3,13). Fragen wir uns selbst, welche Art von Materialien wir gebrauchen, um unser Leben und das anderer Menschen zu bauen! Dabei sollten wir nicht vergessen, dass es Gott ist, der baut!

Paulus macht hier sehr behutsam deutlich, dass Gott zwar die Qualität unserer Arbeit bewertet, aber dass davon nicht unsere Errettung abhängig ist (1. Korinther 3,13-15). Auch wenn unser Material verbrennen wird, bleibt das Fundament, der gekreuzigte Christus bestehen, und darauf beruht unsere Errettung. „*Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch; Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme*“ (Epheser 2,8.9).

Verse 16.17 – Gottes Wohnstatt

Das folgende Wortbild ist ein Tempel. Paulus sagt in 1. Korinther 3,16: „*Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?*“ Indem Paulus hier im Plural spricht, wird deutlich, dass er die Gemeinde als Gottes Tempel bezeichnet. Später dehnt er das auf jeden einzelnen Gläubigen aus (1. Korinther 6,19), aber nicht in diesem Vers.

Paulus warnt hier ganz entschieden davor, die örtliche Gemeinde durch Uneinigkeit und Streit zu zerreißen: „*Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben, denn der Tempel Gottes ist heilig; der*

seid ihr“ (1. Korinther 3,17). Das enorme Ausmaß der Sünde der Zwietracht aus Gottes Sicht wird deutlich.

Verse 18-23 – Gott ist noch nicht fertig

In den letzten Versen dieses Kapitels erinnert uns Paulus daran, nicht zu denken, dass wir schon am Ende der Weisheit angekommen wären. „Sich selbst betrügen“ bedeutet hier, einen falschen Eindruck erwecken, entweder durch äußere Erscheinung, Aussagen oder Einfluss. Selbstbetrug kann uns zu großem Stolz führen. Wenn wir denken, über alles Wissenswerte Bescheid zu wissen, dann betrügen wir nur uns selbst und stellen uns an einen Platz an dem Gott uns nichts mehr lehren kann. Wir machen uns Gott sogar zum Feind, wie in Jakobus 4,6 nachzulesen ist: „*Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt Er Gnade.*“

Die Weisheit dieser Welt ist Torheit bei Gott. Wir erliegen der Weisheit dieser Welt, wenn wir unsere freie Zeit mehr damit verbringen, weltliche Literatur zu lesen und fernzusehen und damit diesem Gedankengut in uns Raum zu lassen, als in der Bibel zu lesen und christliche Magazine und über diese Art von Information nachzudenken. Wenn das das Muster unseres Lebens ist, dann werden wir auf die Umstände des Lebens in der gleichen Weise antworten wie in Lukas 6,45 beschrieben: „*Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz seines Herzens; und ein böser bringt Böses hervor aus dem bösen. Denn wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.*“

Die Weisheit dieser Welt lehrt uns: „Schau, dass du Erster wirst“, oder „ich habe ein Recht dazu.“ All das stellt „mich“ in den Vordergrund und macht mich zum Mittelpunkt der Erde, nicht Jesus Christus. Es hat einmal jemand gesagt: „Eine Person, die nur von sich eingenommen ist, ist in einem sehr kleinen Paket eingeschlossen.“ Wenn du ein Mensch bist, der darauf besteht immer seinen Weg durchzusetzen, dann werden die Menschen dir vielleicht aus dem Weg gehen und du wirst ein einsames Leben leben.

In 1. Korinther 3,21 werden wir noch einmal daran erinnert, nicht einen anderen Menschen zu erheben, eine Falle, in die man sehr leicht tritt. Die Geschichte der Gemeinde Gottes ist voll von traurigen Geschichten großer Gemeinden und Organisationen, die von gläubigen Menschen gegründet wurden, mit Charisma und Gott gegebenen Leitungsfähigkeiten, die aber verkümmerten, nachdem ihre großen Leiter gegangen waren.

Wir sollen immer bereit sein von anderen zu lernen, aber wir sollen Pastoren oder Leiter nicht erhöhen, nur weil sie, wie wir selbst, zu Christus gehören. So wie Jesus Gottes Diener war, so sind sie Diener Christi. Diener sollen wertgeschätzt und geachtet werden, aber nicht angebetet.

Bruce Larson beschreibt in seinem Buch „Wind und Feuer“ einige interessante Details über Kraniche, die dieses Prinzip verdeutlichen:

4. Warum nimmt Paulus in den Versen 3.4 das menschliche Gericht so leicht?
5. a. Warum sind wir nicht in der Lage, den Dienst anderer angemessen zu beurteilen?
- b. Was sagen die folgenden Verse über die Denkweise des menschlichen Herzens?
Sprüche 21,2

1. Thessalonicher 2,3.4

6. Persönlich: Gab es Situationen, wo du von anderen ungerecht beurteilt wurdest? Lies 1. Petrus 2,21-23! Wie reagierte Jesus, als die Menschen Ihn verurteilten? Wie könnte deine Reaktion aussehen, wenn dir solches widerfährt?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 4, besonders die Verse 6.7!

1. a. Was will Paulus die Korinther lehren?
- b. Lies Jeremia 9,22.23! Wie haben die Korinther durch ihr Verhalten und ihre Einstellungen diese Lehren der Schrift überschritten?
2. Paulus warnt die Korinther erneut, sich nicht stolz über andere zu erheben. Definiere „Stolz“ anhand eines Wörterbuches!
3. a. Was sagen die folgenden Verse über das Ergebnis von Stolz aus?
Sprüche 11,2
- Sprüche 16,18
- b. Was wird anhand dieser Verse das Ergebnis sein, wenn wir uns stolz über andere erheben? Denke daran, was in der Gemeinde in Korinth geschehen war (1. Korinther 1,10-12)!

4. Welche Frage stellt Paulus in Vers 7?

5. Wie hilft uns Jakobus, diese Frage zu beantworten (Jakobus 1,17)?

6. Persönlich: Wie würdest du persönlich und für deine Gemeinde diese Frage beantworten? Wenn du auf diesem Gebiet Hilfe brauchst, dann ist hier jetzt Zeit für ein Gebet!

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 4, besonders die Verse 8-13!

1. a. Paulus wird in Vers 8 etwas sarkastisch. Wie beschreibt er die Einstellung der Korinther?

b. Was sagt Jesus über diese Einstellung in Offenbarung 3,17.18?

2. Wie vergleicht Paulus provokativ die Umstände der Apostel mit denen der Korinther in 1. Korinther 4,9.10?

3. Lies noch einmal 1. Korinther 2,1.2 und erkläre, was Paulus tat, dass ihn zum Narren für Christus machte!

4. a. Wie reagierten die Apostel auf harte Umstände (1. Korinther 4,11-13)?

b. Wodurch wurden sie fähig so zu reagieren (2. Korinther 12,9.10)?

5. Was sagte Jesus in den folgenden Versen über harte Umstände und Verfolgung?
Matthäus 5,10-12

Matthäus 5,38-41

6. Persönlich: Versuche Wege zu finden, wie du das auf dein Leben anwenden kannst! Wenn möglich teile es anderen mit, um sie zu ermutigen!

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 4 noch einmal!

1. Um wirklich zu verstehen, welche schweren Umstände ein Diener Gottes erleiden kann, lies die folgenden Bibelstellen nach. Welche Person wird jeweils beschrieben? Fasse die Verse kurz zusammen!
Matthäus 3,1.2; 14,3-11

Matthäus 26,47-68; 27,19-31

Apostelgeschichte 6,8-12; 7,54-60

Apostelgeschichte 12,1-4

2. Korinther 11,23-27

2. Persönlich: Bist du bereit Jesus treu zu bleiben, auch wenn du dafür einen Preis bezahlen musst? Was würdest du für deinen Glauben aushalten wollen? Vielleicht bist du willig, aber nicht sicher, ob du auch fähig sein wirst, Leiden auszuhalten. Lies dazu 2. Korinther 12,9.10 noch einmal und bitte Gott dir zu helfen, von Seiner Gnade zu leben!

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 4, besonders die Verse 14-21!

1. a. Wie beschreibt Paulus sein Verhältnis zu den Korinthern?

b. Was hatte er getan, damit sie ihn so sehen konnten? Lies dazu 1. Korinther 2,1 und Apostelgeschichte 18,7-11!

2. a. Warum schreibt Paulus so offen?

- b. Wozu ermahnt er die Korinther in Vers 16?

- c. Welcher Lohn folgt aus diesem Verhalten (Philipper 4,9)?

3. Persönlich: Könntest du das sagen: „Folgt meinem Beispiel“? Gibt es Verhaltensweisen, derer du dich schämen müsstest? Bitte Gott in einem Gebet, dir bei der Veränderung zu helfen!

4. Beschreibe Timotheus und das, was er für die Korinther tun sollte! Lies dazu auch Philipper 2,19-22!

5. a. Lies 1. Korinther 4,18! Schlage in einem Wörterbuch „aufgebläht“ und „arrogant“ nach!

- b. Was wird Paulus mit den aufgeblähten Menschen tun, wenn er kommt? Was denkst du, wie er mit ihnen umgehen wird?

- c. Paulus war nicht bereit, ihre Sünde unkommentiert zu lassen. Zum Wohl der Gemeinde als auch zum Wohl des Wortes Gottes. Was sagen die folgenden Verse darüber aus:
Sprüche 3,11.12

Hebräer 12,10.11

Offenbarung 3,19

6. Bete mit und für die Mitglieder deiner Gruppe! Danke Gott für alles, was du durch das Lesen Seines Wortes lernst! Sei offen für Veränderungen, die Er dir deutlich macht!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 5



1. Korinther 4

Die Bibel hat zum Thema „Stolz“ viel zu sagen. In Römer 11,20 heißt es: „*Sei nicht stolz, sondern fürchte dich!*“ Diese stolze Atmosphäre beherrschte auch das Gemeindeleben der Korinther. Unter den Korinthern hatte sich ein „Parteien-Denken“ entwickelt und die heuchlerische Einstellung, die damit einherging, trieb einen immer tieferen Keil in die korinthische Gemeinde. In der Hoffnung dieser Situation ein Ende zu setzen, erläutert Paulus in 1. Korinther 4, wie unsere Einstellung zu Pastoren und geistlichen Leitern sein sollte. Paulus verwendet in dieser Ausführung eine sehr bildhafte Sprache, um die Eigenschaften und Funktionen eines christlichen Leiters und die Einstellung, die wir ihnen gegenüber haben sollten, zu beschreiben. Er lehrt uns, dass sie Diener, Haushalter und Väter sind. Und dass diese fundamentalen Wahrheiten für jeden einzelnen von uns gelten.

Verse 1-5 – Jesus ist der Kapitän des Schiffes

Das erste Bild, das Paulus in diesem Abschnitt verwendet ist das des Dieners bzw. des Haushalters. Das Wort, das hier als Diener oder Haushalter übersetzt wurde, bedeutet wörtlich übersetzt „Hilfsruderer“. Es wurde als Bezeichnung für Galeeren-Sklaven verwendet. Diese Sklaven befanden sich im untersten Bereich der Schiffe und ruderten gehorsam im Rhythmus der Trommelschläge, der ihnen von ihren Herren vorgegeben wurde. Unter ihnen herrschte kein Überlegenheitsgefühl den Mitsklaven gegenüber. Sie wussten, dass sie Sklaven waren und dass sie zusammenarbeiten mussten, um die vor ihnen liegende Aufgabe zu erledigen.

Die Arbeitseinstellung gemeinsam auf ein Ziel hinarbeiten, ist meiner Meinung nach ein Grund dafür, dass Mannschaftssportarten so unwahrscheinlich beliebt sind. Wir schauen gerne zu, wenn eine Gruppe von Menschen miteinander kooperiert, um etwas zu erreichen. Die Spielzüge werden im Voraus vom Trainer ausgearbeitet, und wenn er dann vom Spielfeldrand aus das Signal gibt, weiß jeder Spieler welche Aufgabe er oder sie zu erfüllen hat. Kannst du dir vorstellen, was während eines Fußballspiels los wäre, wenn der Trainer ein Zeichen für einen Spielzug gäbe und einer der Spieler sagen würde: „Ich weiß, ich müsste eigentlich nach rechts laufen, aber ich will nicht. Ich renne lieber nach links, da können die Leute mein talentiertes Spiel viel besser sehen. Außerdem sind die Spieler der gegnerischen Mannschaft auf dieser Seite kleiner und können mich nicht so leicht stoppen. Was fällt diesem Trainer denn ein, mir

vorzuschreiben, was ich zu tun und zu lassen habe? Ich bin es der die Prügel einstecken muss, während er gemütlich am Spielfeldrand sitzt.“ Einen Spieler mit dieser Einstellung wird der Trainer so schnell wie möglich auf die Reservebank verbannen und durch einen Spieler ersetzen, der kooperativer ist und Teamgeist besitzt.

„Auf den Philippinen veranstalteten einige Missionare im Vorgarten ihres Hauses ein Cricket-Turnier. Auch ihre Negrito-Nachbarn (Ureinwohner der Philippinen) interessierten sich für das Spiel und wollten mitspielen. Die Missionare erklärten ihnen die Regeln und stellten jeden mit einem Schläger und einem Ball aus. Im Verlauf des Spieles tat sich für einen Spieler die Gelegenheit auf, sich gegen einen anderen Mitspieler durchzusetzen. Er musste nur den Ball seines Gegners aus dem Spielfeld schlagen. Ein Missionar erklärte dem Spieler, wie er dabei vorgehen solle. Aber dieser Ratschlag löste bei seinem Negrito Freund nur Verwunderung aus: „Warum sollte ich denn seinen Ball aus dem Spielfeld hinaus schlagen wollen?“ fragte er verwundert. „Damit du gewinnst!“ erklärte der Missionar.“

„Der von seiner Statur her kleine Mann, der nur mit einem Lendenschutz bekleidet war, schüttelte völlig perplex seinen Kopf. Das Spiel wurde fortgesetzt, aber keiner der Mitspieler folgte dem Ratschlag des Missionars. Wenn es einem Spieler gelungen war, seinen Ball erfolgreich durch alle Tore zu manövrieren, war das Spiel für ihn noch lange nicht vorüber. Er ging zu seinen Freunden und half ihnen ihren Ball ebenfalls ins Ziel zu bekommen. Als der letzte Spieler auf das letzte Tor zuging, war das ganze zu einer spannenden Gemeinschaftsaufgabe geworden, die im Team gelöst wurde. Dann endlich, als der Ball durch das letzte Tor bugsiert worden war, brach das ganze Team in Jubel aus: „Wir haben gewonnen! Wir haben gewonnen!“

„In Gesellschaftsformen, die ihre Lebensgrundlage durch das Sammeln und Jagen sichern, hat Wettbewerb unter den Mitgliedern der Gesellschaft keinen Platz. Sie können nur überleben, wenn jeder einzelne seinen Beitrag leistet. So sollte es auch in der Gemeinde Christi sein: Wir sind ein Team! Und wir werden alle zusammen siegen!“ (1) In 1. Korinther 4,1 erinnert Paulus die Gemeinde in Korinth daran, dass er, Apollos und Petrus lediglich „Galeeren-Sklaven“ sind, jeder von ihnen Mitglied eines Teams. Der Kapitän des Schiffes aber ist Jesus Christus.

Treue

Das nächste Bild, das Paulus verwendet ist das des „*Haushalters über Gottes Geheimnisse*“. Haushalter ist ein altertümliches Wort für „Verwalter“. Der Verwalter

hatte die Aufgabe über die Geschäfte und Besitztümer eines anderen zu wachen; der Verwalter selbst besaß nichts. Die wichtigste Eigenschaft eines Verwalters ist die Treue zu seinem Herrn (Vers 2).

Josefs Treue gegenüber seinem Herrn ist ein wunderbares Beispiel für einen guten Verwalter: *„Josef fand vor seinem Herrn Potifar Gnade und wurde sein Diener. Der setzte ihn über sein Haus; und alles, was er hatte, tat er unter seine Hände. Und von der Zeit an, da er ihn über sein Haus und alle seine Güter gesetzt hatte, segnete der Herr des Ägypters Haus um Josefs Willen, und es war lauter Segen des Herrn in allem, was er hatte, zu Hause und auf dem Felde. Darum ließ er alles unter Josefs Händen, was er hatte, und kümmerte sich, da er ihn hatte, um nichts außer um das, was er aß und trank“* (1. Mose 39,4-6).

Gott interessiert sich mehr für Treue als für gute Ergebnisse, denn Er sorgt sich um unseren Charakter. Wenn wir es uns zum Ziel setzen unserem Herrn treu zu bleiben, dann sind gute Früchte die unmittelbare Folge.

Eine junge Studentin fühlte sich von Gott berufen, ihren Mitstudenten von Gott zu erzählen. Nachdem sie lange Zeit mit Beten und Planen verbracht hatte, war sie entschlossen jede Gelegenheit, die sich ihr bot zu nutzen, um die Gute Nachricht von Jesus mit allen zu teilen, die ihr zuhören wollten. Sie sprach mit über 300 Menschen; aber keiner davon nahm Jesus als Herrn und Retter an. Sie blieb aber dennoch dem Herrn und ihrer Berufung treu. Heute leitet sie einen der größten und fruchtbarsten Dienste, die ich kenne. Treue ist eine Herzensache, die nur Gott beurteilen kann.

In 1. Korinther 4:1 benutzt Paulus das Wort „Geheimnis“. Dieses Wort verwendet er oft in seinen Briefen. Er beschreibt damit eine Wahrheit Gottes, die im Alten Testament noch nicht offenbart worden war. Eines der bislang unaufgedeckten Geheimnisse war Gottes Plan für die Heiden. Gott hatte schon von Anfang an geplant, die Heiden in Seinen Heilsplan mit einzuschließen. Sowohl die Gläubigen jüdischer als auch heidnischer Herkunft waren nun Mitglieder des Leibes Christi – Gottes Tempel und der Ort, an dem der Heilige Geist wohnt. Nicht ein von Menschenhand erbauter Tempel. Im Alten Testament war das Tabernakel, und später der Tempel, das Zentrum der Anbetung, der Ort an dem Gott wohnte und wo Er Seinem Volk begegnete (2. Mose 25). Heute ist der Körper des Gläubigen die Wohnung Gottes – Sein Tempel (Johannes 14,16.17).

Paulus war der Verwalter dieses und weiterer Geheimnisse. Er war berufen, Gottes geistige Reichtümer mit der Familie Gottes zu teilen. Aber ein Verwalter kann es nicht immer allen Mitgliedern des Haushalts recht machen. Das was er tut mag nicht immer allen anderen Dienern gefallen. Aber wenn das was er tut, dem Kopf des Haushalts, seinem Herrn gefällt, dann wird er als guter Verwalter angesehen. *„Wer bist du, dass du einen fremden Knecht richtest? Er steht und fällt seinem Herrn“* (Römer 4,14). Wenn ein Mensch sein privates und sein öffentliches Leben treu führt und Gottes Wort gehorcht, dann ist er ein guter Verwalter und

dann ist er ein guter Verwalter und Gott wird ihn dafür entsprechend belohnen.

Keine Antwort

Bis zu einem bestimmten Grad hat jeder, der etwas unternimmt Kritiker. Eine Führungsperson hat viele Kritiker, die zum Teil lauthals ihrer Meinung Luft machen. Paulus hatte eine sehr gesunde Einstellung zum Thema Kritik. Er hielt sie für irrelevant. Er nahm die Kritik seiner Kritiker nicht so ernst. Einmal sagte jemand: „Habe keine Angst vor Kritik! Wenn sie falsch ist, dann ignoriere sie einfach! Wenn sie unfair ist, dann lasse dich nicht davon irritieren! Wenn sie von Unwissenheit zeugt, dann lächle! Wenn sie gerechtfertigt ist, dann lerne aus ihr.“

„Während Hauptmann George Washington Goethals mit den vielschichtigen klimatischen und geografischen Problemen beim Bau des Panamakanals kämpfte, überhäufte ihn die daheimgebliebenen Besessenen mit heftiger Kritik. Sie sagten großmülig voraus, dass er seine große Aufgabe wohl niemals zu Ende bringen werde. Aber der festentschlossene Bauingenieur trieb seine Arbeit stetig voran und verlor kein Wort über die Kritiker. „Wollen Sie sich denn nicht vor Ihren Kritikern verteidigen?“ fragte ein Untergebener. „Wenn die Zeit reif ist“ antwortete Goethals. „Und auf welche Art?“ Der große Ingenieur lächelte und sagte „Mit dem Kanal.“ (2)

Wenn andere ihn wegen seiner Motivation kritisierten, nahm Paulus seine eigenen Gefühle nicht sonderlich wichtig. In Vers 4 sagt er: *„Ich bin mir zwar nichts bewusst, aber darin bin ich nicht gerechtfertigt; der Herr ist's aber, der mich richtet.“* Paulus wusste, dass wir nur durch den Glauben an Jesus Christus vor Gott gerecht werden (Römer 5,1.2). Es ist wunderbar ein reines Gewissen zu haben, aber das macht uns vor Gott nicht gerecht. Das menschliche Gehirn hat eine enorme Fähigkeit Dinge zu rationalisieren. Wir sind in der Lage Schwarz als „Weiß“ zu bezeichnen und Weiß als „Schwarz“ oder wir versuchen beide Farben zu einem Grauton zu vermischen. Gott jedoch sagt: *„Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen“* (Jeremia 17,9)?

Nur Gott allein kann das menschliche Herz und dessen Beweggründe beurteilen. Eines Tages wird Er *„auch ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen“* (1. Korinther 4,5). Das sollte uns aufrütteln! Diese Wahrheit sollte uns motivieren, so zu leben, dass wir über jeden Tadel erhaben sind und dem Herrn gegenüber ein transparentes Herz haben. Nur so kann Er uns die *„verborgenen Dinge“* heute schon aufzeigen. Denn wenn wir diese Dinge bekennen und uns reinigen lassen (1. Johannes 1,9) wird Er uns freisetzen, um Ihm wirkungsvoller dienen zu können (Römer 7,24.25). Paulus kannte das Geheimnis, ein Leben aus der Vergebung zu leben, sei es mit echter, falscher oder nur eingebildeter Schuld. Können wir von uns das Gleiche sagen?

Verse 5-7 – Nur Gott darf urteilen

Wir werden ernsthaft gewarnt, nicht über den Erfolg oder Misserfolg eines Dieners Gottes zu urteilen. Nur Gott kann das tun. Er ist derjenige, der Einzelne für bestimmte Dienste aussucht, sie ausstattet und sie benutzt, um die Aufgabe zu erfüllen. Eine abschätzige Einstellung anderen gegenüber bringt Stolz und Selbstgefälligkeit mit sich. Eigenschaften mit denen wir uns Gott zum Feind machen. „*Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt Er Gnade*“ (Jakobus 4,6).

Stolz ist eine grässliche Sache und Gott hasst Stolz wegen der Folgen, die dadurch in einer Person hervorgehoben werden. Wenn Stolz nicht als Falsch erkannt wird, verwandelt er sich in Arroganz. „*Wer stolz und vermessen ist, heißt ein Spötter, er treibt frechen Übermut*“ (Sprüche 21,24). Und diese stolze Haltung wird letztendlich verurteilt: „*Den Spöttern sind Strafen bereitet und Schläge für den Rücken der Toren*“ (Sprüche 19,29).

Ehre und Dank für Gott allein

Charles H. Spurgeon sagte einmal: „Viele Menschen würden nicht einmal eine Maus töten, ohne es gleich an die große Glocke zu hängen. Samson tötete einen Löwen und sagte keiner Menschenseele etwas davon. Erzähle viel von dem, was Gott für Dich getan hat! Aber erzähle wenig von dem, was du für Gott getan hast! Sprich keine Sätze aus, die dazu dienen dich selbst zu verherrlichen!“

Paulus erinnert die stolzen Korinther daran, dass alles was sie sind und besitzen von Gott kommt. Deshalb gibt es für sie auch keinen Grund sich selbst zu rühmen. In Jeremia 9,23.24 sagt uns Gott, welche Dinge wir uns rühmen sollen. Eines dieser Dinge auf die wir stolz sein dürfen, ist Gott zu kennen, zu wissen, wie Sein Wesen ist, denn das stellt uns in die richtige Perspektive, wer und wie wir sind. Kennst Du Gott so wie Er durch die Heilige Schrift offenbart wurde, oder hast du dir ein eigenes Bild von Gott gemacht? Ein anderer Aspekt auf den wir stolz sein dürfen, ist die Tatsache, dass wir Gott persönlich kennen, nicht nur wissen, wer Er ist. Jeremia sagt, dass Gott Freude hat an denen, die Ihn kennen.

„In einer Firma gab es einen Arbeiter, der außergewöhnliche Fähigkeiten besaß und deswegen eine Beförderung nach der anderen bekam. Schließlich wurde er Leiter der Firma. Das erfüllte ihn mit Stolz und er begann seine Angestellten zu unterdrücken. Die Angestellten hassten ihn. Eines Tages kam ein älterer Arbeiter zu ihm und sagte: „Sie sind ein sehr kluger Mann. Gott hat Sie mit überragenden Talenten ausgestattet. Aber da ist eine Sache, die Sie vergessen haben.“ „Und was soll das sein?“ fuhr der Manager den Arbeiter an. „Folgendes“, antwortete der alte Mann, „Talent hilft einem zwar nach ganz oben zu kommen, aber man benötigt Charakter, um oben zu bleiben. Und da gibt es noch etwas: Man muss charakterlich groß genug sein, um zuzugeben, dass es Gott ist, der einem das Talent gegeben hat.“

„Es ist ein sehr ernstes Vergehen, wenn wir den Ruhm, der Gott gebührt, für uns selbst beanspruchen“ (Adrian Anderson).

Verse 8-13 – Schwierigkeiten in der Gemeinde

Paulus ermahnt die Korinther streng. Dadurch, dass sie einen Apostel über den anderen gesetzt hatten, entwickelten sie ein starkes Überlegenheitsgefühl. Gäbe man diesem Gefühl freien Lauf, würde es unwillkürlich zu einem Abfall von Gott führen. Paulus liebt die Korinther wie ein Vater seine Kinder liebt. Deshalb begegnet er den Korinthern mit „heiligem Sarkasmus“ und erläutert ihnen ihr Verhalten im Licht der Heiligen Schrift, um dadurch eine Veränderung in ihnen hervorzurufen.

In einem dritten Bild bezeichnet Paulus die christlichen Leiter als „zur Schau gestellt“ (Vers 9). Die Unruhestifter in Korinth beschuldigten Paulus der Torheit und machten ihn lächerlich, weil er viel Bedrängnis erleiden musste. Da sie selbst nicht von solcher Bedrängnis betroffen waren, glaubten sie, dass Gott ihnen wegen ihrer „alles ist O.K.- Einstellung“ mehr zugetan war, als Paulus, der die Einstellung vertrat „alles was Gott nicht ehrt, muss ausgelöscht werden“. In Timotheus 3,12 lesen wir: „*Alle, die fromm leben wollen in Christus Jesus, müssen Verfolgung leiden.*“

Gott hat die Apostel und andere christliche Leiter zu „Spektakeln – zu Objekten des öffentlichen Interesses“, zur Schau gestellt, damit wir erkennen können, wie wir leben sollen. Das Wort „zur Schau stellen“ hat Gott an dieser Stelle ganz bewusst eingesetzt. Wir werden unweigerlich an ein Theater erinnert, ein Bild, unter dem sich jede Person im Römischen Reich und auch heute etwas vorstellen konnte.

Als das Römische Reich seinem Ende entgegen ging, führte die Regierung in vielen Städten Unterhaltungselemente ein, die das Volk beschäftigen und ruhig halten sollten, damit die Gefahr eines öffentlichen Aufruhrs gering gehalten werden konnte. In den Amphitheatern der Städte wurden verschiedene Wettkämpfe abgehalten. Das Volk strömte schaulustig ins Amphitheater, um mit eigenen Augen zu sehen, wie Gladiatoren bis zum letzten Atemzug kämpften oder Wagenrennen und andere Wettkämpfe abgehalten wurden. Zum Ende der Vorstellung wurden dann die Gefangenen in die Arena gebracht, um gegen wilde Tiere zu kämpfen. Von den Gefangenen war nicht viel Gegenwehr zu erwarten, sie waren durch Hunger und Schläge geschwächt. Meist wurden sie von den wilden Tieren getötet und verschlungen.

Dieses Bild wird hier auf die Apostel des lebendigen Herrn Jesus Christus übertragen. Paulus verwendet es als Hintergrund für einige Vergleiche, die er anstellt, um den Stolz der Korinther zu brechen.

Aus der frühen Kirchengeschichte wissen wir, dass alle Apostel als Märtyrer starben, bis auf Johannes, der auf der Insel Patmos starb. Paulus selbst wurde vermutlich enthauptet. Die ersten Christen mussten schreckli-

che Leiden ertragen. Man steinigte sie, schlug sie, konfiszierte ihr irdisches Hab und Gut und manche wurden sogar getötet. Sie wurden die Außenseiter der Gesellschaft. Wegen der Guten Nachricht musste Paulus schrecklich leiden. Auch heute müssen viele unserer Brüder und Schwestern in Christus in manchen Teilen der Welt die gleichen Leiden ertragen. Wir sollten Gott dankbar sein für die Freiheit, in der wir leben dürfen. Wir sollten jede Möglichkeit ausnutzen, um die Gute Nachricht mit anderen zu teilen.

Dr. John Henry Jowl sagte einmal über die amerikanischen Pilgerväter, die Europa hinter sich gelassen hatten, um in der neuen Welt ihren Glauben frei ausüben zu können: „Freiheit war unendlich kostbar für unsere Vorfäter, denn sie hatte ihnen ein großes Opfer abverlangt. Sie war blutrot von dem roten Fleck ihres eigenen Blutes. Wir selbst neigen dazu unsere Freiheit als selbstverständlich anzusehen, weil sie uns nichts kostet.“

Freiheit bringt eine große Verantwortung mit sich. Jeder von uns sollte sich fragen „Benutze ich die Freiheit zur Ehre Gottes, oder bin ich nur ein Nutznießer, der nur von ihr profitiert?“

Verse 14-21 – Seid Nachfolger, so wie ich Christus nachfolge!

Im letzten Bild das Paulus gebraucht, beschreibt er den christlichen Leiter als einen Vater. Paulus Liebe zu den Korinthern kommt darin zum Ausdruck, dass er sie daran erinnert, dass die meisten von ihnen die Gute Nachricht durch ihn vernommen hatten und dass er es war, der die Gemeinde in Korinth gegründet hatte. Wem könnte das Wohlergehen der Korinther mehr am Herzen liegen, als ihrem Vater im Glauben, Paulus? Christliche Leiter sind ein Vorbild für alle, und Paulus sagt in Vers 16: „*Darum ermahne ich euch: Folgt meinem Beispiel!*“ Können wir das Gleiche von uns sagen?

Die Wahrheit ist, dass andere unserem Beispiel folgen, egal wer wir sind. „*Ihr seid unser Brief, in unser Herz geschrieben, erkannt und gelesen von allen Menschen! Ist doch offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid, durch unseren Dienst zubereitet, geschrieben nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischliche Tafeln, nämlich eure Herzen*“ (2. Korinther 3, 2.3). Vielleicht sind wir die einzige Bibel, die ein anderer Mensch jemals lesen wird, deshalb müssen wir uns fragen: „Welchen Eindruck werden die anderen von Jesus haben, wenn sie in mir lesen?“

„Können Sie sich noch an mich erinnern?“ fragte ein Häftling den Pastor, der gerade an seiner Zelle vorbeiging. Bevor der Pastor ihm antworten konnte, fuhr der Häftling fort: „Ich kenne Sie! Sie haben mich aus einem dieser New Yorker Nachtclubs herausgeholt. Sie gaben mir die Adresse einer Mission, in der ich unterkommen konnte. Bevor wir uns trennten, gaben Sie mir Kleider. In meinem Delirium zitterte ich schrecklich und konnte mich nicht selbst anziehen. Deshalb haben Sie mich angezo-

gen. Und ich erinnere mich an noch eine Sache: Nachdem Sie mich angezogen hatten, sagten Sie: „Ich will, dass Sie von Kopf bis Fuß gut aussehen, deshalb werde ich Ihre Schuhe polieren!“ Und das taten Sie dann auch! Ich kann mich nicht mehr daran erinnern, was Sie mir über Jesus erzählt haben. Ich wollte mein Leben gar nicht verändern und ging nicht zu dieser Mission. Ich wollte Ihre Religion nicht, aber ich denke Ihnen lag meine Seele so sehr am Herzen, dass Sie sogar meine Schuhe mit schwarzer Schuhcreme polierten. Daran musste ich seitdem immer wieder denken. Ich glaube, Gott hat dafür gesorgt, dass sich unsere Wege wieder kreuzen. Ich bin am Ende, und nun bin ich bereit mein Leben dem zu übergeben, dessen Liebe Sie, einen angesehenen Pastor, dazu gebracht hat mir in der Nacht, als ich Sie zum ersten Mal sah, einen demütigen Dienst zu erweisen!“

„Und bald ward ein neuer Name in das Buch geschrieben und es war Jubel unter den Engeln Gottes, denn ein Sünder hatte seine Schuld bekannt und wurde endgültig von Gottes Mitgefühl überführt, weil ein Pastor demütig genug war, um sich von Gott gebrauchen zu lassen“ (Adrian Anderson).

Paulus ist so besorgt darüber, wie ihn die Korinther wahrnehmen, dass er Timotheus zu ihnen schicken möchte. Timotheus soll ihnen zeigen, dass Paulus in Übereinstimmung mit seinen Lehren lebt. Denn eine Anschuldigung seiner Kritiker bestand darin, dass Paulus als Person anders war, als es der Paulus in den Briefen zu sein schien. Indem er Timotheus schickt, stellt Paulus auf einfache Weise klar: „Ich bin kein Heuchler. Ich folge dem Weg, von dem ich spreche.“

Du kannst Gott nichts vormachen

Du magst den unglücklichen Menschen etwas vormachen,

du bist ein geschickter Betrüger,

*kannst kleine Gemeinheiten gut verstecken,
aber Gott machst du nichts vor!*

*Du magst deine Tugenden anpreisen,
deine eigenen Erfolge besingen,
so viele Reichtümer ansammeln, wie du willst,
aber Gott machst du nichts vor!*

*Du magst die Bibel kritisieren,
ein selbstsüchtiger Gockel sein,
magst lügen, fluchen, trinken und spielen,
aber Gott machst Du nichts vor!*

*Du magst dein Talent verbessern,
die Welt dir zujubeln hören,
von dir selber denken, dass du wer bist,
aber Gott machst Du nichts vor!*

Grenville Kleiser

Anmerkungen:

(1) James S. Hewett, Herausgeber, Illustrations Unlimited, Wheaton, ILL, Tyndale House Publishers, Inc, 1986, Seite 123

(2) Adrian Anderson, zitiert in Walter B. Knight, *Knight's Treasury of 2.000 Illustrations*, Grand Rapids, MI, Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1963

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 5 (Seite 1-4) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1 Korinther 5, besonders die Verse 1.2!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Welches Problem war an Paulus herangetragen worden und wie hebt Paulus die Ernsthaftigkeit dieses Problems hervor?

2. a. Wie sieht die Gemeinde von Korinth diese Situation?

b. Was hätten die Korinther Paulus' Meinung nach dagegen unternehmen sollen?

3. Herausforderung: Gott hat uns detaillierte Anweisungen gegeben, wie wir mit einer solchen Situation umgehen sollen. Was sagen uns die folgenden Verse?
3. Mose 18,7.8

Epheser 5,3-7

4. Was sagen die Reaktionen der Korinther über ihre Einstellung zur Sünde aus?

5. Sind dir heutzutage ähnliche Einstellungen bekannt?

6. Persönlich: Denke über deine eigene Einstellung Sünde gegenüber nach! Musst du deine Einstellung verändern?

3. Tag: Lies 1. Korinther 5,1.2 noch einmal!

1. Paulus bezeichnet die Korinther als stolz, aufgeblasen. Schlage in einem Wörterbuch das Wort „Stolz“ bzw. „ stolz sein“ nach!
2. Herausforderung: Was geschieht mit einer stolzen Person, gemäß den folgenden Versen?
Sprüche 16,5

Sprüche 29,23

3. Lies Sprüche 15,33! Wie erlangt man Demut und was ist das Ergebnis davon? Setze deinen Namen in den Vers ein und beziehe ihn auf dein Leben als Christ!
4. Persönlich: Stolz ist eine Wurzelsünde, die viele andere Sünden hervorbringt. Bitte Gott im Gebet, dass er dir deinen versteckten Stolz zeigt! Lies Psalm 139,23.24! Vielleicht willst du diese Verse als Gebet sprechen. Bitte Ihn dich mit der Hilfe des Heiligen Geistes von Stolz zu befreien!
5. Paulus sagt, die Korinther hätten den Mann, der in sexueller Unmoral lebte, aus ihrer Gemeinschaft ausschließen sollen. Bedenke, dass dieser Mann seine Sünde nicht bereut hat! Gott möchte, dass die Gemeinde alles versucht, um Menschen durch Umkehr zurück in die Gemeinschaft zu führen. Was sagen die folgenden Verse zu diesem Thema?
Lukas 17,3

Galater 6,1

Jakobus 5,19.20

4. Tag: Lies 1. Korinther 5, besonders die Verse 3-5!

1. a. Was sagt Paulus über sich selbst aus?

b. Was denkst du, meint er damit? Lies dazu auch 1. Thessalonicher 2,17!
2. a. Was sollte nach Vers 4 die Grundlage für schwierige Entscheidungen in der Gemeinde sein?

b. Was sagt Apostelgeschichte 1,8a über die Macht Jesu aus?

3. Warum verlangt Paulus, dass der Mann dem Satan übergeben werden solle (aus der Gemeinde ausgestoßen werden solle)?
4. Herausforderung: Lies Hebräer 12,5-11! Warum züchtigt uns Gott?
5. Persönlich: Kannst du beobachten, wie Gott durch „Züchtigung“ in deinem Leben Veränderung schafft? Wie reagierst du darauf?

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 5, besonders die Verse 6-8!

1. a. Welches andere Verhalten der Korinther verurteilt Paulus ebenfalls?
 - b. In diesem Vers benutzt Paulus das Bild des Sauerteiges, um die Sünde in unserem Leben zu beschreiben. Was ist die Folge, wenn wir Sünde in unserer Mitte ignorieren?
2. Lies Jesaja 53,6a! Finde eine Definition für Sünde!
3. Im Vergleich zu der korinthischen Einstellung zur Sünde, wie wird in Jesaja 59,2 Gottes Einstellung dazu beschrieben?
4. a. Was sollen wir mit unserer Sünde tun (Vers 7a)?
 - b. Warum sind wir fähig, unsere Sünde abzugeben (Vers 7b)?
 - c. Wie sollen wir das Opfer Jesu erinnern und ehren?
5. a. Herausforderung: Das Passahfest wird in Vers 8 erwähnt. Dieses Fest ist ein alttestamentliches Bild für das Erlösungswerk Jesu. Lies 2. Mose 12,1-36! Woran erinnern sich die Juden, wenn sie das Passahfest feiern?
 - b. Was taten die Menschen mit den Passah-Lämmern, um sich zu schützen?
 - c. Wie lauteten die Anweisungen über den Sauerteig?
6. Was erfahren wir in Johannes 1,29 über das Passah-Lamm?

7. Persönlich: Kennst du das Lamm Gottes? Hast du Ihn schon darum gebeten deine Sünden zu vergeben?

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 5, besonders die Verse 9-13!

1. a. Was sollen die Korinther tun (Vers11)?

b. Warum sollen sie das tun? Lies dazu auch 2.Thessalonicher 3,14.15!

c. Welche Einstellung soll ein Christ einem anderen Christen gegenüber haben, der sündigt? Lies dazu 2. Thessalonicher 3,15!
2. a. Sind wir nach 1. Korinther 5,10 angehalten alle Sünder zu meiden?

b. Wer sind die Menschen „in dieser Welt“?

c. Ist es unsere Aufgabe als Christen, die Menschen außerhalb der Gemeinde zu verurteilen?
3. Gott hat uns in die Welt gesetzt, aber wir sind nicht von dieser Welt. Was sagen uns die folgenden Verse darüber, wie wir uns verhalten sollen?
Matthäus 5,13-16

Apostelgeschichte 1,8

Römer 12,2

Philipp 2,14-16a

4. Herausforderung: Wenn du all das, was in diesem Kapitel diskutiert wurde, betrachtest, wie soll dann deiner Meinung nach die Gemeinde heutzutage mit dem Problem der Sünde und Unmoral umgehen?
5. Persönlich: Befasse dich nochmals mit den Versen in Frage 3! Auf welche Weise fordert Gott dich auf, ein Licht für diese Welt zu sein?
6. Bete mit und für die Mitglieder in deiner Gruppe! Danke Gott für die Dinge, die du über Ihn lernst, indem du dich mit Seinem Wort befasst!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 6



1. Korinther 5

Paulus erinnerte die Korinther daran, dass er ihr „geistlicher Vater“ ist (1. Korinther 4,15). Als ihr Vater hat er das Recht – und nicht nur das, sondern auch die Verantwortung – sie zu korrigieren. *„Mein Sohn, achte nicht gering die Erziehung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst. Denn wen der Herr liebhat, den züchtigt Er, und Er schlägt jeden Sohn, den Er annimmt“* (Hebräer 12,5.6). Wenn wir jemanden lieben, möchten wir, dass er das tut, was recht ist, nicht um unsretwillen, sondern um seinetwillen. *„Jede Züchtigung aber, wenn sie da ist, scheint uns nicht Freude, sondern Leid zu sein; danach aber bringt sie als Frucht denen, die dadurch geübt sind, Frieden und Gerechtigkeit“* (Hebräer 12,11).

Kenneth Wuest, ein früherer Professor am Moody Bibel Institut in Chicago, übersetzt das Wort „züchtigen“ mit „trainieren, korrigieren, führen“. Alle drei Handlungsweisen sind beteiligt, wenn Gott uns „züchtigt“. Er trainiert, korrigiert und führt sie, damit wir *„an Seiner Heiligkeit Anteil erlangen“* (Hebräer 12,10). Diese „Früchte der Gerechtigkeit und des Friedens“ wünscht sich Gott als Ergebnis Seiner „Züchtigungen“. Er möchte uns in unserem Verhalten verändern.

Dennis Miller schreibt in „Erläuterungen zu Predigt und Lehre“: „Aus elterlicher Sorge und dem Wunsch, unserem Sohn Verantwortung beizubringen, bitten wir ihn uns anzurufen, wenn er bei seinem Freund angekommen ist, der einige Wohnblocks weiter entfernt wohnt. In dem Maße wie ihm der Weg vertrauter wurde und er sich sicher fühlte, vergaß er es aber zunehmend.“

Das erste Mal als er sich nicht meldete, rief ich dort an, um sicher zu gehen, dass er gut angekommen war. Wir machten ihm auch klar, dass, wenn es wieder vorkommen sollte, er nach Hause kommen müsste. Ein paar Tage später blieb das Telefon wieder still, nachdem er zu seinem Freund gegangen war. Ich wusste, wenn er das lernen sollte, mussten wir ihn bestrafen. Aber wir wollten ihn nicht bestrafen! Ich ging zum Telefon und bedauerte schon, dass ich ihm die schöne Spielzeit mit seinem Freund jetzt verderben musste.

Als ich wählte, betete ich um Weisheit. „Behandle ihn so wie ich dich behandle“, schien Gott mir zu sagen. Als das Telefon einmal läutete, legte ich den Hörer auf. Ein paar Sekunden später klingelte das Telefon und mein Sohn war dran. „Ich bin hier, Papa!“ „Warum hat das so lange gedauert?“ fragte ich. „Wir fingen an zu spielen, und ich habe es vergessen. Aber als ich das Telefon einmal klingeln hörte, ist es mir eingefallen und

ich habe gleich angerufen.“ „Ich freue mich, dass du daran gedacht hast. Viel Spaß noch.“

Wie oft denken wir, dass Gott nur darauf wartet, uns zu strafen, wenn wir einen Fehler machen? Ich frage mich, wie oft er es auch nur einmal klingeln lässt, und darauf wartet, dass wir zurückrufen. (1)

Kannst du dich an eine Zeit erinnern, als dich deine Eltern „züchtigten“? Welche Ergebnisse hatte das zur Folge? Wenn du dabei trainiert, korrigiert und geführt wurdest, waren die Ergebnisse sicher positiv, wenn du aber dagegen rebelliert hast, eher negativ. Das Gleiche gilt auch in unserem Leben, in welcher Art und Weise wir auf die Zurechtweisung Gottes reagieren. Es gibt zwei grundlegende Reaktionen auf Zurechtweisungen:

1. Widerstand und Rebellion: Wir können die Warnsignale ignorieren und auf unserem Willen bestehen. Dann werden wir ärgerlich und nachtragend.

2. Reue und Freude: Wir können die Warnsignale so verstehen, dass sie von einem liebenden Vaterherzen kommen. Dann müssen wir uns von unseren eigenen Wegen abkehren, unsere Sünde bekennen und Seinen Willen für unser Leben suchen. Wir können uns darüber freuen, dass wir Seine geliebten Kinder sind und Er uns so sehr liebt, dass Er uns warnt. Johannes 3,16 erinnert uns daran, wie sehr uns Gott liebt: *„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass Er Seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“* Dieser Liebe können wir vertrauen.

Verse 1-2 – Das Thema „Inzucht“

Paulus behandelt jetzt ein spezielles Problem in der Gemeinde in Korinth, und zwar das Thema Inzucht. Er spricht das Unvermögen der Gemeinde an, den auslösenden Faktor, einen Mann, der eine sexuelle Beziehung mit der *„Frau seines Vaters“* hatte, zurechtzuweisen. Auslegungen weisen darauf hin, dass es sich hierbei möglicherweise um die Stiefmutter des Mannes gehandelt hat, nicht um seine richtige Mutter. Aber in jedem Fall wäre es ein Verstoß gegen Gottes Gebot.

Es ist immer wieder erstaunlich zu bemerken, dass Gott um die Realität dieser Sünde keinen Bogen macht und auch nicht so tut, als ob es sie nicht gäbe. Auch ist Er nicht verlegen, darüber zu sprechen. Auch wir sollten dieses Thema nicht tabuisieren, wenn wir Menschen helfen wollen, die Opfer von Inzuchtverhältnissen sind, oder auch Täter.

Inzucht ist ein existierendes Problem in unserer heutigen Gesellschaft. Die Chancen sind groß, dass

viele von euch schon einmal mit diesem Problem konfrontiert worden sind, entweder direkt oder indirekt, indem sie jemanden kennen, dessen Leben dadurch beeinträchtigt wurde. Was ist Inzucht? Es ist körperlicher sexueller Kontakt mit Familienmitgliedern, außer Ehefrau und -mann.

Das „Bundesinstitut für Kindesmissbrauch und Ablehnung“ in Amerika schätzt, dass mindestens 100.000 Fälle von sexuellem Missbrauch jedes Jahr vorkommen. Das Justizministerium vermutet, dass die tatsächliche Zahl näher bei 500.000 Fällen liegt. Einige Forscher meinen, dass zwischen 5 und 15 % der amerikanischen Bevölkerung in unzuchtige Verhältnisse verwickelt ist oder war. Andere Studien ergaben, dass einer von 7 Jungen und eines von 4 Mädchen sexuell missbraucht werden, bevor er oder sie das 18. Lebensjahr erreicht hat. 97 % der Täter sind männlich und 75 % sind Familienmitglieder. Inzucht ist nicht auf eine gesellschaftliche Schicht begrenzt, sie kommt in gut situierten und in einkommensschwachen Familien, im Arbeitermilieu und in akademischen Kreisen vor.

Die Frage ist, geschieht heute mehr Inzucht als früher oder ist nur die Aufklärungsquote höher? In der Tat scheinen die Delikte laut Studien zuzunehmen. Und es ist auch nicht schwer das zu glauben in unserer stark stimulierten Gesellschaft, in der Sexualität genutzt wird, um Produkte zu verkaufen, in der Kinder durch das Fernsehen dazu angehalten werden, „sexy“ auszusehen, und in der alles erlaubt ist, wenn es um Sexualität geht.

„Inzucht ist kein Spaß. Die Mehrheit der Fachleute vermutet stark, dass eine innerfamiliäre sexuelle Beziehung immer Schaden anrichtet. Es zerstört Familien; es schwächt das Selbstbewusstsein, es bringt Schuldgefühle und Depressionen; die Sexualität kann nicht mehr so gelebt werden, wie Gott sie sich gedacht hat; und es führt oft zu selbst zerstörendem Verhalten. Paulus sagt uns, dass es auch geistlich zerstörend wirkt.“ (2)

Wenn du selbst ein Opfer dieses Verhaltens bist oder warst, brauchst du wahrscheinlich die Kraft der Vergebung am nötigsten. Kürzlich las ich zwei Geschichten, die die Notwendigkeit zur Vergebung und den dazugehörigen Prozess aufzeigen.

„In seinem Buch, „Lee: The Last Years“ (Lee: Die letzten Jahre), berichtet Charles Bracelen Flood, dass Robert E. Lee nach dem Bürgerkrieg eine Dame in Kentucky besuchte, die ihn zu den Überresten eines alten Baumes neben ihrem Haus führte. Dort weinte sie bitterlich, weil Artilleriefeuer die Äste und den Stamm ihres Baumes übel zerstört hatte. Sie erwartete von Lee, dass er die Nordstaaten deswegen verurteilte, oder dass er sie zumindest wegen ihres Verlustes bedauerte und tröstete. Nach kurzem Schweigen sagte Lee: „Schneiden Sie den Baum vollends um, meine Liebe, und vergessen sie ihn.“ Es ist besser, die erlittene Ungerechtigkeit der Vergangenheit zu vergeben, als ihr zu erlauben, bittere Wurzeln zu schlagen und den Rest des Lebens zu vergiften.“ (3)

„In einem Artikel im „Guidepost-Magazin“, erzählte Corrie ten Boom, wie sie ein ihr zugefügtes Unrecht nicht

vergessen konnte. Sie hatte der Person vergeben, aber das Ereignis kam immer wieder in ihr hoch und raubte ihr den Schlaf. Schließlich schrie Corrie zu Gott und bat Ihn um Hilfe, um Ruhe über dieses Problem zu bekommen. Sie schreibt:

„Seine Hilfe kam in Form eines freundlichen lutherischen Pfarrers, dem ich nach zwei schlaflosen Wochen mein Herz ausschüttete. „Da oben in dem Kirchturm hängt eine Glocke, die durch das Bewegen eines Seiles zum Schlagen gebracht wird. Wenn der Glöckner das Seil nun loslässt, schlägt die Glocke noch ein paar Mal weiter. Zuerst „ding“, dann „dong“. Allmählich werden die Glockenschläge langsamer, bis ein letzter „dong“ ertönt. Ich glaube, so ähnlich ist es mit der Vergebung. Wenn wir vergeben, dann nehmen wir die Hand vom Seil. Aber wenn wir unseren Kummer schon lange mit uns herumgetragen haben, brauchen wir uns nicht wundern, wenn uns die alten bitteren Gedanken noch eine Weile begleiten. Sie sind nur die „Ding-Dongs“ der alten Glocke, die langsam ausklingt.

„Und so erlebte ich es dann auch. Es gab noch ein paar Mitternachtsattacken, ein paar „Ding-Dongs“, wenn das Thema in Unterhaltungen hochkam. Aber die Gedanken hatten keine Macht mehr über mich. Sie kamen seltener und hörten schließlich ganz auf. Und so entdeckte ich ein weiteres Geheimnis der Vergebung: wir können Gott nicht nur in Bezug auf unsere Gefühle, sondern auch in Bezug auf unsere Gedanken vertrauen.“ (4)

Gibt es jemanden in deiner Vergangenheit, der dir weh getan hat? Bist du bereit, um deines Seelenfriedens und um deiner körperlichen Gesundheit willen ihm oder ihr zu vergeben? Du kannst Gott jederzeit, auch jetzt, um die Macht der Vergebung bitten. Er wird dir die Kraft dazu geben.

Die Sünde der Inzucht war weithin bekannt und geächtet von den Ungläubigen in Korinth. Es war sogar nach römischem Gesetz verboten. Aber von noch größerer Wichtigkeit ist es, dass es von Gott verboten ist. *„Keiner unter euch soll sich irgendwelchen Blutsverwandten nahen, um mit ihnen geschlechtlichen Umgang zu haben; ich bin der Herr. Du sollst mit deinem Vater und deiner leiblichen Mutter nicht Umgang haben. Es ist deine Mutter, darum sollst du nicht mit ihr Umgang haben. Du sollst mit der Frau deines Vaters nicht Umgang haben; denn damit schändest du deinen Vater“* (3. Mose 18,6-8). *„Wenn jemand mit der Frau seines Vaters Umgang pflegt und damit seinen Vater schändet, so sollen beide des Todes sterben; ihre Blutschuld komme über sie“* (3. Mose 20,11).

Folge Gottes Führung im Umgang mit Sünde

Man kann davon ausgehen, dass diese Situation in der damaligen Abendzeitung in Korinth erschien. Die Welt liebt es, die Fehler der Christen herauszustellen und sie lächerlich zu machen. Und warum auch nicht? Laut 2. Korinther 3,2.3 sind wir „ein Brief Christi, erkannt und gelesen von allen Menschen“. Wir sollen durch unser Leben Gottes Heiligkeit und Göttlichkeit widerspiegeln. Gott in Seiner Liebe lässt es zu, dass Sünde öffent-

lich bekannt wird, obwohl das Seinem Namen Unehre macht. Denn Er ist mehr daran interessiert, den Charakter Seiner Kinder zu verbessern, als Seinen Namen zu schützen. Die Dinge, die uns am meisten schmerzen, sind oft die, die uns auch am ehesten weiterbringen, wenn wir daraus lernen.

Gott ist unser liebender und für uns sorgender Vater. Wie ist es mit unserer elterlichen Liebe bestellt? Sind wir eher daran interessiert, den Charakter unserer Kinder so zu prägen, dass sie Gott gefallen, auch wenn das schmerzhaft Konsequenzen nach sich zieht, oder ist es uns wichtiger, unseren Ruf in der Gemeinde und im Freundeskreis aufrecht zu erhalten? Das ist nicht einfach. Wir brauchen Gottes Weisheit und Seine Stärke in allen Dingen.

Die Korinther waren stolz auf ihre Einstellung, dass sie den Mann akzeptierten, der Inzucht begangen hatte. Das enthüllt auch ihre Herzenseinstellung gegenüber Sünde. Weder der Mann, der in einem unzuchtigen Verhältnis lebte, noch die Mitglieder der örtlichen Gemeinde zeigten Reue über ihr Verhalten. Dies wird durch die Akzeptanz des Mannes in ihrer Mitte deutlich.

So viele Dinge werden heute akzeptiert, einige im Namen der Liebe zur Person, andere, um des Friedens in der Gemeinde willen. Wir haben hier ein gutes Beispiel dafür, wo menschliche Weisheit den Platz von göttlicher Weisheit einnimmt, das in Jakobus 3,17 beschrieben wird: *„Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, lässt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch, ohne Heuchelei.“*

Das erste Kennzeichen von Gottes Weisheit ist Reinheit. Gott möchte Reinheit in unserem persönlichen Leben und in unseren örtlichen Gemeinden. Gottes Wort soll der Maßstab für unser Verhalten gegenüber Sünde sein und wie wir mit ihr umgehen, nicht Kino, Fernsehen, Menschen um uns herum oder andere weltliche Einflüsse.

Wie sollte unsere Haltung gegenüber Sünde sein? Eine Antwort finden wir in Jeremia 23,9.10: *„Mein Herz will mir in meinem Leibe brechen, alle meine Gebeine zittern, mir ist wie einem trunkenen Mann und wie einem, der vom Wein taumelt, vor dem Herrn und vor seinen heiligen Worten. Denn das Land ist voller Ehebrecher.“* Jeremias Herz zerbrach unter der Sünde seines Volkes. Wie geht es uns? Sind wir auch traurig, wenn wir mit Sünde konfrontiert werden? Nimm dir einen Moment Zeit, um Gott zu bitten, dir falsche Einstellungen deutlich zu machen und dich davon zu reinigen!

Verse 3-5 – Gebet um Wiederherstellung

Im Kapitel 4 warnt Paulus die Korinther, den Dienst eines Gemeindevorstehers zu kritisieren oder ihn zu verurteilen, denn sie sind von Gott in ihr Amt berufen und ihm allein verantwortlich, nicht uns. Ebenso unterweist Paulus sie auch, die Motive anderer nicht in Frage zu stellen, denn wir können nicht in ihr Herz sehen, nur Gott

kann das. Aber Gott erwartet von uns, dass wir ehrlich mit unserer Haltung gegenüber unserer eigenen Sünde und der Sünde anderer umgehen. Das Wort „Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet“ aus Matthäus 7,1 hatte nie die Intention Geschehnisse zu richten. Täglich müssen wir Entscheidungen aufgrund von Fakten treffen. Das trifft sowohl auf weltliche als auch auf geistliche Entscheidungen zu. Und diese Sünde war allgemein (bei Gläubigen und Nichtgläubigen) bekannt und unter Strafe gestellt.

Die Gemeinde in Korinth wird angewiesen, den Sündigen aus ihrer Gemeinschaft auszuschließen und ihn der „Welt“ zu übergeben, in der Satan der Herr ist, um die sündige Natur zu zerstören, die Seele des Menschen aber zu retten. Das bedeutet wahrscheinlich, dass er unter dem „Schirm der Kirche“ keinen Schutz mehr finden sollte, solange er in dem sündigen Verhalten verharrte. Dadurch hatte der Teufel die Möglichkeit, ihn in solch extreme Verirrungen zu führen, dass ihm seine Lust auf Sünde wirksam vergeht, damit im Herzen dieses Menschen echte Reue und Buße aufkeimen kann. Einigen Bibelauslegern nach ist dies auch geschehen, wie wir in 2. Korinther 2,5-11 nachlesen können.

Inzucht ist eine schreckliche Sünde, aber die Gemeinde selbst hat sich ebenso schrecklich versündigt, dadurch dass sie diese Sünde akzeptierte. Die Autoren John While und Ken Blue erklären es so: „Solange sich in der Kirche niemand findet, der in liebevoller Weise zu der Person hingehet mit dem Ziel, die Wahrheit ans Licht zu bringen, macht sich jedes Mitglied, das sich der Sache bewusst ist, in gleicher Weise schuldig. Die Gemeinde macht sich dadurch schuldig, dass sie es vermeidet, korrigierende Maßnahmen einzuleiten.“(5)

Die warnenden Worte von Paulus an die Gemeinde in Korinth waren von Gott gedacht, um echte Reue in den Herzen der Korinther zu bewirken, die dann zur Umkehr führt. Offensichtlich zeigten seine Worte die gewünschte Wirkung (2. Korinther 7,9.10). Die Gemeinden sind aufgefordert, ihre Mitglieder liebevoll auf die Gebote Gottes hinzuweisen und zu korrigieren, immer mit dem Ziel der völligen Wiederherstellung, sobald Umkehr stattgefunden hat.

Verse 6-8 – Die Sünde greift schnell um sich

In der Bibel wird Sünde oft mit Hefe verglichen, die eine treibende Kraft hat. Sünde wirkt wie Hefe, sie beginnt klein und durchdringt bald den ganzen Körper. Beim Passahfest im alten Israel war Hefe verboten, nicht nur beim Kochen, sondern im ganzen Haus (2. Mose 12,17-20). In der Vorbereitung auf das Fest ging der Hausherr mit einer Lampe durch das ganze Haus, um nach eventuell noch vorhandener Hefe zu suchen und sie aus dem Haus zu entfernen, bevor das Passahmahl eingenommen werden konnte. Diese Aktion können wir wunderbar auch auf unser Leben übertragen. Jesus Christus ist unser Passahlamm, das für unsere Sünden geopfert wurde. Auch wir sollen mit dem Licht des Wortes Gottes unser Leben durchleuchten und entdeckte

Sünde bekennen und davon lassen (1. Johannes 1,9), bevor wir die Gemeinschaft mit Jesus Christus genießen. Wir sollen unser Leben in aufrichtigem Gehorsam gegenüber Gottes Wort führen.

Verse 9-13 – Sünde ist gefährlich

Wir können uns nicht von den Menschen der „Welt“ isolieren, und wir sollen es auch nicht. Wir sollen versuchen, diese Menschen für Jesus Christus zu gewinnen, nicht indem wir ihnen ihre Sünden aufzählen, sondern so, dass sie ihr Leben Jesus Christus anvertrauen und Ihn als ihren Herrn und Erlöser annehmen. Er allein kann sie aus sündigen Bindungen und ihrer Selbstsucht befreien.

Auf der anderen Seite sollten wir als Christen uns aufrichtig lieben, um uns gegenseitig unsere Verfehlungen sagen zu können. Nimm dir nun ein wenig Zeit, um über folgende Stellen nachzudenken und für dich eine Schlussfolgerung zu ziehen: 1. Timotheus 5,20; Titus 1,13; Offenbarung 3,19!

Dr. Donald Barnhouse erzählt folgende Geschichte in seinem Buch „Let me illustrate“ (Lasst mich erklären):

„Als ich einmal im Januar nach Südostasien zu einer Missionsstation reiste, wurde mir nach dem Mittagessen von den Missionsleitern das Gästezimmer angeboten, um mich etwas auszuruhen. Die Temperatur war auf 40 Grad gestiegen. Sie entschuldigten sich für das Durcheinander im Zimmer und erklärten, sie hätten noch verspätet Weihnachtsgeschenke aus Amerika erhalten. Die Geschenke hatten sie ausgepackt, das Verpackungsmaterial wollten sie in Kürze aussortieren. Ich legte mich schlafen, wurde aber wenig später von einem raschelnden Geräusch geweckt. Es kam aus der Richtung des Verpackungsmaterials. Ich schlief wieder ein, wurde aber erneut von diesem raschelnden Geräusch geweckt. Da die Ruhezeit sowieso vorüber war, ging ich zu den anderen und berichtete ihnen von dem Geräusch. Sofort entstand eine spannungsgeladene Atmosphäre. Ein lauter Ruf ließ einige Bedienstete zusammenkommen. Sie standen alle an der Tür des Gästezimmers und starrten mit erschreckten Augen auf die Verpackung. Das Gespräch zwischen den Missionaren und den Bediensteten fand in der Landessprache statt, so konnte ich nicht verstehen, was gesprochen wurde, aber die entstandene Aufregung erforderte keine Übersetzung.“

Mit einem Rechen zogen sie die Kiste erst in das Wohnzimmer, dann in den Hof. Ein Dutzend Bedienstete war zusammengelaufen. Jeder hatte sich mit einer Axt, Schaufel oder ähnlichem bewaffnet. Schließlich drehten sie die Kiste um, und heraus schlängelte sich eine riesige Kobra. Sie wurde sofort erschlagen, und dann wurde die Kiste genauestens untersucht, ob die Kobra vielleicht eine Gefährtin oder einen Gefährten hatte. Aber es war nichts mehr zu sehen. Sie untersuchten auch das gesamte Gästezimmer inklusive das Bett, in dem ich kurz zuvor geschlafen hatte. Die Missionare boten uns Tee

an, um die Stimmung wieder zu beruhigen, aber die Kobra sorgte noch lange für Gesprächsstoff.

Was die Geschichte deutlich macht, ist die Haltung, wie hier auf die Todesgefahr reagiert wird. Jede und jeder stand unter Hochspannung und keine Höflichkeit gegenüber Gästen oder irgendetwas anderes konnte sie daran hindern, die Gefahrenquelle zu ergründen und die Gefahr zu beseitigen. Der Tod war in dieser Kiste, und es musste sofort gehandelt werden.“(6)

Auch die Sünde ist eine gefährliche Sache. Der Teufel ist wie diese Kobra. Er sucht nach Gelegenheiten, in denen er Menschen Schaden zufügen kann, und er versucht ständig, sein Gift, in welcher Form auch immer, zu verspritzen. Sünde, wenn sie eindeutig und offensichtlich ist, sollte nicht verharmlost oder verniedlicht werden. Wir sollten sie wie eine Todesgefahr behandeln, sofort damit umgehen und ihr keinen weiteren Raum in unserer Mitte geben.

Prinzipien zur Anwendung

1. Um die Wasserversorgung eines ganzen Ortes zu zerstören, braucht man nur ein Fläschchen mit Bakterien in den Zulauf zu schütten. Die Bakterien würden sich bald vermehren und das ganze System verseuchen. Das Gleiche geschieht im Leben eines Einzelnen oder einer Gemeinschaft, wenn man Sünde nicht ernst nimmt. Offensichtliches Fehlverhalten zu ignorieren wird negative Auswirkungen im Leben des Einzelnen und auch in der Gemeinschaft haben. Der Radiopfarrer Chuck Swindoll sagte es einmal treffend in einer Radiopredigt: „Wenn du Termiten aus den Ritzen deiner Hauswände kriechen siehst, solltest du schnellstmöglich einen Kammerjäger bestellen, sonst wird dein Haus bald wie ein Kartenhaus zerfallen.“ In anderen Worten, es ist Zeit zu handeln. Ein Pastor sagte einmal: „Spiele nicht mit der Sünde in deinem Leben, sondern behandle sie so drastisch wie nötig, um sie wieder loszuwerden.“ Er hatte sich diesen Spruch in sein Büro gehängt, um sich ständig daran zu erinnern. Sünde kann das Leben eines Einzelnen und seiner Mitwisser völlig zerstören, ebenso die Lebenskraft einer christlichen Gemeinde.

2. Es ist eine wunderbare Sache, in einer Familie aufzuwachsen, in der sich jeder um den anderen kümmert. Ein Teil der Verantwortung in solch einer Familie liegt darin, sich gegenseitig zu ermutigen, anzuleiten und wenn nötig, auch zurechtzuweisen. Wenn wir offensichtlich und bewusst sündigen, entehren wir unseren Herrn, uns selbst und unsere Mitgeschwister. Wir erzeugen auch Unsicherheit, manchmal auch Feinseligkeit gegenüber dem Evangelium bei Nichtgläubigen.

3. Das Wiederherstellen gesunder Beziehungen ist immer das Ziel von Zurechtweisung. Nie soll unser Handeln Strafcharakter haben oder im Zorn geschehen. Es sollte immer ein liebevolles Gespräch sein, um den anderen zu echter Reue und Umkehr zu führen (Galater 6,1). Zuerst müssen wir uns selbst gut unter die Lupe

nehmen, ob wir nicht Sünde ganz bewusst in unserem Leben dulden oder verharmlosen (Matthäus 7,3-5).

4. Das Korrigieren oder Zurechtweisen von sündigem Verhalten muss innerhalb der Gemeinde bleiben. Es sollte von Gläubigen an Gläubigen geschehen. Wenn jeder von uns den Herrn als das Zentrum seines Lebens hätte und schnell genug wäre, Sünde im eigenen Leben sofort zu erkennen und zu vermeiden, gäbe es diese Probleme überhaupt nicht. Wir alle haben schwarze Flecken und deshalb brauchen wir uns gegenseitig.

Das ganze Thema lässt sich am besten in einem alten und wunderbaren Lied zusammenfassen, das W.J. Kirkpatrick und T. B. Chisolm vor vielen Jahren verfasst haben:

*So zu werden wie du
So zu werden wie du
Teuerster Erlöser, rein wie du*

*Komm in deiner Sanftheit, komm in deiner Fülle
Präge dein Bild tief in mein Herz. (7)*

Anmerkungen:

- (1) Craig Brian Larson; Verfasser; *Illustrationen für Predigt und Lehre aus dem Leitermagazin*, Grand Rapids, Michigan; Baker Books 1993
 (2) Lyman Coleman und Richard Peace; *Die Grundlagen schaffen* Littleton, CO; Serendipity House, 1986
 (3) Charles Bracelen Flood; *Lee: Die letzten Jahre*; zitiert von: James S. Hewett, Herausgeber; *Unbegrenzte Illustrationen*; (Wheaton, IL; Tyndale House Publishers, 1988; Seite 222
 (4) *Illustrationen für Predigt und Lehre aus dem Leitermagazin. Seite 90*
 (5) John White und Ken Blue, *Die Verwundeten heilen – die kostbare Liebe der Gemeindezucht*, Downers Grove, IL; intervarsity Press, 1985, Seite 66
 (6) Dr. Donald Barnhouse; *Lass mich illustrieren*; Grand Rapids, Mt; Fleming H. Revell, 1967, Seite 234
 (7) William J. Kirkpatrick und Thomas Obadiah Chisolm; *So zu werden wie du*; Crowning Glory Hymnal, Singspiration, Inc. Ausgabe 1967, Seite 79

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 6 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1. Korinther 6, besonders die Verse 1-6!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

- Was ist das Hauptanliegen von Paulus in diesem Abschnitt?
- Wer sind die „Heiligen“, die in den Versen 1-2 erwähnt sind? Lies auch Epheser 1,1!
 - Wen werden die Heiligen gemäß 1. Korinther 6,2.3 richten? Welche Bedeutung hat das in Bezug auf ihre Verantwortung, die Streitigkeiten untereinander zu beurteilen?
- Was sagt Paulus in Vers 4 darüber, wie Gläubige in der Gemeinde mit Streit untereinander umgehen sollen?
 - Was sagt Jesus in Matthäus 18,15-17, wie wir uns verhalten sollen, wenn wir in Streit mit einem Mitbruder geraten sind?

4. a. Welche Charaktereigenschaft sollte unter gläubigen Geschwistern vorherrschen (1. Johannes 3,10.11)? Was kann man daraus auf Streitigkeiten unter Christen schließen?
 - b. Was sagt Römer 15,1-3 zu diesem Thema?
5. Persönlich: Gibt es einen „schwächeren“ Mitchristen in deiner Umgebung, den du mittragen und aufbauen kannst? Wie willst du das tun?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 6,7.8!

1. Herausforderung: In Vers 7 sagt Paulus, *dass es „schon schlimm genug ist“*, wenn wir einen Rechtsstreit gegen einen Mitbruder führen. Denkst du, dass das wahr ist?
2. a. Zu welcher Haltung fordert uns Paulus in Vers 7 auf?
 - b. Was sagt Jesus selbst in Matthäus 18,21.22 in dieser Sache?
3. Wie steht das in krassem Gegensatz zum Verhalten in 1. Korinther 6,8?
4. Herausforderung: Wie sollen wir und denen gegenüber verhalten, die uns Unrecht getan haben? Matthäus 5,40

Römer 12,17.18

1. Thessalonicher 5,15

5. Persönlich: Bist du jemals von einem Mitchristen übervorteilt worden? Wie war deine Haltung im Bemühen um Gerechtigkeit? Würdest du im Lichte dieser Anweisungen heute anders handeln? Wenn ja, warum?

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 6,9-11!

1. a. Was waren einige der Gemeindeglieder früher gewesen?
 - b. Herausforderung: Gott warnt uns immer wieder in Seinem Wort vor all diesen Sünden. Was sagen die folgenden Verse?
 2. Mose 20,3.4

2. Mose 20,14.15

5. Mose 20,13

Lukas 12,15

Epheser 5,18

2. a. Was geschah mit den Christen in Korinth, als sie zum Glauben an Christus kamen?

b. Wie beschreibt 2. Korinther 5,17 alle Gläubigen?
3. Definiere die folgenden Wörter, indem du ein Lexikon zur Hand nimmst!
Gewaschen

Geheiligt

Gerechtfertigt
4. a. Finde die Kernantwort zu folgenden Fragen: Wie wäscht Gott uns gemäß 1. Johannes 1,7 und Titus 3,4-6?

b. Wie heiligt Gott uns gemäß 2. Thessalonicher 2,13.14?

c. Wie rechtfertigt Gott uns gemäß Römer 3,22-24, und 5,1.2?
5. Persönlich: Bist du gewaschen, geheiligt und gerechtfertigt? Wenn du möchtest, kannst du einen Moment innehalten und all die obigen Verheißungen für dich in Anspruch nehmen!

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 6,12-17!

1. Herausforderung: Was meinst du meint Paulus, wenn er in Vers 12 behauptet, dass „ihm alles erlaubt ist“?
2. Fasse kurz zusammen, was wir in folgenden Versen über Freiheit in Christus lernen können!
Römer 6,14

Galater 5,1.13

3. In 1. Korinther 6,13 sagt Paulus, dass „unser Körper nicht für die Unzucht da ist“. Wofür sind unsere Körper gemäß 1. Thessalonicher 4,3-5 bestimmt?
4. a. Was sagt Paulus in 1. Korinther 6,14 über unsere Zukunft?

b. Was lernst du darüber noch in Philipper 3,20.21?
5. In 1. Korinther 6,15 meint Paulus, dass unsere Körper Glieder von Jesus Christus sind. Was sagt Johannes 17,20b-23 dazu?
6. Persönlich: Gibt es in deinem Leben einen Bereich, in dem du dir nicht sicher bist über deine Freiheit, Dinge zu tun oder lieber zu lassen? Nimm dir Zeit, darüber zu beten!

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 6,18-20!

1. Wie sollten wir uns verhalten, wenn wir zu sexueller Unreinheit versucht werden?
2. Wie soll jeder Christ gemäß Römer 12,1 leben?
3. Warum bezeichnet Paulus unsere Körper in 1. Korinther 6,19 als Tempel des Heiligen Geistes? Lies Johannes 14,16.17 und versuche, diese Stelle in eigenen Worten wiederzugeben!
4. a. Zu wem gehören wir laut 1. Korinther 6,19b.20 und warum?

b. Welcher Preis wurde laut 1. Petrus 1,18.19 für dich bezahlt?
5. a. Wurdest du vom kostbaren Blut Jesu erkaufte? Hättest du gerne diese Sicherheit in deinem Leben? Wenn ja, dann bete jetzt dafür!

b. Persönlich: In 1. Korinther 6,20b lesen wir: „*darum preist Gott mit eurem Leibe*“. Wie kann das in deinem Leben aussehen? Bitte Gott, dir dabei zu helfen!
6. Bete mit und für die Teilnehmer deiner Gruppe! Danke Gott für die Dinge, die er dir schon gezeigt hat in Seinem Wort! Wenn du möchtest, kannst du darüber ein Gebetstagebuch führen.

Der 1. Korintherbrief

Lektion 7



1. Korinther 6

Paulus hat das unangenehme Thema Inzest abgehandelt und wendet sich jetzt einem weiteren unangenehmen Thema zu, dem Gericht. Es wird auch auf absehbare Zeit nicht besser werden, denn es lauern noch einige weitere unangenehme Themen am Horizont. Aber in einer gewissen Weise ist das gut, denn auf diese Weise zwingt uns Gott, uns mit den ernstesten Fragen auseinanderzusetzen, die das wirkliche Leben aufwirft. Die meisten von uns würden es vorziehen, die Dinge nur oberflächlich zu betrachten, so dass wir alle übereinstimmen und jede Form von Konfrontation oder Konflikt vermeiden. Aber ein auch nur einigermaßen messbares Wachstum werden wir so kaum erreichen. Konfrontation kann ein positiver, das Leben verändernder Prozess sein. Wachstum entsteht, wenn wir problematische Themen direkt und frontal angehen, wenn wir sie im Licht des Wortes Gottes betrachten und wenn wir unsere Ansichten diesem Wort Gottes entsprechend ändern. In der Kraft des Heiligen Geistes können wir dann auch unser Verhalten ändern.

Gott wollte ihn nicht vom Haken lassen

Charles Colson erzählte am Reformierten theologischen Seminar in Jackson, im Staat Mississippi, die folgende Geschichte: „Ich liebe es, die Geschichte von Jack Eckerd zu erzählen. Vor einigen Jahren war ich im Fernsehen, in der Sendung von Bill Buckley und redete über Rückerstattungen (eines meiner Lieblingsthemen) und Gerechtigkeit im Justizwesen. Bill Buckley war mit mir einer Meinung. Einige Tage später rief mich Jack Eckerd an, ein Geschäftsmann aus Florida, der auch der Gründer von Eckerds Drogeriemärkten war, der zweitgrößten Kette von Drogeriemärkten in Amerika. Er hatte mich im Fernsehen gesehen und bat mich, nach Florida zu kommen. Er stimmte mir zu, dass das Justizsystem Floridas in der Krise steckte. Würde ich dorthin kommen, um etwas dagegen zu unternehmen? Ich kam und wir machten uns an die Arbeit.

Wir holten den Justizminister des Staates und den Präsidenten des Senats mit ins Boot. Dann setzten wir uns in Jack Eckerds Lear Jet und flogen durch Florida, um uns für eine Reform des Justizwesens einzusetzen. Wo auch immer wir hinkamen stellte Jack Eckerd mich den Leuten mit folgenden Worten vor: „Das ist mein Freund Chuck Colson. Ich habe ihn durch Bill Buckleys Fernsehsendung kennengelernt. Er ist ein wiedergeborener Christ. Ich bin das nicht. Ich wünschte, ich wäre es.“ Und dann setzte er sich hin.

Während unserer Flüge durch das Land erzählte ich ihm von Jesus und er stellte mich mit den gleichen Worten beim nächsten Treffen vor. Das wiederholte sich einige Male. Als wir uns verabschiedeten, gab ich ihm einige Bücher von R. C. Sproul und außerdem das Buch „Mere Christianity“ (Pardon ich bin Christ) von C. S. Lewis, das auf mich einen sehr großen Eindruck gemacht hatte. Außerdem schickte ich ihm einige meiner Bücher.

Es verging etwa ein Jahr und ich hörte nicht auf, Jack Eckerd zu `nerven`. Eines Tages las er schließlich einige Sachen, darunter auch die Geschichte über „Wartergate und die Auferstehung“ in meinem Buch „Loving God“ (Gott lieben), und erkannte, dass Jesus tatsächlich von den Toten auferweckt worden war. Er rief mich an, um mir zu erzählen, dass er das glaubte, und ich fragte ihn nach einigen anderen Dingen. Als er mir erzählte, was er alles glaubte, da sagte ich ihm: „Du bist wiedergeboren!“ Er antwortete: „Nein, bin ich nicht, ich habe ja gar nichts gespürt.“ Ich sagte: „Doch, bist du! Bete mit mir, jetzt gleich.“

Nachdem wir gebetet hatten, sagte er: „Bin ich's? Wie wunderbar!“ Das erste, was er dann machte, war, in einen seiner Drogeriemärkte zu gehen und sich die Regale mit den Büchern und Zeitschriften anzusehen. Was er dort sah, waren Ausgaben des Playboy und des Penthouse. Er hatte sie schon viele Male dort gesehen, aber sie hatten ihn nie gestört. Jetzt aber sah er sie mit ganz anderen Augen. Er war Christ geworden.

Er ging zurück in sein Büro und rief den verantwortlichen Manager an. Er sagte ihm: „Nimm den Playboy und das Penthouse aus unserem Sortiment!“ Der Manager sagte: „Das ist nicht Ihr Ernst, Mr. Eckerd. Wir verdienen drei Millionen Dollar pro Jahr mit diesen Zeitschriften.“ Er erwiderte: „Raus damit aus meinen Geschäften!“ Durch die Entscheidung eines Mannes wurden in 1700 Filialen in ganz Amerika diese Magazine und andere anstößige Zeitschriften aus den Auslagen entfernt; weil ein Mann sein Leben Jesus anvertraut hatte.

Ich rief Jack Eckerd an und fragte ihn: „Ich würde gerne diese Geschichte benutzen. Hast du diese Entscheidung getroffen, weil du dich für Jesus entschieden hast?“ Er antwortete: „Warum sonst sollte ich drei Millionen Dollar einfach wegwerfen? Der Herr hat mich einfach nicht vom Haken gelassen.“

Ist das nicht wunderbar? „Gott wollte mich einfach nicht vom Haken lassen.“ Ich kenne keinen Theologen, der die Herrschaft Christi besser definiert hat als er mit diesen einfachen Worten. Und was danach passierte ist eine wunderbare Fortsetzung und eine wunderbare De-

monstration dessen, was in unserer heutigen Kultur vor sich geht.

Wir werden beherrscht von dem Gedanken, dass es bedeutende politische Institutionen braucht, umfangreiche Strukturen und große Bewegungen, um in unserer Gesellschaft einen Wandel herbeizuführen. Aber das ist eine Illusion, das ist Betrug. Jack Eckerd schrieb einen Brief an all die anderen Verantwortlichen im Bereich der Drogeriemärkte, an all die anderen Drogerieketten und teilte ihnen mit: „Ich habe das Zeug aus meinem Laden geräumt. Warum räumt ihr es nicht auch aus euren?“

Keiner antwortete ihm. Natürlich nicht – er hatte sie ja auf die Anklagebank gesetzt. Darum schrieb er ihnen noch mehr Briefe. Aber dann wurden die Eckerd Drogeriemärkte plötzlich von Kunden überrannt, gerade weil sie Playboy und Penthouse aus ihren Auslagen genommen hatten. Daraufhin fingen auch andere Drogerieketten an, diese Zeitschriften aus ihren Auslagen zu nehmen, zuerst die People's Drogeriemärkte, dann die Dart Drogeriemärkte und die Revco Drogeriemärkte. Während eines Zeitraums von zwölf Monaten, während die Pornographie Kommission in Washington tagte und darüber debattierte, was man wegen der Pornographie unternehmen sollte, und während sie versuchten Empfehlungen für den Präsidenten auszuarbeiten, die dann zu Gesetzen werden würden, falls der Kongress sie jemals annehmen sollte, und die in diesem Fall dann sofort von der ACLU (American Civil Liberties Union, eine der einflussreichsten Bürgerrechtsorganisationen in den USA. Anmerkung von *Leben Erleben*) rechtlich angefochten werden würden, um dann für bestimmt zehn Jahre in den Mühlen des Justizwesens festzusitzen, während dieses Zeitraums wurden kreuz und quer durch ganz Amerika in einem Geschäft nach dem anderen Pornohefte aus den Regalen entfernt. Und schließlich gab vor zwei Wochen der Vorsitzende der 7-11-Drogeriemärkte auf, der auch einen Sitz im Vorstand von Jack Eckerd innehat, und 5000 Geschäfte dieser Kette nahmen diese Magazine ebenfalls aus ihren Auslagen. Innerhalb von zwölf Monaten entfernten 11 000 Einzelhandelsgeschäfte in Amerika Playboy und Penthouse aus ihren Regalen, nicht, weil jemand ein Gesetz dagegen erlassen hätte, sondern weil Gott einen Mann nicht von seinem Haken lassen wollte. Das ist es, was Veränderung bringt.“(1)

Wer beeinflusst wen?

Die Gemeinde in Korinth war zutiefst beeinflusst von der Gesellschaft in Korinth. Die Einstellung gegenüber Sünde war sehr locker und nachgiebig. „Welches Recht hast du, mir zu sagen, was ich tun soll?“ war die vorherrschende Sichtweise unter den Gläubigen und daraus resultierte ein Mangel an gemeindlicher Ordnung. Dieser Mangel an Ordnung verursachte viele Probleme, darunter eine steigende Zahl von Rechtsstreitigkeiten unter den Gläubigen, wovon uns Kapitel 6 berichtet. Klingt das nach der Gesellschaft, in der wir leben? Mehr als 16 Millionen Zivilprozesse wurden 2002 (2) in den USA vor Gericht gebracht, die von mehr als 512.000 Anwälten geführt wurden. (3) Die Zahlen nehmen auch bei uns in Deutschland erheblich zu. Viele dieser Gerichtsprozesse

könnten durchaus zwischen Christen ausgefochten werden, zwischen Brüdern und Schwestern in Christus!

Verse 1-6 – Lasst Gott die Streitigkeiten bereinigen

Paulus beginnt seine Anweisungen nicht damit, die Gerichte anzugreifen, denn diese waren nicht das Problem. Vielmehr stellt er Christen zur Rede, die das öffentliche Rechtssystem nutzen, um Konflikte untereinander zu regeln. Dann erinnert er sie (und uns) an unsere herausgehobene Stellung in Christus. Die Heiligen sind, weil sie mit Christus vereinigt sind, Miterben Christi (Römer 8,17) und werden sogar mit Ihm auf Seinem Thron sitzen (Offenbarung 3,21), wo sie an der gewaltigen Verantwortung des Erlösers, zu der auch das Gericht gehört (Johannes 5,22), Anteil haben werden. Dieses Gericht über die Welt und über die gefallenen Engel wird ewige und endgültige Folgen haben. Gott hat uns das zukünftige Gericht anvertraut, das sich auf alle Ewigkeit auswirken wird. Warum sind wir dann nicht willens, uns selbst dazu zu verpflichten, Streitigkeiten unter Mitchristen untereinander zu regeln, welche ja nur die Angelegenheiten des diesseitigen Lebens betreffen?

In 1. Korinther 2,14 hat Paulus erklärt, dass der Mensch ohne Geist (ein Nichtchrist) die Dinge nicht vom Standpunkt Gottes aus sehen kann; für ihn ist das Unsinn. Aber der geistliche Mensch (ein Christ) hat „*Christi Sinn*“. Warum ziehen wir also vor einen Richter, der kein Christ ist und darum die Angelegenheiten nicht aus Gottes Sicht beurteilen kann? Die Wurzel dieser Rechtsstreitigkeiten ist oftmals Stolz; Stolz, der dann einen Geist der Rache und der Vergeltung hervorbringt. Rache und Vergeltung haben aber keinen Platz im Leben eines Christen. Christen, die sich gegenseitig bekämpfen, verursachen Spaltungen innerhalb von Gemeinden (die Leute werden unweigerlich Partei ergreifen) sowie Verwirrung („Ich dachte Christen sollen einander lieben.“) und Unglauben (Christsein ist doch nur Schwindel) in der Welt.

Wenn Christen miteinander kämpfen, dann gibt es nur Verlierer. Um es mit Paulus zu sagen: „*Wenn ihr euch aber untereinander beißt und frisst, so seht zu, dass ihr nicht einer vom anderen aufgefressen werdet*“ (Galater 5,15). Wie ermutigend ist es doch, von Gemeinden zu hören, wo christliche Anwälte, die Mitglieder dieser Gemeinde sind, sich anbieten, Streitigkeiten zwischen anderen Mitgliedern zu schlichten.

Verse 7-8 – Regelt es auf Christi Weise

In Matthäus 18,15-17 zeigt Jesus, entlang welcher Linien wir handeln sollen, wenn von einem Mitchristen bekannt ist, dass er, sei es privat oder sei es öffentlich, in überheblicher Weise sündigt. Diese Vergehen sind bekannt, man vermutet nicht nur, dass er sündigt, und es handelt sich dabei um klare Übertretungen von Gottes Wort, nicht um kulturelle Tabus. Schauen wir uns vier Punkte an, die Jesus uns klarmacht!

1. Wir sollen uns gemäß Galater 6,1 verhalten. Das heißt, Ziel unseres Einschreitens ist es, den, der eine Verfehlung begeht, „zurechtzubringen“ und ihm zur Umkehr zu helfen. Außerdem sollen wir auf unsere eigenen Herzen achten, um sicher zu sein, nicht selbst in Sünde zu leben.

2. Gehe zu dem Gläubigen und weise ihn (oder sie) im Privaten auf diese Sünde hin!

3. Falls er nicht auf dich hört, gehe noch einmal zu ihm und bringe einen oder zwei Zeugen mit!

4. Falls er noch immer nicht bereit ist, zu hören, lege den Fall der ganzen Gemeinde vor!

Diese Anweisungen beziehen sich offensichtlich auf massive Vergehen bzw. Charakterfehler, die Gott und Seine Gemeinde entehren, nicht auf kleinliche, belanglose Beschwerden, die nur unsere Gefühle verletzen oder uns persönlich um etwas bringen.

Stephen P. Beck schreibt: „Als ich eine Landstraße entlangfuhr, kam ich zu einer sehr engen Brücke. Vor der Brücke war ein Schild aufgestellt: 'Vorfahrt achten' Da ich keine anderen Autos sah, überquerte ich die Brücke und fuhr weiter zu meinem Bestimmungsort.

Auf dem Rückweg kam ich zu derselben einspurigen Brücke, nur dieses Mal von der anderen Seite. Zu meiner Überraschung sah ich, dass ein weiteres 'Vorfahrt achten' Schild aufgestellt war.

Merkwürdig, so dachte ich mir, ich bin mir sicher, dass auf der anderen Seite auch so ein Schild aufgestellt war.

Als ich die andere Seite der Brücke erreichte, schaute ich zurück. Es waren tatsächlich auf beiden Seiten der Brücke 'Vorfahrt achten' Schilder aufgestellt worden. Autofahrer auf beiden Seiten waren angehalten, dem jeweils anderen die Vorfahrt zu gewähren. Das war eine vernünftige und gnädige Art und Weise, Frontalzusammenstöße zu vermeiden.

Wenn die Bibel uns die Anweisung gibt, „*ordnet euch einander unter in der Furcht Christi*“ (Epheser 5,21), dann ist das schlicht und einfach die vernünftige und gnädige Anweisung, einander Vorfahrt zu gewähren und so zwischenmenschliche Frontalzusammenstöße zu vermeiden.“(4)

Praktiziert Vergebung

Das Wesen eines Christen soll voll Vergebung und Liebe sein. „*Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem anderen, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus*“ (Epheser 4,31.32)! Jesus stellte klar, dass wir vergeben sollen anstatt einem Geist der Vergeltung Raum zu geben (Matthäus 5,38-42). Das ist sehr schwer umzusetzen. In der säkularen Welt werden wir ermutigt, uns für unsere Rechte einzusetzen. Aber eine mangelnde Vergebungsbereitschaft wird in unseren Herzen nur Bitterkeit erzeugen. Diese Bitterkeit frisst

dann unsere Seele auf und bringt eine Frucht hervor, die uns und diejenigen, welche uns nahe stehen, beschmutzt. Denn sie wird alle unsere Reaktionen auf Menschen und auf die Umstände unseres Lebens durchziehen (Hebräer 12,15).

Paulus macht in 1. Korinther 6,7.8 klar, dass wir nicht gemäß den Lehren der Schrift leben und an ihren Maßstäben scheitern, wenn wir nicht bereit sind, Vergebung zu gewähren, wenn man uns Unrecht tut, und wenn wir nicht die Bereitschaft zeigen, lieber ungerecht behandelt zu werden als durch kleinliche Prozesse zurückzuschlagen. Dr. E. L. Langston, der Leiter von Keswick Ministries in England, illustriert das sehr gut in dem folgenden Zitat:

„In einer Gemeinde im Süden sprach ich einmal über 'Das Leben in selbstloser Liebe'. Ich betonte die Tatsache, dass der Herr keinen Christen in Seinem Dienst gebrauchen könne, der in seinem Herzen mit jedermann haderte. 'Ich muss mal von Herz zu Herz mit Ihnen reden', sagte die Frau des Pastors zu mir. 'Ich würde alles dafür geben, wenn wir in unserer Gemeinde zu einer Einheit finden würden.' Wir knieten nieder und beteten. Nach einem Gebet voller Tränen bekannte sie, dass sie in ihrem Herzen einen Groll gegen eine sehr bekannte Dame aus der Gemeinde hegte. Ich sagte zu ihr: 'Sind Sie bereit ein Wurm zu werden und zertreten zu werden? Gehen Sie sofort zu ihr. Versuchen Sie nicht, sich selbst zu rechtfertigen! Erzählen Sie ihr, dass Sie schlecht über sie gedacht haben. Seien Sie demütig und bitten Sie um Vergebung!' Zuerst sagte sie: 'Ich kann nicht!' Nach einem Augenblick voll gespannter Stille sagte sie gehorsam: 'Ich bin bereit, ein zerquetschter Wurm um Jesu willen zu sein!'

Am nächsten Morgen ging sie zu der Dame, bekannte ihre unchristliche Einstellung ihr gegenüber und bat sie um Vergebung. Diejenige, deren Vergebung sie suchte, brach in Tränen aus. Sie sagte: 'Sie kamen zu mir, um Ihre Sünde mir gegenüber zu bekennen. Dabei sollte ich meine falsche Einstellung, die ich Ihnen gegenüber hatte, bekennen und Sie um Vergebung bitten!'

Die Versöhnung dieser beiden Frauen wurde das Gesprächsthema der Gemeinde. Andere brachten ihre Angelegenheiten untereinander und mit Gott in Ordnung. Gott begann mächtig in dieser Gemeinde zu wirken, nur weil eines der Kinder Gottes bereit gewesen war, ein zerquetschter Wurm um Jesu willen zu sein.“(5)

Bist Du bereit, um Jesu willen ein Wurm zu werden und dich zertreten zu lassen? Gibt es jemanden, gegen den Du einen Groll hegst und dem zu vergeben Du nicht bereit bist? Wärest Du bereit zu dieser Person zu gehen, Deine Sünde zu bekennen und um Vergebung zu bitten? Mach Dich jetzt auf!

Verse 9-11 – Ein Leben in Gerechtigkeit

Paulus erinnert uns daran, dass wir als Christen dazu berufen sind, ein Leben in Gerechtigkeit zu führen. Heute gibt es viele Stimmen, die viel Lärm machen, um

gehört zu werden. Sie versuchen die wenigen noch verbliebenen Einschränkungen gegenüber sexuellen Verhaltens niederzureißen und diejenigen Sünden akzeptabel zu machen, die bis vor kurzem als abscheulich galten, als eine Herabwürdigung des menschlichen Geistes. Aber die Sichtweise Gottes ändert sich niemals: „*Ich, der Herr, wandle mich nicht*“ (Maleachi 3,1).

Nach der Aufzählung der Sünden, die so offensichtlich sind, stellt Paulus knallhart fest, dass diejenigen, die solche Dinge tun, „*das Reich Gottes nicht ererben*“ werden. Gleich darauf aber erinnert er sie daran, dass einige von ihnen genau in diesen Sünden einmal gelebt haben, sie jetzt aber durch ihren Glauben an Christus von ihren Sünden reingewaschen, geheiligt (für Gott ganz speziell ausgesondert) und gerechtfertigt (gerecht gesprochen) worden sind. Christen haben die unterschiedlichsten Lebenshintergründe. Aber ein Mensch, der den Anspruch erhebt, ein Christ zu sein, dabei aber fortfährt, diese Sünden ohne Bedauern, Reue oder Selbstdisziplin zu begehen, sollte sich selbst im Licht von Hebräer 12,7.8 betrachten. Dort steht: „*Es dient zu eurer Erziehung, wenn ihr dulden müsst. Wie mit Seinen Kindern geht Gott mit euch um; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, die doch alle erfahren haben, so seid ihr Ausgestoßene und nicht Kinder.*“

Wir leben in einer freizügigen Gesellschaft, und in einer solchen Gesellschaft kann es einfach sein, einiges an unmoralischem Verhalten einfach zu übersehen und anzufangen sich auszusuchen und zu wählen, welche Sünden „akzeptabel“ sind. Wir tendieren dazu, Gier oder Materialismus, die in unserer Gesellschaft so weit verbreitet sind, aber auch Getratsche (das ist Verleumdung) zu rechtfertigen, werden aber zornig und empören uns, wenn es um Sünden wie Homosexualität, Ehebruch, Betrug usw. geht. Aber der gierige Mensch und die Klatschtante müssen ihre Lebensweise genauso ändern, wie der Ehebrecher oder der praktizierende Homosexuelle, um in dem neuen Leben zu wandeln, welches das Leben Christi ist.

Ehe wir die Verse 1-11 verlassen, lasst uns noch mal sicher gehen, was hier gesagt wurde und was nicht!

1. Paulus redet nicht über Strafgerichtsbarkeit, denn dieses Thema behandelt er in Römer 13,1-16. Dort werden Christen angewiesen, sich den herrschenden „Obrigkeiten“ unterzuordnen.

2. Paulus sagt nicht, dass alle Gerichtsprozesse an und für sich schlecht sind. Es ist falsch vor Gericht zu ziehen, wenn es gegen andere Christen geht bzw. gegen eine örtliche Gemeinde. Aber sogar in Fällen, in denen es um Nichtchristen geht, sollten wir sehr darauf achten, um welchen Sachverhalt es sich handelt, und absolut sicher sein, dass biblische Werte unsere Entscheidungen leiten. Wenn alle anderen Wege der Konfliktbeilegung ausgeschöpft sind und ein Rechtsstreit die einzige verbleibende Alternative ist, müssen wir uns sicher sein, dass sich darin die Maßstäbe Gottes in Sachen Gerechtigkeit und Frömmigkeit widerspiegeln.

Wir sollten uns in diesen Fragen, wie in allen anderen Bereichen unseres Lebens auch, sicher sein, dass es Gottes Wille ist. Der einzige Weg, wie uns das gelingen kann, ist, viel Zeit mit Gottes Wort und im Gebet zu verbringen.

Es gibt einen wunderbaren alten Choral, in dem es heißt: „Was für eine wundervolle Veränderung in meinem Leben stattgefunden hat, seit Jesus in mein Herz kam.“ Wie hat Christus dich verändert?

Verse 12-17 – Freiheit in Christus

„*Alles ist mir erlaubt*“ war in Korinth eine vertraute Parole. Die Speisegebote des Alten Testaments, die bestimmte Speisen verboten hatten, waren jetzt beiseite gelegt worden und Speisen, die zuvor für unrein erklärt worden waren, wurden nun als rein angesehen (Matthäus 15,11; Apostelgeschichte 10,9-15). Eine andere Lieblingsparole dieser stolzen Gemeinde, in der alles zugelassen wurde, war: „*Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise...*“. Gefräßigkeit war ein Problem geworden. Gefräßigkeit ist eine der „akzeptableren“ Sünden in unserer Gesellschaft. Aber Paulus stellt einen interessanten Vergleich an, wenn er Gefräßigkeit mit sexueller Unmoral vergleicht. Damit deutet er an, dass Gefräßigkeit in Bezug auf das Essen das Gleiche ist wie Promiskuität, das heißt ein häufiger Wechsel der Sexualpartner, in Bezug auf die Sexualität. Beides ist Sünde und beides hat furchtbare Konsequenzen. Gott hat uns viele Bedürfnisse und Wünsche gegeben, aber wir können diese nur dann genießen, wenn wir sie innerhalb der Grenzen erfüllen, die in Gottes Wort angegeben sind, und wenn wir ihnen nicht erlauben, uns zu beherrschen.

Die Römer und die Griechen glaubten in der Zeit des Paulus, dass der Körper keinen moralischen Wert besaß, dass er ein Gefängnis der Seele war, grundsätzlich schlecht, und dass durch seine Begierden die Seele in Sünde hineingezogen wurde. Daraus entstanden zwei miteinander konkurrierende philosophische Sichtweisen über das Leben. Der Asket unterzog sich strengster Selbstdisziplin, um seinen Körper und dessen Gelüste zu kontrollieren. Dies konnte bis hin zu Selbstverstümmelung gehen, zum Beispiel indem man sich selbst mit Stricken und Peitschen schlug. Der Hedonist glaubte dagegen, dass es nichts ausmacht, was man mit seinem Körper anstellt, da ja nur die Seele den Tod überlebt. Deshalb lebten sie nach dem Motto: „Lebe, iss, trink, sei fröhlich (was viele sexuelle Sünden einschloss), denn schon morgen kannst du sterben.“ Die Jagd nach Vergnügen beherrschte diese so sehr auf Sinnlichkeit erpichtete Stadt und beeinflusste auch die korinthische Gemeinde.

Paulus lebte etwa zwei Jahre in Korinth und hatte die Leute dort zweifellos auch über die Freiheit in Christus unterrichtet. Die Korinther verwandelten diese Freiheit in eine Lizenz zum Sündigen, da sie den Rest der Botschaft des Paulus ignorierten. Einerlei ob sie dem asketischen oder den hedonistischen Weg wählten, beide führten in eine Bindung, da sie ihre Aufmerksamkeit

auf den Körper konzentrierten. Der Mittelpunkt des Lebens eines Christen sollte aber Christus sein, denn nur Er kann uns frei machen. „*Ich elender Mensch! Wer wird mich erlösen von diesem todverfallenen Leibe? Dank sei Gott durch Jesus Christus, unsern Herrn*“ (Römer 7,24.25).

Freiheit in Christus bedeutet, Freiheit zu tun, wozu wir von Gott geschaffen sind, nicht zu tun, was wir wollen. Hast du diese Freiheit schon erlebt? Falls nicht, das ist auch bei dir möglich. Beginne heute damit und dann jeden Tag neu, indem du Gott bittest, dir zu helfen, deine selbstsüchtigen Wünsche ablegen und ein Leben der Freiheit in Christus zu leben, das Ihn, Gott, ehrt. Er wird deine Bitte erhören (1.Johannes 1,8.9).

Verse 18-20 – Dein Leib: Gottes Tempel

Paulus wies den Irrtum, nämlich dass der Körper keinen moralischen oder geistlichen Wert besäße, umsichtig und mit großer Genauigkeit zurück, indem er in 1. Korinther 6,14 mutig verkündigte, dass Gott unsere Körper auferweckt und sie daher den Tod überleben (1.Thessalonicher 4,16.17). In Vers 15 erklärt er dann, dass unsere Körper Glieder Christi sind und deshalb großen moralischen Wert besitzen. In Vers 19 sagt er dann, dass unsere Körper der Aufenthaltsort Gottes sind

und gibt ihnen so großen geistlichen Wert. Das Erlösungswerk Christi ist vollständig. Durch Seinen Tod und Seine Auferstehung hat Er uns erkaufte – Körper, Seele und Geist. Es geht um die Frage des Eigentumsrechts. Wem gehört dein Körper? Er gehört Christus, Er hat ihn erkaufte! „*Ich ermahne euch nun, liebe Brüder, durch die Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber hingebt als ein Opfer, das lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist. Das sei euer vernünftiger Gottesdienst*“ (Römer 12,1).

Hast Du dein Leben gelebt, als ob dein Körper nur dir alleine gehört? Solltest du jetzt mit Gott darüber reden?

Anmerkungen:

(1) James S. Hewett, Herausgeber, *Illustrations Unlimited*, Wheaton, Ill. Tyndale House Publishers, Inc. 1988, Seite 46-48. Mit freundlicher Genehmigung

(2) „*Untersuchungen der Arbeit von Bundesgerichten*, 2003“. National Center for State Courts

(3) „*Bezahlte Arbeit und Gehälter*“, November 2003, U.S. Department of Labor, Bureau of Labor Statistics.

(4) Craig Brian Larson, Herausgeber, *Illustrations for Preaching and Teaching from Leadership Journal*, Grand Rapids, Michigan, Baker Books, 1993, Seite 249

(5) Dr. E.L.Langston, *Keswick Führer von England*, zitiert in Walter B. Knights, *Knight's Treasury of 2.000 Illustrations*, Grand Rapids, Michigan: William B. Eerdmans Publishing Comp. 1963, Seite 132

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 7 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1.Korinther 7, konzentriere dich auf die Verse 1-6!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

- Was sagt Paulus im Hinblick auf die Ehe?
 - Paulus ist hier nicht grundsätzlich gegen die Ehe, aber er antwortet auf spezielle Bedenken, die die Korinther angebracht hatten. Er weist die Alleinstehenden an, allein zu bleiben, um Gottes Sache als ihre Hauptaufgabe sehen zu können. Lies dazu Matthäus 19,10-12! Was lehrte Jesus darüber?

2. a. Was sagt Vers 2 wir über das moralische Klima in Korinth?
 - b. Wo gibt es Ähnlichkeiten mit unserer Gesellschaft heute?
3. Welches ist der beste Weg für einen Christen inmitten der gesellschaftlichen Unmoral rein zu bleiben?
4. Lies Sprüche 5,15-19! Wie werden hier auf poetische Weise die gleichen Richtlinien ausgedrückt?
5. a. Welche Gründe und Richtlinien gibt uns Paulus in 1. Korinther 7,5.6, sexuelle Aktivitäten in der Ehe zu unterlassen?
 - b. Warum ist es für ein Paar nicht gut sich dauernd sexueller Aktivitäten zu entziehen?
6. Persönlich: Falls Du verheiratet bist, in welchen Bereich(en) der Beziehung zu Deinem Partner solltest Du an Dir arbeiten, in Anbetracht der Dinge, die Du heute gelesen hast? Falls du Single bist, bist du in der Lage, deinen Stand als Gabe von Gott zu betrachten, um sich auf den Dienst für Ihn zu konzentrieren?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 7,1-24, besonders die Verse 7-11!

1. a. In den Versen 7 und 8 wünscht Paulus sich eine Sache. Was wünscht er sich und was meint er damit Deiner Ansicht nach?
 - b. Nach Vers 7 gibt Gott einem jeden Menschen eine Gabe, die genau zu ihm passt. Was lernst du über Gottes Gabe auf diesem Gebiet aus den folgenden Versen:
Sprüche 18,22

Sprüche 19,23

Jakobus 1,17
2. Fasse die Richtlinien zusammen, die Paulus in 1.Korinther 7,8-11 gegeben hat!
3. Lies Maleachi 2,16a! Wie passt das zu Gottes Ansicht über Scheidung, wie wir sie in 1.Korinther 7,8-11 finden?
4. a. Fasse die Lehre Jesu über Scheidung in Markus 10,2-12 zusammen! Warum hat Gott die Scheidung erlaubt?

b. Was war Gottes ursprünglicher Plan bezüglich der Ehe?

5. Persönlich: Wie beeinflussen diese Verse Deine Meinung, angesichts der Tatsache, dass mit Eheversprechen heute in sehr lockerer Weise umgegangen wird?

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 7,1-24, besonders die Verse 12-16!

1. In den Versen 10 und 11 sprach Paulus zu christlichen Paaren. Jetzt untersucht er die Situation von zwei Menschen, die nicht an Jesus glaubten als sie heirateten, von denen aber einer später Christ wurde. Jesus wirkte fast ausschließlich unter Menschen jüdischen Glaubens, daher hat er diese Art von Ehe und ihre Probleme nicht direkt angesprochen. Erwähne Dich, dass Paulus beansprucht, durch den Heiligen Geist geleitet zu sprechen (Vers 40)! Welchen Rat gibt Paulus dem gläubigen Ehepartner in den Versen 12 und 13?

2. Welche zwei Gründe werden in den Versen 14 und 16 angegeben, sich nicht von einem ungläubigen Ehepartner scheiden zu lassen?

3. Herausforderung: Auf welche Weise wird der ungläubige Ehepartner durch die Ehe mit einem Christen geheiligt (abgesondert)? Lies dazu Maleachi 2,13-15 für weitere Informationen!

4. a. Wer profitiert nach 1.Korinther 7,14 noch von der Gegenwart eines Christen in einer gemischten Ehe? Warum?

b. Wie definiert Dein Bibellexikon oder Dein Wörterbuch den Begriff heilig?

5. Was muss ein Christ nach Vers 15 tun, falls der ungläubige Ehepartner ihn verlässt? Warum?

6. Persönlich: Falls Du Christ bist und einen ungläubigen Ehepartner hast, in wie weit hilft Dir dieser Abschnitt?

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 7,1-24, besonders die Verse 17-20!

1. a. Wie oft verwendet Paulus das Wort „berufen“ in diesen Versen?

b. Welchen Sachverhalt betont er mit diesen Wiederholungen?

2. Was bedeutet es, von Gott berufen zu sein? Lies Matthäus 4,19!

3. Persönlich: Wurdest Du von Gott berufen? Hast Du auf Seinen Ruf geantwortet? Welchen Unterschied macht das in Deinem Leben?

4. a. Welchen Punkt macht Paulus in 1.Korinther 7,17?
 - b. Paulus verwendet die Beschneidung und Nichtbeschneidung als Vergleichspunkt. Wann und zu welchem Zweck wurde die Beschneidung eingeführt? Lies dazu 1.Mose 17,9-11!
 - c. Welche Bedeutung hat die Beschneidung nach 1.Korinther 7,18.19 für das Heil eines Christen?
5. a. Was ist nach Galater 6,15 das Allerwichtigste?
 - b. Wie wird man eine „*neue Kreatur*“ und fähig, Gottes Gebote zu halten? Lies Kolosser 2,6.7!

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 7,1-24, besonders die Verse 20-24!

1. Welche Anweisungen gibt Paulus christlichen Sklaven in Vers 21?
2. Auf welche Weise kann das Beispiel der Sklaverei alle Christen geistlich unterweisen und lehren?
3. Gott bezahlte den höchst möglichen Preis für uns – das Leben Seines einzigen Sohnes. Was sagen die folgenden Verse über diesen Sachverhalt aus?
Matthäus 20,28

Galater 4,3-5
4. Lies Johannes 8,34-36! Was sagt Jesus über wahre Knechtschaft und über wahre Freiheit, unabhängig von den äußeren Umständen?
5. a. Was lehrt Dich Römer 6,22?
- b. Persönlich: Beschreibt das Deine Beziehung zu Gott? Falls ja, danke ihm für Sein großartiges Geschenk. Falls nicht, vielleicht magst Du jetzt dafür beten!
6. Bete für und mit den Mitgliedern Deiner Austauschgruppe! Danke Gott für die Dinge, die Du durch das Lesen und Studieren Seines Wortes über Ihn lernst!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 8



1. Korinther 7,1-24

Am Anfang schuf Gott Mann und Frau, einander gleich auf so viele Weisen, denn beide wurden als Ebenbild Gottes geschaffen, aber auch verschieden auf so viele Weisen. Dann schuf Gott die Ehe, die Verschmelzung dieser zwei so unterschiedlichen Leben, und bestimmte, dass die Beiden eins werden sollten. Er war sogar so wagemutig, die Zukunft Seiner ganzen Schöpfung auf diese Unterschiedlichkeit, diese Beziehung zu setzen. Hatte Gott bei all dem einen bestimmten Sinn im Auge? Hatte Er bei all dem einen Plan? Ist es für zwei unterschiedliche Menschen möglich, eins zu werden? Oder ist es nur ein ideales – aber doch unmögliches – Ziel?

Ein Pastor erzählte folgende Geschichte: „Neuerdings haben wir zum Ablauf unseres Traugottesdienstes das Anzünden der Hochzeitskerze durch Braut und Bräutigam hinzugefügt. Beim Vorbereitungsgespräch zur Trauung erkläre ich den Beiden, dass jeder von ihnen eine kleine brennende Kerze nehmen soll. Diese Kerzen repräsentieren ihr bisheriges Leben ohne Partner. Dann sollen sie gemeinsam die große Hochzeitskerze in der Mitte anzünden. Wenn sie ihre kleinen Kerzen wieder in die Halterung zurückstecken, können sie diese löschen oder sie brennen lassen, als ein Symbol für Ihre einzigartigen Persönlichkeiten. Während des Traugottesdienstes ist es interessant, zu beobachten, ob sie die kleinen Kerzen brennen lassen oder löschen.“

Während einer Hochzeit vor kurzem, steckten Braut und Bräutigam die Kerzen in ihre Halter zurück und ließen die Flammen brennen. Dann beugte sich die Braut mit einem lausbübischen Leuchten in ihren Augen nach vorne und blies die Kerze ihres Ehemannes aus. Die Gemeinde brach in Gelächter aus. Als ich diese Geschichte bei einem Pastorentreffen erzählte, bemerkte ein Teilnehmer ironisch: „Während der Trauhandlung werden die beiden zu einer Person – während der Flitterwochen entdecken die beiden dann, zu welcher.“ (1)

Nur zu oft beginnen Ehen auf diese Art und Weise. Einer der beiden Partner versucht, seine Überlegenheit bzw. seine Autonomie durchzusetzen. Aber ist das Gottes Plan und Ziel für die Ehe? Nein! Die Ehe wird in der Bibel für ein Abbild der Beziehung zwischen Christus und Seiner Kirche gebraucht (Epheser 5,22.23; 1.Petrus 2,21-3,7). Wenn wir Zeit mit Christus verbringen, indem wir in Seinem Wort lesen und beten, dann erkennen wir Seine große Liebe zu uns und unser Verlangen wächst, Ihm zu gefallen. Es wird ein Leben lang dauern, nein, eine ganze Ewigkeit, Ihn und Seine Liebe für uns ganz und gar schätzen zu lernen.

Für eine Ehe gilt das in der gleichen Weise. Wenn wir Zeit miteinander verbringen, entdecken wir die große Liebe, die uns unser Ehepartner entgegenbringt, und wir werden uns mehr und mehr wünschen, ihn oder sie glücklich zu machen. Es wird ein ganzes Leben dauern, einander kennenzulernen, aber das kann wundervoll werden, wenn wir uns auf dieses Abenteuer nach den Prinzipien und Maßstäben Gottes einlassen.

Die Bedeutung der Ehe

Die Ehe, die die Grundlage einer jeden bürgerlichen Gesellschaft ist, wird gegenwärtig nicht gerade hoch geachtet. Sie wird lächerlich gemacht und ist das Ziel vieler abschätziger Bemerkungen von sogenannten Komödianten unserer Zeit. Man sagt, dass drei von fünf Ehen mit Scheidung enden. Immer mehr junge Menschen entscheiden sich dafür, das Zusammenleben erst einmal auszuprobieren, um zu sehen, ob sie zusammenpassen, ehe sie eine Ehe eingehen. Die Statistiken zeigen aber, dass Ehen, die auf solche Testbeziehungen hin eingegangen werden, im Durchschnitt sehr häufig scheitern.

Bietet uns die Bibel irgendwelche Richtlinien, wie man eine starke Ehe aufbaut, die auf gegenseitigem Respekt basiert? Die Ehe ist eine Erfindung Gottes. Er führte die erste Hochzeitszeremonie im Garten Eden durch. „*Und Gott der Herr sprach: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei*“ (1.Mose 2,18). Darum stellte er dem Mann eine Gehilfin, eine Partnerin, eine Liebhaberin zur Seite –geschaffen, damit sie sich emotional und sexuell mit ihm verbindet. Indem Er das tat, erfand Er die Familie und gab ihr Seinen Segen und Seinen Auftrag.

Dr. James Dobson, ein bekannter Autor und Psychologe, sagt: „Bedauerlicherweise haben Millionen von Ehen heutzutage große Probleme, weil Frauen und Männer nicht in der Lage sind, miteinander klarzukommen. Das grundlegendste Problem dürfte die Selbstsucht sein. Wir sind so darauf konzentriert, unsere eigenen Wünsche zu erfüllen, dass wir die Sehnsüchte und Nöte unseres Partners gar nicht mehr wahrnehmen. Die Einrichtung Ehe funktioniert aber dann am Besten, wenn wir uns weniger um uns selbst drehen, sondern mehr um diejenigen, die wir lieben.“ (2)

Wir müssen uns Paulus anschauen, den menschlichen Verfasser dieses Buches. Wegen seiner Aussagen in seinen Briefen, wird er oft als „Frauenhasser“ bezeichnet.

War Paulus jemals verheiratet?

Diese Frage wird weder im Neuen Testament noch in irgendeiner außerbiblichen Quelle sicher beantwortet. Es gibt Forscher, die annehmen, dass er zumindest zeitweise verheiratet gewesen ist; sie stützen diese Ansicht auf zwei Überlegungen:

1. „Man erwartete von jedem frommen Juden, dass er heiratete, wenn er 18 war. Wenn ein Mann nicht heiratete und keine Kinder hatte, dann warf man ihm vor, er hätte 'seine Nachwelt ermordet', er hätte das Ebenbild Gottes in der Welt verringert“ (3). Da Paulus ein eifernder Pharisäer war und gemäß den jüdischen Traditionen lebte (Galater 1,14), nehmen einige an, dass er verheiratet gewesen sein musste. Allerdings heirateten nicht alle jüdischen Männer in dieser Zeit, zwei Beispiele wären Jesus und Johannes der Täufer. Falls Paulus verheiratet gewesen sein sollte, dann wäre es merkwürdig und würde nicht seiner Art entsprechen, dass er diese Tatsache in seinen Aussagen über Ehe und Familie niemals erwähnte.

2. Den zweiten Grund findet man in Apostelgeschichte 26,10: *„Das habe ich in Jerusalem auch getan; dort brachte ich viele Heilige ins Gefängnis, wozu ich Vollmacht von den Hohenpriestern empfangen hatte. Und wenn sie getötet werden sollten, gab ich meine Stimme dazu.“* Da Paulus ein stimmberechtigtes Mitglied in dieser ehrwürdigen Körperschaft war und man, um Mitglied zu werden, verheiratet gewesen sein musste und Kinder haben musste, musste Paulus sowohl Ehemann als auch Vater gewesen sein. Richard N. Longenecker schreibt jedoch in seinem Buch Dienst und Botschaft des Paulus, dass diese Regeln nicht vor dem späten ersten oder frühen zweiten Jahrhundert in Kraft waren, viele Jahre nach dem Tod des Paulus. Daher haben wir keine sicheren Beweise für diese Sichtweisen. Wir wissen aber, dass er zu der Zeit, als er der Gemeinde in Korinth schrieb, ledig war (1. Korinther 7,7.8).

War Paulus gegen die Ehe?

Absolut nicht! Wir müssen uns daran erinnern, dass Paulus dieses Kapitel damit beginnt, Fragen zu beantworten, welche die Korinther gestellt hatten (1. Korinther 7,1). Es handelt sich dabei um keine vollständige Abhandlung über Ehe und Familie und war auch nicht als solche gedacht. In anderen Briefen gibt er andere Anweisungen. In Epheser 5,22.23 vergleicht Paulus die Liebe in der Ehe mit der Liebe Christi zu Seiner Kirche. In 1. Timotheus 4,1-3 stellt er fest, dass das Verbot der Ehe zu den Zeichen des Abfalls in der Endzeit gehören wird. Paulus ist sicherlich nicht gegen die Ehe, aber er ist auch nicht der Ansicht, dass sie jedermanns Sache ist. Ehe ist genauso wie das Zölibat eine Gabe Gottes und Gott gibt nicht jedem die gleiche Gabe.

Verse 1-6 – Prinzipien für die Ehe

Offensichtlich gehört zu den Fragen, die Paulus gestellt wurden auch die Frage nach einem zölibatären Lebensstil. Ist es „geistlicher“ alleine zu bleiben and abstinenz zu leben? Ist es besser verheiratet zu sein? Ist es „geistlicher“ in der Ehe abstinenz zu leben? Paulus beginnt, indem er festhält, dass es gut (moralisch hervorragend, gesund, ideal) ist, ehelos zu sein. In Vers 26 bezieht er sich auf die „kommende Not“, der seine übergeordnete Sorge gilt. Die Christen litten unter der Verfolgung durch die römischen Behörden. Auch wenn diese Verfolgung zu der Zeit der Abfassung der Briefe im wesentlichen örtlich begrenzt war, so zeichnete sich das kommende Leid der Christen im ganzen Römischen Reich bereits am Horizont ab. Paulus wollte die Korinther darauf vorbereiten. Etwa zehn Jahre nach der Abfassung dieses Briefes beschuldigte Nero die Christen, Rom in Brand gesteckt zu haben, und die große Christenverfolgung begann.

Paulus ist weder idealistisch noch „super geistlich“, er ist auch kein Frauenhasser, noch ist er gegen die Ehe. Er ist schlicht realistisch im Hinblick auf die gegenwärtige Krise und sehr aufrichtig bei der Beantwortung der Fragen, die ihm gestellt werden.

Paulus beeilt sich dennoch, deutlich zu machen, dass die sexuelle Reinheit am wichtigsten ist. Unser sexuelles Verlangen ist uns von Gott gegeben worden. Er hat uns außerdem auch die Mittel gegeben, dieses Verlangen zu befriedigen, nämlich die körperliche Vereinigung innerhalb der Ehe. Diese Vereinigung soll nur mit gegenseitiger Einwilligung (1. Korinther 7,2) in gegenseitigem Respekt (Vers 3), in gegenseitiger Unterordnung (Vers 4) und gegenseitiger Autorität (Vers 4) erfolgen. Manche Ehefrauen weigern sich, die sexuellen Bedürfnisse ihrer Männer zu erfüllen, um sie zu kontrollieren oder um sich bei einem Konflikt durchzusetzen. Es gibt Männer, die von ihren Frauen die Erfüllung ihrer Bedürfnisse fordern, um ihre Autorität zu beweisen und ihr „Hauptsein“ über die Frau zu zeigen. Durch solche verletzenden Einstellungen sind viele Ehen zerstört worden. Keine dieser Einstellungen hat ihren Platz in Gottes Plan für die Ehe.

Jeder Partner sollte es als Gottes Willen und als seine/ihre einzigartige Freude betrachten, die Bedürfnisse des anderen zu erfüllen. Der einzige Grund, dieses Vergnügen in gegenseitiger Übereinstimmung zu verweigern, ist: Fasten und Gebet. Aber auch das sollte nur für eine kurze Zeitdauer geschehen, so dass Satan keinen Fuß in die Tür bekommt, indem er uns dazu verführt, unsere Bedürfnisse in falscher Art und Weise zu erfüllen (Vers 5). Wie sieht Eure Beziehung im Licht dieser Lehre aus?

Verse 7-11 – Enthaltensamkeit: Eine Gabe Gottes

Nachdem er die Grundsätze festgesetzt hat, welche die körperliche Vereinigung innerhalb der Ehe bestim-

men sollen, kehrt Paulus zu der Frage nach einem zölibatären Leben (bzw. der Abstinenz) zurück. Er stellt fest, dass Abstinenz der beste Lebensstil ist, da ein Eheloser sich vollkommen Gott widmen kann und außerdem besser in der Lage sein wird, mit der gegenwärtigen Verfolgung der Christen umzugehen. Er betont aber auch, dass Abstinenz eine Gabe Gottes ist, die nicht einem jeden gegeben ist. Jesus sagt dazu in Matthäus 19,11.12: *„Dies Wort fassen nicht alle, sondern nur die, denen es gegeben ist. Denn einige sind von Geburt an zur Ehe unfähig; andere sind von Menschen zur Ehe unfähig gemacht; und wieder andere haben sich selbst zur Ehe unfähig gemacht um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es!“*

Ehelos zu sein ist nicht geistlicher als verheiratet zu sein, es ist schlicht eine Gabe. Anderen dagegen wurde die Gabe der Ehe gegeben. Siehst Du Deinen Ehepartner als eine Gabe Gottes an? Oder Deine Ehe? Die körperliche Vereinigung in der Ehe? Siehst Du Dein unverheiratet sein als eine Gabe Gottes an? Oder die Anforderung, als Single Enthaltensamkeit zu praktizieren?

Die Art und Weise wie Du Deine Lebensumstände betrachtest wird einen sehr großen Einfluss darauf haben, wie Du mit diesen Umständen umgehst und wie viel Freude Du daran haben wirst. Musst du vielleicht mit Gott darüber reden und eine falsche Einstellung Seinen Gaben gegenüber bekennen? Wenn ja, dann kannst du es jetzt tun. Dann ändere durch Seine Gnade Deine Einstellung und fange an, Seine Gaben mit Seinen Augen zu betrachten! Du wirst damit nicht nur Gott eine Freude machen, sondern auch größere Erfüllung und Freude erleben.

Verse 10.11 – Scheidung

Die nächste Frage, die Paulus anspricht, ist das Thema Scheidung. In 1. Korinther 7,10.11 wiederholt er lediglich, was Jesus bereits in Markus 10,6-12 und in Matthäus 19,7-9 gesagt hatte. Ehemänner und Ehefrauen sollen sich nicht scheiden lassen. Falls sie es doch tun, sollen sie unverheiratet bleiben oder sich um Versöhnung miteinander bemühen. Die einzige Ausnahme, die Jesus zugestanden hatte, war eheliche Untreue. Dann stand dem unschuldigen Partner die Scheidung frei. Charles R. Swindoll schreibt dazu in seinem Buch „Scheidung“: *„Das Wort, das Jesus benutzte, um diese unmoralische Aktivität zu beschreiben ist „porneia“. Damit ist nicht ein einmaliges Vorkommen von Untreue gemeint, sondern ein andauernder Mangel an Bereitschaft zur Treue, ein unmoralischer Lebensstil.“*(4)

Scheidung ist kaum die beste Lösung für Eheprobleme und die Konsequenzen sind weitreichend. Das Unheil, das eine Scheidung sowohl in den Leben der betroffenen Personen anrichtet, als auch in den Leben der zukünftigen Partner und zumeist auch in den Leben der betroffenen Kinder ist verheerend. Wie viel besser wäre es, wenn es stattdessen zu einem Bekenntnis von Schuld, zu Vergebung und Versöhnung käme.

Die Ehe ist die Grundlage einer jeden Gesellschaft. Ehescheidungen haben in unserem Land sehr stark zugenommen. (Wie das Statistische Bundesamt weiter mitteilt, wurden 2006 gut 190.900 Ehen. Damit wurden von 1.000 bestehenden Ehen zehn geschieden, 1992 waren es sieben. Quelle: Statistisches Bundesamt). Der Zerbruch der Familie und der Verlust moralischer Werte verursachen einen Anstieg der Kriminalität, des Drogenmissbrauchs, des Alkoholismus, der Promiskuität und einer ganzen Reihe weiterer gesellschaftlicher Übel. Die lockere Einstellung gegenüber Scheidung hat auch die Gemeinden erreicht. Ehescheidung findet sich heute in steigendem Maße sowohl unter Pastoren als auch unter Gemeindegliedern. Wie sehr das wohl Gottes Herz brechen muss!

Denkst Du über Scheidung als einen Ausweg nach, weil Du in Deiner Ehe vor schweren Problemen stehst? Wenn das der Fall ist, denke zuerst über die folgenden Worte von Mike Mason nach, ehe Du eine Entscheidung triffst: *„Paare, die den Eindruck haben, dass die Liebe zwischen ihnen erloschen ist, müssen wieder zu den Dingen zurückkehren, die sie getan haben, als sie noch verliebt waren. Wir haben diese Dinge ursprünglich nur durch die Hilfe der Gabe Gottes getan, der Gabe der natürlichen Anziehungskraft. Aber Gott ist an der natürlichen Anziehung nicht in letzter Konsequenz interessiert. Er will, dass wir die übernatürliche Anziehung Seiner Art zu lieben kennen lernen. Darum kann es sein, dass wir später im Leben einmal dazu aufgerufen werden, unsere ursprünglichen Akte der Liebe zu wiederholen, nur dieses Mal ohne die Hilfe der Gefühle. Es kann sein, dass wir dazu aufgerufen werden auf uns allein gestellt zu handeln, allein aus Glauben und Vertrauen, vielleicht sogar ohne dass wir von unserem Partner all zu viel Hilfe wahrnehmen. Denn es ist Gottes Angewohnheit, dass Er uns das, was Er uns bei Tageslicht beigebracht hat, in der Dunkelheit wiederholen lässt.“*(5)

Bevor wir dieses Thema verlassen, müssen wir noch einmal kurz über unsere Einstellung denen gegenüber nachdenken, die die Erfahrung einer Scheidung bereits hinter sich haben. Eine Scheidung gehört zu den schmerzhaftesten, lebenserschütterndsten Erfahrungen, die ein Mensch erleiden kann. Der Verlust des Partners durch eine Scheidung zwingt den verletzten Partner mit dem Schmerz persönlicher Zurückweisung zu kämpfen, der sich unweigerlich einstellt.

Geschiedene Christen brauchen unsere Liebe und unsere Unterstützung. Stattdessen geben wir ihnen oft das Gefühl, eine nicht zu vergebende Sünde begangen zu haben. Die Freunde, die sie als Paar an ihrer Seite wussten, ziehen sich für gewöhnlich zurück und sie beginnen, sich wie Außenseiter in ihrem eigenen sozialen Umfeld zu fühlen. Viele Gemeinden besitzen keine Dienste, die zu dieser wachsenden Gruppe von Menschen hingehen, um ihnen zu helfen. Geschiedene werden oft allein gelassen und müssen sich selbst anderswo neue Freundschaften und ein neues soziales Umfeld aufbauen. Solche Menschen werden dadurch nur zu oft weiter und weiter in die säkulare Welt hineingezogen und über-

nehmen deren Einstellungen und deren Lebensstil. Denn dort finden sie den Trost und die Unterstützung, die sie brauchen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Scheidung vergeben werden kann. Wir müssen auf Geschiedene in Liebe zugehen und versuchen, ihnen zu helfen und sie zu ermutigen, anstatt sie aufzugeben und zu verlassen. Christus geht in Liebe auf sie zu und nimmt sie an. Das ist auch unsere Aufgabe!

Verse 12-16 – Die Ehe mit Nichtchristen

Einige Korinther waren Christen geworden, nachdem sie geheiratet hatten. Ihre ungläubigen Ehepartner verursachten ihnen vielleicht viele Probleme. Darum fragten sie Paulus: „Muss ich mit meinem nichtchristlichen Ehepartner verheiratet bleiben?“ Nun, was antwortete Paulus? „Ja! So lange eure Ehepartner bei euch bleiben wollen.“ Christ zu werden ist keine Entschuldigung dafür, seinen Ehestand zu wechseln. Im Gegenteil, es sollte die Ehe verbessern.

Paulus betont, dass ein gläubiger Ehepartner einen guten geistlichen Einfluss auf den ungläubigen Partner haben sollte. Er sagt in Vers 14 nicht, dass der ungläubige Partner errettet ist um des Gläubigen willens, sondern, dass der Einfluss eines gläubigen Partners im eigenen Haus ein Mittel sein kann, den ungläubigen Partner zu Christus zu führen. Das gleiche gilt auch für die Kinder, die dieser Verbindung entstammen.

„Eine Alkoholikerin fand zum Glauben an Christus und ihr Leben wurde verändert. Später wandte sich der Pastor ihrem Mann zu, um auch diesen für Christus und die Gemeinde zu gewinnen. Aber der Mann war sehr verbittert. Verächtlich sagte er über die Bekehrung seiner Frau: ‚Sie kommt schon wieder darüber hinweg, das hält nicht an. Sie wird wieder zu trinken anfangen.‘ Sechs Monate vergingen. Dann kam der Ehemann zu dem Pastor, um ihn zu treffen. Er sagte: ‚Ich habe alle bekannten Bücher gelesen, die sich mit Belegen für die Wahrheit des Christentums beschäftigen und ich kann alle ihre Argumente widerlegen. Aber diese letzten sechs Monate hatte ich ein offenes Buch vor mir liegen – meine Ehefrau, deren Leben sich zutiefst verändert hat. Ich habe mich geirrt. Diese Religion muss etwas mit Gott zu tun haben, wenn jemand, der wie meine Frau völlig der Trinkerei verfallen ist, in eine liebevolle, geduldige, hingebungsvoll betende und singende Heilige wird, wie meine Frau es jetzt ist! Ich will das Gleiche, das dieses Wunder in ihr getan hat, auch in meinem Leben!‘“ (6)

Wenn Paulus dann in Vers 12 sagt: „*Den andern aber sage ich, nicht der Herr...*“, dann sagt er nicht: „Das ist meine persönliche Meinung, nicht die Gottes“. Er sagt vielmehr, dass Jesus, als Er hier auf Erden war, nichts direkt zu dieser konkreten Frage gesagt hat. Aber Paulus sagt in Vers 40: „*Ich meine aber: ich habe auch den Geist Gottes.*“ In Johannes 16,12.13 sagt Jesus: „*Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt nicht ertragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit,*

kommen wird, wird Er euch in alle Wahrheit leiten.“ Gott leitet uns in diese Wahrheit durch die Lehre des Paulus.

Gott sagt uns durch Paulus, dass wir eine Ehe aufrechterhalten sollen, so lange der ungläubige Partner bereit ist, das zu tun. Wenn er oder sie aber den gläubigen Partner verlässt, soll man sie gehen lassen. Man soll sich nicht an sie binden, denn es gibt keine Garantie, dass sie gerettet werden. Wir müssen aber sicher gehen, dass wir sie nicht vertreiben. Die Verse in 1. Petrus 2,21-3,17 sollten auch für uns das Muster eines gottgefälligen Lebens in unserem Zuhause sein.

Warum unterbrechen wir hier nicht und stellen eine Gebetsliste von all den Ehen auf, von denen wir wissen, dass sie Schwierigkeiten haben. Füge dann alle allein erziehenden Elternteile hinzu, die du kennst. Dann bete regelmäßig für sie! Vielleicht gibt es nichts, was du menschlich gesprochen sonst noch für sie tun kannst. Aber bitte unterschätze niemals die Macht des Gebets!

Verse 17-20 – Gottes Ruf folgen

In diesen Versen benutzt Paulus das Wort „*berufen*“ viermal. Das Prinzip, das er hier verwendet, ist, dass Christen in ihrem jeweiligen Stand bleiben sollen – an dem Ort oder an der Station ihres Lebens – wo sie sich befanden, als sie gläubig wurden. Juden sollten nicht versuchen wie Heiden zu werden, indem sie das Zeichen der Beschneidung verbergen; Heiden sollten nicht versuchen wie Juden zu werden, indem sie sich beschneiden lassen. Verheiratete sollten nicht versuchen sich scheiden zu lassen; Ledige sollten nicht versuchen mit allen Mitteln zu heiraten. Mit anderen Worten, versuche nicht unmittelbar nach deiner Bekehrung irgendwelche großen Veränderungen in deinem Leben herbeizuführen, außer natürlich, du lebst in irgendeiner Form von Sünde. Wichtig ist nicht deine Stellung, dein Ansehen nach außen, sondern die Tatsache, dass du in Christus eine neue Schöpfung geworden bist. In Ihm gibt es keine Unterschiede in Rasse, Religion oder Geschlecht. Sie sind alle gleich (Galater 3,28).

Der einzigartige Ruf Gottes ist, Ihm nachzufolgen, indem wir ein Gott wohlgefälliges Leben führen, das den Vater verherrlicht. Und wir sollen gegenüber den Menschen um uns herum Seine Zeugen sein.

Verse 21-24 – Sklaven: Freigelassene Christi

Falls du ein Sklave bist, fordere nicht deine Freiheit, aber falls man sie dir anbietet, dann nimm sie an und nutze sie zur Ehre Gottes. Du bist frei in Christus.

Für uns, die wir in einer freien Gesellschaft leben, ist es sehr schwer, sich vorzustellen, welchen gewaltigen Einfluss diese Lehre in der Welt der Korinther hatte. In der Kultur des römischen Reiches wurden sehr betont Grenzen zwischen Rassen, Religionen, Berufen, Sklaven, Handwerkern, Männern und Frauen, Reichen und Armen gezogen. Es war absolut radikal, die Ansicht zu vertreten, dass in Christus alle gleich sind und sich ge-

meinsam als Gleichberechtigte versammeln sollen. Das brachte einige Missverständnisse und Probleme mit sich, die Paulus versucht zu lösen.

In unserer heutigen Gesellschaft denken wir gerne, wir wären um vieles aufgeklärter als die Menschen zur Zeit des Paulus. Aber wir müssen nur zur Zeitung greifen oder den Fernseher anschalten, um zu entdecken, dass Klassenunterschiede sowie Vorurteile mit Blick auf Rasse oder Geschlecht auch heute noch ein Problem sind. Nun hat Gott aber gesagt, dass wir alle als Sein Ebenbild geschaffen worden sind und uns gegenseitig mit der Ehrerbietung behandeln sollen, die diesem Ebenbild Gottes zusteht. Verhältst Du Dich so? Hast Du Vorurteile gegenüber jemand anderem aufgrund seiner ethnischen Herkunft, seiner Religion, seines Familienstandes, seines Berufs, seiner Lebensumstände etc.? Christus sagt, dass in Ihm diese Unterschiede nicht exi-

stieren. Wir sind eins in Ihm. Wir müssen vor Ihn treten und uns überzeugen, ob unser Verhalten Seiner Einstellung Anderen gegenüber entspricht.

Anmerkungen

1. James S. Hewett, Editor, Illustrations Unlimited (Wheaton, Illinois: Tyndale House Publishers, Inc., 1988), Seiten 337.338.
2. "Focus on the Family" Newsletter, February 1995.
3. William Barclay, The Letter to the Corinthians, revised edition, The Daily Study Bible Series (Philadelphia, PA: Westminster Press, 1975), Seite. 60.
4. Charles R. Swindoll, Divorce Portland, OR: Multnomah Press, 1981, Seite 15.
5. Mike Mason, the Mystery of Marriage: As Iron Sharpens Iron Portland, OR: Multnomah Press, 1985, wie zitiert in Charles R. Swindoll, Practical Helps for a Hurting Church Fullerton, California: Insight for Living, 1973 Seite 21.
6. Adrian Anderson, Knight's Treasury of 2,000 Illustrations Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1963

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 8 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1.Korinther 7,25-40 besonders die Verse 25-31!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. Wie beschreibt sich Paulus in Vers 25?
2. Was meint Paulus deiner Meinung nach mit „der kommenden Not“ in Vers 26? Lies die folgenden Verse, um eine Antwort zu finden:
 1. Korinther 7,2a
 2. Timotheus 3,12
3. Herausforderung: Um „Die Zeit ist kurz“ zu verstehen, fasse die folgenden Verse zusammen:
 - Römer 13,11.12
 - Jakobus 5,7.8

4. Lies 1. Korinther 7,29-31! Keines der fünf Dinge, die Paulus warnend anspricht, ist an sich schlecht. Ehe, Trauer, Freude, Erwerb von Besitz, Vergnügen haben alle ihren Platz im Leben eines Christen. Wir sündigen, wenn wir diesen Dingen erlauben, Gottes Platz in unserem Leben einzunehmen.
- Was sagt Hebräer 13,4 über die Ehe?
 - Was sagt Römer 12,15 über Freude und Trauer?
 - Was sagt Lukas 12,15 über irdischen Besitz?
 - Was sagt 1. Timotheus 6,17.18 zu einer Person, die für den Genuss oder in Ausschweifung lebt?
5. Herausforderung: In 1. Korinther 7,31 lesen wir „*Denn das Wesen dieser Welt vergeht*“ Was fügen die folgenden Verse zu diesem Gedanken hinzu:
Jesaja 40,6-8

Jakobus 4,14
6. Persönlich: Veranlassen dich diese Verse mit größerer Dringlichkeit Gott zur Verfügung zu stehen? Wie willst Du das tun?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 7,32-40!

- Ein Grund für Paulus ledig zu bleiben ist, dass diese Welt vergeht (1.Korinther 7,31). Welchen anderen Grund finden wir in den Versen 32-34?
- Jesus lehrte ebenfalls über die Freiheit von Sorge. Lies Matthäus 6,31-33! Was sollen wir nicht tun?
 - Was sollen wir nach Vers 33 tun? Was ist das Ergebnis?
- Was ist Paulus' grundlegende Sorge in 1.Korinther 7,35, sowohl mit Blick auf die Korinther, als auch mit Blick auf sich selbst?
- Für welche Zeitdauer ist eine Ehe nach Vers 39 bindend?
- Unter welcher Voraussetzung kann nach dem Tod eines Ehepartners eine neue Ehe eingegangen werden?
 - Warum ist das gemäß 2.Korinther 6,14 wichtig?
- Persönlich: Was war das Wichtigste das du für dich über die Ehe gelernt hast?

Vierter Tag: Lies 1.Korinther. 8, besonders die Verse 1-3!

Paulus fährt fort, Fragen zu beantworten, die die Korinther ihm gestellt haben. Obwohl die Frage nach dem Essen von Opferfleisch uns heute nicht mehr direkt betrifft, sind die Prinzipien, die Paulus seinen Ausführungen zugrunde legt, auch heute noch sehr gut anwendbar.

1. Was besitzen wir alle nach Vers 1?

2. a. Welches wichtige Prinzip wird in 1.Korinther 8,1b festgehalten?

b. Wie hilft Dir 1.Korinther 13,2 dabei, dieses Prinzip zu verstehen?

3. a. Was lehrt Vers 2 uns über menschliche Erkenntnis?

b. Warum bläst Deiner Ansicht nach Erkenntnis lediglich unser Ego auf? Lies die folgenden Verse, zur Beantwortung dieser Frage:
1.Korinther 3,18

Galater 6,3

4. Welchen wichtigen Grundsatz drückt Vers 3 aus?

5. a. Warum sind wir in der Lage Gott und andere zu lieben? Lies dazu 1. Johannes 4,19!

b. Was folgt daraus in unserem Leben, wenn wir Jesus lieben? Johannes 14,21.

6. Persönlich: Wenn du mit der Bibel arbeitest, gilt dein erstes Interesse etwas *über* Gott zu erfahren (Kopfwissen), oder willst du Ihn kennen und lieben lernen (Anwendung des Herzens)? Es ist so viel leichter sich Wissen anzueignen, das unserem Ego gut tut, als sich auf die Liebe Gottes zu konzentrieren, die unseren Glauben stärkt. Bitte Gott dir zu helfen, Ihn zu erkennen!

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 8, besonders die Verse 4-8!

1. a. Was sagt uns Vers 4 über Götzen und über Gott?

b. Was ergänzen die folgenden Verse dazu?
5. Mose 4,39

Jesaja. 44,6.9

Epheser 4,4-6

2. a. Was sagt uns 1.Korinther 8,6 über Gott, den Vater, und Jesus Christus?

b. Herausforderung: Wie drückt Johannes 1,1-4 den gleichen Gedanken in anderer Weise aus?
3. a. Was stellt 1. Korinther 8,7 fest?

b. Wie hilft uns Römer 14,14, das zu verstehen?
4. Wie sieht die Situation in Korinth nach 1.Korinther 8,8 wirklich aus?
5. Persönlich: Lies Kolosser 3,17! Wie hilft Dir das, die Prinzipien, die Paulus hier aufstellt, auf Dein Leben anzuwenden?

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 8, besonders die Verse 9-13!

1. Welches Prinzip hält Paulus in Vers 9 mit Nachdruck fest, von dem er will, dass die Korinther es verstehen?
2. a. Welche Christen in der korinthischen Gemeinde machten sich wegen des Essens von Götzenopferfleisch Sorgen? Lies dazu noch einmal Vers 7!

b. Was kann mit ihnen nach 1.Korinther 10,11 u. U. passieren?
3. Wie können wir nach Vers 12 gegen Christus sündigen? Versuche es mit eigenen Worten zu erklären!
4. Wie soll nach Vers 13 unsere Einstellung anderen Christen gegenüber sein?
5. Persönlich: Ändert das die Art und Weise, wie Du Dich in Zukunft bei manchen Fragen, die im Graubereich liegen oder neutral sind, verhalten wirst? Gibt es gerade schwächere Christen in Deinem Leben, um deren willen Du Deine eigene Freiheit einschränken solltest? Wenn ja, in welcher Weise?
6. Herausforderung: Wie fasst Philipper 2,1-5 dieses Kapitel zusammen?
7. Bete mit und für die Mitglieder Deiner Gruppe! Danke Gott für die Dinge, die Du durch das Lesen und Studieren Seines Wortes über Ihn lernst!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 9



1. Korinther 7,25-40; 8,1-13

Ein Mädchen im Teenager-Alter untersuchte interessiert den Ehering ihrer Großmutter. Sie staunte, „Mann, waren das schwere Dinger vor 50 Jahren.“ Die Großmutter antwortete, „das stimmt, meine Liebe, aber vergiss nicht, dass sie damals gefertigt wurden, um ein ganzes Leben zu halten.“(1)

Paulus machte klar, dass es Gottes Absicht für eine Ehe war, ein Leben lang zu halten. Wir müssen sehr sensibel sein, wenn wir den Willen Gottes für unser Leben suchen, und wir sollten gut überlegen, wenn wir uns für den Partner unseres Lebens entscheiden. Es ist richtig, den meisten Menschen ist die Ehe und Partnerschaft als Gabe Gottes geschenkt, aber es gibt auch die Gabe des Alleinseins, die ebenfalls von Gott gewollt ist.

Wenn du Single bist, wirst du dir vielleicht unsicher sein, welche Gabe du von Gott bekommen hast. Du kannst dir jedoch sicher sein, dass Er dich in dieser sehr wichtigen Frage richtig führt, wenn du Ihn darum bittest und dich Ihm ganz anvertraust. *„Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht, und ein jeder von euch seine eigene Frau zu gewinnen suche in Heiligkeit und Ehrerbietung, nicht in gieriger Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. Niemand gehe zu weit und übervorteile seinen Bruder in solcher Sache, denn der Herr ist ein Richter über das alles, wie wir euch schon früher gesagt und bezeugt haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinheit, sondern zur Heiligung. Wer das nun verachtet, der verachtet nicht Menschen, sondern Gott, der Seinen heiligen Geist in euch gibt“* (1. Thessalonicher 4,3-8).

Kapitel 7,25-31 – Göttliche Prinzipien sind zeitlos

Paulus betont in seinen Unterweisungen der Unverheirateten wieder, dass Jesus zu Seinen Lebzeiten auf Erden über diese Sache nicht gelehrt hat. Er sagt aber noch einmal ausdrücklich dass Gott ihn bevollmächtigt hat, Anweisungen darüber zu geben. Die speziellen Ausführungen sind Antworten auf Fragen, die von den Korinthern in der gegenwärtigen Krise (Vers 26) gestellt werden. Aber die dahinter stehenden Prinzipien gelten als Wahrheit Gottes für alle Gläubigen.

Paulus empfiehlt, in dem Stand zu bleiben, in dem man sich befindet, wenn man Gottes Ruf gehört hat und Ihm gefolgt ist. Wenn du verheiratet bist, suche nicht die Scheidung; wenn du unverheiratet bist, suche keinen Partner! Sei zufrieden in deinen gegebenen Umständen!

Zufriedenheit kann eine trügerische Sache sein. Wenn man als Frau einen sehr beschäftigten Mann, fordernde Kinder, einen großen Haushalt und/oder noch andere Verpflichtungen als tägliches Umfeld hat, dann ist man leicht versucht, neidisch auf Singles zu schauen, die diesen Trubel nicht haben. Männer und Frauen kommen hier tagtäglich in Versuchung und verlassen oft auch ihre Familien deshalb.

Wenn wir alleine leben, jeden Abend in eine leere Wohnung heimkommen, zu jeder Veranstaltung alleine gehen müssen, jede Entscheidung für die Zukunft alleine treffen müssen, dann ist es wiederum leicht zu denken, die Lösung für die eigene Unzufriedenheit liege nur im Verheiratetsein.

Es gibt eine nette Geschichte zu diesem Thema: „Es war einmal ein Bauer, der fast sein ganzes Leben auf seinem Bauernhof verbrachte, aber nach vielen Jahren wurde es ihm langweilig. Er sehnte sich nach Veränderung, nach etwas „Besserem“. Jeden Tag fand er neue Gründe, um an seinem bisherigen Leben heranzukritisieren. Schließlich entschied er sich, seinen Hof zu verkaufen. Er beauftragte einen Makler, der daraufhin ein Werbeinserat über den Hof zusammenstellte. Wie man sich denken kann, listete er darin alle Vorzüge des zu verkaufenden Anwesens auf: ideale Lage, moderne Ausstattung, gesunder Tierbestand, fruchtbarer Ackerboden usw. Bevor er es in der Zeitung veröffentlichte, schickte er dem Besitzer den Text, um dessen Einverständnis einzuholen. Als der Bauer das Papier gelesen hatte, rief er: „Halt! Ich habe meine Meinung geändert, ich werde nicht verkaufen. Einen Ort wie diesen habe ich mein Leben lang gesucht.“(2)

Ab und zu ist es gut, wenn wir uns die Vorzüge unseres Standes wieder vor Augen führen. Es gibt Vorteile, verheiratet zu sein, und es gibt Vorteile, ledig zu sein. *„Die Frömmigkeit aber ist ein großer Gewinn für den, der sich genügen lässt“* (1. Timotheus 6,6). Beneide niemanden um seine Ehe oder um sein Alleinsein, suche Gottes Willen für dein Leben. *„ich habe gelernt, mir genügen zu lassen, wie's mir auch geht“* (Philipper 4,11). Lerne, Gott in dein alltägliches Leben einzubeziehen! Er ist der allmächtige, souveräne, liebende Gott des ganzen Weltalls, und Er interessiert sich für dich persönlich. Strecke dich jeden Tag nach Seiner allmächtigen Hand aus!

Weiter sagt Paulus in seinen Anweisungen an die Gläubigen in Korinth, dass es keine Sünde sei zu heiraten, nachdem man gläubig geworden ist, aber es würde Probleme geben. Das ist keine Aussage gegen die Ehe oder gegen Frauen, es ist eine realistische Feststellung, dass Probleme immer auftreten, wenn zwei Menschen

ihre Eigenständigkeit und ihre Freiheit aufgeben, um eins zu werden.

Jemand sagte einmal: „Die Ehe ist so ähnlich wie Jonglieren, oder wie Handstandüberschlag, oder wie Essen mit Stäbchen. Es sieht ganz einfach aus, bis man es selbst ausprobiert.“ Diejenigen unter uns, die verheiratet sind, werden, wenn sie ehrlich sind, zugeben, dass diese Aussage stimmt. Die Ehe ist eine wundervolle Gabe, und sie beschenkt uns in vielerlei Hinsicht. Zum Beispiel tritt hier offen unsere Selbstsucht zu Tage und wir können jeden Tag üben, unseren Egoismus und unsere selbstsüchtigen Wünsche zu bekämpfen und uns Gott ganz hinzugeben, damit Er uns gebrauchen kann, um auf die Bedürfnisse unserer Familie und unserer Mitmenschen einzugehen. So ein hingeegebenes Leben ist gesegnet und bringt viele Früchte zur Ehre Gottes, aber es ist, zugegeben, auch anstrengend.

Es ist traurig zu sehen, dass viele Christen so sehr mit materiellen Dingen beschäftigt sind: Erfolg, ein größeres Haus, ein neues Auto, Geld, und zwar in dem Ausmaß, dass für die wesentlichen Dinge kaum mehr Zeit bleibt. In der Folge verlieren viele ihre Partner, ihre Kinder und ihr Zuhause – all das, was wirklich wichtig ist. Ich habe tausende von Zeugnissen für Jesus gehört, aber nicht einer hat gesagt, „wenn ich mein Leben noch einmal von vorne beginnen könnte, würde ich mehr Zeit in die Arbeit stecken, oder würde noch mehr berufliche Abschlüsse anstreben, oder würde versuchen, meinen gesellschaftlichen Stand zu verbessern.“ Aber ich habe hunderte von Menschen, vor allem Männer, mit trauriger Stimme und hängendem Kopf sagen hören: „Wenn ich mein Leben noch einmal beginnen könnte, würde ich mehr Zeit mit meiner Familie verbringen. Meine Kinder sind groß und ich merke, dass ich so wenig mitbekommen habe von ihrer Kindheit, ja dass ich nicht viel von ihnen weiß. Meine Frau und ich haben nicht einmal genügend Zeit miteinander verbracht, um wenigstens gute Freunde zu werden.“ Wir sollten unserer Prioritäten so setzen, dass wir nicht mit Bedauern auf unser Leben zurückblicken müssen!

Kapitel 7,32-35 – Gott dienen

Paulus führte sein Leben in der unmittelbaren Erwartung der Wiederkunft Jesu und im Bewusstsein, dass unser diesseitiges Leben kurz ist. Er ermutigt uns, das Gleiche zu tun. Am besten erreichen wir das, wenn wir so unbelastet wie möglich leben, um frei für Seinen Dienst zu sein.

Die Sache ist klar, wenn wir verheiratet sind, ist es unsere von Gott gegebene Verantwortung, unseren Partnern zu gefallen und unsere Kinder so zu erziehen, dass es zur Ehre Gottes gereicht. Das begrenzt unsere Möglichkeit, außerhalb des Hauses einen Dienst für Gott zu tun.

Wir dürfen nicht denken, dass wir Gott nicht dienen, wenn wir nicht in irgendein missionarisches Projekt oder einen Dienst in der Gemeinde eingebunden sind. Denn

wir dienen Ihm genauso, wenn wir die Aufgaben, die Er uns zu Hause zugeordnet hat, zu Seiner Ehre erfüllen. Eine gesunde, christliche Ehe aufzubauen und Kinder zu erziehen, die Gott nachfolgen ist ein großartiger Dienst. Und es ist, neben einer guten und tiefen Beziehung zu unserem Herrn, unsere vorrangige Aufgabe.

Kapitel 7,36-40 – Grundprinzipien für Singles

Zu diesem Abschnitt gibt es unterschiedliche Auslegungen. Einige Kommentatoren glauben, dass Paulus zu Vätern spricht, die Töchter in heiratsfähigem Alter haben. Zu Paulus' Zeiten wurden die Ehen von den Vätern arrangiert. Seine Empfehlungen an diese Väter lauten, es sei keine Sünde, die Töchter heiraten zu lassen, aber es wäre besser, wenn sie unverheiratet blieben. Warum das? Paulus befürwortet das Alleinleben aus folgenden Gründen: „*Um der kommenden Not willen*“ (Vers 26); es bedeutet zusätzlichen Stress, wenn man seinem Partner gefallen will (Vers 28); „*die Zeit ist kurz*“ (Vers 29); „*das Wesen dieser Welt vergeht*“ (Vers 31); und eine ledige Person kann ihre ungeteilte Aufmerksamkeit und Hingabe in den Dienst des Herrn stellen (Vers 34).

Andere Kommentatoren glauben, dass Paulus zu denjenigen spricht, die verlobt sind und vor der Hochzeit stehen. Er fordert sie auf, ihre Entscheidung zumindest noch einmal zu überdenken in Anbetracht der oben genannten Gründe.

Jesus machte in Matthäus 22,23-33 klar, dass die eheliche Gemeinschaft nur für das diesseitige Leben Gültigkeit hat. Wenn also ein Ehepartner stirbt, ist der andere frei, erneut zu heiraten, wen immer er möchte. Die einzige Forderung ist, dass er einen gläubigen Partner wählt. Das gilt natürlich für alle Christen, ledige und verwitwete (2. Korinther 6,14.15).

Bevor wir diesen Abschnitt über den Ruf Gottes verlassen, wollen wir noch kurz über folgende Anregungen nachdenken:

Wenn du alleinstehend bist:

1. Suche nicht aktiv einen Partner! Stattdessen danke Gott für dein Alleinsein und genieße es! Nimm es an als das Beste, das Gott im Moment für dich hat! Wenn Gott deine Umstände ändern will, kann und wird Er das tun.

2. Wenn das Hauptaugenmerk bisher in deinem Leben darauf lag, einen Partner zu finden oder eine Karriere aufzubauen, dann überdenke dein Leben und richte es ganz neu auf Christus, deinen Herrn, aus! Suche Vergebung, wenn nötig, und bitte Ihn, die Herrschaft in deinem Leben zu übernehmen! Bitte auch konkret um Weisungen, wie du Ihm am besten dienen kannst!

3. Ruhe in Ihm! Lies Psalm 100, meditiere darüber und versuche, ihn täglich in deinem Leben anzuwenden!

Wenn du konkret über Heirat nachdenkst, stelle dir folgende Fragen:

1. Was ist Gottes Wille für mein Leben? Ruft Er mich zu einem Leben als Ehepartner oder als Lediger?

2. Wie reif ist mein zukünftiger Ehepartner im Glauben? Eine gläubige Frau sollte einen Mann heiraten, der sie geistlich führen kann und der fähig ist, das Haupt der Familie zu sein. Ein gläubiger Mann sollte eine Frau heiraten, die im Glauben wächst, und die ihren zukünftigen Mann respektiert und seine Führung anerkennt.

3. Warum will ich heiraten? Werde ich von jemandem gedrängt, von der Familie, Freunden oder anderen Menschen? Ist es wirklich Gott, der diese Verbindung will?

4. Wie wird meine Beziehung zu Gott durch die geplante Ehe beeinflusst werden?

5. Wie ist ganz allgemein meine Haltung zur Ehe? Sehe ich sie als lebenslange Verbindung?

Wenn du mit einem Partner verheiratet bist, der keine lebendige Beziehung zu Jesus Christus hat, bedenke Folgendes:

1. Führe dein Leben in der Weise, dass es zu Gottes Ehre gereicht, sei ein stiller Zeuge für deinen Partner (1. Petrus 3,1.2)!

2. Habe das Wohl und die Bedürfnisse deines Partners im Auge und diene ihm, so gut du kannst.

3. Versuche ihn oder sie nicht, von deinem Glauben zu überzeugen. Stattdessen bete für ihn oder sie!

Kapitel 8 – Christliche Freiheit

Bevor wir mit diesem Kapitel beginnen, müssen wir uns den Hintergrund des damaligen Korinth in Erinnerung rufen. Es war eine Stadt mit vielen Tempeln, in denen die verschiedensten Götter verehrt wurden. Diese heidnischen Tempel waren in drei Bereiche aufgeteilt. Ein Teil war das Heiligtum, in dem die Anbetung der Götter stattfand. Ein anderer Teil war der Speisesaal, in dem die besten Speisen serviert wurden. Für einen Großteil der Bevölkerung war dies der beliebteste Teil des Tempels. In der Antike ging man in einen dieser Tempel, wenn man gut essen wollte. Entlang dieses Teils waren auch Märkte, wo man gutes Fleisch kaufen konnte, denn den Göttern wurden nur die besten Tiere geopfert. Im dritten Teil wurden zu bestimmten Zeiten im Jahreslauf besondere Dienste angeboten. Einer dieser Tempel in Korinth bot über 1000 Prostituierte an.

Einer der offensichtlichsten Fehler der Gemeinde in Korinth war der Mangel an wahrer christlicher Liebe. Dieser Mangel war der Grund für die vielen Probleme, die Paulus versucht anzusprechen. Jesus sagte in Johannes 13,35: *„Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“* Beachte, dass Er nicht sagt: *„Daran wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr zur Gemeinde geht, wenn ihr in den Hauskreis geht, wenn ihr Kindergottesdienst leitet, oder irgendetwas anderes tut.“*

Dieser Punkt war Jesus besonders wichtig. Das zeigt die Geschichte von der Bekehrung des Saulus auf dem Weg nach Damaskus in Apostelgeschichte 9,4.5: Jesus fragte ihn dort: *„Saulus, Saulus, warum verfolgst du mich?“* *„Wer bist du, Herr?“* antwortete Saulus. *„Ich bin Jesus, den du verfolgst!“*

Paulus verfolgte ja damals nicht Jesus persönlich, aber Jesus lebt in Seinen Jüngern und Er machte damit klar, dass es für Ihn das Gleiche ist, ob Er selber verfolgt wird oder Seine Jünger. Wenn wir uns also heute in Streitgespräche verwickeln lassen oder andere kritisieren, dann kritisieren wir unseren Herrn Jesus auch. Wir sollen einander lieben! Heißt das, wir sollen mit allen Menschen zu jeder Zeit einer Meinung sein? Nein, natürlich nicht!

Aber wir können uns gegenseitig schätzen und lieben, das ist unsere vorrangige Aufgabe. Einigkeit bedeutet nicht immer Einförmigkeit. Wir als Christen müssen einig sein in unserer Liebe zum Herrn, unserer Trennung von ungunstigen weltlichen Einflüssen, und indem wir unsere Mitmenschen mit dem Evangelium von Jesus Christus erreichen wollen.

Kapitel 8,1-3 – Wissen ohne Liebe

Paulus richtet diesen Abschnitt an die schon reiferen Gläubigen, um sie zu erinnern, dass das Wissen von geistlichen Prinzipien und Inhalten nicht ausreicht. Es muss mit christlicher Liebe einhergehen. Der letzte Teil des 1. Verses drückt es treffend aus: *„Die Erkenntnis bläht auf, aber die Liebe baut auf.“* Paulus verurteilt Wissen an sich natürlich nicht, denn es war die Grundlage seines Dienstes, Wissen über Gott weiterzugeben. Wissen ist der erste Schritt zur Reife. Die Anwendung unseres Wissens auf unsere Erfahrungen und Erlebnisse führt zu Weisheit und Reife.

Von John Wesley ist eine kleine amüsante Geschichte überliefert. Er erhielt einen Brief, in dem der Absender schrieb: *„Der Herr redete zu mir, um dir zu sagen, dass Er dein Buchwissen, deine Griechisch- und Hebräischkenntnisse nicht braucht.“* Wesley schrieb zurück: *„Ich danke Ihnen für Ihren Brief, mein Herr. Er war jedoch unnötig, da ich schon wusste, dass der Herr mein Buchwissen nicht braucht, wie Sie schreiben. Aber ich möchte, obwohl der Herr mir das nicht aufgetragen hat, Ihnen auf meine eigene Verantwortung mitteilen, dass der Herr Ihre Unwissenheit auch nicht braucht.“*

Ein „Alles-Besser-Wissen“ ist ein sicheres Zeichen für Unwissenheit und Unreife. Alle die wirklich die Wahrheit kennen, wissen, dass sie längst nicht alles wissen. In der Tat, je mehr wir im Glauben und in der Kenntnis der Bibel wachsen, desto mehr erkennen wir, wie wenig wir wissen. Sogar der große Apostel Paulus, der, mit Ausnahme von Jesus, am meisten für die Verbreitung des Evangeliums tat, sagte: *„Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber wer-*

de ich erkennen, wie ich erkannt bin“ (1. Korinther 13,12).

Kapitel 8,4-8 – Es gibt nur einen wahren Gott

In der Gemeinde in Korinth gab es, wie in jeder Gemeinde, Menschen mit unterschiedlicher Reife im Glauben, und jede dieser Gruppen hatte verschiedene Ansichten, wie sich ein Christ verhalten sollte, wenn es um das Essen von Götzenopferfleisch ging. Diese Angelegenheit wurde vor Paulus gebracht. Da dieses Thema in unserer heutigen Gesellschaft und Kultur kein Problem darstellt, könnte man leicht versucht sein, es als unwichtig abzutun, da es keinen Bezug zu uns heute hat. Aber wir werden sehen, die Antworten, die Paulus hier gibt, haben Gültigkeit für jeden Christen in jeder Kultur und zu jeder Zeit.

Die reiferen Christen in Korinth gingen die Sache folgendermaßen an: „Es gibt nur einen wahren Gott, wie Er sich in Jesus Christus, dem Schöpfer aller Dinge offenbart hat, und der uns das Leben schenkt.“ *„Die Erde ist des Herrn, und alles, was darin ist“* (Psalm 24,1). Ein Götze ist nichts. Christus hat mich von aller Furcht und Gebundenheit dieser Götzen befreit. Daher bin ich frei, dieses Fleisch zu essen. Es wird mir nicht schaden noch werde ich mich damit versündigen.“

Die noch jüngeren Christen betrachteten die Sache ganz anders. Sie hatten den heidnischen Tempel mit seinen unsauberen Praktiken vor Augen. Sie waren überzeugt, dass es nicht richtig war, dieses Fleisch zu essen. Wenn man diese Praxis übernahm, dann würde man doch gleichzeitig auch die Anbetung der Götzen guthießen. Wenn nun diese jungen Christen sahen wie die reiferen Christen, die ja ihre Vorbilder waren, das Fleisch aßen, wurde ihr Gewissen damit sehr belastet, denn sie verstanden noch nicht, dass ein Götze in Gottes Augen nichts ist. Sie konnten die beiden Dinge nicht voneinander trennen (1. Korinther 8,7).

Kapitel 8,9-13 – Sei kein Stolperstein für andere

Das Anliegen, das an Paulus herangetragen wurde, bezog sich also ganz konkret auf das Essen von Götzenopferfleisch. Paulus weitet mit seiner Antwort aber den Horizont seiner Freunde, indem er sagt, es geht hier eigentlich um ein grundsätzliches Problem. Reife Christen müssen aufpassen, dass sie für ihre „schwächeren“ Mitschwester und Mitbrüder nicht zum Anstoß bzw. zum Stolperstein werden. Essen oder nicht essen ist nicht das Thema: *„Denn das Reich Gottes ist nicht Essen oder Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude in dem Heiligen Geist“* (Römer 14,17). Tatsache ist, dass ich im Ausüben meiner christlichen Freiheit ein Stolperstein für meinen schwächeren Bruder werden kann bzw. einen schlechten Einfluss auf sein geistliches Leben ausübe. Und so kann der Gebrauch dieser Freiheit für mich zur Sünde werden (1. Korinther 8,12). Denn dies könnte für meinen Mitbruder eine Abwärtsspirale auslösen.

Jeder Mensch übt einen gewissen Einfluss auf andere aus. Wenn wir etwas tun, und dabei wissen, dass wir dadurch jemandem zum Stolperstein werden, dann ist es nicht länger eine Sache der christlichen Freiheit, es ist schlicht und einfach Sünde. Wussten die Korinther, dass sie ein Anstoß für ihre noch jüngeren Geschwister waren? Ja! Schon die Frage an Paulus zeigt das.

Unsere Haltung sollte so sein wie in Vers 13 beschrieben: Ich will absolut nichts tun, das meinen Mitbruder zu Fall bringen könnte. Charles Swindoll sagt: „Paulus spricht nicht davon, dass sich manche scheinheilige Christen in unwichtige Kleinigkeiten verstricken, die das Christentum zu einem akribisch einzuhaltenden Gesetzeswerk machen. Er spricht darüber, dass man das sensible Gewissen von noch „schwachen“ Christen schützen muss. Er macht uns klar, dass das Ausmaß unserer Liebe sich darin zeigt, inwieweit wir unsere christliche Freiheit ausnutzen bzw. uns zurückhalten. Wenn man Unternehmungen wie Tanzen, Trinken, ins Kino gehen, betrachtet, sollte man überlegen, wo die eigenen Prioritäten liegen: Nutzen wir unsere christliche Freiheit oder praktizieren wir die Liebe Jesu? Siehst du deine „schwächeren“ Mitgeschwister eher als Ärgernisse an, die dich vom Gebrauch deiner christlichen Freiheit abhalten, oder siehst du sie als Gelegenheit, um ihnen Jesu vorbehaltlose Liebe zu bezeugen, eine Liebe, die ermutigt, annimmt und andere respektiert? Egal wie wir zu diesen verschiedenen weltlichen Vergnügen stehen, wir sind aufgerufen, einen Auftrag Jesu zu befolgen, der schwarz auf weiß bezeugt ist und klipp und klar an uns ergeht: *„Liebt einander“* (Johannes 13,34b)!“ (3)

Lasst uns Inventur machen in unserem Leben! Tue ich etwas, das meinen Mitgeschwistern in irgendeiner Weise ein Anstoß sein könnte? Ist meine Haltung: „Werde endlich erwachsen, Christ!“ Oder doch so: „Ich weiß, dass das, was ich tue, meinen Mitbruder verunsichert. Deshalb, weil ich Gott und meinen Nächsten liebe, werde ich meine Freiheit lieber nicht in Anspruch nehmen, bevor ich ihm zum Stolperstein werde.“

Wie kommen wir also zu richtigen Entscheidungen über Dinge, die in der Bibel nicht konkret angesprochen sind? Kürzlich las ich eine Geschichte, die uns vielleicht weiterhelfen kann.

„Ein junges Mädchen, das sich bekehrt hatte, war erfüllt von der Liebe zu ihrem Herrn und Heiland. Sie wollte ihm in jeder Hinsicht Freude machen. Eines Tages ging sie zu ihrem Pastor und fragte ihn: ‚Es gibt einige Dinge, die andere junge Christen für in Ordnung halten, aber ich bin mir nicht sicher darüber. Ich weiß nicht wo ich die Grenze ziehen soll. Ich möchte nirgends hingehen, wo ich meinen Herrn nicht mitnehmen kann. Ich möchte doch ein wirklich gutes Zeugnis für Jesus abgeben.‘

Der Pastor verstand sie sehr gut und antwortete ihr so: ‚Elisabeth, Jesus Christus ist jetzt dein Begleiter. Stelle dir bei Zweifeln folgende Fragen: Stärkt das Ausgehen in bestimmte Lokale deinen Glauben oder eher nicht. Kannst du Jesus jederzeit einladen, dorthin mitzu-

gehen und an diesen Unternehmungen teilzunehmen. Wärest du beschämt, wenn Jesus dich dort besuchen käme?' ‚Danke, Pastor‘, sagte sie. ‚Das hat mir sehr geholfen. Ich werde versuchen, Ihm in allem was ich tue, zu gefallen.“(4)

*Würde ich auch dann noch Christ genannt,
wenn jeder meine geheimsten Gedanken und Gefühle
wüsste und alles was ich tue?*

*Oh, könnten sie nur alle die Freundlichkeit Jesu
täglich an mir sehen,*

*könnten sie nur alle Seine Freundlichkeit hören
in jedem Wort, das ich spreche?*

*Würde ich auch dann noch Christ genannt,
wenn jeder wüsste, dass ich an Orte gehe,
wo Jesus nie zu finden wäre?*

*Oh, könnten sie nur das Echo hören
von jedem Lied, das ich singe.*

Beim Essen, Trinken, in dem wie ich mich kleide,

könnten sie nur Christus in mir sehen?

*Würde ich auch dann noch Christ genannt,
wenn jeder wüsste, was ich lese, wie ich
meine Freizeit gestalte, was ich denke und tue?*

*Würde ich Christ genannt,
wenn ich hier arbeite und bete,
selbstlos, freundlich, vergebungsbereit
in all meinen Beziehungen?*

Anonym

Anmerkungen:

(1) James S. Hewitt, Herausgeber, "Illustrations Unlimited", Wheaton, Ill. Tyndale House Publ., Inc. 1988, Seite 334

(2) Ibid, Seite 122

(3) Charles R. Swindoll, *Practical Help for a Hurting Church, Praktische Hilfen für die verletzte Gemeinde*, Fullerton, California: Insight for Living, 1973, Seite 33.34

(4) Adrian Anderson, zitiert aus Walter B. Knight, *Knight's Treasury of 2.000 Illustrations*, Grand Rapids, Michigan: Wm. B. Eerdsman's Publishing Company, 1963, Seite 444

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 9 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

- Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
- Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1. Korinther 9, besonders die Verse 1-6!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

- Welche zwei Beweise führt Paulus in den Versen 1 und 2 an, die die Echtheit seines Apostelamtes bestätigen sollen?
- Fasse zusammen, worauf er seine Autorität gründet gemäß Apostelgeschichte 26,12-18!
- Welche spezielle Beziehung hatte Paulus zu den Korinthern gemäß 1. Korinther 3,5.6?
- Welche Rechte hat ein Apostel gemäß 1. Korinther 9,4-6?
- a. Herausforderung: Paulus zitiert diese Ansprüche in einer rechtfertigenden Art. Warum denkst du tut er das?

- b. Persönlich: Musstest du schon einmal deine Aktivitäten als Christ rechtfertigen? Wie hast du das gemacht?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 9,7-14!

1. Welche drei Beispiele verwendet Paulus, um seine Rechte zu erklären?

2. a. In Vers 9 zitiert Paulus das mosaische Gesetz in 5. Mose 25,4. Welche Folge zieht er für sich aus dieser Passage?

b. Was sagte Jesus dazu gemäß Lukas 10,7?

c. Persönlich: Bist du bereit, einen finanziellen Beitrag für christliche Mitarbeiter und Missionare zu geben? Tausche dich mit deiner Gruppe darüber aus!

3. Paulus hat sein legitimes Recht auf finanzielle Versorgung durch die Gläubigen dargelegt. Welche Haltung nimmt er dazu ein? Warum ist das wohl so?

4. a. Welchen weiteren Beweis gibt Paulus für dieses Recht auf Versorgung in den Versen 13 und 14?

b. Herausforderung: Wie regelte Gott die finanziellen Bedürfnisse der Priester und Leviten gemäß 4. Mose 18,18-24?

5. Persönlich: Bist du bereit, einen finanziellen Beitrag für christliche Mitarbeiter und Missionare zu geben? Tausche dich mit deiner Gruppe darüber aus!

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 9,15-18!

1. Was kann Paulus von sich sagen?

2. Lies die folgenden Verse! Wie begründen auch sie, dass Paulus diese finanzielle Unterstützung nicht einforderte?
2. Korinther 11,8.9

1. Thessalonicher 2,9

2. Thessalonicher 3,8

3. a. Was sagt Paulus über seinen Verkündigungsdienst?

- b. Was sagte Jesus über Paulus bei seiner Bekehrung auf dem Weg nach Damaskus (Apostelgeschichte 9,15.16), das diese Worte in 1. Korinther 9,16 erklärt?

- c. Herausforderung: Was sagt Paulus außerdem über seinen Dienst in folgenden Versen?
Römer 11,13.14

Apostelgeschichte 26,19-23

- 4. Persönlich: Lies Apostelgeschichte 26,23 noch einmal! Glaubst du, was Paulus über Jesus Christus sagt? Schreibe ein Gebet des Dankes für jede und jeden, durch den du das Evangelium von Jesus Christus gehört hast! Danke Gott dafür, dass Er aus Liebe zu dir Seinen Sohn am Kreuz dahingegeben hat, damit du Frieden mit Gott haben kannst (Johannes 3,16.17)!

- 5. Über welchen Lohn spricht Paulus in 1. Korinther 9,17.18?

- 6. a. Wer wird uns gemäß Matthäus 16,27 belohnen für das, was wir hier auf Erden getan haben?

- b. Welchen Lohn wird Paulus nach seiner eigenen Angabe in 1. Thessalonicher 2,19.20 erhalten?

- c. Persönlich: Menschliches Leben ist von Gott her auf Ewigkeit angelegt. Wenn du darüber nachdenkst, wie könntest du deinen Mitmenschen die Liebe Gottes nahe bringen? Braucht deine Gemeinde vielleicht Mitarbeiter im Kindergottesdienst? Hast du einen Nachbarn, für den du beten kannst oder den du einladen kannst, mit dir am Bibelkurs teilzunehmen?

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 9,19-23!

- 1. Warum hat sich Paulus „jedermann zum Knecht gemacht“?

- 2. a. Was sagt Jesus über Diener oder Sklaven in Matthäus 20,26-28?

- b. Fasse zusammen, wie Jesus dieses Prinzip in Johannes 13,3-5,14.15 darstellt!

- 3. Persönlich: Auf welche besondere Art und Weise kannst du ein Diener für deine Mitmenschen sein? Tauscht euch darüber in der Gruppe aus!

- 4. a. In den Versen 20-22 gibt Paulus ein Beispiel, wie er selbst seine Freiheit nicht ausnutzt, um andere für den Glauben zu gewinnen. Wie hilft dir Galater 5,13 das zu verstehen?

- b. Persönlich: Kannst du dir auch persönlich eine Situation vorstellen, wie du deine christliche Freiheit einschränkst, um jemanden für Jesus zu gewinnen?

5. a. Was sagt Paulus, warum er das alles tut?

- b. Lies Matthäus 25,21! Welch ein Segen ist denen verheißen, die treu sind?

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 9,24-27!

1. Welche Lektion können wir von Läufern in einem Rennen lernen?

2. Was können wir von Wettstreitern gemäß Vers 25 lernen? Inwieweit unterscheidet sich unser Lohn von ihrem?

3. Zu welchem Schluss kommt Paulus in den Versen 26 und 27? Fasse zusammen!

4. a. Welches ist der einzige Weg, diese Art Selbstdisziplin zu erlangen, von der Paulus spricht? Folgende Verse helfen dir bei der Antwort:
Römer 8,13

Galater 6,8.9

Philipper 4,13

Römer 12,1.2

- b. Persönlich: Wenn es auch dein Ziel ist, Menschen für den Glauben zu gewinnen, wo könntest du dich selbst noch disziplinieren?

5. a. Lies 1. Korinther 9,27 noch einmal in Zusammenhang mit Kolosser 3,23.24! Welchen Lohn möchte Paulus nicht missen? Versuche in diese Verse deinen Namen einzusetzen, um sie persönlicher werden zu lassen!

- b. Was sagt 1. Petrus 1,3.4 über dein Erbe als Christ?

6. Bete mit und für die Teilnehmer deiner Gruppe! Danke Gott für die Dinge, die du durch Sein Wort über Ihn gelernt hast! Vielleicht möchtest du Gebetsanliegen, Gebetsantworten und Dankanliegen in einem Gebetsbüchlein festhalten.

Der 1. Korintherbrief

Lektion 10



1. Korinther 9

Im deutschen Wörterbuch steht folgende Definition für „frei“. „ohne äußere Beeinflussung, nicht an Normen oder Regeln gebunden, ungehindert, nicht eingeschränkt oder begrenzt“.

Dies beschreibt sehr gut den Lebensstil der Korinther. Die Ausübung ihres Freiheitsdranges erzeugte Spaltung unter ihnen und bedrohte letztlich die Existenz der Gemeinde. Sie bevorzugten eher Leiter nach deren rhetorischen Fähigkeiten als nach ihrer Charakterfestigkeit und der Fähigkeit die Wahrheit von Gottes Wort auszulegen (Hebräer 13,7). Als Ergebnis wurden sie durch falsche Lehrer von Gott und Seinem Wort weg geführt.

Diese Betonung von Freiheit und Individualität führte zu Sittenlosigkeit, gegenseitigem Betrügen, einer Lawine von Gerichtsverfahren, Scheitern von Ehen und Familien und zum Missbrauch der Gaben, die Gott ihnen gegeben hatte, um die Gemeinschaft der Gläubigen zu einen. Dies waren nur einige der Probleme, die große Spaltungen, Zerteilungen und Trennungen innerhalb der Gemeinde verursachten.

Freiheit, welche genossen und wertgeschätzt werden kann, ist wie eine zweiseitige Münze, mit Verzicht, Aufopferung als der gegenüberliegenden Seite. Dieses Wort wird in Websters Wörterbuch definiert als „ein Aufgeben eines begehrten Objektes zugunsten eines wertvolleren Objektes. Ich möchte das im Folgenden erläutern:

Auf dem alle drei Jahre stattfindenden Jugendfestival in Bloomington, Indiana, im Juli 1980, erzählte Professor Bruce Riggins vom McCormick Theological Seminary (Presbyterianische Kirche) den 3800 Teilnehmern von einer entschiedenen Christin, der er einmal begegnet war. Sie arbeitete in beeindruckender Weise mit Menschen aus der sozialen Unterschicht in London. Er wollte von ihr wissen, was ihren Glauben und ihr Leben inspirierte. Sie teilte ihre Geschichte mit ihm, wie der Glaube eines anderen Christen zu ihrer Bekehrung führte: Als Jüdin musste sie im 2. Weltkrieg vor der Gestapo aus Frankreich fliehen. Sie wusste, dass sie kurz davor war, gefasst zu werden und wollte aufgeben. Sie fand Zuflucht im Haus eines französischen Hugenotten. Eines Tages kam eine Witwe in dieses Haus und sagte, es sei Zeit an einen anderen Ort zu fliehen. Die Jüdin sagte: „Es hat keinen Sinn, sie werden mich ohnehin finden, sie sind schon nahe dran.“ Die gläubige Witwe sagte daraufhin: „Ja, sie werden hier jemanden finden, aber Sie sollten nun gehen. Gehen Sie mit diesen Leuten in Si-

cherheit - ich nehme ihre Identität an und werde hier warten“.

Die jüdische Frau verstand nun den Plan, die Gestapo würde kommen und diese Witwe an ihrer Stelle identifizieren.

Als Professor. Riggins sich diese Geschichte anhörte sah ihm die Christin mit jüdischer Abstammung in die Augen und sagte: „Ich fragte sie, weshalb sie das tat und die Witwe antwortete: „Es ist das Mindeste, was ich tun kann: Christus hat dieses bereits für mich getan und noch viel mehr.“ Die Witwe wurde gefasst und anstelle der Jüdin verhaftet, der sie auf diese Weise die Flucht ermöglicht hatte. Innerhalb der nächsten sechs Monate starb die Witwe im KZ.

Die Jüdin vergaß das nicht. Sie wurde eine Nachfolgerin Jesu und lebte ein Leben im Dienst für andere. Sie begegnete Gott durch die größte Liebestat, die ein Mensch geben kann, nämlich sein Leben zu opfern. Ein authentischer Christ lebt sein Leben im Dienst für seine Mitmenschen, indem er sagt „das ist das Mindeste, was ich tun kann, gemessen an dem großen Opfer, das Jesus für mich erbracht hat.“(1)

Diese Seite der Münze „Freiheit“ praktizierten die Korinther nicht. Sie waren nicht einmal dazu bereit aus Liebe zu ihren Glaubensgeschwistern eine Freiheit aufzugeben, die darin bestand Fleisch zu essen, das im Götzendienst geopfert wurde. So legt es ihnen Paulus dar, und nimmt sich selbst als Beispiel.

Was bedeutet es „frei in Christus“ zu sein? Freiheit in Christus bedeutet, ich bin frei, das zu tun, was ich tun sollte, nicht, was ich tun möchte, zum Segen des Evangeliums, meinen Glaubensgeschwistern und Nichtchristen, denen ich die lebendige Bibel bin (Römer 12,1.2). Ich möchte das noch einmal an einem Beispiel deutlich machen.

„Eine Zeit lang war ein Argentinier Weltmeister in der Formel eins. Er fuhr mit 240 km/h auf der Piste und hatte alle großen europäischen Rennen gewonnen. Auf der Autobahn war er aber ein rücksichtsvoller und gewissenhafter Fahrer. Junge Fahrer fuhrten auf der Autobahn neben ihm, demonstrierten ihre Motorenstärke und grinsten ihn an. Er hätte leicht so fahren können, dass es aussähe, als würden die anderen Autos stillstehen, aber er nutzte diese Fähigkeit niemals für sich selbst. Wenn er sah, dass ihn jemand überholen wollte, um damit zu prahlen, fuhr er langsamer als die zulässige Geschwindigkeit. Er opferte seinen Stolz, um ein Vorbild sein zu können.

Jeder Gläubige ist zwar völlig frei vor Gott, aber er ist Gott gegenüber in der Verantwortung, wie er diese

Freiheit nutzt. Wenn er sie nur zum persönlichen Vorteil nutzt, dann trotz er nicht nur den Gesetzen der Menschlichkeit, sondern dem noch wichtigeren Gesetz der Liebe.“(2)

Die Wahrheit wirkungsvoll lehren

In vielen Seminaren werden heute Schulungen angeboten, die uns die Prinzipien einer „guten Leitung“ nahe bringen wollen. Es gibt viele Menschen in Führungspositionen, die große Autorität besitzen, aber durchaus keine Führungspersönlichkeiten sind. Man könnte sie treffender als „Chefs“ bezeichnen. Ist das ein Unterschied? Absolut „Ja“.

„Der Chef verbreitet Furcht. Der Leiter schafft Vertrauen. Der Boss schafft Groll und Ablehnung. Der Leiter erzeugt Vertrauen und Hingabe. Der Boss sagt: „Ich“. Der Leiter sagt: „Wir“. Der Boss sucht Schuld. Der Leiter bringt Fehler in Ordnung. Der Boss „weiß“ wie man etwas macht. Der Leiter „zeigt“ wie man etwas macht. Der Boss macht Arbeit zur Plackerei. Der Leiter macht Arbeit interessant. Der Boss verlässt sich auf Autorität. Der Leiter verlässt sich auf Zusammenarbeit. Der Boss fährt. Der Leiter führt.“(3)

Zwei extreme Beispiele für einen Führungsstil.

„Die Frösche wollten einen Führer. Sie plagten Jupiter so lange mit ihrer Forderung, dass er ihnen schließlich ein Holzschiefel in den Teich steckte. Für eine Weile waren die Frösche ganz glücklich mit ihrem neuen Leiter. Bald aber fanden sie heraus, dass man auf dem Leiter herumspringen konnte und er ihnen weder Widerstand noch Widerspruch entgegenbrachte. Das Holzschiefel schien in seinem Verhalten weder eine Richtung anzugeben noch einen bestimmten Zweck zu erfüllen, es trieb nur immer im Wasser hin und her. Darüber waren die Frösche verärgert und frustriert, denn sie waren wirklich ernsthaft an einer starken Führung interessiert.

Sie gingen erneut zu Jupiter, beschwerten sich über den „Holzschiefel-Führer“ und richteten an ihn die dringende Bitte, ihnen eine strengere und kompetentere Leitung zu geben. Jupiter, der ständigen Beschwerden müde, gab ihnen einen Storch. Der stand hoch über allen und verkörperte in der Tat das Erscheinungsbild eines Leiters. Wieder waren die Frösche ganz zufrieden mit ihrem neuen Leiter, denn er stolzierte im Teich herum, machte großen Lärm und zog alle Aufmerksamkeit auf sich. Jedoch, ihre Freude verkehrte sich in Sorge und zuletzt in Panik, denn der Storch begann seine Untergebenen zu verspeisen.“

Diese Fabel von Aesop demonstriert zwei entgegengesetzte Führungsstile. Der Herr will keine Leiter haben, die den Menschen erlauben, die Gemeinde in eigener Regie zu leiten; und genauso wenig will Er Leiter einer Gemeinde haben, die wie die Störche ihre Gemeindeglieder um des eigenen Vorteils willen vereinnahmen und ausnutzen. Möge der Herr Seinen Gemeindeführer diese göttliche Balance schenken, die Er so dringend wünscht. (4)

Paulus ist ein außergewöhnliches Beispiel eines vorbildlichen Gemeindeführers, denn er besaß diese

geistliche Balance. Wie steht es mit dir? Benutzt du deine Autorität um zu „führen“ oder zu „herrschen“?

Eine der wirkungsvollsten Methoden jemanden zur Wahrheit zu leiten ist die Illustration –d.h.: Wortbilder zeichnen. Jesus war ein wahrer Meister dieser Methode. Paulus tut das in Kapitel 9. Wir müssen folgendes verstehen: Die falschen Lehrer in Korinth stellten das Apostelamt des Paulus in Frage, indem sie ihren Gemeindegliedern erzählten, Paulus wüsste ganz genau, dass er kein richtiger Apostel sei und dass er aus diesem Grunde auch ihre finanzielle Hilfe abgelehnt habe. Auf den ersten Blick sieht es so aus, als hätte Paulus das eingangs angesprochene Thema über die Freiheit der Christen und das Thema des Götzenopferfleisches fallen gelassen und sich dazu verleiten lassen, sein Apostelamt zu verteidigen. Wenn man diese Stelle aber genauer prüft, erkennt man, dass ihm die Verteidigung seines Apostelamtes dazu dient, die Wahrheit über die Freiheit in Christus zu illustrieren durch das Gesetz der Liebe. Und er tut das in vorbildlicher Weise.

Verse 1-6 – Wer hat das Recht, sich Apostel nennen zu dürfen?

Zwei Legitimationen für die Ausübung des Apostelamtes werden hier genannt. Erstens: Paulus hat den Herrn Jesus Christus persönlich gesehen. Zweifellos bezieht er sich hier auf seine Bekehrung in Apostelgeschichte 9. Aber der Herr erschien ihm persönlich noch zu anderen Anlässen. Zweitens: Er erinnert die Korinther daran, dass sie selbst der Beweis seiner Aposteltätigkeit sind, denn er ist ihr „Vater im Glauben.“ Durch die Predigten und Lehren des Paulus bekehrten sie sich und die Gemeinde nahm ihren Anfang.

Da nun sein Apostelamt klar auf der Hand liegt, sollte es auch selbstverständlich sein, dass er die gleichen Rechte hat wie die anderen Apostel, und diese sind folgende:

1. Er hat das Recht, von der Gemeinde zu erwarten, dass sie für sein persönliches Wohl aufkommt und ihn finanziell unterstützt (Vers 4.6).
2. Er hat das Recht, eine Frau zu heiraten und sie auf seinen Reisen mitzunehmen (Vers 5).

Verse 7-14 – Das Recht, Unterstützung anzunehmen.

Wieder einmal bedient sich Paulus der Wortbilder, um die Arbeit eines christlichen Leiters zu beschreiben: einen Soldaten, einen Winzer und einen Schäfer. Der Soldat bekommt alles was er zum Leben braucht von denen, die er beschützt. Ein Winzer ernährt sich von dem Weinberg, den er bearbeitet, und ein Schäfer würde sicherlich nicht woanders Milch für sich kaufen, sondern er ernährt sich von der Schafherde, die er führt. Paulus benutzt hier geeignete Beispiele, um seine Argumentation deutlich zu machen. Dann bezieht er sich auf keinen

anderen als Moses, und zitiert 5.Mose 25,4 als Beweis, dass das nicht seine eigene, sondern Gottes Idee ist.

Christliche Gemeindeleiter haben das Recht, für sich und ihre Familien volle finanzielle Unterstützung von ihren Gemeindemitgliedern zu erwarten. Die Gemeinde ihrerseits hat das Recht zu erwarten, dass sie vor falschen Lehrern geschützt wird. Sie kann erwarten, dass das Wort Gottes in einer Weise gepredigt wird, dass es ihr Leben reinigt und sie Frucht bringen können zur Ehre Gottes. Sie können weiter erwarten, dass sie von den Leitern wie von Schafhirten in Gerechtigkeit geführt werden und dass sie Trost und Beistand in vielen menschlichen Nöten erfahren. Welch eine heilige Berufung ist das und wie sehr müssen wir bestrebt sein, unsere Leiter zu unterstützen, zu ermutigen und für sie zu beten. Sie sind Gottes große Geschenke an uns (Epheser 4,11-16).

Offensichtlich hatten einige der Apostel finanzielle Unterstützung von den Korinthern angenommen und das war auch ihr Recht. Gott hat immer schon für Seine geistlichen Leiter gesorgt. In den Zeiten des Alten Testaments wurde ein Teil des Opfers für die Priester und Leviten zurückgestellt (5. Mose 26,12). Jesus lehrte das gleiche Prinzip in Matthäus 10,10 und Lukas 10,7. Paulus hatte dieses Recht in Korinth nicht beansprucht, obwohl genug Gründe dafür sprechen, dass er von anderen Gemeinden finanzielle Unterstützung angenommen hat (2.Korinther 11,8.9; Philipper 4,15.16).

Verse 15-18 – Der Wille zur Arbeit

Wenn wir darüber sprechen, dass Paulus auf sein Recht auf finanzielle Unterstützung von der Gemeinde verzichtet hat und freiwillig arbeitete, um für seine Bedürfnisse selbst zu sorgen, ist es wichtig etwas über Kultur und Bräuche der Zeit zu erfahren, in der dieser Brief geschrieben wurde. Die Griechen verachteten körperliche Arbeit. Sie empfanden sie als demütigend und herabsetzend. Sie hatten dafür ihre Sklaven, damit sie ihr Leben genießen konnten bei sportlichen Aktivitäten, ausgedehnten Debatten in ihren Gerichten über ihre zahlreichen Gesetzesschriften, in den Stadtzentren, wo sie über ihre jüngsten Philosophien diskutierten und bei anderen Gelegenheiten, wo sie dem Nichtstun frönten. Im Kontrast dazu priesen die Juden ehrliche Arbeit. So gar ihre hoch angesehenen Rabbis erlernten einen Beruf und arbeiteten. Die Rabbiner lehrten die Menschen: „Wer seinen Sohn nicht zu Arbeit erzieht, macht aus ihm einen Dieb.“

Wenn ihr Eltern seid, sprecht ihr mit euren Kindern über die Wichtigkeit von Arbeit und auch darüber, ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit, Familie und Freizeit zu finden?

Es ist allzu wahr. Vieles hat sich seit den Tagen des Paulus verändert. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass sich zwar Kulturen, Bräuche und Traditionen verändern, dass sich aber die Grundnatur des Menschen niemals verändert. Die Bibel sagt ganz richtig: „*Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding; wer kann es ergründen*“ (Jeremia 17,9)? Korinth war voll von Predigern und Lehrern, die alle ihre eigene Weisheit verkündigten. Die mei-

sten waren nur darauf aus, Geld zu machen. Paulus weigerte sich ganz entschieden, sich ihrer Methoden und Argumente zu bedienen (1.Korinther 2,1-5). Gott hatte ihn geleitet, auf sein Recht zu verzichten, finanzielle Hilfe anzunehmen. Vielleicht wollte Gott, dass die Ausbreitung des Evangeliums nicht behindert werden sollte durch menschliche Vorwürfe, Paulus sei faul und unwillig zu arbeiten, oder indem er verdächtigt würde wie die anderen falschen Lehrer zu sein, die nur ihr „Schäfchen ins Trockene“ bringen wollten.

Hier wird nun die andere Seite der Münze „Freiheit“ präsentiert, indem Paulus sein Recht opfert finanzielle Hilfe in Anspruch zu nehmen, um somit keine Last auf ihre Schultern zu legen und um ihnen dadurch zu zeigen, dass das Evangelium frei und ohne Bezahlung verkündigt werden soll. Und das war seine „irdische“ Belohnung: ein reines Gewissen, da er wusste, dass er seine apostolische Freiheit nicht missbrauchte. Er wusste, dass im Himmel eine größere Belohnung auf ihn wartete, denn unser Herr ist der große Belohner: „*Denn es wird geschehen, dass der Menschensohn kommt in der Herrlichkeit Seines Vaters mit Seinen Engeln, und dann wird Er einem jeden vergelten nach seinem Tun*“ (Matthäus 16,27).

Verse 19-23 – Die Haltung zum Dienen

Der Dienst steht für Paulus im Vordergrund und es kann auch bedeuten, dass er dafür auf seine Freiheit verzichtet. Die bevorzugten Menschen, denen er in erster Linie dienen will, sind die Angehörigen seines eigenen Volkes, die Juden. Zur Erinnerung, Paulus schrieb in Römer 1,16: „*Denn ich schäme mich des Evangeliums nicht; denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben, die Juden zuerst und ebenso die Griechen.*“

Wenn Paulus eine Stadt betrat war es seine Gewohnheit, zuerst die Synagoge aufzusuchen (wenn es eine gab), und dort zu predigen. Stell dir vor, wie gut das denen tat, die sich verhärtet hatten unter dem Einfluss falscher Lehrer, die behaupteten, Paulus würde alles leugnen was das Gesetz sie zu tun lehrte? Sie konnten ihn bei der Ausübung seines Berufes als Zeltmacher wie beim Predigen des Evangeliums erleben, so wie auch ihre Rabbis, ihre eigenen Lehrer.

Die nächste Gruppe denen Paulus diente, waren die Heiden, oder denen, „*die ohne Gesetz waren*“ (1.Korinther 9,21) und für die körperliche Arbeit erniedrigend war. Sie sahen Paulus, den großen Apostel der Heiden, mit seinen Händen arbeiten, um Zelte herzustellen. Er wollte damit demonstrieren, dass körperliche Arbeit eben nicht erniedrigend war, sondern ehrenwert und nützlich.

Die Schwachen (Vers 22) - damit sind die Schwachen im Glauben gemeint - die sich schnell über alles ärgern und den Hang haben, in ihr altes sündiges Leben zurückzufallen, sehen ebenfalls, wie der große Apostel ihnen vorlebt den Menschen zu dienen. Dadurch ermutigt er sie, das zu tun was gut und richtig ist. Seien es nun Juden oder Heiden.

Sein Ziel war, einige Menschen aus beiden Gruppen für richtiges Denken und Leben durch die Botschaft des Evangeliums zu gewinnen. Gott sieht alle Dinge so ganz anders als die Welt. Die Welt sagt: Wenn du reich sein willst, dann musst du dein Geld sparen und investieren, damit es mehr bringt. Ein reicher Mensch dieser Erde wurde einmal gefragt: „Wie viel Geld würde dich glücklich machen?“ Er dachte nach und sagte dann: „Nur ein kleines bisschen mehr.“

Gott aber sagt: „Wenn du reich sein willst, dann gib anderen von deinem Besitz und du wirst über alle Maßen reich werden!“ Die Welt sagt, wenn du ein Leiter sein willst, dann musst du mit eiserner Faust regieren. Gott sagt, wenn du ein Leiter sein willst, dann sollst du denen dienen, die du in Demut und Freundlichkeit leitest. So lernen wir, erfahrene und geschickte Leiter zu werden. Und das werden wir brauchen, wenn wir eines Tages mit Christus regieren werden.

Wir müssen uns selbst fragen, wie wir andere für Christus beeinflussen! Alles was wir sind und tun beeinflusst andere in gewisser Weise zum Guten oder zum Bösen. *„Ihr aber, liebe Brüder, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt; sondern durch die Liebe diene einer dem andern“* (Galater 5,13).

Verse 24-27 – Über Selbstdisziplin

Der Punkt um den sich in diesen Versen alles dreht, ist die „Selbstdisziplin“ (Vers 25). Selbstdisziplin ist eigentlich das Herz eines jeden Lebens, welches Gott hingegeben lebt. Das englische Wort „disciple“ (Jünger) ist abgeleitet von dem Wort „sich disziplinieren“. Das Wortbild, welches hier gebraucht wird, bezieht sich auf die Isthmischen Spiele, die mit den olympischen Spielen vergleichbar sind. Die Athleten, die in den Wettkämpfen miteinander konkurrierten, disziplinierten sich in jeder nur erdenklichen Weise und gaben alles was sie hatten: ihre Konzentration, ihre Energie, und ihre Verbindlichkeit, alle Forderungen zu erfüllen. Ihre persönliche Ehre stand auf dem Spiel und nicht nur ihre, sondern auch die der Familie und die ihrer Heimatstadt. Der Wettkampf wurde mit aller Ernsthaftigkeit und Heftigkeit ausgetragen. Jeder Athlet gab was er konnte, um die begehrte Auszeichnung zu gewinnen –den Lorbeerkranz.

In diesen Versen spricht Paulus nicht vom „Lohn der Errettung“, sondern von der Belohnung für ein Gott hingeegebenes Leben in treuem Dienst. Diejenigen, die am Wettkampf teilnehmen sind die, die Jesus Christus als ihren persönlichen Erretter angenommen haben. Ist es nicht ein ernüchternder Gedanke, wenn wir uns vorstellen, dass wir eines Tages alle vor dem Richterstuhl Jesu Christi erscheinen müssen (2. Korinther 5,9.10)? Einige werden vor Christus erscheinen um Sein: *„Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht* (Matthäus 25,21) zu hören. Aber wie wird es sein wenn sie entdecken müssen, dass sie nur mäßig oder gar nicht belohnt werden, weil sie nach ihrem eigenen Gutdünken ihr Programm gelebt haben – unabhängig davon wie gut ihre Motive waren, anstatt dem Wort Gottes gehorsam zu sein und Ihm da

zu dienen wo Er sie haben wollte. Andere Christen, die dem Wort gehorsam waren und dort gedient haben, wo der Herr sie haben wollte, werden für das Gute, das sie für den Herrn hier auf Erden taten belohnt werden (1.Korinther 3,12-15).

Paulus ermutigt uns zu laufen und zu gewinnen. Es gibt keine Belohnung, wenn man nur gerade so den Lauf beendet hat. Laufe, um das Gold zu gewinnen! Er sagt: *„Ich aber laufe nicht wie aufs Ungewisse; ich kämpfe mit der Faust, nicht wie einer, der in die Luft schlägt, sondern ich bezwinge meinen Leib und zähme ihn, damit ich nicht andern predige und selbst verwerflich werde“* (1.Korinther 9,26.27).

Als die Deutschen den 400-Meter Staffellauf der Damen verloren hatten, war das ein tragischer Vorfall. Die Deutschen lagen deutlich in Führung, als das letzte Mädchen den Stab fallen ließ. Die Bilder zeigten die Verzweiflung des Mädchens als sie erkannte, was passiert war. Abends saßen wir in Berlin und schauten uns die Bilder in den Illustrierten an. Die Texte unter den Bildern waren in verschiedenen Sprachen. Die Engländer lasen: „Sie verpatzten ihre Chance.“ Die Franzosen lasen: „le témoin“, das französische Wort für „Zeuge, Zeugnis“. Es sollte ausdrücken, dass der Stab sozusagen der Beweis dafür war, dass sie die ganze Disziplin in ihrer vollen Länge gelaufen waren.

Wenn „das Zeugnis“ verloren ist, ist der ganze Kampf verloren. Das ist eine eindrückliche geistliche Lektion. Diese Mädchen hatten sich für die olympische Mannschaft qualifiziert, hatten im Vorfeld viel Tapferkeit bewiesen, ja sie waren geeignet für das Rennen. Sie verloren den Preis jedoch, als sie ihr „Zeugnis“ verloren. Sie waren von den Medaillenrängen ausgeschlossen.

So ist es auch im Leben des Christen. Alle die aus Gottes Geist „neu geboren“ sind, sind qualifiziert zum Wettkampf. Alle die durch Jesus Christus errettet sind, werden mit Ihm in Gottes Reich sein, aber nicht alle werden zusätzlich zur Errettung noch einen Preis bekommen (Epheser 2,8.9). (5)

„Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, des Fleisches Lust und der Augen Lust und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit“ (1. Johannes 2,15-17).

Einige Fragen zum Nachdenken:

1. Bin ich im Rennen? Habe ich Christus als meinen Retter angenommen?
2. Werde ich den Preis für Gehorsam und treuen Dienst erhalten?
3. Was muss ich eventuell ändern, um den Preis zu erhalten?

Anmerkungen:

1. James S. Hewett, Herausgeber, *Illustrations Unlimited*; Wheaton, Illinois, Tyndale House Publishers, Inc. 1988; Seite 444
2. Donald Grey Barnhouse, *Let me illustrate*; Grand Rapids, Michigan, Fleming Revell, 1967
3. Hewett, *Illustrations Unlimited*; Seite 312
4. Ibid, Seiten 312.313
5. Barnhouse; *Let me illustrate*

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 10 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen? Finde einen Lernvers, den du diese Woche auswendig lernen willst!

Zweiter Tag: Lies das ganze Kapitel 1. Korinther 10, besonders die Verse 1-4!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. a. Was erwähnt Paulus über die Geschichte Israels in den Versen 1.2?

b. Was erfährst du über die Wolke in 2. Mose 13,21

c. Was sagt 2. Mose 14,10-28 über die Flucht durch das Rote Meer? Fasse kurz zusammen!

d. Warum teilte Gott das Meer noch, außer um Sein Volk zu retten, gemäß 2. Mose 14,18?
2. a. Was sagt Paulus noch über die Israeliten in 1. Korinther 10,3.4?

b. Auf welche Weise sorgte Gott für Nahrung in der Wüste (2. Mose 16,2-16)?

c. Auf welche Weise sorgte Gott für Wasser (2. Mose 17,1-6)?
3. Herausforderung: Welches Ereignis wird gemäß der Auslegung des Paulus mit der Versorgung von Wasser und Nahrung sozusagen vorhergesehen? Lies noch einmal 1. Korinther 10,4b zusammen mit folgenden Versen Johannes 4,13.14

Johannes 6,35

4. Persönlich: Jesus Christus ist nicht nur unsere Speise, wenn wir Ihn zunächst als unseren Herrn und Retter annehmen, Er will täglich unser Speis und Trank sein, der immer um uns ist, während wir durch die Wüsten dieser Welt reisen. Nimmst du die Gelegenheit wahr, täglich aus dieser Quelle des Lebens zu schöpfen? Oder stopfst du dich ein oder zweimal die Woche in der Gemeinde voll und hungerst an den Tagen dazwischen? Wie kannst du deine geistlichen „Essgewohnheiten“ verbessern?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 10,5-10!

1. a. Was sagt Vers 5 über die Isareliten zur Zeit des Moses?

b. Herausforderung: Lies 5. Mose 1,26-39! Wer wird das gelobte Land betreten und warum? Wer wird in der Wüste sterben und warum?
2. Inwiefern betrifft uns diese Lage heute gemäß 1. Korinther 10,6?
3. Schreibe die Warnungen von Vers 7-10 auf! Was geschah mit den Israeliten als sie diese Sünden begingen?
4. Wie lautet Gottes Gebot in Philipper 2,14? Was ist das Ergebnis, wenn Menschen im Gehorsam auf Gottes Gebot antworten (Philipper 2,15)?
5. Anstatt zu murren und sich zu beschweren, was sollte unsere Einstellung sein, gemäß den folgenden Bibelstellen:
1. Thessalonicher 5,16-18

Kolosser 2,6.7
6. Persönlich: Wie kannst du selbst in den schwierigsten Umständen dankbar sein? Lies dazu Philipper 4,13! Wenn du Ähnliches in deinem Leben erlebt hast, dann teile es deiner Gruppe mit!

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 10,11-13!

1. Warum passierten den Israeliten all diese Geschehnisse?
2. a. Vergleiche Vers 12 mit Sprüche 16,18!

b. Persönlich: Ist dir jemals so etwas passiert? Kannst du es mit deiner Gruppe teilen?
3. a. Von welcher wunderbaren Nachricht erzählt uns Paulus in Korinther 10,13?

b. Was sagt Jakobus 1,13.14 über Versuchung?

c. Was kannst du tun, wenn du versucht wirst:
Markus 14,38

Jakobus 4,7

4. Wie antwortete Jesus Satan jedes Mal, wenn dieser versuchte ihn zu verführen (Matthäus 4,4.7.10)? Denkst du, das ist ein guter Grund, um sich Bibelstellen einzuprägen?

5. Welche Eigenschaft Gottes wird in Korinther 10,13 erwähnt? Merke dir diese und lies die folgenden Verse! Was kann eine Hilfe sein, wenn du versucht wirst?
Jesaja 41,10

Psalm 145,13b.14

6. Persönlich: Auf welchem Gebiet erlebst du heute Versuchung? Wähle einen der obigen Verse aus und setze deinen Namen ein, um die Verheißungen Gottes für dich persönlich zu machen!

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 10,14-22!

1. Welches Gebot findest du in Verse 14?

2. a. Wie definiert 2. Mose 20,3 Götzendienst?

b. Welchen Götzen wird deiner Meinung nach heute gehuldigt? Götzen können alles sein, was Gottes rechtmäßigen Platz in einem Leben einnimmt.

c. Persönlich: Prüfe dein eigenes Leben! Erkennst du einen wesentlichen Götzen oder Fixpunkt, vor welchem du dich hüten musst?

3. Herausforderung: in 1. Korinther 10,16 bezieht sich Paulus auf die Christen, die am Abendmahl teilnehmen bzw. der Kommunion. Fasse zusammen, was du in Lukas 22,14-20 über den Kelch und das Brot lernst!

4. Welche Schlussfolgerung zieht Paulus in 1. Korinther 10,17?

5. a. Was ist laut Verse 18-20 die eigentliche Gefahr, wenn man sich mit den Opfer-Sitten der Heiden einlässt?
- b. Obwohl wir heutzutage keine Götzen-Opfer im alttestamentlichen Sinn sehen, gibt es andere Möglichkeiten, durch welche die Menschen heute am „Kelch der bösen Geister“ (Vers 21) teilhaben. Denkst du, es kann schädlich sein, das Horoskop zu lesen oder mit einem Ouija-Brett oder Tarot-Karten zu spielen? Was ist mit dem Besuch bei einem Handflächenleser oder Wahrsager? Lies dazu 5. Mose 18,9-13!
6. Was sagt Paulus in 1. Korinther 10,22? Lies 2. Mose 20,3-5 zum Verständnis!

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 10,23-33!

1. Welcher Maßstab wird an unser Handeln als Christen in Vers 23.24 angelegt?
2. a. Was können die Korinther, Paulus zufolge tun (Verse 25.27)?
- b. Was ist nach Vers 26 der Grund für diese Freiheit?
3. a. Was ist der Grund für die Beschränkung unserer Freiheit (Verse 28.29)?
- b. Was zerstören wir, wenn wir jemanden dazu bringen zu stolpern? Lies hierzu in den folgenden Bibelstellen:
Römer 14,19-22

1. Johannes 2,10
4. Wie fasst Paulus seine Lehre in den Versen 31-33 zusammen?
5. Persönlich: Mache eine Liste von allem, was du heute oder morgen zu tun hast! Lies deine Liste und bedenke, was in den Versen 31-33 steht! Sollte irgendetwas von der Liste entfernt oder hinzugefügt werden? Welche Änderung deiner Einstellungen oder deiner Handlungen könnte dir helfen jede dieser aufgezählten Tätigkeiten zur Ehre Gottes umzusetzen? Wenn du jede dieser Handlungen mit der Ehre Gottes als oberstes Ziel erledigst, was wäre der Gewinn oder der Nutzen davon?
6. Bete mit und für die Mitglieder deiner Diskussionsgruppe! Danke Gott für die Erkenntnisse, die du über Ihn durch das Studium Seines Wortes gewonnen hast!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 11



1. Korinther 10,1-33

„Zwei junge Männer wurden verhaftet, weil sie eine Tankstelle ausgeraubt hatten. Als der Zeitpunkt der Gerichtsverhandlung gekommen war, hatte einer der Männer vier oder fünf hochrangige Anwälte – seine Familie war wohlhabend. Der andere hatte einen vom Gericht ernannten Anwalt; er war in einer Besserungsanstalt gewesen und hatte zwei Jahre im Gefängnis verbracht. Die zwei jungen Männer waren eindeutig schuldig; sie waren auf frischer Tat ertappt worden. Der Richter verurteilte den jungen Mann, der im Gefängnis gewesen war, zu drei Jahren; den anderen jungen Mann zu zehn Jahren Haft. Die Anwälte schrien auf. Der Richter sagte: ‚Dieser junge Mann hat eine gute Schule besucht und ist Absolvent der Yale Universität. Sein Vater war eine prominente Persönlichkeit in der bürgerlichen Gemeinde; dieser junge Mann hat gegen die Prinzipien seiner Schule und der Yale Universität verstoßen. Er hat gegen sämtliche amerikanische ethische Maßstäbe verstoßen. Ihm standen ungeheure Möglichkeiten offen und dennoch wandte er sich bewusst gegen alles, was richtig war. Er wandte sich gegen den ethischen Kodex seiner Familie, seiner Schule, seiner Universität; er verdient eine härtere Strafe.‘ Der Richter handelte biblisch, denn Gott sagt: ‚Wem viel anvertraut wurde, von dem wird auch viel gefordert werden.‘

„Die Tatsache, dass wir den Namen des Herrn Jesus Christus nennen, vergrößert unsere Verantwortung vor Gott. Je mehr Wissen wir von der Bibel haben, umso mehr kann uns Gott zur Verantwortung ziehen. Je gesünder und trainierter wir sind, umso mehr sind wir Gott verantwortlich. Je mehr Er uns gibt, umso mehr kann Er uns zur Verantwortung ziehen.“(1)

Vorteile bringen Verantwortung mit sich

Indem Paulus die griechischen Isthmischen Spiele in Kapitel 9 als Bild benutzte, hatte er den Korinthern seine Entschlossenheit mitgeteilt, sich selbst zu disziplinieren, um nicht Anstoß zu erregen oder disqualifiziert zu werden. Das große Ziel seines Lebens war, in einer Art und Weise zu leben, die Christus verherrlichen würde, indem er andere zu Ihm führte und Mitgläubige im Glauben aufbaute. Dazu war er bereit seine Freiheit in Christus zu opfern.

Nun veranschaulicht Paulus seine Aussage, indem er ein Beispiel aus der Heiligen Schrift anführt, nämlich das Scheitern der Israeliten, ein göttliches Beispiel für ihre Generation zu sein. Als Folge wurden sie gestraft beziehungsweise von Gott getadelt.

Verse 1-4 – Vorrechte eines Kindes Gottes

Eines unserer großen Vorrechte als Kinder Gottes ist es, unter Seiner übernatürlichen Führung und Seinem Schutz zu stehen. Für die Israeliten wurde dies als „*unter der Wolke*“ (Vers 1) beschrieben, was sich auf ihre Wanderung durch die Wüste bezog, wo sie geführt und beschützt wurden, am Tage durch die Wolkensäule und bei Nacht durch die Feuersäule. Wenn diese Wolke sich weiter bewegte, mussten sie sofort ihre Zelte und die Stiflhütte abbauen, ihren irdischen Besitz zusammenpacken und ihre Familie sammeln, um der Wolke zu folgen. Für die Israeliten war Gottes Führung sehr einfach: alles, was sie zu tun hatten, war, ihre Augen zu öffnen und nach oben zu schauen. Die Wolke schützte sie auch vor der schrecklichen Hitze während des Tages, und sie gab die Wärme, die sie nachts brauchten zum Schutz vor der Kälte der Wüste. Welch wunderbares Vorrecht hatten sie!

Aber so groß ihr Vorrecht war, unseres heute ist sogar noch größer. Wir haben das vollständige geschriebene Wort Gottes und den Heiligen Geist, der in uns wohnt, um uns Seinen Willen zu offenbaren und uns zu führen und zu beschützen.

Ein anderes Vorrecht, das in Vers 1 beschrieben wird: „*Sie gingen alle durchs Meer*“, zeigt uns die übernatürliche Errettung des Volkes, die in 2. Mose 14 geschildert wird. Die Israeliten wären ohne Gottes direktes Eingreifen von den Ägyptern vernichtet worden, als sie da standen, das nicht passierbare Rote Meer vor ihnen, Berge links und rechts und hinter sich konnten sie den Staub der Wagen und Reiter des ägyptischen Heeres sehen. Aber Gott tat ein Wunder und teilte die Wasser, so dass sie trockenen Fußes hindurchgehen konnten. Als ihre Feinde versuchten, sie zu verfolgen, wurden sie durch die zurückfallenden Wassermassen vernichtet. Dieses große Ereignis bewies den umgebenden Völkern, dass Israels Gott der wahre Gott war. Welch ein Vorrecht für Israel, Gottes große Errettung zu sehen!

Aber unser Vorrecht ist sogar noch größer. Der Herr Jesus hat das Meer geteilt und die Wasser von Gottes Gericht für uns zurückgehalten, so dass wir sicher in Seine Heilige Gegenwart kommen können (1. Petrus 2, 24).

Das dritte Vorrecht, das wir in diesen Versen erkennen, ist das Vorrecht übernatürlicher Führung. Es ist enthalten in dem Wort in 1. Korinther 10,2: „*und alle sind auf Mose getauft worden durch die Wolke und durch das Meer*.“ Das Wort „taufen“ kommt von dem griechischen Wort „baptizo“, welches den Gedanken beinhaltet, sich

mit etwas oder jemandem zu identifizieren. Die Israeliten wurden mit Mose und mit seiner Führung identifiziert, gleichgesetzt und in Gemeinschaft mit Gott gebracht. In 2. Mose 14, 31 lesen wir von ihrer Reaktion: „*So sah Israel die mächtige Hand, mit der der Herr an den Ägyptern gehandelt hatte. Und das Volk fürchtete den Herrn und sie glaubten Ihm und Seinem Knecht Mose.*“ Welch wunderbares Vorrecht!

Aber unser Vorrecht ist größer! Nach Römer 6 sind wir mit Christus in Seinen Tod, Sein Begräbnis und Seine Auferstehung hineingetauft. Wir sind auferstanden zu einem neuen Leben, wo Sünde und Tod nicht mehr über uns herrschen können. Wenn wir jeden Tag im Licht dieser großen Wahrheit leben und auf die Gegenwart des Heiligen Geistes in uns vertrauen, der uns leitet, wird Er uns in alle Wahrheit führen, die in Gottes Wort enthalten ist und uns die Kraft geben, gehorsam zu leben. Gott wird uns dann mehr und mehr in das Bild Seines lieben Sohnes verwandeln. „*Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen*“ (1. Johannes 3,1).

Das vierte Vorrecht, das in diesen Versen erwähnt wird, findet sich in 1. Korinther 10,3: „*und haben alle dieselbe geistliche Speise gegessen.*“ Das hier erwähnte Ereignis steht in 2. Mose 16. In Seiner Gnade versorgte Gott die Israeliten sechs Tage die Woche über 40 Jahre mit Nahrung, während sie in der Wüste umherwanderten. Diese Nahrung enthielt alles, was sie brauchten, um körperlich stark und gesund zu bleiben. Wie gesegnet waren sie doch durch dieses große Vorrecht!

Wir hingegen, die wir zu Christus gehören, sind noch gesegneter durch das Brot, mit dem uns Gott durch den Leib Christi, der für uns gebrochen wurde, versorgt. Durch das, womit uns Christus versorgt, haben wir alles, was wir brauchen, um im Herrn stark zu werden, denn wir sind vollkommen in Ihm (Kolosser 2,9.10). Sein Wort enthält alles, was wir brauchen, um einen gesunden Glauben zu haben, der sich vollkommen auf Ihn und Sein Versorgen verlässt (2. Petrus 1,2-4).

Das letzte große Vorrecht, das hier erwähnt wird, steht in 1. Korinther 10,4: „*und haben alle denselben geistlichen Trank getrunken.*“ Diese Aussage bezieht sich auf 2. Mose 17. Paulus erklärt kühn, dass sie durch Christus versorgt wurden: „*sie tranken nämlich von dem geistlichen Felsen, der ihnen folgte; der Fels aber war Christus*“ (1. Korinther 10,4b). Gott versorgte Israel in verschiedenen Situationen mit Wasser (4. Mose 20,2-11; 21,16-18). Wie gnädig von Gott, sie mit diesem Wasser zu versorgen, während sie durch die heiße trockene Wüste wanderten.

Aber welch ungleich größere Fürsorge erweist uns Gott, indem Er uns das lebendige Wasser, den Herrn Jesus, gibt! Jesus erklärt kühn, dass derjenige, der von dem lebendigen Wasser trinkt, das Er ihm gibt, nie mehr dürsten wird (Johannes 4,13.14).

Freust du dich an diesen Vorrechten? Genießt du die Wohltaten Seiner göttlichen Führung in deinem täglichen Leben? Hast du Seine göttliche Befreiung von dem

Gericht über deine Sünden erfahren? „*So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind*“ (Römer 8, 1). Feierst du täglich über dem Brot des Lebens, indem du Sein Wort liest und Ihm gehorchst? Hast du das „*lebendige Wasser*“ getrunken, das nur Christus alleine geben kann? Wenn nicht, kannst du dich gerade jetzt im Gebet beugen, egal, wo du bist und Christus bitten, in dein Leben zu kommen, deine Sünden zu vergeben und aus dir den Menschen zu machen, den Er möchte. Bist du dazu bereit?

Verse 5-10 – Eine Warnung an uns

Israel erhielt von Gott große Vorrechte, aber das bewahrte sie nicht davor, in große Sünde zu fallen. Genau das sagt das Bild aus. Es ist eine Warnung an uns. Wir sind geneigt zu glauben, dass, wenn nur Gott ein großes herausragendes Wunder in der sichtbaren Realität tun würde, das wir mit unseren Augen sehen können – wie die Teilung des Roten Meeres – unser Herz mit Dankbarkeit erfüllt würde und unser Glaube und unser Gehorsam in großem Ausmaß wachsen würde. Dies entspricht nicht der Wahrheit in der Heiligen Schrift und es ist nicht die Wahrheit in unserem persönlichen Leben. „*So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi*“ (Römer 10,17).

„*Ihr Lieben, wenn uns unser Herz nicht verdammt, so haben wir Zuversicht zu Gott*“ (1. Johannes 3,21). Wenn wir nicht die Bibel studieren und durch unsere Haltung und unser Handeln im Ungehorsam gegenüber dem offenbarten Willen Gottes leben, gibt es kein Wunder, das Glaube und Dankbarkeit hervorbringen wird, außer vielleicht für eine kurze Zeit. Nur ein Herz, das durch Sein Wort auf Seine Stimme hört und nicht mit Rebellion gegen Ihn erfüllt ist, kann mit Dankbarkeit Ihm gegenüber erfüllt werden.

Oswald Chambers schrieb: „Die Realität der Gegenwart Gottes ist nicht von irgendeinem Ort abhängig, sondern nur von der Entschlossenheit sich den Herrn immer vor Augen zu stellen. Unsere Probleme treten auf, wenn wir uns weigern, uns auf die Realität Seiner Gegenwart zu verlassen. Die Erfahrung, von der der Psalmist spricht: ‚*Darum fürchten wir uns nicht, wengleich...*‘ (Psalm 46,3) wird zu der unseren, wenn die Grundlage unseres Lebens Seine Realität ist, nicht das Bewusstsein der Gegenwart Gottes, sondern die Realität davon – Warum, er war doch die ganze Zeit hier!“ (2)

Tatsächlich war Israel wie ein verwöhntes Kind geworden. Je mehr Gott für sie tat, um so mehr erwarteten sie von Ihm. Von den Millionen von Israeliten, die Gott wunderbarerweise aus Ägypten befreit hatte, machten nur Josua und Kaleb Gott Freude, indem sie Ihm mit ungeteiltem Herzen folgten (4. Mose 14,24.30). Israels ungesunder geistlicher Zustand führte sie dazu, ihr Herz an böse Dinge zu hängen (1. Korinther 10,6), Götzenidiener zu werden (Vers 7), Hurerei zu treiben (Vers 8), den Herrn zu versuchen (Vers 9) und gegen Mose und Gott zu murren und zu klagen (Vers 10). Diese Sünden brachten großes Gericht über sie.

„In einigen Teilen Mexikos findet man heiße und kalte Quellen nebeneinander – und aufgrund dieses „geschickten“ natürlichen Phänomens bringen die Frauen oft ihre Wäsche dorthin und kochen ihre Wäsche in der heißen Quelle und spülen sie dann in der kalten Quelle aus. Ein Tourist, der dies beobachtete, bemerkte zu seinem mexikanischen Führer: ‚Ich kann mir vorstellen, dass sie denken, dass Mutter Natur ganz schön großzügig ist, sie reichlich mit sauberem heißen und kaltem Wasser nebeneinander zu ihrer freien Verfügung zu versorgen.‘ Der Führer antwortete: ‚Nein, mein Herr, sie murren, weil Mutter Natur keine Seife bereitstellt.‘“(3)

Lektionen, die wir auf unser Leben anwenden können

Bevor wir weitergehen, sollten wir uns selbst überprüfen:

1. Hängt dein Herz an bösen Dingen? Beschäftigst du dich in deiner Fantasie mit Dingen, von denen du weißt, dass sie falsch sind? Setzt du deinen Maßstab bezüglich dessen, was du sagst, wohin du gehst, wie du dich anziehst usw., durch das, was für diejenigen um dich herum akzeptabel ist oder durch das, was bei Gott akzeptabel ist?

2. Begehst du Götzendienst? Ein Götze ist alles, was die Bewunderung und Hingabe besetzt, die allein Gott gehört. Es kann ein Ehepartner sein, ein Kind, ein Elternteil, ein Ziel, Ansehen, sozialer Status – alles, was den Platz Gottes auf dem Thron unseres Herzens besetzt, ist ein Götze.

3. Sündigst du auf sexuellem Gebiet? Sex außerhalb der Ehe ist Sünde gegen Gott. Homosexualität ist kein alternativer Lebensstil, es ist Sünde. Pornographie ist Gott ein Gräuel und führt zu schrecklicher Gebundenheit. Die Bibel ermahnt uns, jegliche sexuelle Unmoral zu fliehen (2. Timotheus 2,22).

4. Versuchst du den Herrn? Die Israeliten versuchten Gott, indem sie Seine Treue bezüglich der Sorge für ihre Bedürfnisse in Frage stellten. „*Warum hast du uns aus Ägypten geführt, dass wir sterben in der Wüste*“ (4. Mose 21,5)? Sie rebellierten gegen Mose und gegen Gott. Gott nahm das nicht leicht. Stellst du aufgrund deiner Lebensumstände Gottes Liebe zu dir, Seine Güte in Frage? Dies zeigt einen Mangel an Glauben und ist, basierend auf dem, was den Israeliten geschah, was Gott betrifft sehr ernst zu nehmen (Hebräer 11,6). Wenn du auf diesem Gebiet zu kämpfen hast, steht Gott zur Hilfe bereit. Schreie einfach zu Ihm wie der Vater in Markus 9,24: „*Ich glaube; hilf meinem Unglauben!*“

5. Murrst und beklagst du dich viel? Ist deine erste Reaktion auf negative Umstände, dich zu beklagen? Es kann zu einer Gewohnheit werden. Bitte Gott dir zu helfen, einen dankbaren Geist zu entwickeln. Du kannst dies tun, indem du dich an Gottes Treue zu uns erinnerst (Psalm 20,7). Er ist der große Schöpfer des Universums (Jesaja 40,28.29; 1. Mose 1,1), der alle Dinge weiß (Psalm 44,22b) und der uns so sehr liebte, dass Er Seinen einzigen Sohn sandte für uns zu sterben (Johannes

3,16). Sein Wort sagt, dass Er diese Umstände zu meinem Guten mitwirken lassen wird (Römer 8,28). Daher werde ich Ihm auch inmitten von Schwierigkeiten Dank sagen (1. Thessalonicher 5,18). Ich werde Philipper 4,6 gehorchen: „*Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Dankagung vor Gott kundwerden.*“ Gott wird immer Sein Wort halten (4. Mose 23,19). Das Ergebnis wird sein, was in Philipper 4,7 verheißen ist: „*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.*“

Nachdem wir uns nun selbst überprüft haben, schauen wir uns die Israeliten an. Charles Swindoll beschreibt die Schritte der Abweichung wie folgt:

1. Eine Haltung der Begierde oder des Wunsches nach bösen Dingen
2. Andere Dinge nehmen Gottes Platz ein
3. Unmoral – alles, was nicht mit Gottes Maßstab von Reinheit übereinstimmt
4. Gottes Charakter wird in Frage gestellt
5. Sie beklagen sich ständig bitter

Sie sahen Gottes Gegenwart für selbstverständlich an. Das kann Christen auch passieren. Einige der Symptome, nach denen wir bei uns suchen können, sind: eine negative Haltung, aus kleinen Ärgernissen eine große Sache machen, andere für Christus gewinnen ist kein Anliegen, eine stolze Haltung über Dinge, die wir tun oder nicht tun.

Was kannst du tun, wenn du dich hierin wiederfindest?

1. Sei aufrichtig mit dir selbst! Bekenne alles und nimm Abstand von allem, was dich von Gott trennt!
2. Schau dir deine innersten Motive und Wünsche an!
3. Höre dir selbst beim Reden zu! Bist du sarkastisch, bitter oder zynisch geworden, besonders was geistliche Dinge betrifft, vielleicht sogar unangemessen zweideutig oder ‚unter der Gürtellinie‘? Erinnerung dich daran, was Jesus in Matthäus 12,34b sagt: „*Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.*“
4. Suche nach Wegen deine Stille Zeit und deine Gebetszeit neu zu beleben! Vielleicht beginnst du ein Gebetstagebuch zu führen.
5. Suche nach Wegen, andere positiv zu beeinflussen und ein Segen für andere zu sein!“(4)

Verse 11-13 – Von Beispielen lernen

Die Verwendung von Beispielen ist eine der effektivsten Lehrmethoden. Deshalb brachte Paulus das Beispiel der Israeliten vor die Gemeinde in Korinth. Das Wort „Beispiel“ kommt von dem griechischen Wort „Typos“ (Urbild, Vorbild). Dieses Wort wird in Johannes 20,20.25 und 27 für die Nägelmale in den Händen Jesu verwendet. Es wurde auch in der Literatur jener Zeit für das Prägen des Bildes des Kaisers auf Münzen gebraucht. Es bedeutet „Einschlagen, mit dem Zweck, einen Eindruck zu hinterlassen.“ So sagt Paulus, dass

diese Ereignisse von der Geschichte Israels einen starken, andauernden Eindruck auf uns machen sollen.

Von allen Ereignissen, die über die vierzigjährige Wanderung der Israeliten durch die Wüste hätten geschrieben werden können, wurden gerade diese von Gott dem Heiligen Geist ausgewählt, um uns als Warnung zu dienen. Der Heilige Geist will hier etwas in einer solchen Weise in unser Denken bringen, dass unser Verhalten verändert wird.

Es ist leicht, sich die Fehler einer anderen Person anzuschauen und zu denken: „Ich könnte das nie tun.“ Aber wenn wir auf diese Weise denken, betrügen wir uns selbst.

Es besteht ein großer Unterschied zwischen der Versuchung in 1. Korinther 10,13 und der Anfechtung unseres Glaubens, von der Jakobus schreibt: *„Meine lieben Brüder, erachtet es für lauter Freude, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallt, und wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. Die Geduld aber soll ihr Werk tun bis ans Ende, damit ihr vollkommen und unversehrt seid und kein Mangel an euch sei“* (Jakobus 1,2-4). In 1. Korinther 10,13 ist die Versuchung eine Verlockung zum Bösen und Gott hat daran niemals einen Anteil (Jakobus 1,13.14). Die Anfechtung unseres Glaubens von der Jakobus spricht, ist von Gott dazu bestimmt, unsere Stärke zu beweisen und Wachstum zu schaffen (1. Petrus 1,6.7).

Paulus betont in Vers 13, dass diese Versuchungen allen Christen bekannt sind. Aber sofort betont er die Treue Gottes, um uns daran zu erinnern, dass Er uns nicht verlassen wird, denn Er wird einen Ausweg schaffen, damit wir nicht durch die Versuchungen zerbrechen werden. Wir werden nicht notwendigerweise vor der Versuchung bewahrt sondern davor, von ihr überwältigt und zerstört zu werden. Der Ausweg aus der Versuchung kann verschieden aussehen: Bibelstellen, die wir auswendig gelernt haben; tägliches Bibelstudium; ein Anruf von einem Freund; eine Radio- oder Fernsehsendung oder eine Botschaft von unserem Pastor. Unser treuer, liebender Gott kennt die tiefsten Bedürfnisse unseres Herzens und Er wird diese Bedürfnisse erfüllen (1. Petrus 1,6.7).

Die Versuchung kommt direkt von Satan, der die Dinge dieser Welt benutzt, um Begierden des Fleisches zu erwecken und uns zur Sünde zu verführen und dadurch gegen Gott und Sein Ziel mit unserem Leben zu rebellieren. Die wirkungsvollste Waffe gegen ihn ist diejenige, die Jesus benutzte, das Wort Gottes (Matthäus 4,1-11). Ich hörte einmal den Evangelisten Vance Haver sagen: „Wenn Jesus den Teufel in die Flucht schlagen konnte, indem er drei Verse aus dem 5. Buch Mose zitierte, sollten wir in der Lage sein, dies mit der ganzen Bibel zu tun.“ Welch eine Ermutigung für uns, die Heilige Schrift auswendig zu lernen. Jesus tat dies. Wenn Er, der heilige Sohn Gottes, die Notwendigkeit für sich selbst sah, wie viel mehr sollten wir es dann tun! Beginnen wir heute damit!

Verse 14-22 – Götzendienst

Götzendienst ist in unserer Kultur schwierig zu fassen, da unsere Götzen nicht aus Holz und Stein gemacht sind. Unser Götzendienst ist trügerischer, aber ebenso tödlich. Ein Götze ist alles, was wir als vorrangiges Ziel unseres Lebens auf den Thron setzen, statt des Strebens nach Gott. Das Gebot lautet einfach, den Götzendienst zu fliehen. Warum? Weil es Gott Schmerzen bereitet, wenn wir uns auf Götzendienst einlassen und weil es unsere Gemeinschaft mit Ihm zerstört. Der Umgang mit dem Bösen führt fast immer zur Beteiligung am Bösen. Das Gute hebt das Böse nicht zu sich empor, das Böse zieht das Gute zu sich hinunter. Deshalb befiehlt uns Gott, uns vom Bösen zu trennen.

Wenn wir am Abendmahl teilnehmen, bekommen wir Anteil an Christus, der die unsichtbare Ursache hinter dem Abendmahl ist. Die Israeliten hatten, indem sie die Opfer im Alten Testament aßen, Anteil an Gott, der die unsichtbare Ursache hinter den Opfern war. Ein Götze ist nichts, aber die unsichtbare Ursache hinter dem Götzendienst sind die Mächte der Finsternis, die Welt der Dämonen, und dies macht den Götzendienst gefährlich. Wir können nicht gleichzeitig Gemeinschaft mit Gott und Satan haben. Unser Gott ist ein eifersüchtiger Gott, der kein geteiltes Herz zulassen wird. Er ließ es nicht bei Israel zu (5. Mose 32,21-25) und Er, der sich nie ändert, wird es nicht bei uns zulassen (Römer 12,1.2).

Verse 23-33 – Das Fleischproblem

Nun kehrt Paulus zu dem Thema zurück, das er zuerst in 1. Korinther 8 behandelte, dem Fleisch, das Götzen geopfert wurde. Zunächst macht er klar, dass es kein Verstoß gegen das Gesetz Gottes ist, das Fleisch zu essen. Aber er hilft uns zu verstehen, dass nur weil es nicht gegen das Gesetz verstößt, nicht bedeutet, dass es für mich oder andere hilfreich ist, wenn ich es tue. Das Ziel eines Christen ist es, Gott zu gefallen und Ihn zu verherrlichen in allem, was er tut. Wie tun wir dies? Indem wir nichts tun, was bei den Juden (denjenigen, die ihr Leben nach strengen Regeln von Erlaubtem und Verbotenem führen), bei den Griechen (Ungläubige) oder bei der Gemeinde Gottes (die schwächeren Christen, die die Freiheit in Christus nicht verstehen), Anstoß erregt.

Bevor wir diesen Abschnitt beenden, nehmen wir uns Zeit, die Prinzipien in den Kapiteln 8-10 zu betrachten, die uns helfen werden, den Willen des Herrn zu erkennen und Sünde in Bereichen zu erkennen, von denen die Bibel nicht ausdrücklich spricht. Erinnern wir uns, wenn die Bibel etwas Sünde nennt, dann ist alles klar. Bezüglich dieser Dinge brauchen wir nicht zu beten oder den Rat von anderen zu suchen. Aber wir stehen häufig Situationen gegenüber, die nicht ausdrücklich in der Schrift genannt werden. Da wir aber immer danach trachten wollen, Gott zu gefallen, brauchen wir einige Richtlinien, mit deren Hilfe wir entscheiden können, wie wir am besten handeln können.

Prinzip 1 – Das Gesetz der Freiheit

Es besagt, dass es bestimmte Dinge gibt, die ich in aller Freiheit tun darf. Sie werden mir in keiner Weise schaden und dem Herrn nicht missfallen.

Prinzip 2 – Das Gesetz der Zweckdienlichkeit

Selbst wenn etwas für mich nicht gegen das Gesetz verstößt, bedeutet das nicht, dass es die beste Art zu handeln ist. Wie wird dies mein Zeugnis gegenüber Ungläubigen beeinflussen? Wird es bei ihnen Anstoß erregen oder sie daran hindern, Christus in mir zu sehen?

Prinzip 3 – Das Gesetz der Liebe

Dies ist ein höheres Gesetz und hat immer Vorrang vor allen anderen. Es sagt Folgendes aus: „Ich habe in Christus die Freiheit dies zu tun. Es wird meine Gemeinschaft mit Christus in keiner Weise behindern. Aber aufgrund meiner Liebe zu Christus, zu den Ungläubigen um mich herum und zu meinen Glaubensgeschwistern, die anders denken, werde ich es nicht tun. Ich möchte nicht die Ursache dafür sein, dass sie stolpern oder dass ich Anstoß erzeuge.“ Noch einmal, wir reden nicht von Dingen, die ausdrücklich Sünde sind, sondern von Dingen,

bei denen wir Zweifel haben, weil sie nicht eindeutig in der Bibel genannt sind.

Im Folgenden einige Fragen, die wir uns stellen sollten:

1. Wird dies zu Freiheit oder Gebundenheit führen (1. Korinther 6,12)?
2. Wird es die Ursache für andere sein zu stolpern oder irregeführt zu werden (8,13)?
3. Wird mich dies aufbauen (10,23)?
4. Wird dies Christus gefallen oder nur mir (10,31)?
5. Wird dies helfen, andere für Christus zu gewinnen oder wird es bei ihnen Anstoß erregen und sie dazu bringen, sich von der Gemeinde abzuwenden (10,33)?(5)

Anmerkungen:

- (1) Donald Grey Barnhouse, *Let me illustrate*; Grand Rapids, MI, Fleming H. Revell Publishers, 1067, Seite 265
- (2) Oswald Chambers, *Mein Äußerstes für Sein Höchstes*; Grand Rapids, MI, Discovery House Publishers, 1992, Seite 202
- (3) James S. Hewett, Herausgeber, *Illustrations unlimited*; Wheaton, ILL, Tyndale House Publishers, Inc. 1988, Seite 261
- (4) Angepasst aus Charles R. Swindoll, *Paktische Hilfen für eine verletzete Gemeinde*; Fullerton, CA. Insight for Living, 1973, Seiten 53.54
- (5) Angepasst aus Dr. Warren Wiersbe, *Be Wise*, Wheaton, ILL, Vicotr Books, 1983, Seite 97

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 11 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1. Korinther 11, besonders die Verse 1-3!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. a. Wen sollen die Korinther sich als Vorbild nehmen?

 b. Persönlich: Denke an Menschen, für die du ein Vorbild sein kannst! Wie kannst du ein Ratgeber für sie sein durch deinen Lebensstil, deine Liebe zum Herrn und deine Liebe zu Seinem Wort, der Bibel?

2. a. Wofür werden sie von Paulus gelobt?

- b. Herausforderung: Warum tut er das deiner Meinung nach?

- 3. Welches grundlegende Prinzip wird in Vers 3 genannt?

- 4. Inwiefern hilft dir Epheser 5,21-24, um 1. Korinther 11,3 zu verstehen?

- 5. Inwiefern ist Jesus nach Philipper 2,5-7 ein Beispiel dafür?

- 6. Persönlich: Wie müssen wir lernen, „*uns einander unterzuordnen*“? Lies dazu Philipper 2,3.4! Bete und bitte Gott, dir einen demütigen Geist zu geben, wie Jesus es vorgelebt hat!

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 11, besonders die Verse 4-16!

- 1. a. Welche Vorrechte teilen nach Paulus' Meinung Mann und Frau im öffentlichen Gottesdienst? Siehe dazu die Verse 4 und 5. Anmerkung: Einige meinen, dass diese Anweisungen nur für Paulus' Zeit und Kultur gelten; andere jedoch glauben, dass sie für alle Christen gelten. Dies wird genauer im Kommentar zu Lektion 12 beschrieben.

- b. Welcher Unterschied ist bei Mann und Frau zu bemerken?

- c. Wenn sie ihn nicht einhalten, wer wird dann in beiden Fällen entehrt?

- 2. a. Was sagt uns Vers 7 über Mann und Frau?

- b. Wie schuf Gott Mann und Frau nach den folgenden Versen:
 - 1. Mose 1,26.27

 - 1. Mose 2,7

 - 1. Mose 2,21.22

- 3. Herausforderung: In welcher Weise helfen uns diese Stellen, Paulus' Worte in 1. Korinther 11,7 zu verstehen?

- 4. a. Nachdem Paulus in den Versen 4-10 den kulturbedingten Grund für einen Unterschied in der Kleidung zwischen Mann und Frau im Gottesdienst dargelegt hat, was sagt er in Vers 11 über ihre Beziehung zueinander in Christus?

- b. Wie verdeutlicht er in Vers 12 ihre Gleichheit und Abhängigkeit voneinander? Lies dazu auch Epheser 5,21!
5. Lies 1. Korinther 11,11.12 und Galater 3,28! Inwiefern sind wir dem anderen gleich?
6. Persönlich: Wie können wir deiner Meinung nach die Verse 3-16 für Christen heute anwenden? Wie führt dich Gott, dies auf deine eigenen Lebensumstände anzuwenden?

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 11, besonders die Verse 17-22!

1. Diese Verse beschreiben das Mahl, das vor dem eigentlichen Abendmahl eingenommen wurde. Es wurde häufig als Agape- oder Liebesmahl bezeichnet, wie es in Judas 12 erwähnt wird und war ein Gemeinschaftsmahl, zu dem jeder von zu Hause etwas mitbrachte. Warum werden die Korinther nach 1. Korinther 11,17 nicht bezüglich ihres Verhaltens gelobt?
2. a. Beschreibe in eigenen Worten, was nach den Versen 18-22 geschieht!
- b. Herausforderung: Wie wurde die Bedeutung des Abendmahls durch ihre Handlungsweise total verzerrt? Vergleiche die Verse 18.19 und 22 mit 1. Korinther 10,17!
3. a. Was bedeutet es, ein Glied des Leibes Christi zu sein? (Römer 12,4.5)
- b. Warum ist diese Einheit nach Johannes 17,21 und 23 so wichtig?
4. Welche Fragen stellt Paulus in 1. Korinther 11,22?
5. a. Überall in der Schrift wird uns gesagt, wie wichtig es für uns ist, Gemeinschaft mit anderen Gläubigen zu haben. Was sollen wir nach Hebräer 10,25 tun und warum?
- b. Persönlich: In welcher Weise warst du eine Ermutigung für einen Bruder oder eine Schwester im Glauben oder wie hat dich ein Bruder oder eine Schwester ermutigt? Wenn möglich, teile es deiner Gruppe mit!

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 11, besonders die Verse 23-26!

1. Fasse Paulus' Lehre in diesen Versen zusammen, die aussagen, wie der Herr Jesus das Abendmahl einsetzte!
2. Jesus sprach von einem neuen Bund. Definiere „Bund“ mit Hilfe eines Wörterbuchs!
3. Lies Hebräer 8,7-9, wo aus Jeremia 31,31.32 zitiert wird! Was wird über den alten Bund offenbart?

4. Was wird in folgenden Versen über den neuen Bund offenbart:
Hebräer 8,10 (dieser Vers zitiert aus Jeremia 31,33)

Hebräer 9,15

5. Gott schreibt Sein Gesetz in unser Herz durch den Heiligen Geist, der das Siegel Seines Bundes mit uns ist. Was sagen die folgenden Verse darüber aus?
2. Korinther 1,21.22

Epheser 1,13

6. Persönlich: Bist du in Gottes neuen Bund eingetreten, indem du an Jesus Christus als deinen Retter glaubst? Wie kannst du anderen helfen, in diese wunderbare Beziehung zu treten?

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 11, besonders die Verse 27-34!

1. Welche sehr wichtige Warnung spricht Paulus in den Versen 27 und 29 aus?

2. a. Was empfiehlt Paulus in den Versen 28 und 31?

b. Wie trägt 2. Korinther 13,5 dazu bei?

3. Was ist nach den Versen 30 und 32 die Alternative zu dieser Selbstbewertung?

4. a. Was sollen wir nach 1. Johannes 1,8.9 tun, wenn wir unser Leben überprüfen?

b. Was sollen wir laut Apostelgeschichte 2,42 tun, um ein gesundes geistliches Leben zu führen?

c. Persönlich: Werden diese Prinzipien die Art und Weise ändern, wie du dich auf das Mahl des Herrn in deiner Gemeinde vorbereitest? Inwiefern?

5. Eine Lösung zu dem Problem, das in 1. Korinther 11,21 erwähnt wird, wird in 1. Korinther 11,33.34 gegeben. Wie lautet sie?

6. Bete mit und für die Teilnehmer deiner Bibelkursgruppe! Danke Gott für die Dinge, die du durch das Studium Seines Wortes über Ihn lernst!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 12



1. Korinther 11

Ich hörte neulich von einem Mann, der ganz stolz von sich behauptete, außerordentlich pünktlich zu sein. Jeden Morgen folgte er einer sehr präzisen Routine. Sein Wecker klingelte um 6.30 Uhr. Er stand sofort auf, rasierte sich, duschte, aß sein Frühstück, putzte seine Zähne und nahm seine Aktentasche. Er stieg ins Auto, fuhr damit zur nahegelegenen Fähranlegestelle, parkte sein Auto dort und fuhr mit der Fähre zur gegenüberliegenden Innenstadt in das Geschäftsviertel. Dort verließ er die Fähre, ging zügig zu seinem Bürogebäude und nahm den Aufzug in den 17ten Stock. Dort hängte er seine Jacke an die Garderobe, öffnete seine Aktentasche, verteilte seine Papiere auf seinem Schreibtisch und nahm um exakt 8.00 Uhr an demselben Platz. Nicht um 7.59 Uhr und auch nicht um 8.01 Uhr. Es war immer genau 8.00 Uhr. Acht lange Jahre folgte er exakt dieser Routine.

Bis eines Morgens sein Wecker nicht ansprang und er um 15 Minuten verschlief. Als er aufwachte, war er von Panik überwältigt. Er duschte in aller Eile, schnitt sich beim Rasieren, verschlang sein Frühstück und putzte sich nur unzureichend die Zähne. Dann griff er seine Aktentasche, sprang in sein Auto, raste zur Anlegestelle, sprang aus dem Auto und sah sich nach der Fähre um. Dort war sie, mitten auf dem Wasser, nur ein paar Meter vom Dock entfernt. Er sagte zu sich selbst: ‚Das kann ich noch schaffen‘. Und mit voller Geschwindigkeit rannte er zum Ende des Piers. Am Ende angelangt, gab er sich selbst noch einen mächtigen Stoß und mit einem gewaltigen Satz sprang er über das Wasser. Wundersamerweise landete er mit einem lauten Krach auf dem Deck der Fähre.

Der Kapitän der Fähre kam zu ihm, um zu sehen, ob mit ihm alles in Ordnung war und sagte: ‚Mann, das war ein gewaltiger Sprung, aber wenn Sie nur eine Minute gewartet hätten, dann hätten wir das Dock erreicht und Sie hätten auch bequemer einsteigen können.‘ (1)

Zwei grundlegende Gefahren lauern in dem Versuch, die Bedeutung und Anwendung eines Abschnittes wie dem folgenden in 1. Korinther 11,1-16 aufzulösen. Die erste Gefahr ähnelt der Geschichte des Mannes oben. An unserer Gewohnheit festzuhalten einen Abschnitt zu lesen und ihn zu verstehen versuchen, ohne die Traditionen und Gebräuche der Menschen zu bedenken, an die dieser Brief geschrieben wurde. Wenn wir so vorgehen, können wir einen gewaltigen Anlauf nehmen, abspringen und hoffen, auf dem Boot zu landen. Bei diesem Versuch verbrauchen wir sehr viel Energie, aber die Chancen sind groß, dass wir das Boot verfehlen.

Die zweite Gefahr liegt darin anzunehmen - aufgrund unserer verschiedenen Traditionen und Gebräuche heute - dieser Abschnitt hätte uns gar nichts mehr zu sagen. Dieses wäre ein tragischer Fehler. Denn wenn wir uns die Zeit nehmen, unter die Oberfläche zu schauen und den Text in sein zeitliches Umfeld zu setzen, werden wir sehr praktische und bedeutungsvolle Informationen entdecken, die Kulturen überschreiten.

Verse 1-3 – Gottes Ordnung in der Schöpfung

Die meisten Kommentatoren sind sich darin einig, dass der erste Vers dieses Kapitels eigentlich noch in Kapitel 10 gehört. Beginnend mit 1. Korinther 8 und 9 lehrt Paulus die Korinther, dass die christliche Liebe unser Leben in allen Bereichen regieren soll. Er tat dies, indem er zum einen das Problem des Essens von Götzenfleisch ansprach und zum anderen sein eigenes Leben als Beispiel anführte. Es ist wichtiger unser Leben mit Liebe zu leben, als christliche Freiheit zu leben. Paulus fasst dieses Prinzip in 1. Korinther 10,31-11,1 zusammen: *„Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre. Erregt keinen Anstoß, weder bei den Juden noch bei den Griechen noch bei der Gemeinde Gottes, so wie auch ich jedermann in allem zu Gefallen lebe und suche nicht, was mir, sondern was vielen dient, damit sie gerettet werden. Folgt meinem Beispiel, wie ich dem Beispiel Christi!“*

Paulus war weder selbstgerecht, noch benutzte er ein egoistisches oder arrogantes Argument. Die Korinther hatten keine Ahnung davon, wie Christus als Mensch gewesen war, denn die Evangelien, die dies beschreiben, waren zu ihrer Zeit noch nicht geschrieben. Demgegenüber hatte Paulus fast zwei Jahre in Korinth gelebt und eine gesunde, glaubwürdige Beziehung mit vielen Korinthern aufgebaut. Er behauptet nicht von sich, perfekt zu sein, aber er lebte selbst die Prinzipien, die er sie lehrte. Indem er das tat, folgte er dem Beispiel Christi.

Eines der größten Probleme innerhalb der Gemeinde in Korinth war die Verwirrung und Unordnung in ihrem öffentlichen Gottesdienst. Einige der Frauen missbrauchten ihre Freiheit durch Christus; es gab Unordnung beim Abendmahl; große Verwirrung herrschte über den Gebrauch und Missbrauch der geistlichen Gaben. In den nächsten vier Kapiteln widmet sich Paulus diesen Problemen. Seine Anweisungen gipfeln in Kapitel 14, 33.40 mit folgenden Worten: *„Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Lasst aber alles ehrbar und ordentlich zugehen.“*

Paulus begann, indem er die Korinther für zwei Verhaltensweisen lobte. Sie dachten in allen Stücken an ihn und sie hielten an den Überlieferungen fest, die er sie gelehrt hatte. Jesus warnte uns, die Traditionen der Menschen zu verlassen, wenn sie dazu führen, dass wir Gottes Gebote brechen (Matthäus 15,1-9). Paulus aber wird aufzeigen, dass die Traditionen und Lehren, die er verteidigt, ihm von Gott aufgetragen wurden und ihre Wurzeln im Alten Testament haben. Die grundlegende Wahrheit in 1. Korinther 11,3 hat ihre Wurzel in Gottes Strafe über Eva in 1. Mose 3,16b: *„Und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein, aber er soll dein Herr sein.“* Paulus verstärkt und verdeutlicht dieses Prinzip in 1. Korinther 11,4-16. Einfach ausgedrückt sagt er Folgendes: jedes Mitglied der menschlichen Rasse ist jemandem untergeordnet, der Autorität über ihn hat. Unser Herr Jesus, der der Inbegriff dieses Prinzips der Unterordnung war, stand selbst unter der Autorität Gottes, des Vaters. Ist Er deshalb dem Vater unterlegen? Nein! Er war und ist der perfekte Gott-Mensch, gleich und ewig mit dem Vater. In Philipper 2,5-7 lesen wir, dass Seine Unterordnung freiwillig geschah, und so sollte es bei uns auch sein. Es ist keine Frage von Unter- oder Überordnung, sondern von Ordnung selbst.

Das Christentum brachte neue Freiheit und große Hoffnung zu denen, die bis dahin unter großer Unterdrückung gelebt hatten: Frauen, Kinder und Sklaven. Die Gesellschaft war durch Nationalitäten, gesellschaftliche Stellung, Geschlecht und Beruf gespalten. Die Treffen in der frühen Kirche waren die einzige Möglichkeit, diese Gruppen zusammenzuführen und eine Gemeinsamkeit zu haben, denn *„hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus“* (Galater 3,28).

Verse 4-16 – Ordnung, nicht Überlegenheit

Warren Wiersbe kommentiert die Situation in 1. Korinther 11,4-16 folgendermaßen: „Es war zu erwarten, dass es einige geben würde, die diese neu gefundene Freiheit bis zum Exzess ausleben würden. Eine neue Bewegung leidet immer mehr unter ihren eigenen Nachfolgern, als unter ihren Feinden, und das war auch so in Korinth. Einige Frauen stellten ihre „Freiheit“ in öffentlichen Treffen zur Schau, indem sie sich weigerten, ihre Köpfe zu bedecken, wenn sie am Gottesdienst teilnahmen.“ (2)

Zur damaligen Zeit hatten die Frauen langes Haar und trugen eine Kopfbedeckung in der Öffentlichkeit, als Zeichen des Anstandes. Die einzigen Frauen, die das nicht machten, waren die Tempelprostituierten. Auf diesem Hintergrund basiert die Bitte des Paulus an die Frauen, die Tradition der Kopfbedeckung weiterzuführen.

Der Mann ist Gottes Bild und Abglanz (1. Korinther 11,7) und soll sein Haupt in öffentlichen Treffen nicht bedecken (1. Korinther 11,4). Die Frau ist des Mannes Abglanz und sollte ihr Haupt bedecken, um den Abglanz des Mannes in der Gegenwart Gottes nicht zu spiegeln.

Paulus erinnert die Korinther lediglich daran, dass Gott Unterschiede zwischen Mann und Frau geschaffen hat und jeder seinen Platz in Gottes Plan hat. Die Tradition der Hauptbedeckung symbolisiert ihren Platz vor Gott und erinnert beide, Mann und Frau, an ihre ordnungsgemäße Stellung im göttlichen Schema. Das war auch für Paulus eine Veränderung, denn gläubige Juden trugen immer eine Kappe beim Gebet und tragen sie bis heute. Aber in 1. Korinther 11 lernen wir, dass der gläubige Mann sein Haupt (Christus) ehrt, indem er seinen Kopf nicht bedeckt, während die Frau ihr Haupt (ihren Mann) ehrt, indem sie ihren Kopf bedeckt.

Jesus Christus war als Mensch dem Vater unterworfen, obwohl Er dem Vater gleich ist (Johannes 10,30). Die Frau ist dem Mann unterworfen, obwohl sie durch Christus dem Mann gleich ist (Galater 3,28). Paulus schließt örtliche Traditionen in biblische Wahrheiten ein, indem er Männern und Frauen deutlich macht, dass sie den Herrn ehren, indem sie die Symbole der Autoritätsordnung akzeptieren, in diesem Fall die Kopfbedeckung.

Gott hatte einen Grund, als Er Mann und Frau unterschiedlich schuf. Offensichtlich möchte Er nicht, dass wir irgendetwas tun, das diese Unterschiede verwischt oder durcheinander bringt (1. Korinther 11,13-15a). Sowohl Männer als auch Frauen haben eine wichtige Rolle in Gottes Plan. In Seinem Plan sind Männer und Frauen gleich, sie haben unterschiedliche Rollen zu erfüllen, aber sind gleich.

Paulus beendet diese Diskussion in 1. Korinther 11,16, indem er deutlich macht, dass diese Tradition in allen Gemeinden gelebt wird, nicht nur in Korinth. Vielleicht wollte er dem Vorwurf begegnen, unterschiedliche Traditionen in anderen Gemeinden zu lehren.

Die Herzeseinstellung ist wichtig

Für die Menschen ist das äußere Erscheinungsbild sehr wichtig, bei Gott hat die innere Einstellung höchste Priorität. *„Aber der Herr sprach zu Samuel: sieh nicht an sein Aussehen und seinen hohen Wuchs; ich habe ihn verworfen. Denn nicht sieht der Herr auf das, worauf ein Mensch sieht. Der Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht das Herz an“* (1. Samuel 16,7).

Vor einigen Jahren hörte ich eine Geschichte, die das oben genannte gut illustriert. Eine Mutter hatte einige ihrer Freundinnen zum Mittagessen eingeladen und ihr 4-jähriger Sohn saß mit ihnen am Tisch. Obwohl seine Mutter ihn mehrmals ermahnt hatte, sitzen zu bleiben, fuhr er fort, in seinem Stuhl aufzustehen. Zu guter Letzt stand die Mutter auf, ging um den Tisch herum und flüsterte ihrem Sohn etwas ins Ohr, mit einem Blick, den nur Mütter aufsetzen können. Danach setzte sie sich wieder hin. Als sie sich zurück gesetzt hatte sagte ihr Sohn: „Mami, äußerlich mag ich ja sitzen, aber innerlich stehe ich.“ Wir verhalten uns oft wie dieser kleine Junge. Äußerlich tun wir alles, um den Anschein zu erwecken, wir würden zustimmen, innerlich sind wir aber aufgebracht und ärgerlich.

Wie geht es dir als Frau? Ringst du mit dieser Ordnung Gottes? Die meisten von uns haben Probleme

damit. Wenn wir aber freiwillig unsere Herzen zu Jesus ausrichten und Seinem Willen bezüglich Seiner Ordnungen gehorchen, werden wir anfangen die Weisheit hinter dieser Ordnung zu sehen.

Kämpfst du als Mann mit dieser Ordnung? Sehnt du dich danach, der Frau in deinem Leben das Herz Jesu zu zeigen?

Charles Swindoll führt in seinem Buch einige praktische Schritte für unser Leben heute an:

A. Mode- und Stilfragen sind persönliche Angelegenheiten. Nirgendwo in der Bibel findet man eine genaue Länge für einen Haarschnitt. Denke daran, egal, welchen Stil du wählst, es ist dein Herz, nicht deine Erscheinung, das zählt!

B. Dein Stil sollte dein Geschlecht deutlich machen und es nicht verschleiern. Wenn es um einen Modestil geht, hörst du dann auf dein männliches oder weibliches Gespür in dir?

C. Wir sollten gerne unseren Stil annehmen, um Gott die Ehre zu geben. Hier wird dieser Abschnitt schwierig, hier liegt der Haken. Deckt sich dein Stil mit dem Bild, das Gott von dir will – mit Seinem Bild? Ist dein Stil sauber und bescheiden? Ist er zurückhaltend? Falls nicht, bist du willig ihn zu verändern? Der wirklich wichtige Punkt ist Gottes Ehre. Und das ist nie aus der Mode! (3)

Verse 17-22 – Liebesmahle

Wenn sich die Christen der damaligen Zeit trafen, wurden die Mahlzeiten oftmals „Liebesmahle“ genannt. Die frühe Kirche traf sich in privaten Häusern. Das war die übliche Art, gemeinsam zu loben, anzubeten, zu beten, Gemeinschaft miteinander zu haben und das Abendmahl zu feiern. Heute sprechen wir auch von der heiligen Kommunion oder der Eucharistiefeier in unseren Kirchen. Die Gemeinde bestand aus Einzelpersonen aller gesellschaftlichen Schichten, vom Sklaven, bis hin zum reichen Kaufmann. Diese „Liebesmahle“, waren ein Weg, die Gaben mit den weniger Privilegierten zu teilen. Vielleicht war das letzte Abendmahl unseres Herrn Jesus mit Seinen Jüngern ein Vorbild für diese „Liebesmahle“. Allerdings, wie in so vielen anderen Bereichen auch, wird hier die Liebe der Korinther zu Übertreibung deutlich, betrachtet man die Verzerrung dieser Feste.

Diese Feste waren dazu eingeführt worden, das Herz der Korinther auf das Abendmahl vorzubereiten. Bei diesem wird nicht nur an den Tod Jesu für unsere Sünden erinnert, sondern auch die Einheit Seines Leibes, die Gemeinde, proklamiert. Stattdessen teilten sich die Korinther in „Cliquen“ auf. Jeder fing einfach mit dem Essen an, ohne darauf zu warten, dass die Gemeinde vollständig war. Sie aßen was sie mitgebracht hatten, ohne es mit anderen zu teilen, somit stopften die einen sich voll, während andere hungrig blieben. Einige waren sogar betrunken, während andere nichts zu trinken bekamen. Das führte letztlich dazu, dass die Gemeinde

einen schlechten Ruf bekam und diejenigen beschämte, die nichts hatten.

Wie anders hat doch unser Herr Jesus reagiert. An dem Abend, als Er das Abendmahl einsetzte, nutzte Er diese Gelegenheit Sein dienendes Herz zu beweisen, indem Er Seinen Jüngern die Füße wusch (Johannes 13,5-17). Eine Gelegenheit der Erinnerung zur Ehre Christi und der gegenseitigen Liebe wird missbraucht zu einem Trinkgelage. So sah es bei den Korinthern aus. Kein Wunder, dass Paulus kein Wort des Lobes für sie hatte.

Verse 23-26 – Das Herz des Evangeliums

Paulus wollte den Korinthern zu verstehen geben, dass das Abendmahl nicht eine bloße Tradition war, die ihm von anderen überliefert war. Er hatte diese Lehre von Gott selbst empfangen und an sie weitergegeben. Dieses Abendmahl ist eine Erinnerung in der wir „den Tod des Herrn verkündigen, bis Er kommt“ (1. Korinther 11,26). Das ist das Herzstück des Evangeliums: Jesus starb für unsere Sünden! Die Symbole verkündigen Seinen Tod; das gebrochene Brot ist ein Bild für Seinen zerbrochenen Körper und der Wein symbolisiert Sein vergossenes Blut. Wenn wir diese Elemente untereinander teilen, sollten wir über die Bedeutung Seines Todes nachdenken und eine tiefere Anerkennung für Ihn haben. Ebenso eine größere Bereitschaft, unser Leben Ihm hinzugeben.

Verse 27-34 Eine zeitlose Warnung

In 1. Korinther 11,27 ergeht eine ernste Warnung von Paulus an die Korinther. Sie waren sehr nachlässig in der Einhaltung ihrer Bräuche geworden. Er spricht das an, da einige den Kelch des Herrn in unwürdigem Zustand genommen hatten, sie waren krank geworden und einige sogar gestorben (1. Korinther 11,29.30). Was bedeutet es „unwürdig vom Mahl des Herrn zu nehmen“? Wie sieht es aus, das Abendmahl in einer Weise zu feiern, dass Ihn ehrt? Hier sind einige Punkte, die wir bedenken können:

1. Christus möchte uns an Seinen Tod erinnern und an die Art und Weise, wie Er gestorben ist. Über den Tod nachzudenken ist nicht angenehm, schon gar nicht, wenn es sich um einen geliebten Menschen gehandelt hat. Aber Jesus möchte, dass wir uns an Seinen Tod erinnern. Warum ist das so? Weil wir alles, was wir als Christen haben durch Seinen Tod bekommen haben. Jesus lebte ein vollkommenes Leben, ohne Sünde, lehrte wunderbare Wahrheiten für heute und die Ewigkeit und vollbrachte einzigartige Wunder. Nichts von alledem kann uns von der Strafe der Sünde retten, nur Sein Tod ist dazu in der Lage (1. Korinther 15,3).

2. Wir sollen das Abendmahl einhalten, „bis Er kommt“ (1. Korinther 11,26). Das bedeutet, dass wir in die Zukunft schauen sollen. Eines Tages wird Christus auf diese Erde zurückkommen (1. Thessalonicher 4,16). Das

ist die Hoffnung der Gemeinde und jedes einzelnen Christen.

3. Wir müssen uns selbst immer wieder ehrlich beurteilen: unsere Motivation, unsere Absichten und Aktionen. Wenn der Heilige Geist uns mit Sünde konfrontiert, dann müssen wir diese vor Gott bekennen und Seine Vergebung und Reinigung in Anspruch nehmen (1. Johannes 1,9). Wenn wir das nicht tun, dann nehmen wir in einer unwürdigen Weise am Abendmahl teil, denn unsere Sünde hat Ihn ans Kreuz genagelt. Wenn wir darin versagen, unsere Sünden zu bekennen, fordern wir Gott heraus, uns zurecht zu weisen. Gott ist ein Gott, der in liebevoller Weise mit Seinen Kindern umgeht. Er ist der liebende Vater, der Seine ungehorsamen Kinder korrigiert, kein Richter, der Kriminelle verurteilt. Disziplin ist einer der Wege, auf denen Gott uns Seine Liebe zeigt (Hebräer 12,7.8).

Wie begehst du das Abendmahl? Hat es seine Bedeutung für dich verloren? Falls ja, hast du Gott schon gefragt, woran das liegen kann? Vielleicht aufgrund einer kritischen Einstellung anderen gegenüber, oder aufgrund von Ärger, oder einem unvergebenden Geist in dir. Denke an die Worte Jesu in Matthäus 5,21-24: *„Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein. Ich*

aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Du Nichtsnutz!, der ist des Hohen Rates schuldig; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig. Darum: wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, so lass dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe.“

Jesus selbst machte die Einstellung zum Abendmahl sehr deutlich: *„Das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis“* (1. Korinther 11,25). Wenn wir am Abendmahl teilnehmen, dann sollte unsere Einstellung der von König David, dem großen König, entsprechen. Er sagt in Psalm 139,23.24: *„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine. Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.“*

Anmerkungen:

(1) James S. Hewett, *Illustrations unlimited*; Wheaton, Illinois, Tyndale House Publishers, Inc. 1988 Seite 268

(2) Warren Wiersbe, *Be Wise*, Wheaton, Illinois, Victor Books, 1983, Seite 110.

(3) Charles R. Swindoll; *Practical Help for a Hurting Church* Fullerton, CA, Insight for Living, 1973 Seite 74

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 12 (Seite 1-4) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag:

In den Kapiteln 12-14 beginnt Paulus nun mit seiner intensiven Lehre über das Wesen, den Zweck und den Umgang mit geistlichen Gaben. Um das gesamte Bild sehen zu können, lies die Kapitel 12-14! Wenn nötig, fass sie für dich kurz zusammen!

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 12, besonders die Verse 1-7!

1. Welche religiöse Erfahrung hatten die Korinther vor ihrer Bekehrung?

2. a. Was lernst du über den Heiligen Geist?

- b. Lies Johannes 16, 13-15! Wie können diese Verse mit dem obigen verglichen werden?

3. Welchen wichtigen Grundsatz gibt uns Paulus in den Versen 4-6?

4. Warum sind uns diese Gaben gegeben?

5. Wie sollen wir diese Gaben nutzen? Lies dazu 1. Petrus 4,10.11!

6. a. Persönlich: Setzt du die Gaben ein, die dir von Gott gegeben wurden, so wie dieser Abschnitt es lehrt? Was solltest du tun, bevor du sprichst oder dienst? Lies als Hilfe 1. Thessalonicher 5,16-18!

- b. Persönlich: Lies Epheser 6,7.8! Dienst du mit ganzem Herzen, so wie Gott es einfordert?

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 12, besonders die Verse 12-20!

1. Diese Verse zeigen auf, dass es eine Einheit geben kann, trotz aller Verschiedenartigkeit. Paulus spricht hier sowohl vom menschlichen Körper, als auch vom Leib Christi. Wie lassen sich die Gläubigen mit dem menschlichen Körper vergleichen?

2. Wie unterstreicht Paulus in Römer 12,4.5 das hier Gesagte?

3. Wie sind wir alle Teil am Leib Christi geworden?

4. Wie verdeutlichen die folgenden Verse das:
Johannes 3,5

Johannes 7,37-39

1. Korinther 6,19.20

5. Nachdem Paulus die grundlegenden Wahrheiten der Einheit des Leibes dargestellt hat, wie macht er nun die Notwendigkeit von Unterschieden der Glieder in den Versen 14-17 deutlich?

6. Persönlich: In 1. Korinther 12,15-17 lesen wir, dass es Glieder geben kann, die sich im Vergleich mit anderen weniger wert fühlen, oder sogar unnötig. Hast du jemals dieses Gefühl bezüglich deinem Platz in der Gemeinde Jesu gehabt? Lies 1. Korinther 12,18 und Epheser 4,15.16! Wie zeigen diese Verse deine Einzigartigkeit vor Gott? Hier kannst du Gott dafür danken.

Der 1. Korintherbrief

Lektion 13



1. Korinther 12 – Geistliche Gaben

In der Ausgabe vom Mai 1987 des National Geographic erschien ein Artikel über den arktischen Wolf. Der Verfasser des Artikels, L. David Mach, beschrieb, wie ein Rudel von sieben Wölfen einige Moschusochsenkälber angreifen wollte, die von elf ausgewachsenen Tieren bewacht wurden. Als sich die Wölfe ihrer Beute näherten, formten die Moschusochsen einen undurchdringlichen Halbkreis, indem sie mit ihren tödlichen Hinterhufen nach außen zeigten und so die Kälber lange Zeit schützen konnten.

Aber dann brach ein einzelner Ochse aus und die Herde teilte sich in nervöse kleine Gruppen. Ein Gerangel folgte und schließlich flohen die ausgewachsenen Ochsen in Panik und überließen die Kälber ihren Angreifern. Nicht ein einziges Kalb überlebte.“

Paulus warnte in Apostelgeschichte 20,28-31 die Ältesten von Ephesus, dass nach ihm Wölfe kommen würden, die die Herde nicht verschonen werden. Die Gemeinde wird heute noch immer von Wölfen angegriffen, aber sie können sie nicht zerstören, so lange Einheit herrscht. Wenn jedoch Gläubige aus irgendwelchen Gründen ausbrechen und ihre Stellung verlassen, macht das die Gemeinde für Angriffe von außen verletzlich.“ (1)

Die Korinther hatten ihre Stellung verlassen. Sie waren in kleine zerstrittene Gruppen aufgesplittert, und in der Folge drangen falsche Lehrer in die Gemeinde ein. Paulus war sich sehr wohl über das Risiko bewusst, das mit der deutlichen Lehre über Spaltung verbunden war, aber er war überzeugt von der Wichtigkeit der Wahrheit. Jesus sagte: „*Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit*“ (Johannes 17,17); und „*denn du hast deinen Namen und dein Wort herrlich gemacht über alles*“ (Psalm 138,2).

Wenn man sich durch die Kapitel 12–14 von 1. Korinther hindurch arbeitet, ist es, als würde man über ein Minenfeld spazieren. Mit jedem Schritt könnte man auf eine verdeckte Mine treten, die dann explodiert und für noch mehr Disharmonie und Uneinigkeit sorgt. Daraus entsteht mehr Verwirrung bei den Gläubigen und mehr Zynismus bei den Skeptikern. Um das zu vermeiden müssen wir so werden wie die Beröer, von denen es in Apostelgeschichte 17,11 heißt: „*Diese aber waren freundlicher als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort bereitwillig auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.*“

Das, was wir in 1. Korinther 12 vor uns haben, wurde geschrieben, um die Verwirrung aufzuklären, die durch den Missbrauch der geistlichen Gaben der Korin-

ther entstanden war. Wenn Missverständnisse geklärt werden können, wird Versöhnung und Wiederherstellung der Einheit möglich. Damit bei uns erst gar keine Verwirrung entstehen kann, sollten wir alle vorgefassten Meinungen, Vorurteile und auch den bisherigen Umgang mit den Dingen beiseite legen und uns ganz alleine von Gottes Wort leiten lassen.

Verwirrung wird folgendermaßen definiert: „ein kurzfristiges Chaos - siehe auch Konfusion und Aufregung - ein Durcheinander etwa von Fäden, Schnüren, ein starkes Gefühl, bei dem es dem Betroffenen an Sicherheit mangelt - siehe auch Angst oder Orientierungslosigkeit, eine psychische Störung (Wikipedia).“ Ist es verwunderlich, dass Paulus so tief berührt von diesem Problem war? „*Denn Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Lasst aber alles ehrbar und ordentlich zugehen*“ (1. Korinther 14,33.40)!

Verse 1-7 – Viele Gaben, ein Gott

Paulus war es wichtig, dass die Korinther die Wahrheit über die geistlichen Gaben verstanden. Jesus sagte: „*Dann werdet ihr die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen*“ (Johannes 8,32). Wenn wir die Wahrheit kennen, werden wir in der Lage sein, Irrtümer aufzudecken. Banker, die ihren Angestellten beibringen, wie man „Blüten“ entdeckt, verschwenden ihre Zeit nicht damit, ihnen jede einzelne Fälschung zu zeigen, da es einfach zu viele sind. Stattdessen lehren sie alles über die richtigen Geldscheine. Nur so kann man die Fälschung erkennen. Daran können wir uns ein Beispiel nehmen! Fast täglich entstehen neue Religionen mit „neuen“ Lehren. Wir werden niemals alles über diese Lehren wissen und es wäre nicht einmal gut für uns. Wenn wir unsere Zeit damit verbringen, die Wahrheit aus dem Wort Gottes aufzunehmen, werden wir die Fälschungen sofort erkennen.

Jeder kann behaupten, er rede für Gott. Die Welt ist voll von falschen Lehrern. Die beste Art und Weise um herauszufinden, ob ein Lehrer, Prediger, eine Gemeinde oder Organisation von Gott ist, ist ihre Lehre über Jesus zu erkennen (1. Korinther 12,3):

- Ist Er der Fleisch gewordene Gott? (Johannes 1,1.14)
- Starb Er für die Sünden der Welt? (Johannes 3,16; 1. Johannes 2,2)
- Ist Er der einzige Weg zu Gott? (Johannes 14,6; Apostelgeschichte 4,12)
- Gibt es die Vergebung der Sünden nur durch Seinen Tod? (Römer 4,25; Hebräer 9,22)

– Sind alle Menschen ohne Christus verloren? (Römer 3,23; 6,23)

– Kann der Mensch durch Ihn ewiges Leben bekommen? (1. Johannes 5,11-13)

Paulus beschreibt in 1. Korinther 12,4–6 die Dreieinigkeit als Inbegriff von Einheit und Vielfalt. Gleichzeitig liefert er drei Gründe, warum wir in Einheit leben sollen. Zuerst sagt er, dass es unterschiedliche Gaben gibt, aber es ist der gleiche Geist; verschiedene Dienste, aber der gleiche Herr; verschiedene Wirkungen (Kraft, die Resultate hervorbringt), aber derselbe Gott. In anderen Worten also: es ist Einheit in der Dreieinigkeit, aber Vielfalt oder Unterschiedlichkeit in der Auswirkung. Welch besseren Grund für Einigkeit könnte es außerdem geben, als dass wir den gleichen Geist, den gleichen Herrn und den gleichen Gott haben?

Die geistlichen Gaben sind zum Nutzen der ganzen Gemeinde gegeben. Sie sollen uns zusammen bringen, uns stärken und uns nicht auseinander bringen. „Sie werden nicht zur persönlichen Freude ausgeteilt, sondern zur Zusammenarbeit. Die Korinther benahmen sich wie Kinder mit Spielzeugen anstatt wie Erwachsene mit Werkzeugen.“ (2) Ich möchte das anhand eines Beispiels illustrieren:

„Es war an einem dieser Morgen, an dem der Tenor mit dem linken Fuß aufstand....Als ich seiner schwankenden Stimme zuhörte, sah ich mich um. Die Leute holten Liederhefte hervor, um nachzusehen, welcher Teil von dem Solisten gesungen wurde. Nach dem zweiten Vers stimmte die Versammlung in die Hymne des Solisten ein. Beim dritten Vers hatte auch der Tenor die richtigen Intervalle gefunden und ab dem vierten Vers klang es wunderschön. Beim fünften Vers war die Versammlung absolut still und der Tenor sang das schönste Solo seines Lebens.“

So sieht das Leben im Leib Christi aus. Uns gegenseitig ermöglichen, die Töne zu singen, die Christus uns geschenkt hat.“ (3)

Paulus will folgenden Punkt klarstellen: Jede einzelne Person gebraucht ihre geistlichen Gaben zum Nutzen anderer und um ihnen zu helfen, dem Herrn zu dienen.

Verse 8-11 – Einige Gaben

Die Gaben des Heiligen Geistes werden hier in den Versen 8-11, in Römer 12,6–8 und in Epheser 4,11–13 aufgezählt. Diese Aufzählungen erheben nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. In diesen drei Abschnitten werden 19 einzelne Gaben aufgelistet. Gott schenkt die Gaben den einzelnen Gemeinden, damit sie den Dienst ausüben können den Er für sie bestimmt hat. Wenn eine Gabe zur Ausführung Seiner Pläne gebraucht wird, wird Er sie geben. Deshalb ist es wichtig, dass wir unsere Gaben kennen und wissen, wie wir sie einsetzen können. Kennst du die Gaben, die Gott dir gegeben hat? Wenn nicht, möchte ich Folgendes vorschlagen:

1. Beschäftige dich nicht damit, nach Gaben zu suchen! Suche stattdessen den Geber der Gaben, den Herrn selbst! Bitte Ihn, dir zu zeigen, in welchen Bereichen Er dir Gaben gegeben hat!

2. Frage deinen Pastor und/oder Bibelkursleiter, ob sie vorschlagen können, was du lesen oder tun kannst, um deine Gaben zu entdecken! Es gibt sehr viele gute Bücher.

3. Eine gute Möglichkeit, deine Gaben zu entdecken ist, wenn du dich bereit erklärst, zeitweise einen Dienst zu übernehmen, in Bereichen wo du gebraucht wirst. Du wirst sehr schnell herausfinden, was du wirklich gut kannst und was dir Spaß macht. Ray Stedman schreibt: „Der Gebrauch geistlicher Gaben ist immer befriedigend und erfüllend....Jesus sagte, dass es Seine Freude war, den Willen dessen zu tun, der Ihn gesandt hat. Die Gabe des Vaters erweckte Seinen eigenen Wunsch und Er ging umher und erfreute sich an dem, was Er tat.“ (4)

Denke immer daran, dass es Gott ist, der die Gaben austeilt, und dass Er entscheidet, welche Gaben Er uns gibt (1.Korinther 12,11). Deshalb gibt es keinen Grund sich über die Gaben, die Er uns gegeben hat, zu beschweren. Allerdings gibt es auch keinen Grund, mit unseren Gaben zu prahlen oder neidisch auf die Gaben anderer zu sein.

Bevor wir dieses Thema abschließen, sollten wir noch ein paar Dinge bedenken:

1. Es freut Gott, wenn wir unsere geistliche(n) Gabe(n) kennen.

2. Wir müssen bereit sein, unsere geistliche(n) Gabe(n) zum Nutzen anderer und zur Verherrlichung Gottes, der der Geber der Gaben ist, einzusetzen. Wenn du jemandem ein Geschenk machst, freut es dich doch auch, wenn du siehst, wie der Beschenkte das Geschenk benutzt und sich daran freut.

3. Wenn du dich über deine Gabe freust und damit zufrieden bist, ehrst du Gott, der der Geber ist. Sei nicht neidisch auf die Gaben anderer, sondern sei dankbar für die, die du hast! Genieße sie und suche nach Möglichkeiten, wie du sie zur Verherrlichung Gottes einsetzen kannst!

Folgende Geschichte soll uns vor Augen führen, wie wichtig es ist, die eigenen Gaben zu gebrauchen und nicht neidisch auf die Gaben anderer zu sein:

„Eine Gruppe von Tieren entschied sich, ihr Gemeinwohl durch die Errichtung einer Schule zu verbessern. Der Lehrplan sah Schwimmen, Laufen, Klettern und Fliegen vor. Die Ente, eine exzellente Schwimmerin, hatte Defizite in anderen Bereichen und so belegte sie Kurse in klettern, laufen und fliegen. Das führte natürlich zu Nachteilen bei ihren Schwimmkünsten. Der Hase, ein herausragender Läufer, wurde dazu gezwungen so viel Zeit in anderen Kursen zu verbringen, dass er bald viel von seiner Sprintkraft eingebüßt hatte. Das Eichhörnchen, in den A-Kurs der Kletterer eingestuft, wurde zurück in den C-Kurs beordert, nachdem seine Lehrer

Stunden damit zugebracht hatten, ihm schwimmen und fliegen beizubringen. Und der Adler wurde für seinen Flug auf die Baumspitze bestraft, weil er eigentlich in der Zeit klettern lernen sollte, obwohl das Fliegen viel natürlicher für ihn war.

Diese Parabel, die jahrelang in pädagogischen Kreisen gelehrt wurde, ist eine interessante Darstellung für geistliche Gaben und die Notwendigkeit, sie ernst zu nehmen. Tatsache ist, dass wir manche Dinge besser können als andere. Und genau diese Dinge – unsere geistlichen Gaben – sollten wir im Zusammenhang mit der Gemeinde gebrauchen.“ (5)

Verse 12-20 – Ein Körper, viele Teile

Paulus wollte den Korinthern klar machen, dass es eine Vielzahl von Gaben gibt, die alle von Gott gegeben werden und dass Gott derjenige ist, der darüber entscheidet, welchem Menschen Er welche Gabe gibt. Jetzt möchte Paulus illustrieren, wie alle diese Gaben in perfekter Harmonie zusammen kommen und zusammen wirken, um Gott zu verherrlichen. Dafür wählt er den menschlichen Körper als Metapher aus. Wenn man die Gemeinde als menschlichen Körper sieht, erkennt man sofort die Genialität, denn bei diesem Bild gibt es keine Verständnisschwierigkeiten. Unabhängig von Kultur oder Jahrhundert, Bildung oder sozialem Status, dieses Bild ist leicht zu verstehen.

Wie werden wir Teile dieses Körpers? Wenn wir an den Herrn Jesus Christus glauben und Ihn als unseren Retter und Herrn annehmen, tauft uns der Heilige Geist in den „Leib“ Christi. *„Denn wie der Leib **einer** ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl sie viele sind, doch **ein** Leib sind; so auch Christus. Denn wir sind durch **einen** Geist alle zu **einem** Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit **einem** Geist getränkt“* (Verse 12.13).

Unglücklicherweise wurde das Wort „getauft“ von der ursprünglichen Bedeutung des Wortes im Neuen Testament getrennt. „Es trägt die doppelte Bedeutung von „in etwas eingeweiht werden“ und „von etwas überwältigt werden“. Aus säkularen griechischen Quellen geht hervor, dass man z.B. von einem untergegangenen Schiff als „getauft“ sprach. Dieses Schiff war allerdings nicht nur „eingeweiht“ sondern total von Wasser „überwältigt“. Wir können sogar soweit gehen zu sagen, dass dieses Schiff dazu gebracht wurde „das Wasser zu trinken“: d.h. das Wasser war sowohl im Schiff, wie auch das Schiff unter Wasser. Es scheint so, als wolle Paulus sagen, dass Christen sowohl im Heiligen Geist sind und der Heilige Geist in Christen ist – parallel zu unserem Sein in Christus und Christus in uns.“ (6)

Was lehrt Paulus hier also über den Leib Christi (die Gemeinde)? Er will klarstellen, dass der Leib eine einzige Einheit ist, die aus verschiedenen Teilen besteht (Vers 12). Obwohl diese Teile unterschiedlich sind, können sie nicht von sich aus entscheiden, nicht zu diesem

Leib zu gehören (Verse 14-16). Jeder Teil, wenn auch unterschiedlich, ist absolut notwendig (Verse 17-19).

Verse 21-31 – Einheit durch Vielfalt

Paulus legt Wert darauf, den Korinthern deutlich zu machen, wie sehr wir einander brauchen. Gott hat es so gewollt, um uns gegen die Angriffe der Welt zu vereinen. Anstatt uns in kleine kämpfende Gruppierungen aufzuspalten, sollte es unser Ziel sein, uns gegenseitig dabei zu helfen, unsere Gott gegebenen Gaben auf bestmögliche Weise auszuleben. Es gibt keinen Platz für Neid und Eifersucht im Leib. Es stimmt, dass einige Gaben höher angesehen sind als andere, so wie auch einige Teile des Körpers sichtbarer sind als andere. Aber jeder Teil ist abhängig vom Wohlergehen der anderen und manchmal sind es gerade die geringeren Teile, die am meisten gebraucht werden.

„Im März 1981 wurde Präsident Ronald Reagan von John Hinckley, Jr. angeschossen und musste mehrere Wochen im Krankenhaus zubringen. Obwohl Reagan das Oberhaupt der Nation war, hatte sein Krankenhausaufenthalt wenig Einfluss auf die Aktivitäten des Staates. Die Regierungsgeschäfte wurden fortgeführt.

Auf der anderen Seite muss man sich vorstellen was passiert, wenn die Müllmänner in Streik treten. So passiert im letzten Jahr in Stuttgart. Die Stadt war buchstäblich ein Müllhaufen und der verrottende Müll wurde schnell zu einem Gesundheitsproblem. Ein dreiwöchiger landesweiter Streik würde das ganze Land lahm legen.

Wer ist wichtiger – der Präsident oder die Müllmänner?

Im Leib Christi werden die scheinbar Unbedeutenden dringend gebraucht. Paulus erinnert uns daran: *„Das Haupt kann nicht zu den Füßen sagen: Ich brauche euch nicht. Vielmehr sind die Glieder des Leibes, die uns die schwächsten zu sein scheinen, die nötigsten“* (1. Korinther 12,21.22). (7)

Ein menschlicher Körper ist dann gesund, wenn jeder Teil die Arbeit verrichtet, zu der er erschaffen wurde. Wenn ein Teil mal nicht so gut funktioniert, können oft andere einspringen, damit dieser Teil Zeit hat zu heilen. Wenn dieser Zustand allerdings allzu lange anhält, bricht der Körper zusammen, oder die überaktiven Teile werden so stark ausgeprägt, dass sie sichtbarer sind, als sie eigentlich sein sollten.

Das Gleiche gilt für den Leib Christi. Wenn du nicht die Gabe, die Gott dir gegeben hat, in deiner Gemeinde ausübst, wird dieser Teil eventuell krank werden, weil er ohne dich nicht die ihm von Gott gegebene Funktion ausüben kann. Du enthälst der Gemeinde etwas vor, was rechtlich gesehen ihr gehört. Deine Gabe wurde dir nicht nur zu deiner persönlichen Freude gegeben. Sie wurde dir zum Nutzen des ganzen Leibes gegeben (Vers 7).

Die Fragen aus den Versen 29 und 30 sind rein rhetorisch und verlangen als Antwort ein „nein“. Das Thema ist Einheit durch Vielfalt. Einige Leute fühlen sich

ist Einheit durch Vielfalt. Einige Leute fühlen sich bei dem Gedanken an Vielfalt sehr unwohl und verlangen nach Gleichheit. Gleichheit wird mit der Zeit starr und trocken. Das Drängen nach Vielfalt geht oft zu Lasten der Wahrheit und führt zu Missverständnissen, Chaos und manchmal sogar zu Anarchie. Nur die Reife kann die Balance zwischen Einheit und Vielfalt halten. Dieses Thema werden wir in Kapitel 13 behandeln.

„Vor einigen Jahren schrieb R.T. Moore eine interessante Geschichte, basierend auf dem Text aus 1. Korinther 3,9. ‚Es scheint so‘, schrieb er, ‚dass die Werkzeuge des Zimmermanns eine Konferenz abhielten. Bruder Hammer hatte den Vorsitz, aber die anderen teilten ihm gerade mit, dass er abgewählt sei, weil er zu laut war. ‚Gut, ich werde gehen, aber wenn ich gehe, muss Bruder Schraubenzieher auch gehen, weil er permanent gedreht werden muss, bevor man ihn da hat, wo er hin soll.‘ Daraufhin erwiderte Bruder Schraubenzieher: ‚Wenn ihr wollt, werde ich gehen, aber dann muss Bruder Hobel auch gehen. Er arbeitet immer nur an der Oberfläche. Er hat keine Tiefe.‘ Worauf Bruder Hobel meinte: ‚Nun, Bruder Zollstock muss ebenfalls von seinem Job zurücktreten, wenn ich gehen muss. Er misst die Leute immer so, als wäre er der einzige, der Recht hat.‘ Bruder Zollstock wiederum beschwerte sich über Bruder Schmirgelpapier indem er sagte: ‚Es ist mir egal, aber er ist viel rauer als er sein sollte. Er gibt den Leuten immer die falsche Abreibung.‘

Inmitten der Diskussion kam der Zimmermann von Nazareth in die Werksta

tt. Er kam, um Seine tägliche Arbeit zu tun. Er ging zur Werkbank um eine Kanzel zu machen, von der aus Er den Armen die gute Nachricht predigen würde. Er benutzte den Schraubenzieher, das Schmirgelpapier, die Säge, den Hammer, den Hobel und alle anderen Werkzeuge. Nachdem die Tagesarbeit erledigt und die Kanzel

fertig war, stand Bruder Säge auf und sagte: ‚Brüder, ich stelle fest, dass wir alle Gottes Arbeiter sind.‘

Wie viele Christen benehmen sich genau wie diese Werkzeuge, bekämpfen sich, weil sie glauben, dass ein anderer etwas nicht so erledigt, wie er sollte. Es gab keine Anklage gegen irgendeines dieser Werkzeuge, die nicht wahr gewesen wäre, und doch benutzte der Zimmermann jedes einzelne. Und keines dieser Werkzeuge hätte die Arbeit eines anderen übernehmen können.

Lasst uns darauf bedacht sein, Gottes auserwählte Werkzeuge nicht zu kritisieren, denn wir sind alle zusammen Arbeiter an der heiligen Aufgabe, die Er uns gegeben hat!

***Allein hat unsere Arbeit wenig Wert, zusammen sind wir das Salz der Erde.
Das bedeutet alle für einen und einer für alle;
zusammen stehen wir fest, getrennt von einander fallen wir.***

Anonym“ (8)

Es sollte uns bewusst werden, dass wir einander brauchen und um Einheit inmitten der Unterschiedlichkeit des Leibes Christi bemüht sein müssen.

Anmerkungen:

- (1) Craig Brian Larson, *Illustrations for Preaching and Teaching from Leadership Journal*; Grand Rapids, MI, Baker Books, 1994, Seite 270
- (2) Warren W. Wiersbe, *Be wise*, Wheaton, ILL, Victor Books, 1983, Seiten 122.123
- (3) Larson. *Illustrations for Preaching and Teaching*, Seite 33
- (4) Ray C. Stedman, *Body Life*, Glendale, CA, Regal Books, 1977, Seite 56
- (5) Lyman Coleman and Richard Peace, *1. Corinthians, Mastering the Basics*, Littleton, CO, Serendipity House, 1986, Seite 64
- (6) David Prior, *The Message of 1. Corinthians: Life in the Local Church*, Downers Grove, ILL, InterVarsity Press, 1985, Seite 211
- (7) Larson, *Illustrations for Preaching and Teaching*, Seite 18
- (8) Richard DelHaan, *Our Daily Bread*, Grand Rapids, MI, Radio Bible Class, März 28, 1969

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 13 (Seite 1-4) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies Kapitel 13, besonders die Verse 1-3!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. a. Schreibe die geistlichen Gaben aus 1. Korinther 13,1-3 auf!

b. Was passiert, wenn die Gabe ohne Liebe gebraucht wird? Finde für jede einzelne Gabe, die Paulus beschreibt, eine Antwort!

2. Herausforderung: Die Griechen hatten vier verschiedene Worte für dieses Gefühl, das wir Liebe nennen. Da gibt es „storge“, was Zuneigung bedeutet. Die Art von Gefühl, die zwischen Mutter und Kind und in der Familie vorherrscht. „Phileo“ ist die freundschaftliche Liebe. „Eros“ wurde gebraucht, um die sexuelle Liebe zu beschreiben. „Agape“ bedeutet „sich selbst völlig hinzugeben“. Dieses Gefühl ist etwas, das aus dem Inneren einer Person kommt, die liebt. Es ist nicht vom Wert oder der Bedeutung des Objektes abhängig. !. Korinther 13 spricht von der „Agape“ – Liebe. Lies Römer 5,5! Können deiner Meinung nach Nicht-Christen diese Agape-Liebe besitzen? Warum oder warum nicht?

3. a. Wie wird in Johannes 3,16 Gottes Liebe zu uns beschrieben?

b. Wie beschreiben die folgenden Verse die Liebe Jesu zu uns?
Philipper 2,5-8

1. Johannes 3,16

4. Was sagt Jesus in Matthäus 22,37-39, wie wir lieben sollen?

5. Lies 1. Johannes 4,12.15.16 und noch einmal Römer 5,5! Was wird hier ausgesagt, wie wir Gottes Liebe empfangen? Welchen Einfluss hat das auf unseren Lebensstil?

6. Persönlich: Hast du schon Gottes Gabe der Errettung durch Jesus Christus empfangen? Wie teilst du diese Liebesgabe mit anderen?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 13, besonders die Verse 4-7!

1. a. Es mag schwierig sein, „Liebe“ zu definieren, aber es ist einfach Liebe in Aktion zu erkennen. Liebe ist ein Verb und wird an der Aktion erkannt. Schreibe auf, wie sich Liebe verhält (Verse 4-7)!

- b. Schreibe auf, wie sich Liebe nicht verhält!
2. „*Liebe ist geduldig.*“ Fasse an Hand der folgenden Verse zusammen, was Gottes Geduld für uns bewirkt:
1. Timotheus 1,16

 2. Petrus 3,9
3. a. „*Liebe ist gütig.*“ Was sagen die folgenden Verse über die Güte Gottes aus?
Römer 2,4
- Titus 3,4-6
- b. Persönlich: Hast du schon Gottes Güte, wie sie in den obigen Versen beschrieben ist, empfangen? Warum schreibst du Gott nicht einfach ein kleines ‚Dankeschön‘ dafür?
4. „*Liebe neidet nicht.*“ Auf was sollen wir laut 2. Mose 20,17 nicht neidisch sein?
5. a. „*Liebe bläht sich nicht auf.*“ Johannes der Täufer ist ein gutes Beispiel für jemanden, der nicht stolz oder arrogant ist. Was sagt er in Johannes 3,30 über Jesus?
- b. Persönlich: Schätze dich einmal ganz ehrlich ein! Kannst du dich in der Aussage Johannes‘ wieder finden? Würdest du gerne dafür beten?

Vierter Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 13,5-7!

1. „*Liebe ist nicht ungehörig.*“ Lies Titus 3,1.2, um das zu verstehen!

2. a. „*Liebe sucht nicht das Ihre.*“ Das bedeutet, sie pocht nicht auf ihr Recht. Schau dir als Beispiel Jesus in Matthäus 20,25-28 an und erkläre, was Er tat!

- b. Lies 1.Korinther 10,24! Hier steht, was wir tun sollen.

3. a. „*Liebe lässt sich nicht leicht erbittern.*“ Und ihre Reaktion ist niemals Selbstverteidigung oder Vergeltung. Fasse das Beispiel Jesu aus 1. Petrus 2,23 zusammen, und beschreibe, wodurch Er fähig war, dies zu tun!

- b. Wir alle scheinen von Zeit zu Zeit mit Zorn unsere Schwierigkeiten zu haben. Schreibe Epheser 4,26.27 auf! Hier finden wir eine Schlüsselpassage zum Umgang mit Zorn.
4. a. „*Liebe rechnet das Böse nicht zu.*“ Wie unterstützt Epheser 4,32 diese Aussage?
- b. Gott schenkt uns die Kraft des Heiligen Geistes, um vergeben zu können. Was geschieht laut Epheser 4,30, wenn wir uns weigern zu vergeben?
5. „*Liebe freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber an der Wahrheit.*“ Welche Grundprinzipien für das christliche Leben findest du in Sacharja 8,16.17?
6. „*Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie duldet alles. Die Liebe hört niemals auf.*“ Wie drückt sich das in den folgenden Versen aus?
Römer 15,1
1. Petrus 4,8
7. Persönlich: Schau dir noch einmal alle Merkmale der Liebe in 1.Korinther 13,5-7 an! An welchen Punkten glaubst du, hast du am meisten Hilfe nötig? Schreib doch gerade jetzt ein Gebet auf! Danke Ihm für Seine vollkommene Liebe und bitte Ihn, dass deine Liebe Seiner Liebe immer ähnlicher wird!

Fünfter Tag: Lies 1.Korinther 13, besonders die Verse 8-13!

1. Was wird nach Vers 8 immer bei uns sein, und welche Gaben werden wir nicht mehr brauchen, wenn wir im Himmel sind?
2. Herausforderung: Warum, glaubst du, werden die Gaben nicht mehr benötigt? Erkläre es mit deinen eigenen Worten!
3. a. Was sagt Paulus über die gegenwärtigen Umstände in den Versen 9 und 12?
- b. Wie stellt er das der Zukunft gegenüber, die er in den Versen 10 und 12 beschreibt?
4. Wie wird „*stückweise erkennen*“ in 5. Mose 29,29a und Jesaja 55,8.9 erklärt?

5. Wen werden wir von Angesicht zu Angesicht sehen und vollkommen erkennen? Lies die folgenden Verse:
Lukas 23,39-43

1. Johannes 3,2

6. Persönlich: Bist du dir sicher, dass dir das geschehen wird? Lies Römer 10,9-11! Bitte Gott, dir deutlich zu machen, welcher Schritt als Nächstes für dich zu tun ist!

Sechster Tag: Lies noch einmal 1. Korinther 13!

1. Was, denkst du, will Paulus in 1. Korinther 13,2 aussagen, wenn er über den „Glauben, der Berge versetzen kann“ spricht? Um dir bei deiner Antwort zu helfen, lies bitte die Worte Jesu aus Matthäus 17,20!
2. a. Wie wird Glaube in Hebräer 11,1 definiert?
- b. Machst du dir Sorgen, dass dein Glaube zu klein sein könnte? Lies Epheser 2,8! Wie empfängt man Glauben?
3. Liebe ist so wichtig! Welchen Stellenwert hat Liebe in der Auflistung über die Frucht des Geistes in Galater 5,22.23?
4. a. Welche Anweisung gibt uns Jesus in Matthäus 5,44?
- b. Wie ist das möglich? Lies dazu Johannes 15,4.5!
5. Persönlich: Was hat dich am meisten an der Liebe, die wir haben sollen, beeindruckt? In welchen Bereichen brauchst du Seine Hilfe am Nötigsten? Hier ist Platz für ein Gebet, in dem du Ihn um Hilfe bitten kannst.
6. Bete mit und für die Mitglieder deiner Gruppe! Danke Gott für die Dinge, die du über Ihn lernst, indem du Sein Wort studierst!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 14



1. Korinther 13

Wir kommen nun zu dem bekanntesten und vielleicht am meisten zitierten Kapitel in der Bibel. Unabhängig von ihrem religiösen Hintergrund sind sich viele Menschen einig, dass es zu den schönsten und ausdrucksstärksten Worten gehört, die je geschrieben wurden. Ganze Bücher wurden über dieses Kapitel geschrieben. Wir werden wohl die ganze Ewigkeit brauchen, um seine Wahrheiten verstehen und entsprechend würdigen zu können. Deshalb scheint mir der Gedanke anmaßend, dass wir auf ein paar kurzen Seiten ein neues Licht auf den ungeheuren Wert werfen könnten, den Gott der Bedeutung der Liebe gibt. Daher werde ich nicht versuchen, etwas Neues zu bringen. Stattdessen werde ich die Gedanken aufgreifen, die sich viele andere gemacht haben und werde sie daraufhin beleuchten, wie wir uns in unseren Beziehungen zu anderen verhalten, damit wir erkennen, wo Veränderungen stattfinden müssen, um zur Ehre Gottes zu leben. So wollen wir mit Gebet und großer Sorgfalt, gleichzeitig aber erwartungsvoll vorgehen und Gott bitten, dass Er zu unserem Herzen, in unsere tiefste Bedürftigkeit spricht und uns Seine Wünsche für uns klarmacht.

Obwohl ganze Bücher diesem Kapitel gewidmet sind, bin ich der Ansicht, dass die wirkliche Kraft der Worte deutlicher wird, wenn sie ganz in ihrem Zusammenhang gelassen werden. Sie folgen ja Kapitel 12, wo Paulus die Korinther wegen ihres Missbrauchs der vielen Gaben, die ihnen vom Heiligen Geist gegeben worden waren, zurechtwies. Hier in Kapitel 13 macht er in überwältigender Weise deutlich, dass es etwas unendlich Wichtigeres gibt, als die Gaben des Heiligen Geistes (obwohl wir nicht vernachlässigen sollen sie zu verstehen und zu gebrauchen) und das ist die Frucht des Heiligen Geistes.

Übersehen wir nicht, wie Paulus mit Gegensätzen arbeitet. In den ersten drei Versen zählt er einige der Gaben des Heiligen Geistes auf, betont aber, dass sie ohne Liebe wertlos sind. In den folgenden Versen preist er den Wert der Liebe, ohne irgendeine Gabe zu erwähnen. Warum? Weil wir unsere geistliche Gabe ohne Liebe gebrauchen können. (Dies wird im nächsten Kapitel erörtert). Aber wir können niemals die Merkmale der Liebe, wie sie in diesem Kapitel gezeigt werden, aufweisen, wenn wir nicht völlig abhängig vom Herrn sind und Ihm erlauben, unser Leben zu kontrollieren. Es ist der Heilige Geist Gottes, der die Liebe Gottes in unser Herz ausgießt, beschrieben in den Versen 4-8a und im Leben unseres Herrn Jesus demonstriert (Römer 5,5).

„Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit“ (Galater 5,22.23). Viele Menschen haben gefragt: „Was ist Liebe?“ Wikipedia drückt es folgendermaßen aus: „Liebe ist im engeren Sinne die Bezeichnung für die stärkste Zuneigung, die ein Mensch für einen anderen Menschen zu empfinden fähig ist“. Aber wir wissen, dass dies nicht Gottes Definition ist, denn Jesus sagte uns in Matthäus 5,44: „Liebt eure Feinde...“ Dies ist unmöglich, wenn wir Liebe als Gefühl definieren. Wenn Liebe jedoch eine Handlung ist – eine selbstlose Tat, die für jemand anderen getan wird – dann können wir unsere Feinde lieben. Wir können selbstlos im Interesse einer anderen Person handeln, unabhängig davon, wie wir gegenüber dieser Person empfinden mögen oder wie sie uns gegenüber empfinden mag. „Gott aber erweist Seine Liebe gegen uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren ... Denn wenn wir mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod Seines Sohnes, als wir noch Feinde waren, um wie viel mehr werden wir selig werden durch Sein Leben, nachdem wir nun versöhnt sind“ (Römer 5, 8.10). Gottes größte Tat der Liebe wurde für uns vollbracht, während wir noch Seine Feinde waren.

Verse 1-3 – Die Überlegenheit der Liebe

Liebe ist in unserer Gesellschaft zu einem vielgebrauchten und wenig verstandenen Wort geworden. Dies zeigt sich durch die Vielzahl der Definitionen des Wortes „Liebe“. Wir benutzen es um viele verschiedene Gefühle auszudrücken; „Ich liebe dich“, sagen wir zum Ehepartner, aber auch zum Freund und zur Mutter, oder sogar, um unsere Freude über so etwas wie Eis oder Golf usw. auszudrücken.

Die Griechen (das Neue Testament ist in Griechisch geschrieben) hatten vier verschiedene Worte für diese Gefühle. Da gibt es „*storge*“, was „*Zuneigung*“ bedeutet. Dieses Wort bezeichnet die Liebe zwischen Mutter und Kind oder zwischen Familienmitgliedern. Ein anderes griechisches Wort ist „*philia*“ oder Freundschaft, eine herzliche Verbundenheit zwischen Freunden. Das griechische Wort „*eros*“ wurde benutzt, um die sexuelle Liebe zu beschreiben. (Es wird im Neuen Testament nicht verwendet). Alle diese Worte haben einen egoistischen Anteil. Doch nahmen die Schreiber des Neuen Testaments ein Wort aus dem klassischen Griechisch, um von der Liebe Gottes zu sprechen. Es ist das griechische Wort „*agapae*“. Dieses Wort bedeutet „sich selbst vollständig hingeben für etwas“. Es kommt aus dem Inneren eines Menschen, der liebt. Es ist nicht abhängig von dem

Wert und der Bedeutung des Objekts, auf das sich die Liebe bezieht. Es wird in der Bibel nicht ausschließlich für Gottes Liebe benutzt. In Johannes 3,19 wird das Wort für die Liebe der Menschen zu der Finsternis statt zu dem Licht gebraucht. In anderen Worten haben die Menschen „sich vollständig der Finsternis hingegeben“, darum sind ihre Taten böse.

Aber in Johannes 3,16 wird das Wort für Gottes Liebe für die Welt verwendet. Gott „gab sich so vollständig der Welt hin“, dass Er Seinen einzigen Sohn sandte. In anderen Worten, Gott beschließt uns zu lieben und in unserem Interesse zu handeln, ob wir Ihn lieben oder nicht und unabhängig von unseren Handlungen. Selbst wenn Er uns züchtigt, drückt Er damit Seine Liebe aus (Hebräer 12,5-11). Gottes Liebe kann nicht erklärt werden; sie kann uns nur beschrieben und erwiesen werden.

In unserer Gesellschaft scheinen Geld, Macht, Anerkennung und Popularität die Dinge zu sein, die am meisten geschätzt werden. Diese werden oft als die einzigen Dinge angesehen, die unsere Zeit und Energie wert sind. Aber der ewige Gott sieht die Dinge anders. Er sagt, Liebe ist am meisten unserer Mühe wert und unsere größte Leistung. Beachte den Wert, den Er der Liebe zumisst:

1. Es ist besser Liebe zu haben, als die Fähigkeit, die Sprachen der Menschen oder sogar der Engel zu sprechen (1. Korinther 13,1). Die Korinther schienen diese Gabe besonders hoch zu schätzen, deshalb beginnt Paulus hier.
2. Es ist besser Liebe zu haben, als die Zukunft voraussagen zu können (Vers 2).
3. Es ist besser Liebe zu haben, als alle Geheimnisse des Lebens zu kennen (Vers 2).
4. Es ist besser Liebe zu haben, als alle Erkenntnis zu besitzen (Vers 2).
5. Es ist besser Liebe zu haben, als einen Glauben, der große Wunder wirken kann (Vers 2).
6. Es ist besser Liebe zu haben, als in Armut zu leben, um andere versorgen zu können (Vers 3).
7. Es ist besser Liebe zu haben, als ein Märtyrer zu werden (Vers 3).

Wenn du dir diese Aufzählung anschaust, würdest du dann sagen, dass du diesen Schwerpunkt gesetzt hast und Liebe zu deinem Ziel gemacht hast? Wenn Liebe so wichtig ist, von welcher Liebe reden wir dann und wie können wir wissen ob wir sie haben?

Paulus muss diese Fragen der Korinther vorausgeahnt haben. Er fährt fort, indem er diese Liebe beschreibt, so dass wir zunächst einmal wissen können, wie Gottes Liebe aussieht, damit wir in der Lage sind unser Leben zu beurteilen und wissen, ob wir diese Eigenschaften haben. Ist Gott nicht gut, indem Er dies offenbart hat, und wir nun beurteilen können, wie es bei uns aussieht?

Verse 4-7 – Die Eigenschaften der Liebe

„Die Liebe ist langmütig“ Vers 4

Das bedeutet, wieder und wieder Unrecht zugefügt zu bekommen ohne den Wunsch nach Vergeltung zu haben, auch wenn es in unserer Macht stünde. Dies war in der griechischen Kultur ein revolutionärer Gedanke und das ist es auch in der unseren. Unser Motto scheint zu lauten: „Sei auf der Hut. Wehre dich, wenn dich jemand verletzt. Stoße ihm Bescheid.“ Wir machen häufig Menschen zu Helden, die so handeln.

Das griechische Wort für langmütig bedeutet „einen langen Atem haben.“ Dies ist die Beschreibung für jemanden, bei dem nicht so schnell „die Sicherung durchbrennt“. Es sollte die Eigenschaft jedes Christen sein (Epheser 4,2). Geduld wird in Galater 5,22 als Frucht des Geistes aufgezählt. Würden dich deine Familie und Freunde so beschreiben?

„Die Liebe ist gütig“ Vers 4

Dies ist die andere Seite der Münze. Geduld erträgt die Fehler anderer, Güte jedoch vergilt sie mit guten Taten. Die Geduld sagt: „Ich werde alles hinnehmen, auch von meinen Feinden.“ Die Güte sagt: „Ich gebe alles, auch meinen Feinden, um ihre Bedürfnisse zu erfüllen.“ Würden andere dich so beschreiben? Wäre Güte ein Wort, das dein Verhalten gegenüber Mitgliedern deiner Familie oder gegenüber anderen beschreiben würde? Wenn dich jemand auf irgendeine Weise verletzt, überlegst du dann, wie du ihm mit Güte begegnen kannst? Die Liebe würde dies tun.

„Die Liebe beneidet nicht“ Vers 4

Salomo sagt in Sprüche 14,30, dass Neid oder Eifersucht „*Eiter in den Gebeinen*“ ist. Die Grundbedeutung für Neid ist „kochen“. Das bedeutet jemand anderen anschauen mit dem Gedanken: „Er verdient das, was er hat nicht. Aber ich!“ Kürzlich wurde in den Nachrichten von einem Teenager berichtet, der einen anderen jungen Mann getötet hatte, weil er seine Turnschuhe wollte. Das Leben von Einzelpersonen, ganzer Familien und sogar Nationen wurde aus Eifersucht zerstört. „*Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist ungestüm; aber wer kann vor der Eifersucht bestehen*“ (Sprüche 27,4)? Liebe ist nicht eifersüchtig. Die Liebe freut sich, wenn jemand wohlhabend und erfolgreich wird oder beliebt. Freust du dich, wenn jemand Anerkennung bekommt – vielleicht sogar für etwas, das du getan hast? Die Liebe würde dies tun.

„Die Liebe prahlt nicht“ Vers 4

Prahlen ist eine Handlung aus Stolz heraus, aber Stolz ist eine Haltung. Es ist eine innere Haltung des Eingebildetseins. Die Grundbedeutung für prahlerisch ist „Schwätzer oder Schaumschläger“. Dieses Wort wird nur einmal im Neuen Testament verwendet. Jemand, der sich Gottes „Agape-Liebe“ als Vorbild nimmt, spricht nicht auf eine Art, die Aufmerksamkeit auf sich lenkt und ihn selbst aufbaut.

Die andere Seite des Prahlers ist Neid und Eifersucht. Neid und Eifersucht möchten etwas, das ein Anderer hat, während man beim Prahlen versucht, Men-

schen dazu zu bringen, das zu wollen, was man selbst hat. Man lässt andere spüren, dass man sich ihnen überlegen fühlt. Stellen wir uns der Wahrheit! Niemand mag einen Prahlers, nicht einmal ein anderer Prahlers! Kannst du am Ende des Tages sagen: „Herr, ich habe heute nicht von mir geredet“? Dies ist eine ganz schöne Herausforderung, nicht wahr?

„Die Liebe bläht sich nicht auf“ Vers 4

Die Liebe „*bläht sich nicht auf*“, sie ist nicht eingebildet. Einbildung ist die Wurzel tief im Herzen, die durch Prahlens zum Ausdruck kommt. In Matthäus 12,34b sagt Jesus: „*Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über*“. Die Einbildung sagt: „Ich wünschte, jeder würde mich kennen.“ Die Liebe sagt: „Ich wünschte, ich könnte dich besser kennen.“ Sei wachsam, wie oft du das Personalpronomen „Ich“ am Tag benutzt.

„Solch ein bemerkenswerter Linguist wie William Carey konnte nicht lange von der britischen Regierung unbemerkt bleiben, die wünschte seine Sprachbegabung für ihre eigenen Zwecke einzusetzen. Er wurde mit Ehrungen überhäuft, aber der schlichte, bescheidene Mann nahm nur die einflussreichen Positionen an, die ihm den Weg zu der Arbeit öffnen würden, die ihm so sehr am Herzen lag. (Er wurde Missionar in Indien und übersetzte Teile der Bibel in 34 verschiedene indische Sprachen.) Auf dem Höhepunkt seines Ruhmes war die Demut eine seiner auffallendsten Eigenschaften. Bei einem Staatsessen fragte ein englischer Offizier verächtlich: ‚War Ihr großer Dr. Carey nicht ein Schuhmacher?‘ Carey hörte diese Bemerkung mit und antwortete mit ruhiger Würde: ‚O nein, Sir, nur ein Flickschuster.‘“(1) In seiner Demut wollte Dr. Carey nicht, dass irgendjemand glaubte, dass er Schuhmacher gewesen sei, obwohl er „nur“ ein Flickschuster war. (1)

„Die Liebe ist nicht unanständig“ Vers 5

Liebe hat gute Manieren. Unanständigkeit oder Ungehörigkeit ist undiszipliniertes Benehmen. Ein Christ sollte gute Manieren haben und diszipliniert sein. Vor einigen Jahren bat ich den Herrn, mir bewusst zu machen, ob irgendetwas in meinem Leben, die guten Manieren betreffend, Ihn nicht widerspiegeln würde. Eines der ersten Dinge, auf die Er mich aufmerksam machte, war, wie häufig ich andere bei Unterhaltungen unterbrach, besonders wenn ich mit Freunden zusammen war und am häufigsten mit meinen Kindern. Ich war entsetzt und bat den Herrn mir zu helfen und das hat Er getan. Ich bin noch nicht vollkommen, aber eine Verbesserung ist zu erkennen.

Jemand, der gute Manieren hat, ist auch ein guter Zuhörer. Wieder machte mir der Herr durch meine Kinder bewusst, dass ich darauf achten musste. Eines meiner Kinder bat mich um etwas und ich gab meine Zustimmung, was ich niemals getan hätte, wenn ich richtig zugehört hätte. Nachdem ich zugestimmt hatte, wusste ich, dass ich das jetzt durchstehen und tun musste, weil ich ihm beibringen wollte, dass das, was wir zugesagt haben, auch tun müssen, auch wenn es uns vielleicht nicht passt. Diese Art des Lernens war nicht einfach, aber sie war sicherlich effektiv. Ich lernte, meinen Kindern Ehre

und Respekt zu erweisen, indem ich ihnen zuhörte und sie begannen zu merken, dass sie ein wichtiger Teil der Familie waren.

„Die Liebe sucht nicht das ihre“ Vers 5

Von Jesus wird in Matthäus 20,28 gesagt: „*...der Menschensohn ist nicht gekommen, dass Er sich dienen lasse, sondern dass Er diene...*“. Suchst du nach Möglichkeiten anderen zu dienen? Die Liebe tut das.

„Die Liebe lässt sich nicht erbittern“ Vers 5

Liebe ist niemals bereit zu streiten. Als Christen sollten wir wütend auf Satan sein und auf alles, was Gottes Welt und Gottes Wahrheit verunglimpft. Aber die Liebe wird nicht wütend auf Menschen und schlägt nicht auf sie ein. Warst du schon einmal tief verletzt durch etwas, was jemand zu dir gesagt hat? Wenn ja, kannst du dich wahrscheinlich noch lebhaft daran erinnern. Liebe übt keine Vergeltung. Liebe erleidet alles, ohne Wut, ohne Ärger, außer sie verteidigt Gott. Wenn es darum geht, sich selbst zu verteidigen, lässt sich die Liebe nicht provozieren.

„Jonathan Edwards, der dritte Präsident der Universität von Princeton, und einer der größten Prediger der Geschichte, hatte eine Tochter mit einem unbeherrschten Temperament. Ein junger Mann verliebte sich in sie, aber weil sie in ihrer Verliebtheit auf Wolken schwebten, lernte er ihr Temperament nicht kennen. Schließlich kam der Tag, als der junge Mann beim Vater des Mädchens um ihre Hand anhalten wollte. ‚Dr. Edwards‘, sagte er, ‚ich möchte Ihre Tochter heiraten.‘ ‚Du kannst sie nicht heiraten‘, war die abrupte Antwort Jonathan Edwards. ‚Aber ich liebe sie‘, antwortete der junge Mann. ‚Du kannst sie trotzdem nicht heiraten‘, wiederholte Edwards. ‚Aber sie liebt mich!‘, argumentierte der junge Mann. ‚Du kannst sie trotzdem nicht heiraten‘, wiederholte Edwards erneut. ‚Aber warum denn nicht?‘ flehte der verzweifelte junge Mann. ‚Weil sie deiner nicht wert ist‘, antwortete Edwards. Erstaunt fragte der junge Mann: ‚Aber Dr. Edwards, sie ist Christ, nicht wahr?‘ ‚Ja‘, sagte Edwards, ‚aber die Gnade Gottes kann mit einigen Menschen leben, mit denen sonst niemand leben könnte.‘ Seine Tochter war wie die Dame, die sagte: ‚Ich verliere die Beherrschung, aber es ist alles in einer Minute vorüber.‘ So ist es auch mit der Atombombe!“ (2)

Wenn wir unseren Ärger den Umständen oder anderen Menschen zuschreiben, betrügen wir uns selbst. Amy Carmichael sagte einmal: „Wenn ein plötzlicher Kratzer bewirken kann, dass ich ein ungeduldiges, liebloses Wort spreche, dann weiß ich nichts von der Liebe von Golgatha. Denn aus einem Becher, gefüllt mit süßem Wasser, kann nicht einmal ein kleiner Tropfen bitteren Wassers spritzen, auch wenn er plötzlich umgestoßen wird.“ (3)

„Die Liebe rechnet das Böse nicht zu“ Vers 5

Die Liebe führt keine Liste über begangene Sünden. Sie rechnet das Böse nicht zu. Liebe vergibt. Vergebung ist solch ein unerlässlicher Teil der Liebe. Wenn wir anderen nicht vergeben, werden wir bittere, wütende, feindselige Menschen. „*Alle Bitterkeit und Grimm und*

Zorn und Geschrei und Lästerung seien fern von euch samt aller Bosheit. Seid aber untereinander freundlich und herzlich und vergebt einer dem andern, wie auch Gott euch vergeben hat in Christus“ (Epheser 4,31.32). Eine unversöhnliche Haltung ist wie Krebs. Wenn sie nicht im Frühstadium aufgedeckt wird, wird sie bald wachsen und sich ausbreiten und unser ganzes Wesen durchdringen und in unserem Leben und in dem Leben unserer Familie ungeahnte Probleme schaffen.

Das Wort, das im Urtext für *„rechnet das Böse nicht zu“* steht (Vers 5), ist dasselbe Wort, das in Römer 4,8 gebraucht wird: *„Selig ist der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet!“* Dies könnte auch so übersetzt werden: *„Selig ist der Mann, gegen den der Herr keine Liste über begangene Sünden führt.“* Sind das nicht großartige Neuigkeiten? Wenn du Jesus als deinen Retter angenommen hast, gilt dies für dich. Gott rechnet unsere Sünden nicht zu und wir müssen selbst keine Liste der Sünden führen, die uns gegenüber begangen wurden. Stattdessen sollen wir anderen vergeben wie Christus uns vergeben hat – ganz und gar!

Ist dies möglich? Es ist unbedingt erforderlich! Wie können wir das tun? Dazu einige Vorschläge:

1. Erkenne die Verletzung an und gib sie dem Herrn! Bitte den Herrn, dich zu befähigen zu vergeben!
2. Weigere dich die Sache wieder auf den Tisch zu bringen, ob in Worten oder Gedanken! Bedeutet das, dass Gott dein Gedächtnis auslöschen wird? Nein. Aber du kannst dich weigern, dabei zu verweilen. Luther sagte dazu: *„Du kannst nicht verhindern, dass ein Vogel über deinen Kopf fliegt, aber du kannst ihn daran hindern, ein Nest in deinen Haaren zu bauen.“*
3. Denke an Dinge, die Gott dir vergeben hat!
4. Überlege dir, wie du dieser Person etwas Gutes tun kannst!

Probiere es einmal aus!

„Die Liebe freut sich nicht über Ungerechtigkeit“ Vers 6

„Vor allen Dingen habt untereinander beständige Liebe; denn die Liebe deckt auch der Sünden Menge“ (1. Petrus 4,8). Liebe sagt nichts weiter, was Gott beleidigt und stellt auch keine andere Person bloß. Die beste Art, die Sünden einer Person mit Liebe zuzudecken ist, darüber mit niemandem außer mit Gott zu sprechen.

„Die Liebe freut sich an der Wahrheit“ Vers 6

Anstatt nach Bösem zu suchen, sucht die Liebe nach der Wahrheit. Liebe wird das Gute finden. Wenn jemand nächstes Mal etwas Schlechtes über eine Person sagt, sage etwas Positives über diesen Menschen und leite die Unterhaltung in eine andere Richtung! Du wirst überrascht sein, was passiert. Niemand ist nach einer negativen Unterhaltung mit sich selbst zufrieden. Liebe sucht nicht nach dem Bösen.

„Die Liebe erträgt alles“ Vers 7

Dieses Verb bedeutet hier „mit Schweigen bedecken“. Liebe bedeckt das Hässliche im Leben eines anderen mit Schweigen. Wir sind normalerweise darauf aus zu enthüllen, offenzulegen. Die Liebe tut das nicht. Wie reagieren wir, wenn offengelegt wird, dass jemand falsch gehandelt hat? Leidest du mit dieser Person? Die Liebe warnt, ermahnt, tadelt und züchtigt, aber sie deckt auch die Sünde zu. Die Liebe sieht die Sünde und die Schwäche, aber sie wirft den Mantel des Schweigens über sie. Sie nimmt sogar den Tadel und die Strafe für die Sünde anderer auf sich.

„Die Liebe glaubt alles“ (Vers 7)

Die Liebe vertraut, auch wenn ein Mensch vorher versagt hat. Sie ist nicht naiv oder leichtgläubig sondern nachsichtig. Liebe hat Hoffnung. Solange die Gnade Gottes noch am Werk und die Menschen am Leben sind, ist menschliches Versagen niemals endgültig.

„Die Liebe erduldet alles“ (Vers 7)

Das bedeutet, inmitten eines gewaltigen Kampfes eine bestimmte Stellung zu halten. Hier geht es nicht um die kleinen schwachen Ärgernisse, die im Alltag so vorkommen. Liebe steht einer unglaublichen Opposition gegenüber. Das schönste Bild dafür ist unser Herr Jesus Christus selbst, wie Er am Kreuz hing und unsere Sünden trug. Sein Schrei vom Kreuz war: *„Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“ (Lukas 23, 34).*

„Die Liebe hört niemals auf“ (Vers 8)

Sie ist unzerstörbar. Man kann die Liebe nicht töten, egal was ihr angetan wird. Warum? Weil Liebe eine Willensentscheidung ist, nicht eine Entscheidung der Gefühle. Liebe ist unerschöpflich, weil Gott die Liebe ist. Gott wird nie müde zu lieben, weil Er einen unendlichen Vorrat hat. Da Gott in uns liebt, haben wir Christen Zugang zu einem endlosen Vorrat an Liebe.

(Für die obige Auslegung wurde die Schlachterbibel hinzugezogen.)

Fragen zum Nachdenken:

1. Hast du mit Ärger und Empörung ein Problem? Verteidigst du deine „Rechte“? Ist dir deine Pflicht zu lieben wichtiger, als die Verteidigung deiner Rechte?
2. Gibt es Menschen, denen du aus dem Weg gehst, weil sie dich verärgert oder dir etwas angetan haben? Vielleicht führst du sogar eine Liste über ihre Schuld.
3. Sprichst du über die Sünden anderer Menschen oder deckst du sie mit Schweigen zu? Wie oft redest du negativ oder über etwas oder jemanden, der etwas Falsches getan hat?

Wenn wir dem Herrn erlauben würden uns besonders in diesen drei Bereichen zu ändern, würde das deiner Meinung nach in unseren Familien, unserer Nachbarschaft, unserer Gemeinde und unserer Welt etwas verändern?

Verse 8-13 – Die Beständigkeit der Liebe

Paulus kehrt zu dem Thema zu Beginn dieses Kapitels zurück. Die Gaben sind von Gott gegeben, aber wenn der Herr wiederkommt, wird es dafür keine Notwendigkeit mehr geben. Aber die Liebe wird immer nötig sein. Wir werden die ganze Ewigkeit in Liebe leben, denn Gott ist die Liebe. Deshalb drängt Paulus die Korinther dazu, in ihrem Glauben erwachsen zu werden. In ihrer vorrangigen Beschäftigung mit den Gaben des Geistes handeln sie wie Kinder. Geschenke sind wunderbar. Wer bekommt nicht gerne ein Geschenk? Aber der einzige Grund, warum wir ein Geschenk von Gott bekommen, ist Seine Liebe für uns. Das Geschenk sollte bewirken, dass wir Ihn lieben und achten und nach Wegen suchen, dieser Liebe Ausdruck zu verleihen. Paulus drängt uns auf die Ewigkeit zu schauen und nicht auf das Irdische. Die Liebe wird niemals enden. Beginne heute in der Liebe zu leben!

Es gibt wenigstens fünf Dinge, die wir wissen, glauben und tun müssen, damit Gottes Liebe durch uns bekannt gemacht wird:

1. Liebe ist ein Gebot von Gott. Es ist kein Extragebot für Pastoren, Missionare und Diakone, sondern ein Gebot für alle Christen (Römer 13,8).

2. Wenn Christus in dir lebt, dann hast du die Fähigkeit zu lieben (Römer 5,5).

3. Liebe ist die normale Haltung eines Christen (1. Johannes 4,7-11).

4. Liebe entsteht durch die innewohnende Kraft des Heiligen Geistes (Galater 5,22).

5. Wir müssen heute beginnen Liebe zu praktizieren (1. Petrus 1,22; 4,8).

Christus ist das Abbild der Liebe

Jede Eigenschaft der Liebe zeigt sich in dem Herrn Jesus Christus. Er ist geduldig, freundlich, nie neidisch, prahlerisch oder stolz. Der Herr Jesus Christus ist niemals grob, selbstsüchtig oder wütend. Er rechnet das Böse nicht zu, das Ihm angetan wurde. Christus freut sich niemals an der Ungerechtigkeit, sondern freut sich über die Wahrheit. Er erträgt alles, glaubt immer, hofft immer, duldet immer und Seine Liebe zu uns hört niemals auf. Wer könnte mehr wollen?

Anmerkungen:

1. Walter B. Knight, *Knight's Master Book of 4.000 Illustrations*, Grand Rapids, Mt, William B. Eerdmans Publishing Co., 1956, Seite 562
2. John MacArthur, *Perfect Love*, Chicago, IL, Moody Press 1982, Seite 75
3. Amy Carmichael, If, Grand Rapids, Michigan, Zondervan Publishing House, 1965

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 14 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1. Korinther 14, vor allem die Verse 1-5!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. a. Worum sollen wir uns laut Vers 1 bemühen?

- b. Herausforderung: Wenn wir bedenken, dass der Mensch zu geistlichem Stolz neigt, erkennen wir, warum diese Gebote besonders wichtig sind. Wozu brauchen wir diese Gebote?

2. Was tut eine Person, die in Zungen redet und wer kann sie verstehen?

3. Was tut die Person, die prophetisch redet?

4. Wem kommt das Reden in Zungen zugute, wer wird dadurch aufgebaut? Wie ist es bei der prophetischen Rede?

5. Was ist nach Vers 5 die größere Gabe? Warum?

6. Persönlich: Benutzt du deine geistliche(n) Gabe(n), welche auch immer du hast, „zur *Erbauung*, zur *Ermahnung* und zur *Tröstung*“ deiner Brüder und Schwestern in Christus? Wie tust du das?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 14, besonders die Verse 6-15!

1. Welche Gaben werden in Vers 6 aufgezählt?

2. Welche Bilder benutzt Paulus in den Versen 7 und 8, um seine Lehre über die Gaben hervorzuheben? Erkläre den Vergleichspunkt jedes Bildes in eigenen Worten! Wie unterstützen die Bilder das Argument gegen den Gebrauch der Zungenrede ohne Auslegung?

3. Welches klare Prinzip wird in Vers 9 ausgedrückt?

4. Wie wird der Abschnitt in Vers 12 zusammengefasst?

5. a. Welchen Anteil hat nach den Versen 14.15 der Geist und der Verstand bei der Anbetung Gottes?

b. Was sagen dir die folgenden Verse zur Anbetung Gottes? Fasse kurz zusammen!
1. Chronik 16,8-12

Psalm 95,1-7

Matthäus 22,37

- c. Persönlich: Welcher der obigen Verse hat dir am meisten zu sagen gehabt? Wie wird er deine Vorbereitung auf und deine Haltung zur Anbetung ändern?

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 14, besonders die Verse 16-25!

1. Was ist das Ergebnis, wenn jemand in Zungen spricht, die Zungenrede aber nicht ausgelegt wird?

2. a. Was sagt Paulus in den Versen 18.19 über seine eigene Gabe des Zungenredens?

b. Herausforderung: Warum sagt er dies wohl? Lies Kolosser 2,2.3!

3. a. Was sagt Paulus in Vers 20?

b. Um diesen Vers zu verstehen, lies Epheser 4,11-16 und fasse die wichtigsten Gedanken zusammen!

4. In 1. Korinther 14,21 zitiert Paulus einen Abschnitt aus Jesaja 28, der darauf hinweist, dass die fremde Sprache der Assyrer ein Zeichen für das ungläubige Israel war, dass das Gericht auf sie kommen würde. Was folgert er aus dieser Tatsache in 1. Korinther 14,22?

5. Wie begründet er seine Folgerung in den Versen 23-25? Fasse in eigenen Worten zusammen!

6. Persönlich: Die Ausübung unserer geistlichen Gabe(n) sollte stets Gottes Gegenwart in unserem Leben zeigen. Halte doch gerade jetzt inne und danke Gott für die Gabe(n), die Er dir gegeben hat! Bitte Ihn dir zu helfen, sie zu Seiner Ehre zu gebrauchen, um andere zu Ihm zu führen!

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 14, besonders die Verse 26-33a!

1. a. Welche Bestandteile des Gottesdienstes sehen wir in Vers 26 und was ist ihr Zweck?

b. In welcher Weise stärken deiner Meinung nach diese Formen des Gottesdienstes die Gemeinde?

2. Welche Richtlinien werden in den Versen 27 und 28 für die Zungenrede gegeben?

3. Welche Richtlinien werden in den Versen 29-33a für das prophetische Reden gegeben?
4. In Vers 29 wird uns gesagt, dass wir sorgfältig beurteilen und abwägen sollen, was wir hören. Wie sollen wir dies nach Apostelgeschichte 17,11 tun?
5. Persönlich: Indem du an diesem Bibelkurs teilnimmst, wirst du ausgerüstet, um anhand der Heiligen Schrift sorgfältig beurteilen zu können, was du von anderen Christen hörst. Wie kannst du helfen, dass andere ausgerüstet werden? Vielleicht kannst du einen jungen Christen schulen oder Kinderkirche halten oder beim Leiten des Bibelkurses helfen. Bitte Gott dir zu zeigen, was du nach Seinem Willen tun sollst!
6. Welche Eigenschaft Gottes erkennst du in 1. Korinther 14,33a?

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 14, besonders die Verse 33b-40!

1. a. Welche Gründe werden in den Versen 33b-35 dafür gegeben, dass die Frauen während der Gemeindeversammlung schweigen sollen?
 - b. In Kommentaren heißt es, dass sich Paulus entweder auf das müßige Schwätzen dieser Frauen bezog oder darauf, dass sie den Gottesdienst unterbrachen, indem sie ihre Männer baten ihnen zu erklären, was vorging. Was sollten die Frauen nach Vers 35 tun?
 - c. Trotz der Probleme in dieser speziellen Gemeinde haben Frauen immer eine wichtige Rolle im Leben der Gemeinde gespielt. Lies die folgenden Verse und beschreibe die Frauen und ihre Rolle!
 1. Korinther 11,5
 2. Timotheus 1,5
 - Römer 16,1-4
2. Herausforderung: Was deuten die rhetorischen Fragen in Vers 36 über die Haltung der Korinther an?
3. Was sagt Paulus in Vers 37 über die Quelle und Autorität seiner Lehre? Lies dazu auch 1. Korinther 2,16; 7,40!
4. Was sagt Paulus in Vers 40, was die Grundlage seiner Lehre über den Gebrauch der geistlichen Gaben ist?
5. Persönlich: Wird in deiner Gemeinde der Gottesdienst auf diese Weise abgehalten? Bitte Gott, dass Er dich und deine Gemeinde in diesen Bereichen leiten und führen wird!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 15



Da waren sechs Männer aus Indostan, voll Wissensdurst und Lernbegier, die zogen los, um den Elefanten zu sehen (wiewohl sie allesamt blind waren) – damit ein jeder kraft Beobachtung zufriedenstell' den eigenen Verstand.

Der Erste nahte sich dem Elefanten, und da er, wie's der Zufall will, gegen seine stämmige, breite Seite fiel, fing er sogleich zu brüllen an: „Du lieber Gott! Der Elefant hat größte Ähnlichkeit mit einer Wand!“

Der Zweite, als er tastend den Stoßzahn berührte, Schrie: „Nanu! Was haben wir denn da, so völlig rund und glatt und spitz? Für mich ist's durchaus klar, dies Wunderwesen Elefant hat größte Ähnlichkeit mit einem Speer!“

Der Dritte nahte sich dem Elefanten, und da er, wie's der Zufall will, den sich windenden Rüssel in die Hände bekam, richtet' er sich unerschrocken auf und sprach: „Ah – verstehe“, sagte er, „der Elefant hat größte Ähnlichkeit mit einer Schlange!“

Der Vierte streckte gespannt die Hand aus, und ertastet' die Gegend ums Knie. Wem dieses wunderbare Tier am meisten gleicht, ist durchaus offensichtlich, sagt' er. „Der Elefant, das ist ganz klar, hat größte Ähnlichkeit mit einem Baum!“

Der Fünfte, der zufällig ans Ohr hinfasste, sagte: „Noch der blindeste Mann kann erkennen, wem dies Geschöpf am meisten ähnelt; leugne die Tatsache, wer's kann – dies Wunderwesen Elefant hat größte Ähnlichkeit mit einem Fächer!“

Der Sechste hatte kaum begonnen, an dem Tier herumzutasten, als ihm, in zufälliger Reichweite, der schwingende Schwanz zwischen die Finger geriet. „Ah – verstehe“, sagte er, „der Elefant hat größte Ähnlichkeit mit einem Seil!“

Und so ereiferten sich die sechs Männer aus Indostan lang und laut, jeder auf seine Meinung beharrend. Jeder hatte zu seinem Teil recht und jeder lag auch falsch.

John Godfrey Saxe (1816–1887)

Wenn wir nun einen Teil von 1. Korinther 14 anschauen, dann könnten wir versucht sein, wie die blinden Männer in der Geschichte zu reagieren. Wir könnten unsere eigenen Erfahrungen in diesen Text hineininterpretieren, oder das, was wir schon einmal darüber gehört

haben, oder gelesen, oder sogar die Meinung eines anderen. Das sollten wir nicht tun! Wenn wir eng am Text bleiben, dann erkennen wir die Stoßrichtung von Paulus' Botschaft.

Die Schlussfolgerung aus den Anweisungen des Paulus an die Korinther in Kapitel 14 ist, dass der Gottesdienst in Korinth von Chaos und Verwirrung geprägt war. Darum zeigt Paulus hier auf, wie die Anwendung der Liebe, über die er gerade in Kapitel 13 gelehrt hat in ihren Zusammentreffen aussehen soll.

Den Grundgedanken verstehen

Wir sollten einige Punkte kennen, bevor wir beginnen:

1. Der 1. Korintherbrief ist an eine Ortsgemeinde geschrieben, nicht an eine Einzelperson. Trotzdem ist der Grundgedanke des Briefes, dass alle Mitglieder dieser Gemeinde ihre geistlichen Gaben zum Wohl der ganzen Gemeinde einsetzen.

2. Kapitel 14 wurde geschrieben, um ein Problem in der Gemeinde in Korinth zu korrigieren, nicht, um die Zungensprache zu erheben oder schlecht zu machen.

3. Das Thema von Kapitel 12-14 sind geistliche Gaben als Ganzes, nicht das Reden in Zungen allein. Die Gabe der Zungenrede wird in Kapitel 14 deshalb hervorgehoben, weil die Korinther diese Gabe in ihrer Gemeinde überbewertet hatten und dadurch falsch gebraucht hatten. Und es wird immer im Zusammenhange mit den anderen Gaben gesehen.

4. Kapitel 14 ist eins der umstrittensten Kapitel des Neuen Testaments, aufgrund der Lehre von den Gaben, besonders der Gabe des Zungenredens. Sei dir bewusst, dass dies ein Kurs über den 1. Korintherbrief ist und nicht ein Kurs über die Gabe des Zungenredens. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht vom Weg abkommen und den Einfluss von Paulus' gesamter Lehre verpassen.

In Vers 1 dieses Kapitels fährt Paulus fort, die Korinther darin zu ermutigen der Liebe nachzustreben. Diese kleine Gemeinde war voller Probleme, aber sie konnten gelöst werden, wenn die Liebe, die Paulus im vorangehenden Kapitel beschrieben hatte, angewandt werden würde. Das folgende Beispiel mag das verdeutlichen:

„Ein kleiner Junge wurde von seinem Arzt darüber informiert, dass er das Leben seiner Schwester retten könnte, wenn er etwas von seinem Blut spenden würde. Das sechsjährige Mädchen lag im Sterben. Es war Opfer einer Krankheit, die der Junge zwei Jahre vorher auf wundersame Weise überlebt hatte. Ihre einzige Überlebenschance war eine Bluttransfusion mit den Antikörpern

dieser Krankheit. Da die Kinder die gleiche seltene Blutgruppe hatten, war der Junge der ideale Spender.

Johnny, würdest du dein Blut für Mary zur Verfügung stellen, fragte der Arzt?

Der Junge zögerte. Seine Unterlippe begann zu zittern. Dann lachte er und sagte: Sicher, Doc. Ich gebe mein Blut für meine Schwester.

Kurz darauf wurden die beiden Geschwister in den Operationssaal gefahren – Mary, blass und dünn; Johnny robust und vor Gesundheit strotzend. Keiner sprach ein Wort, aber als ihre Augen sich trafen, lächelte Johnny.

Als das Blut in Marys Venen floss, konnte man sehen, wie neues Leben in ihren ausgemergelten Körper floss. Die Tortur war fast beendet, als Johnnys tapfere kleine Stimme die Stille zerbrach: Sag, Doc, wann werde ich sterben?

Erst in diesem Moment realisierte der Arzt, was der Moment des Zögerns und das Zittern der Lippen zuvor bedeuteten. Klein Johnny dachte tatsächlich, indem er sein Blut seiner Schwester zur Verfügung stellen würde, würde er sein eigenes Leben aufgeben! Und in diesem kurzen Moment hatte er seine große Entscheidung getroffen. (2)

Wie nötig brauchen wir im Leib Christi diese Art der Liebe! Die Mahnung des Paulus an die Korinther und an uns heute heißt, dieser Art von Liebe zu folgen. Sie ist für alle, die ein Leben mit Christus führen verfügbar, denn es ist eine Willensentscheidung zu lieben. Wir können bewusst wählen, den anderen zu lieben, auch die, die scheinbar nicht liebenswert sind. Aber wir müssen unserem Ich sterben, um dies zu können.

Jesus war der selbstloseste Mensch, der je gelebt hat. Er lebte für andere: *„Er ist umhergezogen und hat Gutes getan und alle gesund gemacht, die in der Gewalt des Teufels waren“* (Apostelgeschichte 10,38). Er machte die Qualen und Leiden der anderen zu seinen eigenen: *„Er hat unsere Schwachheit auf sich genommen und unsere Krankheit hat Er getragen“* (Matthäus 8,17). Er starb für andere: *„Aber Er ist um unsere Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten und durch Seine Wunden sind wir geheilt“* (Jesaja 53,5). Im Himmel tritt Er nun für uns ein: *„Daher kann Er auch für immer selig machen, die durch Ihn zu Gott kommen; denn Er lebt für immer und bittet für sie“* (Hebräer 7,25). Zu Gottes festgelegtem Zeitpunkt wird Er für andere wiederkommen: *„Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin“* (Johannes 14,3).

**Andere, Herr, ja, andere,
lass dies mein Motto sein,
hilf mir für andere zu leben,
um so zu leben wie Du! (3)**

„Bleibt in mir und ich in euch“ (Johannes 15,4)

Verse 1-5 – Prophetie: Sehr segensreich

Paulus ermutigt die Korinther in diesem Kapitel, nach den geistlichen Gaben zu verlangen. Er hebt die Tendenz des Menschen hervor, von einem Extrem (die geistlichen Gaben zu stark zu betonen) ins andere (die Frucht des Geistes über zu betonen) zu fallen, besonders, nachdem er die Korinther auf den Missbrauch der geistlichen Gaben hingewiesen hat. So versucht er die beiden Extreme zusammen zu bringen, um zu zeigen, dass sie sich nicht gegenseitig ausschließen. Es ist die Liebe, die den geistlichen Gaben ihren Wert gibt, während der Gebrauch der geistlichen Gaben der Liebe eine Vielzahl von Möglichkeiten eröffnet, sich auszudrücken.

Paulus vergleicht die Gabe der Prophetie mit der Gabe der Zungenrede und führt die Bedeutung der Gabe der Prophetie aus. Prophetie bestand im Alten und im Neuen Testament aus zwei Elementen: die Vorhersage (Ereignisse beschreiben, bevor sie passierten) und Auslegung (das Wort Gottes in solcher Art und Weise und Überzeugung auszulegen, dass es bei denen, die es hörten zur Umkehr kam).

Prophetie baut die ganze Gemeinde auf. Das Gegenteil, wenn in Zungen oder in Sprachen geredet wird, die bei der Gemeinde nicht bekannt ist und wenn kein Ausleger da ist, dann verstehen die Anwesenden nicht, was gesagt wird. Wenn die Botschaft nicht verstanden wird, dann können die Anwesenden nicht aufgebaut werden.

Die Gabe der Prophetie stärkt, ermutigt und tröstet andere.. Derjenige, der in Sprachen redet, die den anderen unbekannt ist, mag selbst gestärkt, ermutigt und getröstet werden, aber der Rest der Gemeinde wird an diesen Segnungen nicht teilhaben, es sei denn, ein Ausleger ist anwesend. In Kapitel 13 haben wir gelesen, dass die Liebe nicht das ihre sucht, also sucht die Liebe das, was zum Besten der anderen dient. Deshalb ermutigt Paulus, die Gabe der Prophetie zu erbitten, weil dadurch andere aufgebaut werden.

Verse 6-15 – Die Grundlage wahrer Anbetung

Paulus benutzt sich selbst und seinen Dienst in Korinth als Bild. Hätte er seine Gabe der Zungenrede während seines Dienstes dort benutzt und in einer Sprache gesprochen, die den Menschen dort nicht vertraut war, dann wäre sein Dienst ohne Wirkung auf die Menschen geblieben.

Ich liebe seinen Vergleich mit Musikinstrumenten (Verse 7.8). Viele von uns haben als Kinder die Erfahrung gemacht, ein Instrument spielen zu dürfen. Es gab viele unsichere und auch unschöne Töne, die gespielt wurden. Manchmal war es nicht möglich diese Töne zu genießen, da keine Melodie erkennbar war.

Wenn eine Gemeinde sich versammelt, dann um ein wunderschönes Konzert der Anbetung anzustimmen. Niemand wird Teil eines Orchesters, es sei denn er ist in

der Lage, etwas zum Nutzen der anderen Konzertteilnehmer beizutragen und somit zur Freude derer zu spielen, die dem Konzert zuhören. Das gilt genauso für einen Anbetungsgottesdienst. Jeder der daran teilnimmt muss etwas zum Nutzen der anderen beitragen. Kannst du dir vorstellen, ein Konzert eines Symphonieorchesters zu besuchen, wo jeder Musiker sein Instrument so spielt, wie er es gerade für angemessen hält? Das Ergebnis wäre völlige Disharmonie, Chaos und Verwirrung. Genau das war in der Gemeinde in Korinth geschehen.

Als mein Mann und ich vor einigen Jahren Indien bereisten, hatten wir das Vorrecht an einem christlichen Gottesdienst teilnehmen zu können. Wir waren sehr bewegt, während wir in die leuchtenden Gesichter der Besucher schauten und ihre fröhlichen Lieder und den Lobpreis Gottes hörten. Allerdings waren wir nicht in der Lage mit Herz und Geist an dieser Anbetung teilzunehmen, weil wir ihre Sprache nicht verstehen konnten. Wir benötigten ganz dringend einen Übersetzer.

Einmal standen wir vor unserem Hotel und versuchten einen Taxifahrer in ein Gespräch zu verwickeln. Wir wollten ins Zentrum von Neu Delhi fahren, konnten uns aber nicht entsprechend verständigen. Während dieser Unterhaltung kam ein junger indischer Pilot vorbei und erkannte unser Dilemma. Glücklicherweise half er uns, indem er unser Übersetzer wurde. Bald darauf waren wir auf dem Weg nach Delhi. Sobald jemand mit dem Taxifahrer in einer Sprache sprechen konnte, die dieser verstand, nutzte das ihm und uns in großartiger Weise. Wie dankbar waren wir für diesen Übersetzer.

Paulus ermutigt die Korinther, die in Zungen sprechen können, für die Gabe der Auslegung zu beten. Dann kann ihr Verstand die Wahrheit Gottes verstehen, die kommuniziert wird und sie können gemeinsam Gott anbeten. Auf diese Weise profitiert sowohl die einzelne Person, als auch die gesamte Gemeinde geistlich. Jesus sagte dazu: *„Aber es kommt die Zeit und ist schon jetzt, in der die wahren Anbeter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn auch der Vater will solche Anbeter haben. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten“* (Johannes 4,23.24).

Verse 16-25 – Ein Zeichen für Ungläubige

Ein wichtiger Teil der Anbetung ist die Danksagung. Indem wir Gott unseren Dank ausdrücken werden sofort unsere Gedanken dahin geführt, wer dieser große Gott ist, den wir anbeten. Aber wenn jemand in einer Sprache Dank sagt, die wir nicht verstehen, wie können wir dem dann zustimmen? Derjenige, der in Sprachen betet profitiert vielleicht davon, aber der Rest der Gemeinde nicht. Paulus versichert den Korinthern, dass er die Gabe des Zungenredens besitzt, dass er aber in der Gemeinde lieber nur 5 Worte in einer verständlichen Sprache spricht, als 10.000 in einer Sprache, die niemand versteht. Hilfreich an dieser Stelle ist es zu wissen, dass die griechische Sprache zu diesem Zeitpunkt ca. 10.000 Worte umfasste. Das verstanden die Korinther auch.

Paulus sagt hier also, dass er lieber 5 verständliche Worte spricht, als alle vorhandenen Worte in einer Sprache, die keiner versteht.

Paulus ermahnt die Korinther hier, endlich erwachsen zu werden und aufzuhören, wie Kinder zu reagieren. Ein Kind denkt, dass sich alles nur um es dreht. Die gleiche Einstellung haben die Korinther: sie kümmerten sich nicht um andere.

Paulus zitiert aus Jesaja 28,11.12 und erinnert sie daran, dass das Hören von unbekanntem Sprachen kommendes Gericht für die ungläubigen Juden ankündigte. Sprachen waren auch in Apostelgeschichte 2 ein Zeichen für Ungläubige. Aber hier verstanden sie was gesagt wurde, denn jeder hörte die Jünger in seiner eigenen Sprache (Apostelgeschichte 2,8-11). Paulus sagt, dass wenn ein Ungläubiger in die Gemeinde kommt und jeden in einer Sprache sprechen hört, die er nicht versteht, wird er denken, die Gläubigen seien verrückt. Wenn er aber in eine Gemeinde kommt, in der das Wort Gottes in einer verständlichen Sprache gepredigt wird, dann kann der Heilige Geist ihn mit Hilfe des Wortes seiner Sünde überführen und ihm Gottes Gerechtigkeit deutlich machen (Johannes 16,7-11). Dann kann auch der Ungläubige Gott anbeten und erleben, dass Gott mitten unter ihnen ist.

Verse 26-33a – Gott wird durch Ordnung geehrt

„Du besitzt deine Gaben nicht so sehr zu deinem eigenen Nutzen, sondern zum Nutzen anderer. Du bist wie ein Apfelbaum, der die Früchte nicht zum eigenen Verzehr hervorbringt, sondern zum Verzehr durch andere. Deine Gaben sind dir gegeben, damit du anderen damit dienen kannst. Wenn du die Gabe der Lehre hast, dann um andere in der Gemeinde zu lehren. Hast du die Gabe der Gastfreundschaft, dann deshalb, weil andere deine herzlichen Einladungen benötigen. Wenn auch nur eine begabte Person darin versagt, wird der Leib Christi eines Dienstes beraubt, der ihn in seiner Funktion einschränkt.“ (4)

Die Korinther werden ermahnt, die ihnen von Gott gegebenen Gaben mit dem Ziel zu gebrauchen, die Gemeinde zu stärken. Die Gabe des Zungenredens soll nur dann ausgeübt werden, wenn jemand anwesend ist, der das Gesagte auch auslegen kann. Auf diese Weise profitiert die gesamte Gemeinde. Es sollen auch nur zwei oder drei daran teilnehmen und sie sollen hintereinander sprechen. Offensichtlich nahmen viele am Sprachengebet teil und sie unterbrachen sich auch noch gegenseitig. Denke daran, Liebe ist nicht grob, sie hat gute Manieren.

Genauso sollen auch nur zwei oder drei Personen sprechen, die die Gabe der Prophetie haben, während die anderen Propheten aufmerksam zuhören und das Gesagte abwägen. Propheten sollten sich gegenseitig unterordnen. Das war Gottes Fürsorge, um falsche Ideen aus der Gemeinde herauszuhalten. Auch hier gilt die Aufforderung einer nach dem anderen zu sprechen, damit alle hören können und dadurch gelehrt und ermutigt

werden. Liebe bläht sich nicht auf, sie ist nicht stolz und erfreut sich an der Wahrheit.

Der Gottesdienst in Korinth war zu einem „Schreiemarkt“ und einer „Gaben-Parade“ geworden. Wie unehrenhaft für den Herrn, der ein Gott der Ordnung und des Friedens ist.

Verse 33b-40 – Ordnung geht über Freiheit

In diesem Abschnitt geht es um die Ordnung im Gottesdienst, nicht um die Rolle der Frau in der Gemeinde. In 1. Korinther 11,5 spricht Paulus von Frauen, die in öffentlichen Gottesdiensten beten und prophezeien. In den Kapiteln 12-14 wird deutlich, dass Frauen ebenso geistliche Gaben erhalten. Indem Paulus eine Leitlinie für Ordnung erstellt, bedeutet das aber nicht, dass die Gaben nur den Männern vorbehalten sind.

Das Problem war wahrscheinlich, dass die Frauen von Korinth die Gottesdienste dadurch störten, dass sie ihren Männern laut Fragen stellten und sie öffentlich konfrontierten. Zu dieser Zeit erhielten die Frauen keinerlei formale religiöse Ausbildung im Gegensatz zu den Männern. Sie hätten ihre Fragen besser zu Hause ihren Männern oder Vätern gestellt, anstatt den Gottesdienst zu stören. Aber die Frauen in Korinth waren durch ihre Freiheit in Christus stolz und arrogant geworden. Das Ergebnis war, dass die ganze Gemeinde darunter litt.

Liebe ist nicht arrogant und sucht nicht das ihre. Auf diese Weise hätte man die Frauen bitten können, in Liebe zu handeln und ihre christliche Freiheit auf die Seite zu legen, um Einheit und Frieden in der Gemeinde nicht zu gefährden. Diese Frauen hätten ihre Männer darum bitten können, geistliche Wahrheiten mit ihnen zu Hause zu diskutieren. Das hätte nicht nur die Gottesdienstordnung wiederhergestellt, sondern ebenso die Ehen gestärkt. Denn dadurch wären die Paare ermutigt worden die Prinzipien Gottes in ihrem Heim auszutauschen.

„Ein kleiner Junge arbeitete intensiv an einem Bild und wurde von seinem Vater gefragt, was er macht. Die Antwort war: ‚Ich male ein Bild von Gott‘. Sein Vater sagte: ‚Mein Lieber, das kannst du nicht, denn niemand weiß, wie Gott aussieht‘. Aber der Junge malte unbeeindruckt weiter. Er schaute sein Bild mit Genugtuung an und sagte nüchtern: ‚Bald werden sie es wissen‘. (5)

Die Korinther ähnelten diesem kleinen Jungen, stolz und sicher in ihrem „Wissen“ von Gott. Sie waren überzeugt davon, den anderen Gemeinden überlegen zu sein und den Geheimgang zu Gott und Seiner Wahrheit zu kennen. Paulus sagt ihnen, dass wenn es wahre Propheten unter ihnen gibt und geistlich begabte Menschen, dann würden diese erkennen, dass er die Wahrheit von

Gott verkündet. Es ist Gottes Gebot und dem sollte deshalb gehorcht werden.

Wie schade, dass die Korinther ein Leben auf der Armutsstufe lebten, anstatt die Reichtümer Gottes zu genießen, die auf sie warteten. Aber sie waren stolz, arrogant und selbstsüchtig geworden. Dieser Weg führt in ein miserables Leben.

Wie fühle ich mich elend

„Denke nur an dich. Rede nur von dir.

Gebrauche „Ich“ so oft wie möglich.

Spiegele dich selbst ständig in der Meinung anderer.

Höre gierig auf das, was andere von dir sagen.

Sei misstrauisch. Erwarte anerkannt zu sein.

Sei eifersüchtig und neidisch. Achte auf jede Kränkung.

Vergiss keine Kritik. Traue keinem außer dir selbst.

Bestehe auf Rücksichtnahme und nötigen Respekt.

Verlange Übereinstimmung mit deinen Ansichten.

Schmolle, wenn Menschen nicht dankbar sind für deine Hilfe.

Vergiss niemals einen Dienst, den du geleistet hast.

Sieh zu, dass du immer eine gute Zeit hast.

Weiche deinen Pflichten aus, wo immer du kannst.

Tue so wenig wie möglich für andere.

Liebe dich selbst am meisten. Sei selbstsüchtig.

Dieses Rezept gelingt garantiert immer.“ (6)

Die Schlussworte in diesem Kapitel hallen bis in unsere Zeit nach. Sei begierig danach, dem Herrn mit den Gaben zu dienen, die Er dir gegeben hat, aber in angemessener und ordentlicher Weise, vor allem aber in Liebe! So lebt man im Gehorsam und ehrt Gott!

Anmerkungen:

(1) John Godfrey Sacks, *The Blind Men and the Elephant*, zitiert aus Charles R. Swindoll, *Tongues: An Answer to Charismatic Confusion*, Portland, OR, Multnomah Press, 1981, Seiten 3-4

(2) James S. Hewett, Illustrations Unlimited, Wheaton, ILL, Tyndale House Publishers, Inc, 1988, Seite 328

(3) Walter B. Knight, *Knight's Treasury of 2.000 Illustrations* (Grand Rapids, Mt, Wm. E. Eerdsman Publishing Co, 1963, Seite 355

(4) Hewett, *Illustrations Unlimited*, Seite 230

(5) Ibid, Seite 62

(6) "Gospel Herald" zitiert von Walter B. Knight, *Knight's Master Book of 4.000 Illustrations*, Grand Rapids, Mt, Wm, E. Eerdsman Publishing Co., 1956, Seite 615

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 15 (Seite 1-4) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?

2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1. Korinther 15, besonders die Verse 1-11!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. In den ersten beiden Versen erwähnt Paulus das Evangelium. Was sind nach Vers 3 und 4 die Schlüsselemente des Evangeliums?

2. a. Diese Dinge „geschahen nach der Schrift“. Bedenke, dass Paulus und die Korinther nur das Alte Testament zur Verfügung hatten. Was prophezeien die folgenden Verse über Jesus:
Jesaja 53,10-12 (fasse kurz zusammen)

Psalm 16,10

b. Lies Matthäus 16,21! Was sagte Jesus den Jüngern, was geschehen würde?

3. Welche Belege führt Paulus in den Versen 5-8 an, dass Jesus tatsächlich von den Toten auferstanden ist?

4. Wie berührt dich die Auferstehung Jesu persönlich, laut der folgenden Verse?
Römer 10,9

Johannes 20,27-31

5. Bist du gerettet? Hast du ewiges Leben durch Jesus Christus erhalten? Wenn ja, dann danke Gott an dieser Stelle für Seine Gnade! Wenn nicht, warum nicht an dieser Stelle darum bitten?

6. Was sagt Paulus in den Versen 9-11 über sich selbst? Wem gibt er die Ehre für den Erfolg seines Dienstes?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 15, besonders die Verse 12-19!

1. Welche zentrale Wahrheit betont Paulus in Vers 12a als Beleg für die Hoffnung unserer Auferstehung?

2. Welche Situation in Korinth hat diese Ausführung wohl provoziert?

3. Was sind die logischen Folgen, falls es keine Auferstehung der Toten gibt?

4. Zähle die zusätzlichen Folgen auf, die in den Versen 17-19 erwähnt werden, falls Christus nicht vom Tod auferstand!

5. Herausforderung: Warum ist unser Glaube nichtig und bedauernswert, wenn Christus nicht auferstand? Was bewies und erreichte Seine Auferstehung? Fasse die folgenden Verse zusammen:
Apostelgeschichte 17,31

Römer 4,25

Römer 6,4.8-11

6. a. Wie erhältst du durch die folgenden Worte Jesu Sicherheit:
Johannes 6,44

Johannes 11,25.26

Johannes 14,19

- b. Persönlich: Welcher Vers bedeutet dir am meisten? Warum?

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 15, besonders die Verse 20-34!

1. Vergleiche Folgen des Verhaltens Adams und Jesu!

2. Herausforderung: Von welchen zukünftigen Ereignissen reden die Verse 23-28? Fasse kurz mit deinen eigenen Worten zusammen!

3. Welchen Wert hat ein Leben für Christus, wenn die Toten nicht auferstehen? Welches Argument führt Paulus in den Versen 30-32 an?

4. In Vers 31 sagt Paulus, dass er jeden Tag stirbt. Lies Römer 12,1.2 und erkläre mit eigenen Worten, wie das für Paulus und uns möglich ist!

5. Persönlich: Gibt es Situationen, in denen du lieber nach dem Muster der Welt lebst, als nach Gottes Muster? Bitte Gott um Sein Muster für dein Leben! Bitte Ihn, dich durch die Kraft Seines Heiligen Geistes zu verwandeln und danke Ihm für das, was Er schon in deinem Leben bewirkt hat!

- 6.a. Welche abschließenden Anweisungen gibt Paulus in den Versen 33.34?

b. Herausforderung: Wie können diese Verse einen Anreiz für ein geheiligtes Leben bieten?

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 15, besonders die Verse 35-49!

1. Welche praktischen Fragen stellten sich die Korinther?

2. a. Auf welche Weise antwortet Paulus auf diese Fragen? Welchen Vergleich zieht er heran?

b. Wie bezieht sich der Vergleich der verschiedenen Körper auf diese Fragen?

3. Herausforderung: Lies Hesekeel 37,1-10 und erkläre kurz, was Gott in der Vision des Hesekeel tat! Glaubst du, dass das noch einmal passieren kann?

4. Zähle die Unterschiede der Körper vor und nach der Auferstehung auf!

5. Herausforderung: Lies Lukas 24,15-17;30.31;36-43.51! Was lernst du hier über die Natur unseres auferstandenen Körpers anhand des auferstandenen Körpers Jesu?

6. a. Wie beschreibt Offenbarung 21,1-8 das Leben nach der Auferstehung? Fasse kurz zusammen!

- b. Persönlich: Hast du das Angebot Jesu nach Wasser des Lebens angenommen? Er bietet diese wertvolle Geschenk umsonst an.

Sechster Tag: Lies 1. Korinther 15, besonders die Verse 50-58!

1. Nach allem, was Paulus erklärt hat, verstehen wir nun, wie der Tod zum Sieg und nicht zur Niederlage eines Christen führt. Es ist nicht das Ende einer Reise, sondern der Beginn einer neuen. Warum müssen alle natürlichen Körper verwandelt werden, auch die, die nicht gestorben sind?

2. Beschreibe die verschiedenen Ereignisse zur Zeit der Auferstehung!

3. Herausforderung: Lies 1. Thessalonicher 4,16.17 und erkläre mit eigenen Worten was geschieht und wie das das Geheimnis aus 1. Korinther 15,51.52 erklärt!

4. a. Was sagen die Verse 56.57 über Sünde und Tod?

- b. Wie helfen dir die folgenden Verse dies zu verstehen:
Römer 5,12.13

Römer 6,23

5. a. Welche Anweisungen und Ermutigungen findest du in Vers 58?

- b. Persönlich: Versuche so spezifisch wie möglich zu erklären, wie du das in deinem persönlichen Leben umsetzen kannst!

- c. Persönlich: Hier ist Platz für ein Gebet, in dem du Gott für die Hoffnung der Auferstehung danken kannst.

6. Bete mit und für die Teilnehmer deines Bibelkurses! Danke Gott für alles, was du durch diesen Bibelkurs gelernt hast! Wenn möglich tausche Gebetsanliegen aus!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 16



1. Korinther 15

Gibt es ein Leben nach dem Tod? Es gibt viele Diskussionen und philosophische Debatten zu diesem Thema. Viele Bücher sind über oder von Menschen geschrieben worden, die behaupten eine Nah-Tod Erfahrung gemacht zu haben. Talk-Show Moderatoren reißen sich um diese Personen in ihren Programmen in der Hoffnung, ihre Einschaltquoten zu erhöhen. Woher wissen wir, was wir glauben sollen? Wir können ihre Erfahrungen nicht bestätigen oder ableugnen, aber wir können ihre Aussagen prüfen.

Hat Gott uns eine Möglichkeit gegeben, zu überprüfen, ob das, was wir hören oder lesen wahr ist? Ja, das hat Er tatsächlich! Es gibt fünf grundsätzliche Fragen, die wir uns stellen sollten, wenn wir lesen oder jemandem zuhören. Man sollte dabei immer daran denken, dass die Botschaft, die verbreitet wird, wichtig ist, nicht der Überbringer der Botschaft. Wenn einer der folgenden Grundsätze verletzt wird, sollte man sehr, sehr vorsichtig sein.

1. Stimmt die Botschaft mit der Bibel überein?

Das christliche Leben ist ein geistliches Gebäude. Die Prinzipien, die Gott uns in Seinem Wort gibt, sind wie Ziegelsteine, die in dieses Gebäude passen. Wenn man ein Gebäude mit Materialien baut, die nicht zusammenpassen, wird das Gebäude irgendwann zusammenfallen. Wenn etwas wahr ist, werden wir umso überzeugter von der Wahrheit des Wortes Gottes werden, je mehr wir es lesen (2. Timotheus 3,16). *„Haltet euch an die Weisungen des Herrn und meine Warnungen! Das ist die einzig gültige Antwort. Gegen Gottes Ankündigungen richten Beschwörungen nichts aus“* (Jesaja 8:20; Die Gute Nachricht). Wir müssen es den Juden in Beröa nachmachen, die *„täglich in der heiligen Schrift forschten, ob sich's so verhielte“* (Apostelgeschichte 17,11). Frage dich selbst, ob das, was du hörst, auf anderen Wahrheiten aufbaut, die du gelernt hast, oder ob es ihnen widerspricht.

2. Erzeugt diese Botschaft Einheit oder Trennung im Leib Christi, der Gemeinde?

Solide biblische Wahrheit sollte den Leib Christi vereinen. Es gibt einen Unterschied zwischen Einheit und Kompromiss. Wir dürfen die grundlegenden Wahrheiten nicht aufs Spiel setzen: Jesus ist der Mensch gewordene Sohn Gottes (Johannes 1,1.14), die Vergeltung der Sünden geschieht durch Seinen Tod (Epheser 1,7), Rechtfertigung geschieht durch Seine Auferstehung (Römer 4,25), wir sind durch unseren Glauben daran gerettet (Epheser 2,8.9), Er wird wiederkommen (1. Thessalonicher 4,16.17). Alle diese Wahrheiten verbinden uns mit dem übrigen Leib Christi, und die Liebe zwi-

schen den Teilen des Leibes Christi sollte immer mehr zunehmen (1. Korinther 12,13).

3. Ehrt diese Botschaft Gott und führt sie den Menschen demütig hin zur Anbetung?

Es gibt heute Vieles, das danach trachtet, den Menschen zu preisen: seine Spiritualität, seine Selbstgerechtigkeit, seine Arbeiten, seine religiösen Aktivitäten, seine geistlichen Erfahrungen. Aber solide biblische Wahrheit zeigt uns unsere totale Hilflosigkeit ohne die liebende Gnade Gottes (Jesaja 6,3-5, Römer 3,10-18.23; 6,23).

4. Führt diese Botschaft zu einem heiligen Leben?

Solide biblische Wahrheit sollte uns nicht die Freiheit zur Sünde geben, sondern zum Gehorsam (Psalm 119,11, Jakobus 1,22-25).

5. Führt diese Botschaft zur Freiheit oder zur Knechtschaft?

Biblische Wahrheit sollte uns zu einem liebevollen, zähen Festhalten an Jesus Christus führen (Römer 5, 6.8), nicht zur Abhängigkeit von einem gesetzlich vorgeschriebenen Kodex. Es sollte Freiheit innerhalb des Christentums geben, wenn es um wahre biblische Grundsätze geht (Psalm 119,45.48). Der Christ sollte Freiheit in seinem Herzen erfahren und in seinem Verhältnis zu Gott und den Menschen.

Die Korinther hatten gegen alle diese Grundsätze verstoßen, als sie auf falsche Lehrer hörten; die Konsequenzen waren verhängnisvoll.

Verse 1-8 – Das zentrale Thema der Christenheit

1. Korinther 15 ist das wichtigste Kapitel in der Bibel über die Auferstehung Jesu Christi und die Auferstehung der Gläubigen. Diese beiden sind unzertrennbar miteinander verbunden. „Was ein Mensch über die Unsterblichkeit glaubt, beeinflusst sein Denken in jedem Lebensbereich.“ (1) Welch wahre Aussage!

Als Paulus über die Auferstehung in Athen predigte, wiedergegeben in Apostelgeschichte 17,16-34, lachten die Griechen ihn aus und verspotteten seine Nachricht. Sie glaubten, dass der Körper die Quelle der Schwachheit und Sünde des Menschen ist und betrachteten den Körper als ein Grab oder ein Gefängnis der Seele. Deshalb freuten sie sich auf den Tod, weil sie mit großer Spannung auf die Zeit warteten, wenn ihre Seelen befreit und von ihren Körpern losgelöst sein würden. Die Christen in Korinth akzeptierten die Auferstehung Jesu Christi (es lebten noch viele, die diese Tatsache bezeugen konnten), aber durch den Einfluss falscher Prediger und

ihrer Kultur leugneten viele die Auferstehung ihrer eigenen Körper.

Paulus beginnt seine Argumentation für die körperliche Auferstehung der Christen damit, dass er die Korinther in einem kurzen Überblick an das Evangelium erinnert, das er ihnen verkündigt hatte. Die leibliche Auferstehung Jesu und die von Gläubigen ist so untrennbar miteinander verbunden, dass Paulus' Prämisse für dieses Kapitel folgendermaßen lautet: wir akzeptieren entweder unsere Auferstehung oder lehnen die Auferstehung Jesu Christi ab.

Was ist das Evangelium?

Das Wort Evangelium bedeutet „gute Nachricht“. Der erste Teil des Evangeliums, das von Paulus hier in gekürzter Form wiedergegeben wird, lautet: „*Christus ist für unsere Sünden gestorben nach der Schrift*“ (1. Korinther 15,3).

1. Christus starb als unser Stellvertreter. „*Sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten*“ (Römer 3,23). „*Denn der Sünde Sold ist der Tod* (geistliche Trennung von Gott); *die Gabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn*“ (Römer 6,23). „*Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt*“ (2. Korinther 5,21).

2. Christus starb als unser Retter. Der Name Jesus bedeutet ‚Retter‘. Die Bibel ist voller Hinweise auf Christus als unseren Retter. Nimm dir Zeit und schlage die folgenden Stellen in deiner Bibel nach: Titus 1,4; 2. Petrus 1,11.

Im zweiten Teil des Evangeliums wird von Paulus einfach bemerkt, dass Christus „*begraben wurde*“ (1. Korinther 15,4). Das ist der eindeutige Beweis dafür, dass Er tot war. Wenn du die Berichte über die Hinrichtung von Jesus am Kreuz liest, die in den Evangelien beschrieben sind, ist der Beweis für Seinen Tod überwältigend: Matthäus 27,33; Markus 1,22-47; Lukas 23, 33-56).

Die dritte Aussage von Paulus – „*Er ist am dritten Tage auferstanden nach der Schrift*“ (1. Korinther 15,4) – wird gefolgt vom bestätigenden Beweis einiger Menschen, die den auferstandenen Christus gesehen hatten, Paulus selbst eingeschlossen. Viele dieser Personen waren noch am Leben, als Paulus seine Aussage schrieb. Gott hat viele Beweise von der Auferstehung Jesu hinterlassen für jeden, der einen offenen Sinn dafür hat.

Die Auferstehung Christi ist die zentrale Aussage des Christentums. Alle Religionen gründen auf den Lehren ihrer Stifter. Das Christentum gründet auf den Worten und Taten Jesu. Alles was Jesus sagte ist von höchster Bedeutung, aber was Er sagte rettet uns nicht was Er tat rettet uns. Ein toter Retter kann niemanden retten.

„Während der Französischen Revolution sagte jemand zu Talleyrand, dem Bischof von Autun, einem der

scharfsinnigsten Männer, die jemals gelebt haben: ‚Die christliche Religion – was ist das? Es wäre leicht eine Religion wie diese zu gründen.‘ ‚Oh ja‘ erwiderte Talleyrand, ‚man müsste sich nur kreuzigen lassen und am dritten Tag wieder auferstehen.‘“ (2)

Was bedeutet es zu glauben?

Unser christlicher Glaube wird durch starke historische Beweise untermauert, aber der Glaube an historische Fakten wird niemanden von der Strafe eines heiligen Gottes für unsere Sünden befreien. Was bedeutet es ans Evangelium zu glauben?

Erstens muss man glauben, dass Christus für unsere Sünden gestorben ist. Viele Menschen starben an römischen Kreuzen, aber nur Einer starb für unsere Sünden.

Zweitens muss man das glauben, was in der Schrift über unsere Sünde gesagt wird und über die Einladung Jesu: „*Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer*“ (Römer 3,10) und „*wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen*“ (Johannes 6,37).

Drittens muss man bereit sein, seinen Glauben anderen Menschen zu bekennen: „*Denn wenn du mit deinem Munde bekennt, dass Jesus der Herr ist, und in deinem Herzen glaubst, dass ihn Gott von den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet. Denn wenn man von Herzen glaubt, so wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, so wird man gerettet*“ (Römer 10,9.10).

Du kannst die Macht des auferstandenen Christus in deinem Leben heute erkennen:

1. Du darfst wissen, dass deine Sünden vergeben sind (1. Korinther 15,3).

2. Du kannst dir sicher sein, das ewige Leben zu haben und vom Tod aufzuerstehen (Verse 19–26).

3. Du kannst von einem bedeutungslosen und leeren Leben befreit werden und zu einem neuen Wesen in Jesus Christus verwandelt werden (Johannes 10,10; 2. Korinther 5,17).

Was ist deine Beurteilung und Entscheidung? Was hältst du vom leeren Grab?

Paulus möchte, dass die Korinther verstehen, dass er sie nur das vom Tod, vom Begräbnis und der Auferstehung lehrt, wie es in der Heiligen Schrift vorausgesagt worden war (1. Korinther 15,4). Die einzige Heilige Schrift, die damals existierte, war das Alte Testament, denn das Neue Testament war noch nicht geschrieben. Vieles vom Opfersystem im Alten Testament war ein Bild für Jesus Christus als unser Stellvertreter und Retter. Es gab auch viele „Bilder“ von unserer Erlösung. Jesus lenkt unsere Aufmerksamkeit auf Jonah in Matthäus 12,39–41. Du kannst auch Psalm 16,8–11; Psalm 22 und Jesaja 53 lesen, alle diese Verse sprechen prophetisch von Jesus. Paulus redet von Jesus als „*dem Erstling*“ (1. Korinther 15,20), ein weiteres Bild Seiner Auferstehung, hergeleitet

aus dem Opfer der ersten geernteten Früchte beschrieben in 3. Mose 23, 9-14.

In 1. Korinther 15,6, sagt Paulus über einige Gläubige, die Christus in Seinem auferstandenen Körper gesehen hatten, dass sie „entschlafen“ seien. Diese Bezeichnung wird nie von Ungläubigen benutzt. Es ist der heilige Geist, der durch Paulus spricht und der uns sicher sein lässt, dass Christen sich vor dem Tod nicht fürchten müssen.

„Ein kleiner Junge, der einzige Sohn, war unheilbar krank. Monat für Monat hatte die Mutter ihn zärtlich versorgt, ihm vorgelesen, mit ihm gespielt, in der Hoffnung ihn von der fürchterlichen Tatsache der ärztlichen Diagnose fernzuhalten – der kleine Junge würde mit Sicherheit sterben. Aber als sich die Wochen dahinzogen, begann er allmählich zu verstehen, dass er nie wie die anderen Jungen sein würde, die er draußen vor dem Fenster spielen sah. Klein wie er war begann er die Bedeutung des Ausdruckes Tod zu verstehen, und auch er wusste, dass er sterben würde.

Eines Tages hatte seine Mutter ihm die bewegende Geschichte von König Arthur und seinen Rittern der Tafelrunde vorgelesen und von der letzten glorreichen Schlacht, in der so viele tapfere Ritter ihren Tod fanden.

Sie schloss das Buch, während ihr kleiner Sohn eine Weile schweigend dasaß, tief bewegt. Dann stellte er die Frage, die schwer auf seinem kindlichen Herzen lag: ‚Mama, wie ist es, wenn man stirbt? Mama, tut das weh?‘ Tränen stiegen in ihren Augen auf und sie flüchtete sich in die Küche, angeblich um nach etwas auf dem Herd zu schauen. Sie wusste, dass das eine Frage von großer Bedeutung war. Sie wusste, dass sie zufriedenstellend beantwortet werden musste. Deshalb lehnte sie sich für einen Augenblick gegen die Wand und hauchte ein schnelles Gebet, dass der Herr ihr helfen würde, damit sie vor dem Jungen nicht zusammenbräche und dass sie in der Lage wäre, ihm zu antworten. Der Herr gab ihr tatsächlich eine Antwort. Sofort wusste sie, wie sie es ihm erklären konnte.

‚Kenneth, Liebling,‘ sagte sie zu ihrem Sohn, ‚erinnerst du dich an die Zeit, als du ein kleiner Junge warst und du den ganzen Tag so viel gespielt hast, dass du am Abend zu müde warst um dich auszuziehen und du einfach in das Bett deiner Mutter gefallen bist und dort eingeschlafen bist? Das war nicht dein Bett, es war nicht der Platz, an den du gehörtest. Dort bleibst du nur eine kleine Weile. Sehr zu deiner Überraschung bist du aufgewacht und fandest dich in deinem eigenen Bett in deinem eigenen Zimmer wieder. Dort warst du, weil dich jemand geliebt hat und sich deiner angenommen hatte. Dein Vater war gekommen und hatte dich auf seinen großen starken Armen in dein Bett getragen.

Kenneth, genauso ist der Tod. Eines Morgens wachen wir auf und befinden uns in einem anderen Zimmer. Dem Zimmer, in das wir gehören, denn der Herr Jesus liebte uns und starb für uns.‘ Das leuchtende Gesicht des Jungen, das in ihres aufsaß, sagte ihr, dass er sie verstanden hatte und es keine Angst mehr geben würde,

nur noch Liebe und Vertrauen in seinem Herzen, wenn er gehen und seinen Vater im Himmel treffen würde. Einige Wochen später schlief er ein, genau wie sie es gesagt hatte und die großen, starken Arme des himmlischen Vaters trugen ihn in sein Zimmer.“(3)

Verse 9-11 – Wandeln in einem „Neuen Leben“

Da Paulus uns in den Versen 9-11 einiges über sein inneres Leben mitteilt, können wir dies als Spiegel benutzen, um die charakteristischen Dinge zu sehen, die Beweis dafür sind, dass er in einem ‚neuen Leben‘ (Römer 6,4), ‚im neuen Wesen des Geistes‘ (Römer 7,6) wandelt. Dies kann eine große Hilfe sein um uns zu zeigen, ob auch bei uns Beweise von einem neuen Leben zu finden sind, oder ob wir „umsonst“ geglaubt haben (1. Korinther 15,2), was wörtlich ‚ohne Inhalt‘ bedeutet.

1. Bei Paulus gibt es keinen Stolz. Er sagt ‚Ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße‘ (Vers 9). Paulus zweifelte nicht daran, ein Apostel zu sein, aber er war sehr bescheiden, denn er wusste, was er in seinem früheren Leben gewesen war. Wie wichtig ist es für dich, recht zu haben? Bekannt zu sein und gehört zu werden?

2. Paulus hat eine dankbare Lebenseinstellung Er schätzte die Gnade Gottes, die über ihm ausgebreitet worden war zutiefst. Paulus hatte keine falschen Illusionen über sich selbst. Er wusste, wozu er fähig war; weißt du es? Reichst du an andere Menschen die gleiche Gnade weiter, die Gott dir zukommen ließ?

3. Es gibt eine erfrischende Ehrlichkeit an Paulus. Er hält die richtige Balance ein zwischen Gnade und Wahrheit. Er erklärt überzeugt, dass Gottes Gnade eine große Wirkung in ihm erzielte und durch ihn auf andere, denn er arbeitete schwerer als die anderen Apostel, aber nur durch die Gnade Gottes in ihm. Paulus schmälerte seine Leistungen nicht, noch zeigte er eine falsche Bescheidenheit. Er verstand, dass Gott ihn in großartiger Weise benutzt hatte, aber er sagt das nicht voller Stolz, sondern eher in großer Bescheidenheit.

4. Neid hat keinen Platz im Leben dieses großartigen Apostels. Paulus glaubte ganz fest an den Leib Christi und es war ihm gleich, wer den Ruhm bekam. Er war nicht daran interessiert, seinen Namen an Gebäuden oder Organisationen oder sogar Kirchen zu sehen. Er wollte, dass das Evangelium gepredigt und Gottes Reich vergrößert würde. Das war sein Lebensziel.

Wenn du dir diese Eigenschaften ansiehst, siehst du die Notwendigkeit auf einem dieser Gebiete zu wachsen? Sprich mit Gott darüber!

Verse 12-19 – Lebendiger Glaube

Paulus gibt uns in diesem Kapitel viele Gründe, um an die Auferstehung zu glauben.

1. Paulus stellt unwiderruflich fest, dass eine Ablehnung der Auferstehung der Toten eine Ablehnung der Auferstehung Jesu bedeutet.
2. Wenn wir die Auferstehung leugnen, ist das Predigen des Evangeliums nutzlos und sinnlos.
3. Wenn wir die Auferstehung leugnen, ist unser Glaube nutzlos.
4. Wenn wir die Auferstehung leugnen, bezeichnen wir Paulus und die anderen Zeugen der Auferstehung als Lügner. (Vers 15).
5. Wenn wir die Auferstehung leugnen, dann leugnen wir, was Jesus in Johannes 8,24 sagte und wir leben immer noch mit in Sünden (1. Korinther 15,17)
6. Wenn wir die Auferstehung leugnen, gibt es keine Hoffnung, die „Entschlafenen“ wieder zu sehen (Christen, die schon gestorben sind – Vers 18).
7. Wenn wir die Auferstehung leugnen, dann gilt unsere Hoffnung auf Christus nur für dieses Leben und wir sollten mehr bedauert werden als die anderen Menschen in dieser Welt, die nicht an Jesus glauben.

Paulus musste sehr viel leiden, weil er das Evangelium predigte (2. Korinther 11,23–33). Er predigte standhaft weiter angesichts großer Opposition, weil er wusste, dass das Beste noch kommen würde.

Verse 20-34 – Christus, der Sieger über alles

Paulus gibt den Korinthern eine kurze Geschichte der Menschheit, indem er sie daran erinnert, dass Adam, als Vertreter der Menschen, sich dazu entschloss, unabhängig von Gott zu leben (1. Mose 3). Dadurch brachte er geistlichen und physischen Tod über die ganze Menschheit, denn alle Menschen stammen von ihm ab und sind „in Adam“ (1. Korinther 15,22). Im Gegensatz dazu zeigt Paulus, dass diejenigen, die „in Christus“ leben, wieder lebendig werden. Wir Gläubigen werden immer als „in Christus“ lebend bezeichnet. (Kolosser 2,9-12)

Die Auferstehung in 1. Korinther 15,23 wird als eine Auferstehung „*jeder aber nach seiner Ordnung*“ beschrieben. Das bedeutet, nach einer eigenen Ordnung oder der Truppe nach. Dies wurde im militärischen Sinn gebraucht. Christus ist der „*Erstling*“ (1. Korinther 15,20,23). Er ist der erste, der einen auferstandenen Körper erhielt, wie Ihm der erste Platz in allem zusteht (Kolosser 1,18). Es wird von Anderen berichtet, die von den Toten auferstanden waren im Alten und im Neuen Testament, aber sie wurden wieder belebt, nicht auferweckt. Das bedeutet, dass ihre Seele und ihr Geist in ihren ursprünglichen physischen Körper zurückkehrten.

Der bekannteste Fall ist Lazarus, von dem in Johannes 11 berichtet wird. Dort entdecken wir, dass Lazarus aus dem Grab kam, als Jesus ihn rief und noch in seinen Grabkleidern eingewickelt war. Diejenigen, die dabei standen, mussten ihm helfen, sich von ihnen zu befreien (Verse 43,44). Aber als Jesus auferweckt wurde

und Seinen neuen Körper hatte, ließ Er Seine Grabkleider im Grab zurück, sodass alle es sehen konnten (Lukas 24,12; Johannes 20,6,7). Durch diese und viele andere Verse wird klar, dass Sein physischer Körper in eine ganz andere Art von Körper verwandelt worden war.

Der Körper ist lediglich ein irdisches Gewand für die Seele und den Geist, die den wahren Menschen ausmachen. Die Seele und der Geist gehen beim Tod sofort in die Gegenwart Gottes (2. Korinther 5,8). Aber wenn Christus wieder kommt, werden Christen, die zuvor gestorben sind, zuerst ihre auferstandenen Körper erhalten und dann werden die physischen Körper der Gläubigen, die noch leben, in auferstandene Körper verwandelt werden. (1. Thessalonicher 4,13,18).

Wenn alles, was aus der Rebellion des Menschen gegen Gott entstanden ist, besiegt ist, der Tod eingeschlossen (Römer 3,23), dann ist die Rolle Jesu als Vermittler des neuen Bundes (Hebräer 12,24) beendet. Dann wird Er das Königreich dem Vater übergeben (1. Korinther 15,24).

Wenn wir weiter gehen zu 1. Korinther 15,29, sehen wir, wie sich Paulus mit einem anderen strittigen Punkt auseinandersetzt, der sich aus der Kontroverse um die Auferstehung ergeben hatte. Offensichtlich taufte die falschen Lehrer Menschen im Namen anderer Menschen, die schon gestorben waren. Dies waren dieselben Lehrer, die predigten, dass es keine Auferstehung gäbe. Paulus versucht meines Erachtens aufzuzeigen, wie unlogisch diese Lehren sind. Dann zeigt er nochmals seinen Glauben an die Realität der Auferstehung, indem er erklärt, dass er ständig in Gefahr schwebt, sein physisches Leben zu verlieren. Er stellt die Frage, warum er sein Leben durch das Predigen des Evangeliums gefährden sollte, wenn es keine Auferstehung geben würde. Wenn das diesseitige Leben das ganze Leben ist, dann könnte er es doch genießen und es in Fülle leben, solange es möglich ist!

Es ist leicht erkennbar, dass unsere Kultur heute die Philosophie des ‚Lebens für den Augenblick‘ angenommen hat. Das ist der Grund für die gewaltige Zunahme von Kriminalität aller Art. Wenn es kein zukünftiges Urteil gibt und dieses augenblickliche Leben alles ist, was es gibt, warum um Himmels Willen sollte man sich nicht alles nehmen, was man gerade will?

Paulus fordert die Korinther auf, den falschen Predigern nicht mehr zuzuhören und zur Besinnung zu kommen. Er hat ihnen äußerst logische Gründe für den Glauben an die Auferstehung vorgetragen und fordert sie dazu auf, die Argumente sorgfältig abzuwägen und zum Herrn zurückzukehren.

Verse 35-58 – Ein unvergänglicher Körper

Es ist schwierig für den begrenzten Verstand, das Unbegrenzte zu verstehen. Um uns herum gibt es viele Beispiele für die Auferstehung.

„Vor einigen Jahren hatte ich ein Salzwasseraquarium. Als ich an einem Sommertag davor stand und hin-

einschaute, sah ich an der Wasseroberfläche ein winziges Tierchen, halb Fisch, halb Schlange, keine zweieinhalb Zentimeter lang. Es krümmte sich wie in Todeschmerzen. Mit krampfhafter Anstrengung drehte es seinen Kopf zum Schwanz, einmal auf der einen Seite liegend, mal auf der anderen, im Kreise springend mit einer Kraft, die einfach wunderbar war für ein so kleines Tier.

Ich streckte die Hände aus, um es herauszunehmen, sodass es nicht sterben musste und sinken und das klare Wasser verschmutzen, als, oh Wunder, in einem einzigen Augenblick, die Haut von einem Ende zum anderen aufbrach und eine zarte Fliege mit dünnen Beinen und lila Flügeln herausschlüpfte. Indem es für einen Augenblick auf seiner abgelegten Haut balancierte, faltete es seine durchsichtigen Flügel auf und flog zum Fenster hinaus.

Der Eindruck, den dieses Geschehen auf mich machte, war tief und überwältigend. Ich lernte daraus, dass die Natur überall auf die Wahrheit der Auferstehung hindeutet.“ (4)

Wenn wir die Erscheinungen von Christus nach Seiner Auferstehung betrachten, können wir einige Dinge über Seinen neuen Körper entdecken:

1. Er konnte aus dem Grab entkommen, obwohl der Grabstein am Platz war. Der Stein wurde weggerollt, damit die Welt hineinsehen konnte, nicht, damit Jesus

heraus konnte. Er war nicht da. Er war auferstanden (Matthäus 27,66; 28,1-10).

2. Er war in der Lage über große Entfernungen weg zu reisen und plötzlich nach Belieben zu erscheinen und zu verschwinden (Matthäus 28,9.10.16.17).

3. Er aß richtiges Essen (Lukas 24,41-43).

4. Er konnte angefasst und gefühlt werden (Johannes 20.27).

Obwohl wir nicht alles über die Auferstehung wissen, wissen wir doch genug, um mit derselben wunderbaren Gewissheit wie Abraham zu leben, der „*aufs aller-gewisseste wusste, was Gott verheißt, das kann Er auch tun*“ (Römer 4,21). Deshalb beschließt Paulus dieses Thema indem er uns dazu ermutigt, die Arbeit des Herrn fortzusetzen ohne zu wanken, denn wir wissen, dass sie nicht vergeblich ist. Das Beste kommt noch!

Anmerkungen:

1. John Sutherland Bunnell *„Heaven and Hell“*, wie zitiert in E Paul Hovey *„The Treasury of Inspirational Anecdotes, Quotation & Illustrations“*, Grand Rapids, Mt, Fleming H. Revell, 1959, Seite 217
2. Walter B. Knight, *Knight's Master Book of 4.000 Illustrations*, Grand Rapids, Mt, William B. Eerdmans Publishing Co., 1956, Seite 562
3. Peter Marshall wie zitiert in James S. Hewett, Herausgeber, *Illustrations Unlimited*, Wheaton, Il, Tyndale House Publishers, Inc. 1988, Seite 139.140
4. Moody Monthly gedruckt in Knight, *Knight's Master Book of 4.000 Illustrations*, Seite 562

Fragen zum Bibelkurs

Jeden Tag, bevor du mit dem Bibelkurs beginnst, beachte Folgendes:

- a. Bete und bitte Gott, dass Er durch Seinen Heiligen Geist zu dir redet!
- b. Verwende bitte nur die Bibel, um die Fragen zu beantworten!
- c. Schreibe die Antworten auf und gegebenenfalls auch die entsprechenden Bibelverse!
- d. Herausforderungsfragen können zusätzlich beantwortet werden, wenn du Zeit hast.
- e. Persönliche Fragen können innerhalb der Gruppe besprochen werden, doch nur, wenn du möchtest.

Erster Tag: Lies bitte die Unterlagen zu Lektion 16 (Seite 1-5) und schlage alle Schriftstellen nach, die sich nicht auf ein direktes Zitat beziehen!

1. Welcher Gedanke in der Lektion war dir neu oder hilfreich oder hat dich besonders angesprochen?
2. Was möchtest du davon in dieser Woche in deinem Leben umsetzen?

Zweiter Tag: Lies 1. Korinther 16, besonders die Verse 1-4!

Suche dir aus dem Bibeltext einen Lernvers für diese Woche aus und versuche ihn auswendig zu lernen!

1. In Vers 1 erwähnt Paulus die „Sammlung für die Heiligen“. Fasse zusammen, was darüber in den folgenden Versen steht:
Apostelgeschichte 24,17

Römer 15,25–27

2. Korinther 8,1-14

2. Was sollten die Korinther tun? Lies dazu auch Galater 2,10!
3. Liste die Prinzipien des Gebens auf, wie sie in 1. Korinther 16,9 beschrieben sind!
4. a. Was lehrte Jesus über Geld in den folgenden Versen:
Matthäus 6,19-21.24

Markus 12,41-44
- b. Wie werden die Juden zum Geben aufgefordert nach 3. Mose 27,30?
5. Lies Lukas 6,38! Wenn wir Gott gehorchen und freiwillig geben wie wird Er dann für uns sorgen?
6. Persönlich: Wenn du deine eigene Art zu geben betrachtest, wie könnte dir das, was du heute gelernt hast weiterhelfen? Wenn du Kinder hast, lehrst du sie die Freude am Geben nach Gottes Gebot, für Seine Sache?

Dritter Tag: Lies 1. Korinther 16, besonders die Verse 5-12!

1. Was enthüllt Paulus über seine persönlichen Pläne?
2. a. Wie schränkt Paulus seine Pläne in Vers 7b ein?
- b. Lies die folgenden Verse, um die Haltung von Paulus zu verstehen:
Sprüche 16,9

Jakobus 4,13-15
- c. Persönlich: Hast du die gleiche Einstellung, oder lebst du dein Leben so, als hättest du alles im Griff? Bitte Gott um Hilfe für die rechte Einstellung!
3. a. Herausforderung: Paulus deutet in 1. Korinther 16,8, an, dass durch seine Arbeit in Ephesus viel bewirkt wird (von wo aus er seinen Brief an die Korinther schreibt). Lies Apostelgeschichte 19,8-20 und fasse kurz zusammen!
- b. Persönlich: Paulus hat die „offene Tür“ in Ephesus erkannt, die ihm das Predigen über Jesus Christus ermöglichte. Bittest du Gott auch um solche „offenen Türen“, um deinen Glauben mit anderen zu teilen?
4. Der große Erfolg, den Paulus in Ephesus hatte, brachte ihm viele Feinde ein. Das wird auch für uns zutreffen, wenn wir uns bemühen, das Werk Gottes zu tun. Wie unterweist uns Epheser 6,10-18 mit Feinden Gottes umzugehen?
5. a. Welche Anweisungen gibt Paulus, den Besuch von Timotheus betreffend in 1. Korinther 16,10.11?
- b. Lies 1. Timotheus 4,12! Welchen Rat gibt Paulus dem Timotheus, was erklärt, warum er den Korinthern die obigen Anweisungen gibt?

Vierter Tag: Lies 1. Korinther 16, besonders die Verse 13.14!

1. Zähle die fünf Aufforderungen auf, die den Korinthern in diesen Versen gegeben werden!

2. Herausforderung: „*Wachet!*“! Wir sollen auf der Hut sein vor den Dingen, die unten aufgezählt sind. Schlage die entsprechenden Stellen nach und fasse sie zusammen, wie wir auf jedem dieser Gebiete wachsam sein sollen!
Satan: 1. Petrus 5,8.9

Versuchung: Markus 14,38 mit Hebräer 4,15.16

Teilnahmslosigkeit und Gleichgültigkeit: Offenbarung 3,1-3 mit 2. Timotheus 1,13

Falsche Prediger: 2. Timotheus 3,16.17 mit 4,2-5

3. „*Stehet fest im Glauben!*“! Welche Anweisungen werden uns in den folgenden Versen gegeben, reif und standhaft im Glauben zu sein?

Epheser 4,13.14

2. Thessalonicher 2,15

4. „*Seid mutig und seid stark!*“ Welche Anweisungen werden uns in den folgenden Versen gegeben, stark zu sein?

Philipper 1,20.21 mit 4,13

Kolosser 1,10.11

5. „*Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!*“! Wir haben viel über die Liebe in 1. Korinther 13 gelernt. Ergänze diese Kenntnis durch das Lesen und die Zusammenfassung von 1. Johannes 4,7-12!

6. Persönlich: Wie willst du diese Wahrheiten, die wir gelernt haben in deinem täglichen Leben anwenden? Zähle die Bereiche auf, wo du handeln solltest und schreibe ein Gebet an den Herrn Jesus und bitte um Seine Hilfe!

Fünfter Tag: Lies 1. Korinther 16, besonders die Verse 15-24!

1. a. Was sagt uns Vers 15 über den Haushalt von Stephanas?

- b. Was sagen die folgenden Verse über das Dienen um Jesu Willen?

Matthäus 10,42

Epheser 4,11-13

2. In 1. Korinther 16,16 wird das Thema der Unterordnung, das der Schlüssel zu einem vom christlichen Geist erfüllten Leben ist, nochmals aufgenommen. Schlage die folgenden Verse nach und beschreibe, was sie zu Unterordnung sagen:

Matthäus 20,25-28

Epheser 5,21

1. Petrus 5,6

3. Welche zwei Dinge taten die drei ankommenden Männer für Paulus nach 1. Korinther 16,17.18?
4. Persönlich: Gibt es Christen, die deinen Geist erquicken? Nimm dir jetzt einen Augenblick Zeit, um ihnen deinen Dank zu sagen, indem du sie anrufst oder ihnen schreibst! Bitte Gott dir zu zeigen, wie du andere Menschen erquicken kannst!
5. Paulus sagt uns, dass wir diejenigen, die uns helfen, anerkennen und ehren sollen. Wie sollen wir das nach 1. Thessalonicher 5,11-13 tun?
6. Am Ende des Briefes an die Korinther gibt Paulus Beispiele für Gastfreundschaft und Zuneigung. Fasse Apostelgeschichte 2,42-47 zusammen, die über die Gemeinschaft der frühen Gläubigen redet!

Sechster Tag: Rückblick

1. Herausforderung: Fasse zum Abschluss des 1. Korintherbriefes auf einer gesonderten Seite zusammen, was du über einige dieser Themen gelernt hast! Du kannst deine Gedanken aus der Erinnerung aufschreiben oder dich auf eine frühere Lektion beziehen.
Die Eigenschaften Gottes

Liebe – Kapitel 13

Der Heilige Geist

Die Auferstehung – Kapitel 15

Unterordnung

Christliche Rechte und Freiheiten

Geistliche Gaben – Kapitel 12

Das Abendmahl

Umgang mit Sünde

Ehe

Wichtigkeit der Einheit

Prinzipien der Disziplin – Kapitel 5

2. Bete für und mit den Mitgliedern deines Bibelkurses! Danke Gott für alles, was du von Ihm durch das Lesen Seines Wortes gelernt hast!

Der 1. Korintherbrief

Lektion 17



1. Korinther 16

Durch die Lehre des Paulus über die Auferstehung in Kapitel 15 muss sich die Stimmung der Korinther enorm verbessert haben (bei mir war es jedenfalls der Fall). In Vers 58 beendet er wie folgt: *„Darum, meine lieben Brüder, seid fest, unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.“* Paulus will damit sagen: *„Diese wunderbare Wahrheit über die Auferstehung sollte euch ermutigen im Auftrag des Herrn eifrig zu sein, denn ihr wisst, dass dieser Auftrag nicht umsonst ist.“* Dies ist ein weiser Rat. Meine persönliche Erfahrung ist es, dass wenn ich anderen gegenüber eine kritische Haltung habe und nur deren Fehler sehe, und weil ich zu sehr auf mich konzentriert bin, meine Vision „Menschen für Christus“ zu gewinnen aus dem Blick verloren habe. Ich habe beobachtet, dass eine Kirche mit internen Problemen ihre wahre Mission, Menschen für Gottes Reich zu gewinnen, aus dem Blick verloren hat.

Für Paulus war es die perfekte Gelegenheit den Korinthern auch einige Anweisungen über das Geben mitzugeben, um ihnen zu zeigen, dass sie auch dadurch am Werk des Herrn teilhaben. Geben ist für viele Menschen ein unbequemes Thema. Wenn ein Pastor „Geben“ als Predigtthema für den nächsten Gottesdienst ankündigt, kann er meistens davon ausgehen, dass die Besucherzahl zurückgeht. Wie dem auch sei, Paulus hat mit diesem Thema nicht hinter dem Berg gehalten, denn er kannte die Verlockung des Geldes auf das menschliche Herz und wusste um die Zerstörungen, die mit der Hingabe an diese Verlockung einhergehen können. Dieser große Apostel schrieb in 1. Timotheus. 6,9.10: *„Denn die reich werden wollen, die fallen in Versuchung und Verstrickung und in viele törichte und schädliche Begierden, welche die Menschen versinken lassen in Verderben und Verdammnis. Denn Geldgier ist eine Wurzel alles Übels; danach hat einige gelüstet, und sie sind vom Glauben abgeirrt und machen sich selbst viel Schmerzen.“*

Ein Beispiel: Wenn du zum Arzt gehst zur jährlichen Untersuchung, dann fragt er oder sie möglicherweise ob es hier oder dort wehtut.

Solltest du vor Schmerzen bei irgendeiner dieser Untersuchungen aufschreien, dann muss eines von folgenden Dingen passiert sein: Entweder hat der Arzt zu fest gedrückt oder es ist etwas nicht in Ordnung da wo er gedrückt hat. Dann wird er versuchen mit weiteren Tests die Ursachen heraus zu finden.

Genauso ist es wenn Pastoren über Finanzen in den Gemeinden predigen und einige Mitglieder sich dar-

über beklagen und das Thema und den Pastor kritisieren. Dann hat der Pastor entweder zu hart gesprochen oder einen wunden Punkt getroffen und etwas ist nicht in Ordnung. In diesem Fall würde ich sagen: „Mein Freund, wir brauchen den großen Arzt, denn hier sollte es nicht weh tun“. (1)

„Jesus sprach sehr viel über Geld. Sechzehn der achtunddreißig Gleichnisse sprechen darüber wie mit Geld und Besitz umgegangen werden sollte. In den Evangelien behandelt einer von zehn Versen (288 insgesamt) das Thema Geld. Die Bibel schreibt in 500 Versen über Gebet, in weniger als 500 Versen über Glauben, aber in mehr als 2.000 Versen über Geld und Besitz.“ (2)

Geld ist ein wichtiges und mächtiges Mittel. Die meisten von uns denken, sie könnten mehr davon gebrauchen. Einer der mächtigsten Männer der Welt wurde einmal gefragt, wie viel Geld ihn glücklich machen würde. Er dachte einen Augenblick nach und antwortete: „Nur ein klein wenig mehr“. Lass uns einen Augenblick darüber nachdenken, was Geld tun und nicht tun kann:

1. Das alte Sprichwort „Geld spricht“ ist wahr

Viele Menschen möchten, dass Ihr Name mit Reichtum in Verbindung gebracht wird. Diesen Menschen fehlt es nicht an Einladungen zu Parties, Abendessen oder anderen Gelegenheiten. Die meisten von ihnen sind Vorstandsmitglieder in wichtigen Unternehmen oder engagieren sich für karitative Zwecke. Geld kann dir eventuell die Gemeinschaft mit anderen erkaufen, die große Namen und Titel haben, aber es kann dir nicht die Liebe eines einzigen Freundes kaufen.

„Man könnte zu Tränen gerührt sein über die folgende Geschichte eines Soldaten, der seinen verletzten Kameraden aus dem Schützengraben des 1. Weltkrieges holen wollte. Der Soldat fragte seinen vorgesetzten Offizier, ob er diesen holen dürfte. Sein Vorgesetzter antwortete „Du kannst gehen, aber es lohnt sich nicht. Dein Freund ist sehr wahrscheinlich tot und du wirst dein Leben auch verlieren“. Der junge Mann ließ sich davon nicht abbringen und ging. Irgendwie schaffte er es, seinen Freund auf die Schulter zu hieven und ihn zum Schützengraben zurückzubringen. Beide fielen erschöpft in den Graben. Sein Vorgesetzter schaute den „Möchtegern-Retter“ mitfühlend an und sagte: „Was habe ich dir gesagt, es hat sich nicht gelohnt, denn dein Freund ist tot und du bist lebensgefährlich verletzt“. „Doch, es hat sich gelohnt“, antwortete der Soldat. „Was meinst du damit, ich sage dir, dein Freund ist tot!“. „Ja, Sir“ antwortete der junge Mann, „aber es hat sich trotzdem gelohnt, denn als ich ihn gefunden hatte, lebte er noch und als er mich sah, sagte er „Jim, ich wusste dass du kommen wür-

dest“. (3) Geld kann eine solche Freundschaft nicht kaufen.

2. Geld könnte dir vielleicht Erfolg bringen, aber es kann dir Glück nicht kaufen

Einige der unglücklichsten Menschen die ich kenne, sind Menschen, die scheinbar alle Güter dieser Erde besitzen. Geld bringt sehr oft Probleme mit sich. Es bietet die Möglichkeit dich in Sachen zu verwickeln, die dir schlaflose Nächte bereiten, da man sich alles leisten kann und irgendwann keinen Spaß mehr daran hat. Das Jagen nach Erfolg führt sehr oft zu einer großen Leere.

In seinem Buch „Erfolg, Motivation und die Schriften“ beschreibt William H. Cook eine Gruppe von Industriemagnaten, die sich im Jahre 1923 trafen. Zusammen kontrollierten diese Männer unvorstellbare Mengen an Reichtum, und über Jahre wurden die Geschichten ihres Erfolges groß in den Medien veröffentlicht. In diesem besagten Jahr in Chicago trafen sie sich, um ihre Erfolge zu feiern. Dr. Cook berichtet, was aus diesen Männern in den folgenden Jahren geworden war:

„Charles Schwab, Präsident des größten unabhängigen Stahlunternehmens, lebte die letzten 5 Jahre seines Lebens von geborgtem Geld. Er starb mittellos.

Richard Whitney, der Präsident der New Yorker Börse verbrachte einige Zeit im Sing Sing Gefängnis.

Albert Fall, ein ehemaliges Mitglied des Kabinetts des US Präsidenten wurde aus dem Gefängnis entlassen, damit er zu Hause sterben konnte.

Jesse Livermore, der größte Spekulant an der Wall Street nahm sich das Leben.

Leon Fraser, Präsident der Bank of International Settlement, nahm sich das Leben

Ivan Krueger, Chef einer der weltgrößten Monopole, nahm sich das Leben.

Die Erfolge, die sie gefeiert hatten, erwiesen sich als große Illusion.“ (4)

3. Geld kann deine Arztrechnungen, Krankenhausaufenthalte und Medizin bezahlen, es kann dir aber keine Gesundheit kaufen

Vor einigen Jahren hörte ich ein Interview von einer der bekanntesten Schauspielerinnen unserer Zeit. Sie war zweifellos eine der schönsten Frauen der Welt. Sie hatte einige Millionen Dollar verdient und war bekannt als erfolgreicher Hollywoodstar und noch dazu eine sehr erfolgreiche Unternehmerin. Der Reporter fragte sie: „Sie müssen heute einer der glücklichsten Menschen dieser Erde sein, da Sie alles besitzen, was das Herz begehrt“. Augenblicklich antwortete sie: „Nein, das ist nicht wahr. Ich kann meine Gesundheit nicht kaufen und ich würde alles dafür hergeben, um heute gesund zu sein.“

4. Mit Geld kann man die Welt bereisen und die Sehenswürdigkeiten genießen, aber es kann dir keinen Platz im Himmel kaufen

Eigentlich ist es abschreckend, denn Jesus sagt in Matthäus 19,23.24: *„Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen. Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.“*

5. Wenn du stirbst, kannst du dein Geld nicht mitnehmen

Jemand fragte die Frau eines reichen Mannes als er gestorben war: „Wie viel Geld hat er dir hinterlassen?“ Sie antwortete: „Alles was er hatte“. Weil wir es nicht mitnehmen können, können wir es hier auf Erden weise einsetzen, um die Belohnung im Himmel vorzuschicken. Jesus sagt in Matthäus 6,19-21: *„Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe einbrechen und stehlen. Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motten noch Rost fressen und wo die Diebe nicht einbrechen und stehlen. Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“*

Dies alles soll nicht bedeuten, dass Geld nicht wichtig ist, denn es ist wichtig. Ohne Geld würden die Kirchen ihre Türe schließen müssen, Missionare müssten wieder nach Hause gebracht werden und christliche und karitative Einrichtungen müssten aufgeben. Wie dem auch sei, diejenigen von uns, die Gott mit Geld gesegnet hat, sollten anderen erzählen, dass unser Glück nicht alleine von unserem Besitz auf Erden abhängt. Wir sollten ein Beispiel geben und unseren Besitz hier auf Erden verteilen, damit wir Schätze im Himmel sammeln. Dies ist die Motivation hinter den Anweisungen des Paulus.

Verse 1-4 – Das Prinzip des Gebens

Paulus hat offensichtlich in diesen Versen eine ganz bestimmte Sammlung und ganz bestimmte Personen vor Augen, die dieses Geld erhalten sollen. Die Christen in Jerusalem litten unter Armut und Hungersnot und für diese Christen sammelte Paulus Geld. (Apostelgeschichte 11,27-30). Die Gemeinde in Jerusalem bestand damals überwiegend aus jüdischen Gläubigen und Paulus wollte die nichtjüdischen Gläubigen in Korinth ermutigen, ihren jüdischen Brüdern zu helfen. In jenen Tagen gab es eine große Barriere zwischen Juden und Nichtjuden. Paulus wollte die Gemeinde in Jerusalem finanziell unterstützen und wusste, dass diese Hilfe von den nicht jüdischen Gläubigen die Barriere zwischen den beiden mit der Zeit abbauen würde. Dieser große Apostel schrieb an die Epheser, ebenfalls eine Gemeinde mit größtenteils nicht jüdischen Gläubigen, folgende Verse in Epheser 2,13-18:

„Jetzt aber in Christus Jesus seid ihr, die ihr (Nichtjuden) einst Ferne wartet, Nahe geworden durch das Blut Christi. Denn Er ist unser Friede, der aus beiden eines gemacht hat und den Zaun abgebrochen hat, der dazwischen war, nämlich die Feindschaft. Durch das Opfer Seines Leibes hat Er abgetan das Gesetz mit seinen Geboten und Satzungen, damit Er in sich

selber aus den zweien (Juden und Nichtjuden) einen neuen Menschen schaffe und Frieden mache und die beiden versöhne mit Gott in einem Leib durch das Kreuz, indem Er die Feindschaft tötete durch sich selbst. Und Er ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern (Nichtjuden) wart, und Frieden denen, die nahe (Juden) waren. Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.“

Paulus zögerte nicht die Bedürfnisse dieser Heiligen bekannt zu machen. Er hatte schon an die Gemeinde der Galater geschrieben und die Bedürfnisse dort bekannt gegeben, damit auch sie ermutigt wurden, den Bedürftigen zu helfen und somit ihr Leiden zu lindern. Obwohl es natürlich wahr ist, dass Gott den Bedürfnissen der Leidenden sehr oft still und heimlich nachkommt, ist es doch Sein Anliegen, die Nöte der Menschen bekannt werden zu lassen, um Seinen Nachfolgern die Möglichkeit zu geben, aus ihrem Herzen heraus zu antworten.

Die Prinzipien Paulus' für das Geben sind einfach und praktisch (1. Korinther 16,2):

1. Es sollte regelmäßig stattfinden: *„An jedem ersten Tag der Woche.“* So können wir besser unser Budget im Voraus planen.
2. Es sollte jeder für sich machen. *„...ein jeder von Euch lege bei sich etwas zurück“.* Jeder sollte mit eingebunden sein im Geben. Wir können nicht früh genug unsere Kinder lehren das Werk des Herrn zu unterstützen und den Bedürftigen zu helfen.
3. Es sollte konsequent sein, *„...und sammle an“.* Der Urtext bedeutet sogar, dass man *„stets ansammeln soll.“* Paulus lehrt hier, dass es ein fester Bestandteil ihres Gottesdienstes sein soll.
4. Es sollte angemessen sein: *„...soviel ihm (jeder Einzelne) möglich ist“.* Wir sollten jede Woche schätzen wie viel wir bekommen haben und dann die Summe festsetzen, die wir dem Herrn geben wollen.
5. Es sollte im Stillen stattfinden: *„...damit die Sammlung nicht erst dann geschieht“* Geben ist eine private Angelegenheit zwischen dem Einzelnen (oder der Familie) und Gott.
6. Es sollte nicht unter Druck von außen geschehen *„...wenn ich komme“.* Jesus hatte einiges gesagt zum Geben, um Menschen zu gefallen. In Matthäus 6,1-4 sagt Er: *„Habt acht auf eure Frömmigkeit, dass ihr die nicht übt vor den Leuten, um von ihnen gesehen zu werden; ihr habt sonst keinen Lohn bei eurem Vater im Himmel. Wenn du nun Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir ausposaunen lassen, wie es die Heuchler tun in den Synagogen und auf den Gassen, damit sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. Wenn du aber Almosen gibst, so lass deine linke Hand nicht wissen, was die rechte tut, damit dein Almosen verborgen bleibe; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten.“* In Matthäus 10, 8b sagt Er: *„Umsonst habt ihr's empfangen, umsonst gebt es auch!“*

7. Es sollte mit persönlicher Überzeugung vor dem Herrn geschehen. Wichtig ist nicht wie viel man gibt, sondern die Herzenseinstellung, die dahinter steht. *„Denn wenn der gute Wille da ist, so ist er willkommen nach dem, was einer hat, nicht nach dem, was er nicht hat“.* *„Ein jeder, wie er's sich im Herzen vorgenommen hat, nicht mit Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb“* (2. Korinther 8,12; 9,7).

„Ein vermögender Mann gab wöchentlich eine beträchtliche Summe Geld an seine Gemeinde. Eine arme Witwe gehörte ebenfalls dieser Gemeinde an. Sie arbeitete hart, um ihre 6 Kinder und sich selbst durchzubringen. Ihr Einkommen war gering. Sie gab aber ebenfalls jede Woche das, was sie entbehren konnte. Eines Tages sagte der Mann zu seinem Pastor: „Die arme Witwe, sie sollte der Gemeinde nichts geben, denn es ist ein zu großes Opfer für sie. Ich werde meinen Beitrag um ihren Betrag erhöhen, dann braucht sie dieses Opfer nicht mehr zu bringen.“ Der Pastor informierte die Witwe vom Vorhaben des vermögenden Mannes. Tränen schossen in ihre Augen und sie sagte: „Möchte er mir das gute Gefühl nehmen, das ich habe, wenn ich das Werk des Herrn unterstütze? Bedenke, wie viel ich Ihm verdanke! Ich bin gesund, meine Kinder sind wohlauf. Ich bin so gesegnet und würde nicht leben wollen, wenn ich mein Opfer nicht jede Woche für Jesus geben könnte!“ (5)

Diese Witwe hatte die Worte Jesu als Wahrheit erkannt: *„Geben ist seliger als nehmen“* (Apostelgeschichte 20,35).

„Es gibt 3 Sorten von Gebern: - die Feuersteine, die Schwämme und die Bienenwaben. Um etwas aus einem Feuerstein zu bekommen, muss man ihn schlagen und man bekommt trotzdem nur Splitter und Funken. Um Wasser aus einem Schwamm zu bekommen, muss man ihn ausdrücken und je mehr Druck man ausübt, um so mehr bekommt man. Aber die Bienenwaben schwimmen im Überfluss ihres eigenen süßen Saftes. Welcher Art Geber bist du?“ (6)

Paulus war sehr darauf bedacht, dass sorgfältig mit dem Geld umgegangen wurde: *„Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann“* (Römer 12,17). In 2. Korinther 8,20.21 sagt Paulus: *„So verhüten wir, dass uns jemand übel nachredet wegen dieser reichen Gabe, die durch uns überbracht wird. Denn wir sehen darauf, dass es redlich zugehe nicht allein vor dem Herrn, sondern auch vor den Menschen.“* Wir können nicht vorsichtig genug mit dem Geld umgehen, das für die Arbeit am Werk des Herrn gegeben wird.

Verse 5-12 – Reisepläne

Paulus hatte versprochen nach Korinth zu kommen, um die Probleme der Gemeinde zu lösen. (1. Korinther 11,34). Er war ein guter Verwalter von Zeit und Geld. Während er seine Reisepläne vorbereitete, beschloss er durch verschiedene Orte Mazedoniens zu reisen, um zum Schluss in Korinth anzukommen. Da es in den Wintermonaten zu gefährlich war zu reisen, würde er den

Winter in Korinth verbringen und die Zeit nutzen, die Unstimmigkeiten der Gemeinde aus dem Weg zu räumen. Wenn dies geschafft war, konnte er auf einem Schiff nach Jerusalem fahren, um dort das Geld zu überbringen.

Allerdings passierte etwas, was die Änderung seiner Reisepläne nötig machte. Tatsächlich wurden seine Pläne zweimal geändert. Sein zweiter Plan, beschrieben in 2. Korinther 1,15.16, war, zuerst nach Korinth zu gehen, dann durch Mazedonien zu reisen und dann wieder zurück nach Korinth und von dort weiter nach Jerusalem. Statt eines langen Besuches sollten es zwei kurze Besuche werden. Dies funktionierte auch nicht. Der tatsächliche Besuch war sehr kurz und unangenehm dazu. Anschließend reiste er zurück nach Ephesus. Von dort reiste er nach Troas, um auf Titus zu warten, der nach Korinth gesandt worden war (2. Korinther 2,12.13; 7,5-7). Gemeinsam besuchten sie Mazedonien und reisten weiter nach Judäa.

Wir können hier einige Dinge lernen, um Gottes Willen in einer Angelegenheit zu erkennen:

1. Wir sollten zuerst beten und Gott nach Seinem Willen fragen: *„Befiehl dem Herrn deine Werke, so wird dein Vorhaben gelingen“* (Sprüche 16,3).

2. Die Situationen und Umständen müssen sehr genau angeschaut werden. (Ich mache mir gerne eine Liste über das Für und Wider der möglichen Alternativen). Gott hat uns einen Verstand zum Denken gegeben. Trotzdem müssen wir vorsichtig sein und uns nicht alleine auf unseren Verstand verlassen: *„Wenn es jemanden unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird sie ihm gegeben werden“* (Jakobus 1,5). *„Ich, die Weisheit, wohne bei der Klugheit und weiß guten Rat zu geben. Mein ist beides, Rat und Tat, ich habe Verstand und Macht“* (Sprüche 8,12.14). Wir müssen das Wort Gottes lesen, beten und weise Ratschläge einholen, wo es nötig ist.

3. Wenn wir alles getan haben, Gottes Willen zu erkennen, müssen wir entscheiden, welche Schritte getan werden sollen und diese dann umsetzen. Wir müssen ständig im Gebet bleiben und Gott bitten, uns deutlich zu machen, wenn wir in die falsche Richtung gehen. Ein lieber Freund benutzte einmal das Bild eines Autos am Straßenrand. Wir können den Motor anlassen, Gas geben soviel wir wollen, das Lenkrad nach rechts und links drehen, aber wir können den Kurs des Autos nicht ändern. Wir müssen den Gang einlegen und losfahren, dann können wir den Kurs ändern. Dasselbe gilt, wenn wir Gottes Willen tun. Wir bemerken 2 Extreme: Wir haben Angst, die falsche Entscheidung zu treffen und bleiben somit stehen und tun nichts, oder wir entscheiden zu schnell und impulsiv und laufen Gott schon mal voraus.

4. Wir mögen nicht immer die Entscheidungen treffen, die Gottes Willen entsprechen. Wir machen Pläne, die geändert werden müssen und versprechen Dinge, die wir nicht halten können. Es gehört zu unserem menschlichen Wesen, wir sind nicht perfekt. Das Wich-

tigste allerdings ist, dass wir den Willen Gottes tun wollen (Johannes 7,17).

Vor einigen Jahren renovierten wir einen Teil unseres Hauses. Der Bauherr, den wir beauftragt hatten, hatte eine kleine Mannschaft bereit gestellt, die versprochen hatte, jeden Tag nach der Arbeit an einer weiteren Baustelle zu uns zu kommen. Jeden Tag erklärte ich ihnen, wie wichtig es für mich sei, dass sie am nächsten Tag wiederkämen. Die Küche war ein Teil dieser Renovierung und somit war es für mich wichtig zu wissen, ob wir zu Hause essen konnten oder in ein Restaurant gehen müssten. Jedes Mal bekam ich die Zusicherung, dass sie am nächsten Tag kommen würden, wenn nicht, würde ich bis 15.00 Uhr einen Anruf erhalten. Es kam aber öfters vor, dass sie einige Tage nicht kamen und auch nicht anriefen. Ich war sehr enttäuscht, desillusioniert und frustriert.

Eines Tages, als ich mein Leid dem Herrn klagte, erinnerte Er mich liebevoll an Situationen, in denen ich mein Wort auch nicht gehalten hatte und wie schuldig ich mich deswegen gemacht hatte. Ich erinnerte mich an Versprechen, jemanden zurückzurufen und es nicht getan zu haben. Es war eine einfache Art diesen Menschen los zu werden, mit einem Versprechen, das ich dann nicht gehalten habe. Ich erkannte, dass Gott mich zu einer Frau verändern wollte, die zu ihrem Wort steht. Jesus sagt: *„Eure Rede aber sei: Ja, ja: Nein, nein. Was darüber ist, das ist vom Übel“* (Mathäus. 5,37).

Während dieser frustrierenden Zeit lernte ich einige sehr wertvolle Lektionen:

1. Versprich nichts, was du nicht einhalten willst!
2. Mache eine schriftliche Notiz davon und hänge sie an einen sichtbaren Platz!
3. Manche Menschen warten auf die Erfüllung dieses Versprechens und ändern deswegen ihre Pläne. Zeige Rücksicht auf ihre Gefühle und auf ihre Zeit!
4. Begreife, dass auch die besten Vorsätze nicht immer erfüllt werden können, aber ein Anruf, auch noch am nächsten Tag mit einer Entschuldigung, zeigt, dass man Rücksicht auf andere nimmt und dass man zu seinem Wort steht.

Paulus wollte unbedingt den Korinthern den Grund für seine Verspätung mitteilen. Gott hatte den Weg für ihn geebnet in Ephesus zu evangelisieren. Trotz großer Opposition war er sehr effektiv. Diese Opposition hat ihn nicht überrascht und auch nicht abgeschreckt (Apostelgeschichte 20,23.24). Obwohl sein Leben in Ephesus in Gefahr war, wollte er solange dort bleiben, wie die Tür noch für ihn offen war. Paulus nutzte jede Gelegenheit Gottes Wort weiter zu verbreiten. Wir müssen lernen, unsere Gelegenheiten ebenso gut zu nutzen.

Timotheus war für Paulus ein besonderer Jünger. Paulus hatte diesen jungen Mann zum Glauben geführt und verwies immer auf ihn als *„meinem rechten Sohn im Glauben“* (1. Timotheus 1,2). Timotheus nahm den Platz des Paulus in Ephesus ein. Paulus ermutigte die Korin-

ther, Timotheus mit Respekt zu behandeln, denn er arbeitete für Gottes Werk.

Apollos war ein jüdischer Lehrer, scheinbar sehr wortgewandt und wurde von Priscilla und Aquila beiseite genommen, um das Wort Gottes intensiver mit ihm zu studieren (Apostelgeschichte 18,24-28). Er hatte in Korinth gepredigt und es gab dort einige Menschen, die sehr an ihm hingen (1. Korinther 1,12; 3,4-8). Paulus ermutigte Apollos nach Korinth zu gehen, aber er wollte nicht. Vielleicht hatte er Angst, dass seine Anwesenheit dort die Spaltung noch vergrößern würde. Wie wunderbar zu sehen, dass es keine Spaltung zwischen Paulus und Apollos gab.

Verse 13-14 – Sachliche Ermahnungen

„Es gibt eine wahre Geschichte, die vom Untergang der Titanic berichtet wird: Eine verängstigte Dame bekam einen Platz in einem Rettungsboot, das gerade ins stürmische Gewässer des Nordatlantik herunter gelassen werden sollte. Plötzlich fiel ihr ein, dass sie etwas vergessen hatte und fragte, ob sie es ganz schnell aus ihrer Kabine holen könnte. 3 Minuten wurden ihr gewährt, ansonsten würden sie ohne sie das Schiff verlassen.

Sie rannte über das Deck, das schon eine gefährliche Neigung hatte. Weiter durch die Spielhalle, wo das ganze Geld zerstreut über dem Boden lag. Endlich in ihrer Kabine angekommen, schob sie ihre Diamantringe und teuren Armbänder zur Seite die auf dem Regal über ihrem Bett lagen und griff nach 3 kleinen Orangen. Sie rannte dann schnell wieder zurück und stieg ins Rettungsboot ein.

Das hört sich ziemlich unglaublich an, 30 Minuten früher hätte sie nie im Leben auch nur 1 kleine Kiste Orangen einem ihrer kleinsten Diamanten vorgezogen. Aber im Angesicht des Todes, der die Titanic überzogen hatte, waren die Werte des Lebens völlig verändert worden. Plötzlich wurden wertvolle Sachen völlig wertlos und wertlose Sachen wurden sehr wertvoll. Und in diesem Moment zog sie 3 kleine Orangen einer großen Kiste Diamanten vor! (7)

Wenn schwierige Zeiten kommen, konzentrieren wir uns gewöhnlich auf die Dinge, die uns am wichtigsten erscheinen. Genauso verfährt Paulus hier, während er zum Ende seines Briefes an die Korinther kommt. Die Mahnung, die er in Vers 13 ausspricht, ist wie eine blinkende Lampe am Straßenrand, die die vorbeifahrenden Fahrzeuge vor den Gefahren warnen möchte: *„Wachet, stehet im Glauben, seid mutig und seid stark!“*

Petrus warnte seine Leser auf ähnliche Weise: *„Seid nüchtern und wach; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, wen er verschlinge. Dem widersteht, fest im Glauben“* (1. Petrus 5,8-9a).

Paulus hatte den Korinthern zu Beginn vorgeworfen, wie Kinder zu handeln (Kapitel 3,1-4). Jetzt ermutigt er

sie, damit aufzuhören und sich wie starke, reife Leiter zu verhalten.

„Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ Stärke ist gefordert, aber mit Liebe untermauert. Das ist die Ermutigung, die wir auch heute hören müssen.

Paulus spricht 5 Warnungen aus:

1. Sei auf der Hut vor Sünde!
2. Sei fest im Glauben und sei sicher in dem, was du glaubst!
3. Sei mutig das Evangelium mit anderen zu teilen!
4. Sei stark in dem Herrn und geleitet vom Heiligen Geist!
5. Sei liebevoll und gemäßigt in der Liebe!

Verse 15-25 –Abschiedsgrüße

Paulus schließt seinen Brief an die Korinther mit der Bitte, die Menschen unter ihnen, die Führungsqualitäten besitzen mit Respekt und Treue zu behandeln. Paulus selbst hatte Stephanas und sein Haus getauft (1. Korinther 1,16). Diese Familie arbeitete hart in Korinth und sie waren ergebene Arbeiter, um dem Herrn zu dienen. Stephanas, Fortunatus und Achaikus waren das Komitee gewesen, das nach Ephesus reiste, um dort mit Paulus über die Probleme in Korinth zu sprechen. Obwohl sie keine guten Nachrichten überbrachten, konnten sie trotzdem Paulus geistlich dienen. (1. Korinther 16,17.18).

Aquila und Priscilla waren ein hingebungsvolles Ehepaar, das sein Leben aufs Spiel gesetzt hatte, um Paulus zu retten (Römer 16,3.4). Sie waren prominente Persönlichkeiten in den Briefen des Paulus. Sie werden sieben Mal im Neuen Testament erwähnt und in fünf dieser Erwähnungen wird der Name Priscillas als erster genannt. Gemeinsam dienten sie dem Herrn, wo immer sie waren.

Was für ein wunderbarer Brief und was für eine zeitlose Botschaft für uns! Lasst uns die Botschaft dieses Briefes in unser Herz aufnehmen und die Grundsätze, die wir erkannt haben, praktisch in unserem Leben umsetzen, um Gott die Ehre zu geben!

Anmerkungen:

1. Craig Brian Larson, Illustrations for Preaching and Teaching from Leadership Journal, Grand Rapids, MI; Baker Books, 1993, Seite 157
2. Howard Dayton, Jr., wie zitiert in James S. Hewett, Illustrations Unlimited, Wheaton, IL, Tyndale House Publishers, Inc., 1988, Seite 372
3. Ibid Seite 226
4. Larson, Illustrations for Preaching and Teaching, Seite 158
5. Walter B. Knight, *Knight's Treasury of 2.000 Illustrations*, Grand Rapids, Mt, Wm. B. Eerdmans Publishing Co. 1963, Seite 142
6. Hewett, *Illustrations Unlimited*, Seite 237
7. Charles Swindoll, zitiert in Hewett, *Illustrations Unlimited*, Seite 489

Alle Bibelzitate stammen aus der *Lutherbibel*, Ausnahmen werden gesondert angeführt.



DER 1. KORINTHERBRIEF

von Anne Walls mit Fragen von Dottie Heseman

Der 1. Korintherbrief ist ein 17 Wochen dauernder LEBEN ERLEBEN Bibelkurs. In diesem Brief spricht der Apostel Paulus Probleme an, die in der Gemeinde in Korinth auftraten und die in unseren Gemeinden heute auftreten. Es gab viel mehr Uneinigkeit unter den Gläubigen, als Einheit in Christus. Offenkundige und unvergebene Unmoral wurde von Gemeindegliedern toleriert. Viele gebrauchten die Gaben des Heiligen Geistes dazu, sich eher selbst zu verherrlichen, als Gott dafür die Ehre zu geben. Paulus teilt uns mit, dass Gottes Liebe die größte aller Gaben Gottes ist. Die anderen Gaben sind bedeutungslos, wenn sie nicht aus der Liebe heraus getan werden.

LEBEN ERLEBEN Bibelkurse sind sowohl zum Gruppenstudium, als auch zum persönlichen Studium geeignet. Jede Lektion beinhaltet eine Auslegung und Studienfragen, den Leser zum persönlichen Nachdenken anregen und neue Einsichten in das Wort Gottes vermitteln. Die Kurse sind nicht an eine Glaubensrichtung oder Gemeindezugehörigkeit gebunden. **LEBEN ERLEBEN Bibelkurse** sind der deutsche Zweig von *Joy of Living Bible studies*. Weitere Informationen finden Sie [unter www.joyofliving.org](http://www.joyofliving.org)

Anne Walls ist auch die Autorin der Auslegung des 1. Korintherbriefes. Sie hat seit über 30 Jahren Bibelkurse, Freizeiten und Seminare in Gemeinden geleitet. Sie wird national wie international als Sprecherin eingeladen. Sie lebt mit ihrem Ehemann, Dr. Ralph Walls, in Carmel, Indiana.

Dottie Heseman ist auch die Autorin der Studienfragen des 2. Korintherbriefes. Sie kam als junges Kind zum Glauben an Jesus Christus und ist die meiste Zeit ihres Lebens in christlichen Aktivitäten engagiert. Sie hat sowohl Kurse für Erwachsene, als auch für Kinder geleitet. Sie lebt mit ihrem Ehemann John Heseman in Indiana.

Mit Genehmigung übersetzt, bearbeitet und formatiert unter Verantwortung von Sabine Göllner

GERM1C
German Language Bible Study
Printed in the U.S.A.

